Hist. pol. 423 Desing

25-

Kürtziste
UNIVERSAL-
Historie
Nach der
GEOGRAPHIA
Auf der
Land-Karte
Zu erlernen
Von der studierenden Jugend
des Bischöfflichen Lycei zu
Freysing.

Geschrieben von
P. ANSELMO DESING,
Ord. S. Bened. Ensdorf.

*Cum Facultate Superiorum, & Priv.
Spec. Sac. Cæs. Maj.*

In Verlag Johann Gastl, zu München
u. Stadt am Hof, nächst Regenſp. 1756.

1947/124

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Kürtziste Einleitung Zu Erlernung der allgemeinen HISTORI.

Uberhaupt seynd darvon fünff Fragen.

1. Was ist die Histori?
2. Wie vielerley ist sie?
3. Was nutzt die Histori, oder was soll man daraus lernen?
4. Welche Histori ist am nützlichsten zu lernen?
5. Wie kan man die Histori am besten lernen?

1. Frag.

Was ist die Historia?

Antwort: Historia heist auf Teutsch ein Geschicht. Also ist die Histori nichts anders als die Wissenschafft aller Dingen, die geschehen seynd, und noch geschehen.

2. Frag.

Wie vielerley ist die Histori?

Antwort: Hauptsächlich zweyerley. 1. Historia Universalis, 2. Historia Particularis.

(1. Historia Universalis die allgemeine Geschicht, ist die Wissenschafft aller merckwürdigsten Begebenheiten von Anfang der Welt.

(2. Historia Particularis die absonderliche Geschicht, ist die Wissenschafft der Begebenheiten in etlichen gewissen Sachen, oder Ländern, ꝛc. E. g. die Geschichten von Teutschland, von denen Gelehrten, von denen Päbsten, ꝛc.

* Die Historia Particularis ist hauptsächlich fünfferley.

(1. Historia Sacra, und Ecclesiastica, die Geschicht von den Göttlichen Dingen, von der Kirche, und von der Religion.

(2. Historia Politica, oder Profana, die Staats-Geschicht, oder die Erzehlung von dem weltlichen Regiment der Welt.

(3. Historia Naturalis, die natürliche Geschicht, oder die Erzehlung von denen Sachen, die sich in der Natur zutragen. E. g. von den Elementen, Gewächsen, Sternen, Thieren, 2c.

(4. Historia Litteralia, der Gelehrten Histori, oder die Erzehlung von den gelehrten Männern, Anfang und Fortpflantzung der Wissenschafften, 2c.

(5. Historia Technica, die Erzehlung von allerhand Kunst-Stücken, Gebäuden, Handwercken, 2c.

* Es gibt noch vielerley Gattungen der Histori: so vielerley nemlich Materien, oder Ding seynd, die man erzehlen kan. E. g. Historia Poëtica, Botanica, animalium &c.

3. Frag.

Was nutzt die Histori, oder was soll man daraus erlernen?

1. Antwort: Wer die Histori nit weiß, der ist allzeit wie ein Kind; dann ein Kind sihet zwar, was gegenwärtig bey ihm geschiehet, wer aber nichts

von deme, was vor seiner in der Welt geschehen ist.

2. Antwort: Hauptsächlich lernet man in der Histori drey Ding. 1. Den Glauben, und Erkanntnuß GOttes. 2. Die Klugheit in denen Verrichtungen. 3. Die Manier gut zu leben, und daß Böse zu fliehen.

1. Den Glauben lernet man, wann man leset die Erschaffung der Welt: wann man betrachtet, wie allzeit ein Theil der Menschen sey fromm gewesen, und habe den rechten GOtt angebettet: da andere sich auf die Abgötterey begeben. Wie dieses Volck GOttes erstlich in der Arch Noe erhalten worden: hernach aus Egypten über das rothe Meer geführt: hernach aus der Babylonischen Gefängnuß befreyet: hernach endlich durch die Menschwerdung des Göttlichen Messias mit vielen Wunder-Wercken zu einer neuẽ Kirchen aufgerichtet, und bis jetzo wider alle Ketzereyen, und Verfolgungen ist unverfälschet erhalten worden. Die Göttliche Vorsichtigkeit, Allmacht, Gütigkeit, Gerechtigkeit lernet man, wann man liset,

wie GOtt die Gute erhalte, die Böse straffe die Königreich unter-über sich kehre, und also die gantze Welt gantz wunderbarlich regiere.

2. Die Klugheit in denen Verrichtungen lernet man: dann in der Histori sihe ich, wie andere vor mir ihre Sachen angegriffen, und ausgeführet haben: und dieses kan ich nachthun. Weiter sihe ich, wo andere gefehlet haben, und dessen kan ich mich hüten; Item lernet man kennen die Ursach, und Ursprung der Dingen.

3. Gut zu leben lernet man: dann in der Histori liset man viel Laster und Boßheit der Leuthen, welche aber nie ein gutes End genommen, und also lerne ich daraus die Laster fliehen; herentgegen leset man in der Histori tausend schöne Beyspiel der frommen Leuthen, und Tugenden, und also lerne ich das gute Leben üben.

* Dise drey Stück müssen diejenige, so andern, sonderbar jungen Leuthen die Histori beybringen, gar offt zu unterschidlichen Gelegenheiten zu Gemüth führen, und gleichsam mit Fingeren darauf deuten.

4. Frag.

Welche Histori ist am nützlichsten zu lernen?

1. Antwort: Ein jeder soll diejenige Histori zum mehristen lernen, die seinem Stand am tauglichisten ist. E. g. Ein Geistlicher die Kirchen-Histori, ein Kriegsmann und Politicus die Staats-Histori, &c.

2. Antwort: Allen Leuthen insgemein, sonderlich der Jugend muß man lernen 1, Historia Sacra. 2. Die Histori seines Vatterlands, und der benachbarten Länder. 3. Die Jugend kan auch lernen die Histori der neuen Welt, oder andere dergleichen, damit sie den Fürwitz büssen. * Also ist uns Teutschen nothwendig die Geschicht von Teutschland, Franckreich, Welschland, Türckey, 2c.

5. Frag.

Wie kan man so viel Geschichten der Welt am besten erlernen?

Antwort: Es gehören drey Stuck darzu. 1. Die Gedächtnuß. 2. Die

Die Chronologia, oder die Merckung der Jahren, in welchen ein jedes Ding geschehen ist. 3. Die Geographia, oder die Merckung der Oerther, Länder, Städt, wo ein jedes Ding geschehen ist.

2. Antwort: Am allerleichtisten und lustigsten meyne ich, soll die Histori zu lernen seyn auf der Land-Karthen, die ich zu diesem End gemacht. Man bildet ihm ein, und leget sich vor Augen die Welt, also, wie die Länder aneinander hin ligen. Darauf seynd abgemahlen die merckwürdigste Sachen von Anfang der Welt her; jedes in jenem Land oder Gegend gezeichnet, in welchen es geschehen ist.

* Also stellet man ihm die gantze Histori als wie ein Bild, oder Comœdia vor.

* Noch lustiger ist es vorgestellt mit einer Lucerna magica, oder mit einer Camera obscura. Wer dieses erfahren will, kans bey mir sehen.

Zweyter Theil.

Von denen Dingen, so zu Erlernung der Histori nothwendig, oder nutzlich seynd.

Zwey Ding seynd nothwendig. 1. Geographia die Erd-Beschreibung. 2. Chronologia die Zeit-Rechnung.

Zwey seynd nutzlich. 1. Genealogia, die Beschreibung der Geschlechter, und Stämmen. 2. Heraldica die Wappen-Beschreibung.

Von der Geographia.

Von der Geographia muß man unterdessen nur drey Sachen wissen, daß man diese neue Historische Land-Karthen verstehen möge.

1. Daß oben Mitternacht, unten Mittag, zur Rechten der Aufgang, zur lincken der Nidergang seye.

2. Daß man kenne, was auf der Karthe, Land oder Meer seye.

3. Daß die nacheinander fortgehende Tüpfflen bedeuten die Gräntzen, oder wie weit sich selbes Land herum erstrecke, 2c.

* Das übrige, was zur Geographia selbst gehöret, wird in einem Büchlein ganz besonder heraus gegeben werden, welches wird die anderte Einleitung zur Welt-Beschreibung seyn.

Von der Chronologia.

Da muß man mercken I. die Epochas. II. die Periodes.

I. Von den EPOCHIS.

1. Frag.

Was ist ein Epocha?

Antwort: Es ist ein gewisses Jahr, in welchem vor Zeiten etwas merckwürdiges geschehen ist, von welchem merckwürdigen Jahr an hernach die Leuth andere nachfolgende Jahr abgezehlt haben.

2. Frag.

Wie viel seynd solche Epochæ?

Antwort: Die berühmtiste Epochæ seynd vier.

1. Ab orbe condito, oder Anno mundi.
2. Olympiades.

3. Ab urbe condita.
4. Æra Christiana, oder anni Christi, oder æra vulgaris, oder æra Dionysiana.

3. Frag.
Wie viel seynd Jahr AB ORBE CONDITO?

Antwort: Ab orbe condito, von Erschaffung der Welt, wann man anfangt zu zehlen, so seynd bis auf Christi Geburt beyläuffig 4000. vier tausend Jahr abgeloffen, bis auf unsere Zeit aber gegen 6000 sechs tausend.

* Beyläuffig sage ich, dann die Scribenten seynd 20. oder 40. oder gar 100. Jahr von einander.

* Meiner Rechnung nach, seynd von Adam bis Æram Christi 3960. drey tausend, neun hundert und sechzig Jahr.

4. Frag.
Wann ich in einem Buch leß das gewisse Jahr der Welt, wie kan ich darauf kommen, wie viel Jahr vor Christi Geburt dasselbe seye?

1. Antwort: Da must du zuvor wissen; wie viel Jahr in der gantzen Sum-

Summa derselbe Auctor von der Erschaffung an bis auf Christum zehlt? e. g. Ich pflege zu zehlen 3960. angefangen, das ist: drey tausend neun hundert und sechzig.

2. Antwort: Hernach nimm die Zahl desjenigen Welt-Jahrs, die du in dem Buch gelesen. E. g. Anno mundi 3630. habe Alexander den Darium bey Arbela geschlagen. Diese Zahl 3630. subtrahire, oder ziehe ab von der gantzen Zahl der Welt-Jahren bis auf Christum, nemlich von 3960. die Zahl, welche überbleibt, bedeutet das jenige Jahr vor Christi Geburt, in welchem diese Victori geschehen: nemlich 330. drey hundert und dreyßig Jahr vor Christi Geburt (ante Æram vulgarem vel Dionysianam) hat Alexander den Darium überwunden.

* Anno M. 3960. Christus gebohren.
* Anno M. 3630. die Schlacht bey Arbela.
* Bleibt - - 330. Jahr vor Christi Geburt.

5. Frag.

Was ist ein OLYMPIAS?

Antwort: In Griechen-Land seynd von dem Hercules, und

 Iphi-

Iphitus gewisse Schau- und Rent-Spiel angestellt worden, worzu alle vier Jahr aus gantz Griechen-Land Abgesandte zusamm kommen. Darum wurden diese Spiel so berühmt, daß man hat angefangen die Jahr darnach zu zehlen.

2. Antwort: Ein Olympias begreifft in sich gantze vier Jahr: mit dem fünften Jahr fangt ein neue Olympias an.

3. Antwort: Die Olympiades fangen an? oder die erste Olympias wurde gehalten Anno mundi 3184. drey tausend ein hundert vier- und achtzig, oder vor Christi Geburt 776. siben hundert sechs- und sibentzig, oder vor Erbauung der Stadt Rom drey und zwantzig Jahr.

4. Antwort: Die Olympiades werden auf folgende Weiß fortgezehlt

Anno mundi 3184. das ist Olympiadis primæ anno primo.

Anno mundi 3185. Olympiadis 1.mæ anno secundo.

Anno mundi 3186. Olympiadis 1.mæ anno tertio.

Anno mundi 3187. Olympiade primâ: verstehe darunter, absolutâ.

Anno mundi 3188. Olympiadis secundæ anno primo.

Anno mundi 3189. Olympiadis secundæ anno secundo &c.

6. Frag.

Wann ich in einem Buch lese, e. g. daß die Stadt Rom sey erbaut worden in dem dritten Jahr der sechsten Olympias, wie kan ich hernach heraus bringen, im wie vielten Jahr der Welt, das ist ab orbe condito, dieses geschehen seye?

1. Antwort: Weil in diesem Exempel die sechste Olympias noch nit gar aus ist, sondern erst das dritte Jahr hat, so rechne ich nit sechs Olympiades, sondern fünff gantze, und setz die drey Jahr, so von der 6. Olympias noch übrig seynd, darzu.

2. Antwort: Die gantze fünff Olympiades multiplicire ich mit 4. weil allzeit ein Olympias vier gantze Jahr ausmacht: nun viermahl fünff ist zwantzig Jahr; hernach die drey übrige Jahr von der sechsten Olympias darzu, so seynds drey und zwantzig. Also weiß ich einmahl, daß die Stadt Rom um 23. Jahr späther sey,

als das jenige Jahr der Welt, in welchem die Olympiades anfangen.

3. Antwort: Darum rechne ich zu dem jenigen Jahr der Welt diese drey und zwantzig Jahr, so kommt in der Summa heraus dasjenige Jahr, welches ich gesucht, nemlich in welchem Rom erbauet worden: auf folgende Manier.

Anno mundi 3184. hat sich die Olympias angefangen; hernach 23. Jahr spåther kommt Rom, also diese 23. gerechnet zu denen 3184. macht zusamm 3207. Ist also Rom erbaut im Jahr der Welt 3207. drey tausend zwey hundert und siben.

7. Frag.
Was ist die Epocha AB URBE CONDITA?

1. Antwort: Weil die Stadt Rom nach und nach die Herrschung über die gantze Welt bekommen, so ist das Jahr, in welchen sie erbauet worden, so berühmt worden, daß man von selben Jahr an die übrige Zeiten zu zehlen hat angefangen. Man schreibts also: Anno ab U. C.

2. Ant-

2. Antwort: Dieses Jahr der Erbauung fallet auf das Jahr der Welt, ab orbe condito 3207. und auf das dritte Jahr der sechsten Olympias: und auf das 753. Jahr vor der Æra Vulgari, oder Christi Geburt.

8. Frag.

Wann ich in einem Buch gelesen hab ein gewisses Jahr ab urbe condita, wie kan ich darauf kommen daß wievielte Jahr vor Christi Geburt selbes seye?

Antwort: E. g. du lesest Anno ab U. C. 244. seyen die König aus Rom verjaget worden. Diese Zahl subtrahire von der Zahl 753. (welche die gantze Zahl der Erbauung bis auf Christum ist) was überbleibt, bedeutet jenes Jahr vor Christi Geburt, in welchem die König seynd vertriben worden. Also

*Año ante Christum 753. ist Rom erbauet.
*Anno urbis condit. 244. seynd die König vertriben.
* Bleibt . . . . 509. also fünff hundert und neun Jahr vor Christi Geburt ist die Vertreibung geschehen.

9. Frag.

9. Frag.

Wie kan ich aus einem gewissen Jahr ab urbe condita darauf kommen, was eben dasselbe für ein Jahr ab orbe condito seye.

Antwort: Die Zahl des Jahrs ab urbe condita. e. g. 244. rechne oder addire zu der Zahl 3207. (dann Anno mundi 3207. ist Rom angefangen, oder erbauet worden) was hernach in der Summa heraus kommt, bedeutet das verlangte Jahr der Welt. Nemlich also:

* Anno mundi 3207. ist Rom erbaut.
* Anno U. C. 244. Die König vertriben.
* Summa - 3451. seynd die König vertriben worden Anno mundi 3451.

10. Frag.

Was ist die ÆRA CHRISTIANA?

1. Antwort: Es ist jenes Jahr in welchem der Messias unser Heyland JESUS Christus zur Welt gebohren ist worden.

2. Antwort: Es wird genennt Æra (Æra heist einen Jahr-Gang) Dionysiana. Weilen die Manier von Christi Ge-

Geburt an zu zehlen in der Christenheit aufgebracht hat Dionysius, Exignus genannt, ein Römischer Abbt.

3. Antwort: Es wird genennt Æra Vulgaris, oder die gemeine Jahr-Rechnung; weilen die Rechnung dieses Dionysii ist insgemein angenommen, und für richtig gehalten worden. Vor hundert Jahren aber haben die Gelehrte besser nachgesucht, und haben in den alten Schrifften gefunden, daß dieser Dionysius seine Rechnung um 4. oder 5. Jahr späther angefangen, und daß er die Geburt Christi habe um 5. Jahr späther in die Chronologie angesetzt, als es in der That ware, und solte man die Wahrheit nach heur zehlen Anno Christi 1736. in dem man doch nach des Dionysii Rechnung nur zehlen Anno 1731.

4. Antwort: Wann man aber in den Büchern, und Jahrs-Geschichten leset die Jahr vor oder nach Christi Geburt, so wird dadurch allzeit verstanden jenes Jahr, bey welchem der Dionysius die Æram Vulgarem hat angefangen, wiewohl er sich geirret: nit aber, das rechte,

und wahre Jahr, in welchen er hätte anfangen sollen. Dann weil es einmahl also der Brauch ist, könte man es ohne lautere Verwirrung nit mehr ändern.

5. Antwort: Das erste Jahr der Æræ vulgaris fallet auf das Jahr der Welt 3960. und auf das Jahr Urbis conditæ 753. und auf die 194. Olympiadem absolutam.

II. Von den PERIODIS.

was ist ein Periodus?

Antwort: Periodus ist ein Begriff von etlich hundert, oder tausend Jahren, welche von einer merckwürdigen Begebenheit der Welt anfanget, und dauret bis zu einer andern Merckwürdigkeit. E. g. von Erschaffung der Welt bis zu dem Sünd-Fluß.

2. Frag.

Warum wird die Universal-Historia in solche Periodos eingetheilt?

Antwort: Damit man es also Stuck für Stuck besser in die Gedächtnuß bringen könne.

3. Frag.

3. Frag.

Wie viel solche Periodi werden in unser Histori gemacht, und in der Karthe angedeutet?

Antwort: Fünff seynd Periodi.

I. Der erste Periodus fangt an von Erschaffung der Welt, gehet bis auf den Sünd-Fluß, und hat 1657. oder beyläuffig anderthalb tausend Jahr.

II. Der andere Periodus fangt an nach dem Sünd-Fluß, von dem Babylonischen Thurn, uud der darauf erfolgten Ersten *Assyrischen Monarchia*. Und währet bis zum Anfang der anderten Monarchia Persica, beyläuffig durch anderthalb tausend Jahr: bis auf das Jahr der Welt 3421. vor Christi Geburt 539.

III. Der dritte Periodus fangt an von der anderten *Monarchia Persica*, unter dem König Cyrus, und währet bis auf die dritte Monarchia Græca, schier just 200. Jahr bis auf Anno mundi 3530. vor Christi Geburt 330.

IV. Der vierte Periodus fanget an von der dritten *Monarchia Græca*, unter dem König

König *Alexander Magnus*, und währet bis auf die vierte Monarchia Romana, und auf Christi Geburt, beyläuffig über drey hundert Jahr.

V. Der fünffte Periodus fanget sich an bey der vierdten, und letzten *Monarchia Romana*: unter dem Kayser Augusto, und beyläuffig von der Geburt JEsu Christi: es währet bis auf unsere Zeit gegen zwey tausend Jahr hin.

NB. Diser Periodus, weil er so lang, und darbey vsel Denckwürdigkeit hat, wird in zwey Theil, oder Zeiten abgetheilet.

I. Der erste Theil der letzten Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayser Augusto, und von der Geburt Christi bis auf Kayser Carolum Magnum. Darum, weil dieser teutsche Monarch das Kayserthum, welches etlich hundert Jahr in Occident abgestorben ware, widerum aufgebracht, in dem Jahr Christi 800.

II. Der andere Theil des fünfften Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayser Carolo Magno, und währet bis auf jetzige Zeit unter dem Kayser Carolo Sexto, beyläuffig tausend Jahr.

Kür-

Kürtziste Erzehlung der Universal-Historia nach denen fünff Periodis.

Drey Vormerckungen.

DIe Zahlen, welche in der Mitte stehen zwischen (   ) bedeuten jene Zahlen, so man in der neuen Historischen Karthe aufsuchen kan, und die mit diesen allerdings überein kommen.

NB. Die Buchstaben aber, welche in der Mitten nach diesen Zahlen stehen, bedeuten das Orth in der Karthe, wo man selbe Geschicht, oder Zahl suchen solle.

NB. 3. Die gantze Karthe ist mit Strichen abgeheilt in viereckichte Felder, oder Fach. Auf dem Rand herum stehen oben und unten grosse Versal-Buchstaben, als wie dise, A B C &c. Auf beeden Seithen aber stehen kleine Roman-Buchstaben, als wie dise a b c &c. Nun setze auf die zwey Buchstaben, die du neben der Zahl stehen sihest, auf jeden Buchstaben einen Finger, und fahre alsdann gerad dem Strich nach in die Karthe hinein, mit denen Fingern zusamm; so wirst

du

du in dem Feldlein, wo die Finger zusammen kommen, die Zahl finden, welche du aufgesucht hast.

Erster Periodus.

Von Erschaffung der Welt, bis auf den Sündfluß, und Babylonischen Thurn.

(I. K. g.)

DJe Erschaffung der Welt und des ersten Menschens Adam: den GOtt aus einem Koth gemacht: sein Eheweib Eva aber machte GOtt aus einer Rippe des Adams, die er ihm in dem Schlaff heraus genommen. GOtt setzte ihn in das lustige Paradeyß, und verbotte ihm, nur von einem eintzigen Baum (Arbor scientiæ boni & mali) nit zu essen. Aber der Teuffel verstellte sich in eine schöne Schlang, und überredete die Eva, die Eva überredete ihren Mann, einen Apffel darvon zu essen.

Da hat sie GOtt hinaus verstossen, ihnen den Tod, und vil Ubels zur Straff angekündet.

Dar-

Darbey aber hat GOtt versprochen, daß aus dem weiblichen Geschlecht einer werde gebohren werden, welcher die Menschen von allen Ublen befreyen werde: und dieser ist der Messias, oder Christus.

Reflexiones, und Anmerckungen.

1. An dem Apffel-Biß wäre an sich selbst nichts gelegen. GOtt hat es aber befohlen, zu zeigen, daß er HErr seye, und ob der Mensch gehorsamen werde?

2. Der Teuffel ware dazumahl schon aus dem Himmel verstossen: und darum ware er dem Menschen um sein Glück neidig, und versuchte ihn.

3. Die Sünd des Adams, und die Straff darauf, wird die Erb-Sünd genennt, weil Adam als das Haupt des menschlichen Geschlechts gesündiget hat, für alle Menschen. Darum gehet die Sünd alle Menschen an, und erben wir sie gleichsam von dem ersten Menschen Adam.

4. Daß der Messias versprochen seye, hat Adam seinen Kindern, und Nachkömmlingen fleißig eingekauet, und diejenige

jenige seynd die Rechtglaubige gewesen, die an diesen Messiam, und an den einigen GOtt geglaubet haben.

5. Aber es seynd nit alle Kinder Adams in diesem Glauben, und in der Frommkeit verharret. Dann die von dem Cain entsprosen seynd, wurden lasterhafft, und werden in der H. Schrifft genennt Filii Hominum. Die aber von dem frommen Seth entsprossen seynd, blieben fromm, und werden in der H. Schrifft genennt Filii Dei. Endlich gegen den Sündfluß hin, haben sich beede untereinander vergesellet mit Heyrathen, und ist bis auf Noe Zeiten alles so lasterhafft worden, daß GOtt die Welt abgeschwemmet.

6. Wo das Paradeyß gestanden, und ob es noch auf der Erden stehe, weiß kein Mensch. In der H. Schrifft steht nur so viel, daß es gegen Sonnen Aufgang gewesen seye, und daß daraus entsprungen seyen vier Flüß, Phison, Gehon, Tigris und Euphrates. Glaublich aber haben dise Flüß ihren Lauff gantz anderst genommen, in den grossen Sündfluß.

(2. K. f.)

Cain der ältere Sohn des Adams legte sich auf den Ackerbau, ware aber boßhafft. Abel der jüngere ware fromm, und ein Hirt. Als beede ihre Opffer GOtt verrichteten, wurde Abel von GOtt angesehen, Cain aber nit: darum wurd Cain neidig, und schlug seinen Bruder Abel zu tod. Das Blut des Abels schrye um Rach zu GOtt, und Cain muste zitterend und elend herum schweben.

* Dieses war der erste Todte in der Welt: da hat Adam gesehen die Würckung der Sünd.

(3. L. e.)

Diluvium, der Sündfluß Anno mundi 1657.

1. Die Ursach des Sündflusses seynd gewesen die grosse Laster der Menschen, indem ein eintziger frommer Mensch lebte, nemlich der Noe.

2. GOtt ware dannoch barmhertzig, und wolte das menschliche Geschlecht nit gantz vertilgen, sondern den gerechten

Noe übrig lassen, und durch ihn die Welt von neuen anfangen.

3. Noe muste aus Befehl GOttes eine Arch, oder sehr grosses bedecktes Schiff bauen; der Bau gieng hundert Jahr her. Unter dieser Zeit ermahnte Noe jederman zur Buß an.

4. Endlich kamen aus Antrib GOttes alle Thier in die Arch, von jeder Gattung etlich, Noe schlosse sich auch darein mit seinen drey Söhnen Sem, Cham, Japhet, und mit seinem, und ihren Ehe-Weibern.

5. Da hat anfangen alles Wasser sich über die Erd zu ergiessen, und regnete 40. Tag und Nacht. Das Wasser gieng 15. Ellen über die höchste Berg aus, und alles ist ersoffen, was nit in der Arch ware.

6. Im siebenden Monath sinckte das Wasser, und die Arch setzte sich auf dem Niphatischen Gebürg in Armenia.

7. Als Noe heraus gangen, und GOtt bittete, versprache GOtt, er wolle die Welt nimmer mit Wasser vertilgen. Zum Zeichen dieses Versprechens liesse er den Regenbogen am Himmel erscheinen:

Noe

(4. L. e.)

Noe bauet Wein, und verflucht seinen Sohn Anno mundi 1660.

Anmerckung. 1. Vor dem Sündfluß asse man kein Fleisch, sondern nur Erd-Früchten, und trancke nichts als Wasser. Aber der Sündfluß hat die Natur gantz verderbt, darum fienge Noe an ein Getranck aus den Wein-Trauben zu trincken.

2. Er wurd aber rauschig; und weil er im Schlaff entblösset da lage, hat ihn der ältere Sohn Cham verspottet, die zween jüngere aber Sem und Japhet deckten ihn rücklings zu: Cham wurde derowegen von dem Vatter verflucht zur Dienstbarkeit.

3. Vor dem Sündfluß lebten die Leuth lang; als wie Adam 930. Jahr: Mathusalem 969. Jahr: hernach aber nahme alles ab.

(5. L. g.)

Der Babylonisch Thurn: Verwirrung der Sprachen; Zerstreuung der Völcker: Anno mundi 1757.

Anmerckung. 1. Die nårrische Menschen wolten einen Thurn aufbauen bis über die Wolcken, damit sie sicher wåren, wann etwan wider ein solcher Guß kommete.

2. GOtt aber rührete ihre Zungen, und machte, daß sie vielerley Sprach redeten, und keiner des andern verstunde. Einer begehrte Mertl, der andere brachte Brod; oder Holtz an statt Kalch rc. Darum wurde dieser Thurn genennt auf Hebräisch Babel, weil dieses Wort heist ein Verwirrung.

3. Weil sie nun nit mehr einander verstunden, liessen sie den Bau fahren, und vertheilten sich in unterschiedliche Länder der gantzen Welt. Japhet mit den Seinigen in Europa: Sem in Asia: Cham in Africa.

Anmerckung. Daher wird bey den Poeten entstanden seyn die Fabel, daß die Risen den Himmel gestürmet haben, und die Berg aufeinander gesetzt.

Anderter Periodus.

Von der ersten Monarchia Assyria, nach dem Sündfluß bis auf die andere Monarchia Persica unter dem König Cyrus Anno mundi 3421.

(6. L. g.)

DJe Stadt Babylon von Nemrod erbauet, welcher ein Engel des Cham ware Anno mundi 1800.

(7. L. f.)

Die Stadt Ninive, welche erbauet Assur ein Engel des Nemrods. Er hat sie zu Ehren seines Sohns Ninus, Ninive, geheissen.

Anmerckungen. 1. Es ist ein Zweiffel, ob Nemrod der Anfänger der Assyrischen Monarchia seye: oder vielmehr der Assur? welches letztere dem Namen selbst nach viel glaubiger ist.

2. Man zweiffelt, ob dieses Reich gleich nach dem Sündfluß angefangen?

Antwort. 1. Nemrod hat gleich hundert Jahr nach dem Sündfluß regieret: aber ich glaub nit, daß die Menschen in so kurtzer Zeit seyen so viel worden, daß

sie mit so grossen Armeen vor etlich Millionen hätten ihre Feind überziehen können, wie man doch von denen ersten Monarchen leset.

Antwort. 2. Daß der Assur, und Niltus (oder wie ihn die weibliche Scribenten nennen, belus) und Semiramis diese erste Monarchi gestifftet haben. Und dieses kan nit geschehen seyn nach dem Sündfluß, sondern wie die ältiste Histori-Schreiber Herodotus sagt 1000. Jahr darnach.

* Die H. Schrifft gibt auch zu verstehen, daß der Assur nit zu Zeiten des Nemrods, sondern lang hernach aus Babylon seye weg gegangen, und ihme selbst ein mächtiges Reich zu Ninive aufgerichtet habe: Genesis Cap. 11.

3. Es ist an diesen allen so gar viel nit gelegen, und wer mehr Zeit hat, kan besser nachsuchen in Petavio, Usserio, und andern Chronologis.

4. Es seynd nach dem Ninus etlich und 30. Assyrische König bis auf den Sardanapalus. Num. 47. ist aber ihrer die Mühe nit werth. Semiramis ausgenommen.

Se-

(8. O. h.)

Semiramis die mächtigiste Assyrische Königin;

1. Sie war ein Gemahlin des Königs Ninus: von diesem bittete sie ihr die völlige Regierung auf drey Tag aus: und als ihr alles gehorsamte, liesse sie durch die Trabanten auch den Ninum hinrichten, und machte sich zum Herrn.

2. Sie hatte die Mauren um die Stadt Babylon gebaut, welche unter die Wunder der Welt gezehlt worden; weil sie 50. Ellen, oder aber 200. Schuh hoch ware, und so dick, daß man mit etlich Wägen darauf fahren kunte: an statt des Mertls ware Pech.

3. Sie ist mit einer gewaltigen Armee in Indien gezogen, und hat zu erst Thürn auf die Elephanten gebaut, selbe mit Soldaten angefüllet, und also im Krieg gebraucht.

4. Weil sie gar unmenschlich geil war, hat sie ihr eigner Sohn Ninus II. aus dem Weeg geraumt.

(9. I. g.)

Sodoma und Gomorrha um das Jahr der Welt 2048. zwey tausend acht- und vierzig.

1. Sodoma und Gomorrha samt andern drey Städten waren so abscheulich unkeusch, daß GOtt beschlosse sie zu vertilgen.

2. Es wohnte darinnen Loth des Abrahams Bruder: darum schickte GOtt drey Engel, und ließ den Loth samt seinem Weib und zwey Töchtern heraus führen, mit dem Gebott, daß sie nit umschauen solten.

3. Alsdann regnete es Feuer vom Himmel, und das gantze Land wurde in ein stinckende Pfützen versenckt, welche hernach genennet worden Palus Asphalites, oder mare mortuum.

4. Das Eheweib des Loths gaffte aus Fürwitz um: wurde aber zur Straff auf der Stell in ein Saltz-Saule verändert.

* Welche Saule noch nach Christi Geburt von Josepho dem Jüdischen Geschicht-Schreiber ist gesehen worden.

Der

(10. K. k.)

Der Patriarch Abraham opffert seinen Sohn Isaac, um das Jahr der Welt 2060. zweytausend und sechtzig.

Anmerckungen. 1. Unter dem Hebräischen, oder Israelitischen Volck, welche lauter Nachkömmling des frommen Sems waren, seynd drey fromme, und berühmte Männer, oder Alt-Vätter gewesen, die man die drey Patriarchen nennet, nemlich der Abraham, Isaac, und Jacob.

3. Der Abraham wohnete sonst in dem Caldäer Land bey Babylon. GOtt aber befahle ihm die Palästina an den Fluß Jordan zu wandern; damit er nit von denen Abgöttischen Chaldäeren verführet wurde: GOtt versprache ihm auch, er wolle selbes Palästina, oder gelobte Land den Nachkömmlingen des Abrahams einraumen.

3. Als Abraham nach vielen Gebett aus seinem Weib Sara einen Sohn den Isaac bekommen hatte, versuchte ihn GOtt, und schaffte, er soll in Arabien auf das Gebürg ziehen, und den Sohn

 schlach-

schlachten. Abraham gieng gleich: und als er bey dem Altar schon das Messer zuckte, erschiene ein Engel, der sagte: er solle innhalten, und für den Isaac einen Bock schlachten.

4. Dieses ware ein Vorbedeutung, oder Figur, daß Christus sich für einen Bock oder Sünder solte ansehen, und creutzigen lassen, daß er den Menschen von dem ewigen Tod befreyete.

(11. L. g.)

1. Jacob der Sohn des Isaac, als er in Mesopotamia aus Befehl des Vatters reisete, sahe er im Schlaff ein Leiter bis an den Himmel, darauf die Engel auf- und abstiegen: um das Jahr der Welt 2135. zwey tausend ein hundert fünff- und dreyßig.

2. In Mesopotamia nahm er zur Ehe nacheinander zwey Töchter des Labans, die Lia und schöne Rachel, aus welcher letzter er den Joseph und den liebsten jüngeren Sohn Benjamin erzeuget.

3. In allen hatte Jacob zwölff Söhn, die hernach Stam-Vätter worden grosser Jüdischen Familien, welche Zünfften, oder

oder Tribus genennt werden. Ihre Nahmen dem Alter nach seynd diese: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Nephtali, Gad, Aser, Issachar, Zabulon, Joseph, Benjamin: zu diesen zehlte Jacob in seinem Testament an statt des Josephs die zwey Söhn desselben, nemlich den Manasses, und Ephraim.

(12. G. k.)

Apis, Serapis, Anubis, oder Osiris, der berühmte König in Ægypten soll begraben worden seyn in der Insul Meroe, oder Abatos Anno mundi 2136.

* Die Poeten dichten er habe einen Hunds-Kopff gehabt. Die Ægyptier betteten ihn hernach an als einen Ochsen, den sie in einem guldenen Stall mästeten, Weyrauch, und anderes mehr opfferten: wann er verreckt, stunde das gantze Land in Trauer, bis man einen anderen gefunden, der eben dieses Zeichen auf der Stirn hatte.

(13. H. h.)

Der keusche, oder Ægyptische Joseph Sohn des Jacobs, um das Jahr der Welt 2200, zwey tausend zwey hundert.

Anmerckungen. 1. Als Joseph 16. Jahr alt wurde, hasseten ihn seine Brüder aus zwey Ursachen. Erstlich weil er seinen Traum erzehlt, als wann ihne Sonn und Mond, und zwölff Stern anbetteten: welches bedeutete, daß Vatter, Mutter, und Brüder ihn noch ehren müsten. Andertens weil er dem Vatter hinterbracht die Laster, welche die Brüder auf der Weyd begangen hatten.

2. Darum als Joseph aufs Feld kame, wolten sie ihn tödten: aber aus Rath des Judä, eines aus den Brüdern warffen sie ihn in ein Cistern, und verkaufften ihn Madinnitischen Kauffleuthen, so in Ægypten handleten: seinen Rock besprengten sie mit Bocks-Blut, und brachten ihn dem Vatter, als hätten ihn die wilde Thier zerrissen.

3. In Ægypten wurde Joseph als ein Sclav verkaufft einem vornehmen Hof-Herrn Putiphar, und wurde bey demselben Haußmeister. Die Gemahlin wolte den Joseph zur Unkeuschheit anreitzen, er aber reisse aus mit Zurucklassung seines Mantels: das Weib klagte

bey

bey Putiphar, ob hätte Joseph sie zwingen wollen, und machte, daß er in Kercker geworffen ward.

4. Im Kercker hat er andern aus denen Thräumen wahr gesagt: unter anderen auch dem Königlichen, aber gefangenen Mund-Schencken, daß er wider zum vorigen Ambt gelangen werde.

5. Als der Mund-Schenck frey war, vergasse er des Josephs, bis Pharao der König einen unauflößlichen Traum hatte: da recommandirte er ihn den König. Der Traum ware dieser, als ob siben sehr fette Ochsen wurden von siben mageren aufgefressen. Joseph legte aus, es werden siben fruchtbare Jahr kommen, und darauf siben Hunger-Jahr: rathete auch, man solle Getraid-Kästen bauen, und einen Vorrath auf die Noth machen: darauf wurde er zum vornehmsten Hof-Herrn, und Administrator des gantzen Reichs vom König gemacht.

6. Da die Hunger-Jahr eingefallen, lieffe alles in Ægypten um Korn: es kamen auch die Brüder des Josephs vom Vatter geschickt; Joseph speisete sie aus,

und liesse heimlich in den Sack des Benjaminus ein Pocal stecken. Als sie weg waren, ließ er sie mit Gewalt wider zuruck hohlen, und stellte sich erzörnet: bald aber gab er sich mit vielen Zäheren zu erkennen, tröstete sie, liesse auch den Vatter, und das gantze Geschlecht in Ægypten kommen, dort wurde ihnen die Landschafft Gessen zur Wohnung angewisen.

7. Die Israeliten, oder Juden bliben in Ægypten beyläuffig 215. Jahr, und vermehrt sich sehr, bis sie von Moyse ins gelobte Land geführt worden. Sihe Num. 16.

(14. G. k.)

Der gedultige Job: Job lebte um das Jahr der Welt 2250.

Er war reich, und hatte 14 Kinder, der Teuffel aber bekame von GOtt Gewalt ihn zu versuchen; bald wurden ihm seine Heerden Schaaf, Pferd, und Camel geraubt. Der Sturm-Wind warff das Hauß ein, und erschlug all seine Kinder. Er selbst ward kranck, voller Geschwär, muste auf einen Misthauffen sitzen, und sich noch von seinem losen Weib verspotten lassen. Er war in al-

len gedultig, und sagte: Dominus dedit, Dominus abstulit: sit nomen Domini Benedictum, darum lisse ihn GOtt widerum zu weit grösserem Glück, und Reichthum kommen.

(15. G. e.)

Cecrops der erste König zu Athen in Griechen-Land Anno mundi 2364.

Anmerckung. Ihm wird ein Nachteule zugemahlen; weil dieses das Symbolum, oder Wappen der Pallas, oder der Göttin der Künsten ist, und weil die Stadt Athen hernach in allen Künsten grossen Ruhm erworben.

(16. H. g.)

Moyses das Kind ward von der Ægyptischen Hebam aus Befehl des Königs in den Nil-Fluß geworffen; aber die Königliche Princeßin Thermut, so am Gestatt spazierte, sahe ihn im Körblein schwimmen, erbarmte sich, und liesse ihn auferziehen.

Anmerckungen. 1. Die Ursach des Ersäuffen, war diese: weil die Israeliten ziemlich überhand nahmen, förchteten die Ægypti-

Ægyptische König, sie möchten einmahl rebeliiren: darum befahlen sie den Hebammen, daß sie alle Knäblein solten erträncken.

2. Als Moyses erwachsen, hütet er seinem Schwiger-Vatter Jetro in der Arabischen Wüsten auf dem Berg Horeb die Schaaf. Einstens sahe er einen Dorn-Busch brinnen, der doch nit verbrennte: daraus ruffte ihm GOtt zu, er solle zum König Pharao gehen, und begehren, daß er alle Israelitten von der Dienstbarkeit solte loß- und aus dem Land ziehen lassen.

3. Die Ægyptische König hatten dieses Volck jämerlich gedruckt, und unerträgliche Scharwerck aufgelegt: der Pharao wolte sie auch auf keine Weiß entlassen, Moyses aber hatte von GOtt Gewalt nur mit Aufhebung seines Stabs Wunder zu thun; darum hat er die Ægyptier mit zehen erschröcklichen Landstraffen heimgesucht. 1. Alles Wasser wurde Blut. 2. Alles wurde voll Frösch. 3. Schnacken zerbissen ihre Leiber. 4. Allerley Mucken füllten das Land an. 5. Es entstunde die Pest. 6. Abscheuliche Geschwär

schwär regierten allenthalben. 7. Der Schauer schlug alles zu Boden. 8. Die Heuschrecken frassen alles weg. 9. Ein Finsternuß hielte an, die man mit Händen greiffen kunte. 10. Alles erstgebohrne von Menschen, und Vieh sturbe weg.

(17. L. h.)

Exodus, oder der Ausgang der Israëliten aus Ægypten Anno mundi 2453. zwey tausend vier hundert, drey, und funfftzig.

Anmerckungen. 1. Pharao von so vielen Plagen, und Wunder müd, liesse endlich die Juden ausziehen; die Juden aber bekamen von GOtt ein Befehl das Osterlamm zu essen, in der Nacht vor dem Abzug: also bedeutet Ostern so viel als der Auszug, oder Befreyung aus der Dienstbarkeit, rc.

2. Es zogen der streitbaren Männer aus, 600000. sechsmahl hundert tausend, ohne die Weiber, und Kinder: als sie zum rothen Meer kamen, schlug Moyses mit seinen Wunder-Stab darein; dieses zertheilte sich, und das Volck gieng trucknes Fusses darüber.

3. Pha-

3. Pharao kame mit seinem Kriegs-Heer Spornstreichs nach, wolte die Juden aus der Flucht einhohlen, und wagte sich auch ins Meer hinein: da er mitten darinn ware, schlug Moyses widerum ins Meer; dieses gienge gleich zusammen, und ersäuffte alle Ægyptier.

4. Der Weeg in das versprochene, oder gelobte Land wäre nur etlich Tag lang gewesen. GOtt aber liesse die Juden 40. gantzer Jahr in denen Wüsteneyen herum wandern; weil sie ohne Unterlaß, bald wider Moyses, bald wider GOtt selbsten murreten.

5. Auf der Reiß seynd folgende zehen Stuck zum merckwürdigsten.

Erstlich. Zerrisse diese gantze Zeit kein Kleid, und wachsete auch mit denen Kindern auf.

Andertens. Vor der Armee in dem Lufft gienge für einen Weegweiser her, bey Tag ein Wolcken-Saul, bey Nacht ein feurige.

Drittens. Täglich regnete es das Manna, oder Himmel-Brod; dieses hat einen solchen Geschmack, wie es ein jeder ihme selbst einbildete.

Vier-

Viertens. Sie waren dannoch nit zufriden, murreten, und wolten Fleisch haben. GOTT schickte ein Menge Wachtlen, welche sich selbst fangen liessen: aber vil tausend Juden, die solche geessen, sturben hin.

Fünfftens. Moyses fastete 40 Tag auf dem Berg Sinai: da schrieb ihm GOtt zehen Gebott auf zwey steinerne Tafel und gab selbe her unter grossen Donneren, und Glantz: unterdessen aber, weil Moyses aussen war, wurden die Juden muthwillig, gossen ein guldenes Kalb, und betteten es an; darum ließ Moyses aus Befehl GOttes durch die Leviten 24000. vier- und zwantzig tausend niderhauen.

Sechstens. Aaron wurde zum hohen Priester erwählet, indem der dürre Stab, den er als wie andere in den Tabernackel gelegt, allein hat angefangen zu blühen. Es wurde gemacht der Tabernackel: Item die Arch des Bunds, worinn die Taflen Moysis, und Ruthen Aaron lage ꝛc.

Sibendes. Nadab, und Abiu wolten Aaron ihren Vatter nit für den hohen

Prie-

Priester erkennen, sondern fiengen an selbst zu opffern; aber das Feuer schlug aus den Rauch Fässern, und frasse sie. Also auch seynd Core, Dathan, und Abiron, von der Erden verschluckt, und mit 14000. ihrer Cameraden verbrennt worden, weil sie Moysen, und Aaron, nit für den Vorsteher, und Priester erkennen wolten.

Achtens. Als das Volck fast gantz rebellisch wurde, schickte GOtt feuerige Schlangen in sie, und ließ viel tausend wegfressen: bis Moyses ein erzine Schlang hat an ein Creutz aufgehefftet: dann alle, so selbe nur angeschauet, seynd gesund worden. * Das ist ein Vorbildnuß unsers gecreutzigten Heylands.

Neuntens. Balaam ein Wahrsager wurde von dem Moabitischen König Balac beruffen, daß er die Israëliter solte verfluchen. Als er auf dem Weeg ware, wolte sein Esel, auf dem er ritte, nit fort, und fieng endlich gar an zu reden: weil ein Engel im Weeg stunde. Er kam dannoch zum König, seegnete aber die Juden, und weissagete, daß aus Jacob ein Stern

ent-

entstehen wurde. Item, daß die Römer wurden die Monarchia erobern, endlich aber selbst zu Grund gehen.

Zehendes. Als süsses Wasser abgienge, schlagt Moyses mit dem Stab an einen Felsen, da sprange es überflüßig herfür.

6. Nach dem Tod Moyses bestellte GOtt zum Richter des Volcks den Josue: dieser führte sie über den Fluß Jordan, welcher zu beeden Seiten als wie ein Mauer still stunde: als sie in dem gelobten Land also angelangt, und angefangen die Früchten desselben zu geniessen, da hörte das Manna auf.

7. Von des Josue Thaten seynd folgende zwey zu mercken.

Erstlich. Als er Jericho belagerte, liesse er nur die Arch siben Täg mit Posaunen um die Stadt tragen, da fielen die Mauren selbst ein, die Juden plünderten, und steckten die Stadt in Brand.

Zweytens. Fünff König belagerten die Stadt Gabaon, welche mit den Israëliten verbunden ware. Josue griffe sie an,

an, und damit er Zeit hätte sie recht zu schlagen, gebotte er der Sonn, sie solte stehen: sie stunde auch einen gantzen Tag länger.

8. Hernach ist das Israelitische Volck von Richtern regieret worden, bis auf den ersten König Saul: aus diesen Richteren seyn denckwürdig Debbora. Sihe Num. 23. Jephte Num. 28. Heli Num. 30 und Samson Num. 31.

(18. G. e.)

Inachus der erste Argivier König, oder zu Argos, um die Zeit des Moysis Anno mundi 2400. zwey tausend vier hundert.

Anmerckung. Er hat einen Pfauen bey sich, weil dieser Vogel das Sinn-Bild der Göttin Juno ist, welche Vorsteherin der Stadt Argos war bey denen Heyden.

(19. H. e.)

Dardanus der erste König zu Troja Anno mundi 2467.

Anmerckung. Er hat das Palladium, oder die Bildnuß der Pallas bey sich; weil man sagt, selbe sey vom Himmel

g.

gefallen, mit der Weissagung die Stadt Troja wurde so lang nit können erobert werden: als dieses Bild darinnen wäre: allein Diomedes, und Ulysses haben es in der Belagerung zu Nachts gestohlen. Sihe Num. 29.

(20. G. e.)

Cadamus erster König, und Erbauer der Stadt Thebä. Er hat einen Drachen erlegt, der seine Cameraden gefressen hatte; er ist sonst ein Sohn des Agenor Königs in Phönicia, und hat dort her die Buchstaben, und Schrifft in Griechen-Land gebracht.

(21. G. f.)

Der Labyrinth, oder Irrgarten: Item der Minotaurus, Dädalus, Icarus rc. Anno mundi 2570.

Anmerckung. 1. Minos war König in Creta; dessen Gemahlin Pasiphae gebahre ein Monstrum Minotaurus, halb Mensch halb Ochs.

2. Die Schand zu vertuschen, muste der Künstler Dädalus einen Irrgarten bauen

bauen: wer hinein kam, funde den Weeg nit mehr heraus. Dahin wurde Minotaurus verschlossen.

3. Das Abentheuer zu füttern, verdammte Minos die von ihm überwundene Athenienser, daß sie Jährlich gewisse Jüngling lifferten, die gab man dem Thier zu fressen.

4. Unter diesen Jünglingen kame einstens Theseus Printz des Königs Ægei zu Athen: Die Ariadna Princeßin des Minos verliebte sich in ihn, gab ihme ein Kleuel Faden, den er an der Thür des Irrgartens anbindete, und durch denselben den Weeg widerum heraus funde, nachdem er den Minotaurus darinn erschlagen hatte. Darauf machte er sich mit der Ariadna aus dem Staub: hat selbe aber auf der Insul Naxos schändlich sitzen lassen

5. Als Minos dieses merckte, da solte Dædalus das Bad austrincken. Der künstliche Vogel aber wartete so lang nit, sondern machte ihm, und seinem Sohn Iarus mit Wachs Flügel an, und flog über das Meer darvon.

6. Icarus,

6. Icarus, weil er wider die Ermahnung seines Vatters gar zu hoch floge, hatte das Unglück, daß ihme das Wachs von der Sonnen-Hitz verschmoltzen, die Federn gesuncken, und er ins Meer stürtzte.

(22. E. h. und B. h.)

Perseus ein Sohn des Acrisii Königs zu Argos, nachdem er mit dem fliegenden Pferd Pegasus der Medusa das Haupt abgeschlagen, hat zu Mycenæ nit gar zu weit von Argos an dem Meer ein eignes berühmtes Königreich aufgericht. Anno mundi 2600.

Anmerckungen. 1. Medusa war ein Jungfrau: weil sie aber in dem Tempel der Pallas unzüchtig gewesen, sollen ihre Haar in Schlangen seyn verändert worden: und wer sie ansahe, wurde gleich zu Stein.

2. Perseus kame zu dem Atlas König in Mauritania; und weil diser ihm die Herberg versagte, nahm Perseus das Medusa-Haupt (man nennt es Gorgon) herfür, und machte ihn zu einen ungeheuren Berg.

3. Von disem Atlas wird gedicht, daß er auf dem Kopff den Himmel getragen habe, entweder darum: weil er ein so grosser Riß ware: oder weil er ein so guter Sternseher ward, und erfunden hatte die Sphæram mathematicam zu machen.

(23. I. g.)

Debbora die Prophetin regierete das Volck Israel, überwunde den Jabin König der Chananæer. Dessen General Sisara hatte sich auf der Flucht in dem Hauß des Weibs Jahel versteckt, und ist eingeschlaffen: die Jahel faste Muth, und jagte ihm mit dem Hammer einen grossen Nagel durch beede Schläff des Haupts. Anno mundi 2630.

(24. I. e.)

Midas König zu Gordium in Phrygien Anno 2630.

Anmerckungen. 1. Als der Wald-Gott Pan den Apollo herausgefordert wer schöner pfeiffen kunte, wurd Midas zum Richter bestellt; weil ihm aber der ungeschickte Pan besser gefiele, so liesse ihm Apollo zur Straff Esels-Ohren wachsen.

2. Er

2. Er hatte den Gott Bacchus zu Gast gehabt, der tragte ihm eine Gnad an, Midas bittet ihm aus, daß, was er berührte, Gold solte werden; weil aber auch Speiß und Tranck zu Gold wurden, hätte er müssen Hungers sterben. Darum liesse ihn Bacchus in dem Fluß Pactolus baden: da verlohr Midas dise Krafft, der Fluß aber führete hernach Gold.

* Es ist aber alles ein Gedicht, welches bedeut, daß der Geitz Narren mache.

3. Deß Midæ Vatter Gordius thate seinen Wagen in den Tempel des Jupiters, in die Stadt Gordium. An die Waag knüpffte er einen Riemen, daß ihn niemand auflösen kunte, und propheceyete, wer ihn wurde auflösen, wurde Herrscher über Asien werden. Als nun der grosse Alexander dahin kame, besanne er sich nicht lang, hiebe mit dem Schwerdt den Knopff auf, und erfüllte die Weissagung.

(25. I. d.)

Die Argonautæ, und Vellus Aureum, oder das guldene Vließ. Anno mundi 2707.

Anmerckungen. 1. Phryxus, und sein Schwester Helle beede Printzen des Königs Athamas zu Thebæ entflohen dem Zorn ihrer Stieff-Mutter Nephele. Als sie an das Meer kamen, schickte ihnen Jupiter einen Widder, der eine guldene Woll hatte: auf dem fuhren sie hinüber: die Helle zwar fiele herab, und wurde dasselbe Meer Helles-Pontus genennt. Phryxus aber kam in die Landschafft Colchis am schwartzen Meer zum König Æthas: dort hengte er das guldene Fell in dem Tempel Martis auf, und selbes wurde verwachet von Feuer-speyenden Drachen.

* Diß ist ein Gedicht: man glaubt aber es sey ein grosser Schatz von Gold gewesen.

2. Æson war damahls König in Thessalien, und hatte einen kleinen Printzen den Jason. Als aber Æson gestorben, kam Pelias dessen Bruder, brachte die übrige Printzen bis auf den Jason um, und machte sich zum König.

3. Als aber Jason erwachsen, wolte er sein Vätterliches Reich haben. Pelias gab

gab ihm gute Wort, und sagte, er solte einen Zug wagen, und das guldene Fell zuvor hohlen. Da baute Jason ein grosses Schiff, so Argo genennt wurde: der Mastbaum kunte reden: der Wachter Lynceus hatte so scharffe Augen, daß er möchte durch Holtz und Stein sehen: die gröste Helden hatten sich darauf gesetzt, nemlich Theseus, Hercules, Castor's Pollux &c. Item Orpheus.

4. Als sie in Colchi ankommen, verliebte sich Medea die Princeßin des Ætas in den Jason; und weil sie eine Zauberin war, gab sie ihm eine Suppen, mit welcher er die Drachen tödtete, das guldene Fell raubte, und sich samt der Medea auf- und darvon machte.

5. Vil Ding werden bey diser Gelegenheit noch von denen Poeten gedicht: welche man in der Poesi weiters erlernen kan.

* Aber das ist wohl zu mercken: dises Gedicht hat dem mächtigen Hertzog in Burgund Philippo Bono so wohl gefallen, daß er einen Ritter-Orden unter dem Titel des guldenen Vließ vor drey

hundert Jahren gestifftet. Nach dessen Tod haben die Herrschafft über disen Orden ererbet die Ertz-Hertzogen aus Oesterreich, und König in Spanien: und dises ist einer der vornehmsten Ritter-Orden in Europa.

(26. E. f.)

Der Orpheus, und die Sirenes, oder Meer-Fräulein. Anno mundi 2708.

Anmerckungen. 1. Die Sirenes waren Jungfrauen, so überaus schön singeten; weil sie aber stoltz wurden, seynd sie von denen Musis verstaltet worden. Da stürtzten sie sich ins Meer, hatten im obern Leib Weibs-Gestalt, unten waren sie Fisch: * Die Vorbeyfahrende schläfferten sie mit lieblichen Gesang ein, und zerrissen selbe hernach.

2. Als Ulysses vorbeygefahren, verstopffte er allen seinen Gefährten die Ohren mit Wachs, sich selbst ließ er an den Mastbaum binden, und so kame er durch.

3. Als Orpheus vorbey fuhr, spielte er auf der Harpffen noch vil lieblicher als die Sirenes. Dise brachten sich vor Scham selbst um.

* Es ist aber alles ein Gedicht, welches bedeutet, wie schädlich, und sehr zu fliehen die Wollüsten seyen.

2. Sonst wird gedicht, daß dieser Orpheus so schön habe Lauten geschlagen, daß die Bäum, und Thier zugeloffen. Als seine Frau Eurydice von einem Schlangen-Biß gestorben, stige er bey Tænarus in die Höhl, bewegte mit Gesang den Pluto, daß er ihm die Eurydice wider gab, mit dem Beding, er solte sie nit anschauen, bis er daraussen wäre. Orpheó wurd die Weil lang, gaffte um, und Eurydice muste wider zuruck.

(27. G. c.

Hercules ein Sohn des Amphitruon, und der Alcmena wurde gebohren zu Thebæ Anno mundi 2716.

Ein gewaltiger Held, so die Welt durchstreiffet, die Mörder und schädliche Thier ausgerottet 2c.

* Vielleicht haben die Griechische Poëten, so dise Fablen von ihm erdichtet, etwas von dem Samson gehöret, und hernach solches Plauderment daraus gemacht.

Anmerckungen. Es werden gerühmt zwölff Labores Herculis, oder grosse Verrichtungen, und seynd kürtzlich dise.

1. Als er in der Wiegen lage, kamen zwey Schlangen, durch welche ihn die erzörnete Juno tödten wolte; aber der Knab ergriffe, und ertruckte sie.

2. In dem Wald zu Nemea zerrisse er einen Löwen, brauchte hernach dessen Haut für ein Kleyd: sonst hat er keine Waffen, als einen eisenen Kolben.

3. In der Pfützen Lerna bey Argos war ein zwölff-köpffiger Drach Hydra genannt, dem die Köpff allzeit nachwachsten. So offt nun Hercules eines abhackte, muste sein Knecht Ioalus die Wunden mit glühenden Eisen brennen, daß keins mehr nachwachsen kunte.

4. Diana hatte einen Hirschen mit erzinen Füssen: dem luffe er ein gantzes Jahr nach, und ertapte ihn.

5. Er fieng ein ungeheures Wild-Schwein auf dem Berg Erymanthus in Arcadia.

6. Augias König zu Elis in Arcadia hatte 3000. Ochsen im Stall, denen war

30. Jahr nit gemistet wordene Hercules leitete in einem Tag einen Fluß darein, und verschwemmete den Unflat.

7. Bey dem See Stymphálus waren grosse Habich, die frassen die Menschen mit ihren eisenen Schnáblen, und Klauen: Hercules erschosse sie.

8. Diomedes König in Thracia hatte Feuer-speyende Pferd, die fütterte er mit Menschen-Fleisch: Hercules warff ihn seinen eigenen Pferden für.

9. Neptunus hatte dem Trojanischen König Laomedon die Stadt-Mauren helffen bauen; weil er aber den versprochenen Lohn nit bekommen, schickte er ein Meer-Wunder, so die Leuth am Gestatt verschlingte. Als nun die Königliche Tochter Hesione auch daran solte, erbarmte sich Hercules, sprange dem Fisch in den Rachen, hackte im Bauch herum, bis er verreckt ans Gestatt kame: da schlosse Hercules wider heraus.

10. Geryon war König zu Gades, oder Cadix in Spanien. Dessen Purpurfarbe Ochsen frassen die Frembdling

auf, und sie wurden gehütet von einem zweyköpffigen Hund Gargition genannt, und einem sibenköpffigen Drachen. Geryon selbst hatte drey Leiber, und Seelen: aber Hercules erschluge alles zusamm; richtete auf zweyen Bergen Saulen auf, wo jetzt Gieraltar in Spanien, und Ceuta in Africa ligen. Man sagt, er habe darauf geschrieben: Non Plus Ultra, als wann dort das End der Welt wäre. Die Ochsen führte er in Italien: da war Cacus ein Straß-Rauber, zog die Ochsen bey den Schweiffen rucklings in seine Höhle, daß man nicht solte aufs Gespur komen; Hercules aber, weil sich die Ochsen mit dem Geplärr verrathen, schlug Cacum zu todt.

11. In Mohrenland hatten die Töchter des Hesperi, die man Hesparites heisset, einen Garten. Da tragten die Bäum der Juno guldene Aepffel: vor der Thür war ein allzeit wachender und Feuer-speyender Drach: disen tödtete Hercules, und nahme die Aepffel weg.

22. Durch das Gebürg Tænarus in Laconia stig er in die Höhle hinab, faste

den

den drey-köpffigen Höll-Hund Cerberus, und brachte ihn heraus.

* Endlich vergienge er sich in der Weiber-Lieb: diente der Lydischen Königin Omphale als eine Magd mit Spinnen, Nähen rc. Den Nessum einen Centaur (die Centauri waren halb Mensch, halb Pferd) erschoß Hercules, weil er sein Braut Delanira wolte küssen. Als er aber dessen blutiges Kleyd anlegte, brennte ihn das gifftige Blut so, daß er verzweifflend sich selbst verbrennte auf dem Berg Oeta.

* Man sagt, Hercules seye noch jung auf ein Bivium, oder Scheid-Weeg kommen. Ein Weeg war rauh, darauf stund die Tugend, die zeigte ihm einen guten Ausgang. Der andere Weeg, worauf die Wollust stunde, war voll Rosen, hatte aber einen elenden Ausgang, Hercules erwehlte den rauhen Tugend-Weeg: daher ist das Sprichwort, Bivium Herculis.

(28. I. g.)

Jephte ein Richter des Volcks Israël, thate im Krieg wider die Ammoniter ein Gelübd, wann er den Sieg erhielte, wolte

er GOtt schlachten, was ihme in Ruckweeg wurde am ersten begegnen. Sein eigne Tochter war die erste, die voraus geloffen dem Vatter Glück zu wünschen: also schlachtete er sie auch. Anno mundi 2767.

(29. I. e.)

Die Stadt Troja wird eingenommen Anno mundi 2778. zwey tausend siben-hundert acht und sibentzig.

Anmerckungen. 1. Priamus war König zu Troja: dessen Printz Paris fuhr auf Sparte, und nahm dem König Menelao sein versprochene Braut Helena weg, so das schönste Weibs-Bild der Welt ware. Da verschwuren sich alle Griechische König, und Städt, die Unbild zu rächen; zohen vor Troja, und belagerten es 10. Jahr.

2. Endlich stellten sie sich, als ob sie völlig abziehten; hinterliessen aber ein grosses hölzernes Pferd: ein losen Buben Sinon genannt, bestellten sie, der muste den frolockenden Trojanern fürlügen, die Griechen hätten das Pferd darum

so

so groß gemacht, damit mans nit in die Stadt nehmen kunte, indem ihnen das Götzen-Bild geweissaget hatte, Troja wurde unüberwindlich seyn, wann das Pferd darinnen wäre: darum nahmen die Trojaner das Pferd hinein, und liessen ihnen nichts Böß traumen. Aber zu Nachts sprangen die Griechische Helden, so sich im Bauch des Pferds darinn versteckt hatten, heraus; die Griechische Armee kam auch in der Still wider zuruck, und machten sie die Stadt zum Steinhauffen.

3. Bey diser Belagerung waren auf Seithen der Trojaner die vornehmste der Hector, den hat Achilles erschlagen, und mit Pferden um die Stadt geschleifft. Æneas Deiphobus. Zu Hülff kam den Trojanern Serpedon König in Lycien, Rhesus König in Tracien, Penthesiléa Königin der Amazonen.

4. Bey den Griechen waren die vornehmste Agamemnon König zu Mycenæ, und Menelaus zu Sparta: der stärckiste war Achilles, der durchaus als wie Bein-vest ware, und nit kunte ver-

wund werden. Hernach Ajax, dessen Schild aus siben Ochsen-Häuten ware. Ulysses der verschlagniste, der hernach 10. Jahr zu Wasser, und zu Land herum vagirt, und dessen Gefährtin von der Zauberin Circe in Schwein seynd verstaltet worden: sein Gemahlin war die treue Penelope. Palamedes hat in diesem Krieg erfunden die Schlacht-Ordnung, Schildwachten, Parola, oder Feld-Zeichen: Item das Schachspiel, damit die Soldaten nit müßig wären. Die zwey Aertzte im Lager waren Podalyrius, und Machaon des Æsculapii Söhn.

5. Als die Stadt brinnte, nahm Æneas seinen alten Vatter Anchises auf die Schultern, und trug ihn durchs Feuer hinaus. Hernach kam er in Italien, nahme zur Ehe Laviniam, die Tochter des Königs Latini, und machte einen Anfang zum Lateinischen Reich: dann von ihme stammen her der Romulus, und Remus. Sihe Num. 46.

* Also ist der Untergang eines alten Reichs der Ursprung eines neuen.

6. An-

6. Antenor, auch ein Trojaner, hatte helffen die Stadt denen Griechen verrathen: hernach kam er in Welschland, und bauete die Stadt Padua, aus welcher die Venetianer ihren Ursprung haben.

(30. I. g.

Heli der Juden hoher Priester, und Richter straffte seine Söhne nit, die denen Leuthen im Tempel, oder beym Opffer vil Böses thaten, und sonsten Unzucht triben; darum verhängte GOtt, daß die Arch, so er hat lassen ins Lager tragen, von dem Feind gefangen, und seine beede Söhne getödtet wurden. Er selbst, als dise Zeitung ihme zu Ohren kam, fiel stracks todt zur Erden. Anno mundi 2810.

(31. I. g.

Samson Richter der Israeliter, Anno mundi 2810.

Anmerckungen. 1. Er war überaus starck, und dise Stärcke behielt er, so lang seine Haar nit geschoren wurden.

2. Er zerriß einen Löwen mit den blossen Händen.

3. Tausend der Feind, nemlich der Philistäer, schlug er mit einem Kifer, oder Backen eines Esels zu todt.

4. Er hebte die Stadt-Thor der Feinden aus dem Angel, und trug sie auf einen Berg.

5. Er verliebte sich aber in eine Vettel Dalila genannt. Als er in ihrer Schooß seinen Kopff legte, und schliesse, schnitte sie ihm die Haar ab.

6. Da nahmen ihn die Philistäer gefangen, stachen ihme die Augen aus, und muste er in der Mühl, wie die Esel ziehen. Wann sie wolten lustig seyn, muste Samson den Narren abgeben, und vor ihnen kindisch tantzen.

7. In der Gefangenschafft wachsten ihm allgemach die Haar, und er merckte seine Stärck wider. Als nun einstens alle vornehme Philistäer beysammen auf einem Saal waren, der auf zwey Saulen ruhete, und da Samson solte Bossen machen, ergriesse er beyde Saulen, und risse sie um. Da fiel der Saal zusamm, und erschluge die Philistäer samt ihm.

Saul

(32. I. g.)

Saul wurde von den Propheten Samuel zum ersten König der Juden gesalbt; weil das Volck mit denen Richtern nit zufriden ware Anno mundi 2857.

(33. G. e.)

Codrus der letzte König zu Athen.

* Die Peloponesier belagerten die Stadt. Da gieng ein Wahrsagung herum, jene Parthey wurde Meister werden, dern König erschlagen wurde. Codrus lieffe offt unter die Feind, und wolte sich für sein Vatterland erschlagen lassen; aber sie thaten es nit. Endlich legt er Bettlers-Kleyder an, gehet ins feindlich Lager, fangt ein Gezänck an, und wird unerkant in den Lärmen erstochen. Anno mundi 2857.

* Nach ihme hat Athen Richter gehabt, welche Archontes genennet wurden.

(34. H. e.)

Homerus der erste, und berühmtiste Poet bey den Griechen: er hat den Trojanischen Krieg beschriben, und sehr vil Fabel-Werck von den Göttern, und

Hel-

Helden aufgebracht. Etliche sagen, er seye blind gewesen. Anno mundi 2878.

(35. H. g.

David der anderte König der Juden Anno mundi 2897.

Anmerckungen. 1. Als Saul wider die Philistæer zu Feld lage, stellten sie einen grossen Risen Goliath hin, der alle Israëliten täglich heraus forderte.

2. David, noch als ein Hirten-Knab, kam auch ins Lager, seinen Brüdern Brod zu bringen. Da gab ihm GOtt ein, sich an den Risen zu wagen, weil er schon vorhero einen Bären und Löwen erlegt hatte. Er wolte aber keine Rüstung anlegen, sondern nahm seine Schleider, und schmitzte darmit dem Goliath einen Stein auf die Stirn, daß er hin ward.

3. Er schlug mächtig die Harpffen, und als Saul mit dem Teuffel besessen war, tribe ihn David mit Harpffenschlagen aus.

4. Saul verfolgete dannoch undanckbarer Weiß den David. Einstens ware er in einer Höhlen; da kam ungefehr Saul

ganz

gantz allein Nothdurfft halber. David hätte ihn können erschlagen: thate aber nichts, als ein Stuck von seinem Mantel heimlich abschneiden, welches er hernach aufzeigete: also geschahe es öffters.

5. Als Saul in dem Treffen von den Philistäern erstochen worden, wurd David König, und nahm sein Residentz zu Jerusalem.

6. Einstens sahe er aus seinem Saal in den nächsten Garten, wo die Bethsabea badete, das Eheweib des Urias: da nahm ihne die Geilheit ein, er vergasse auf einmahl GOtt, und begienge mit ihr einen schändlichen Ehebruch.: ihren Mann Urias schickte er mit einem Brieff ins Lager, daß man ihn solte an die Spitz der Armee stellen, damit er von dem Feind getödtet wurde. Als ihm aber der Prophet Natha zusprache, bereuete er, und büßte seine Sünd.

8. Absalon sein Sohn ware überaus schön, und hatte lange gelbe Haar; Er rebellirte aber, und jagte den Vatter zur Stadt hinaus. Joab der Feld-Herr des Davids lifferte dem Absalon ein

Schlacht,

Schlacht, und triebe ihn in die Flucht. Da bliebe er mit den Haaren an einer Eyche hangen, und wurde von dem nacheylenden Joab mit dreyen Lantzen durchrennet.

(36. I. g.)

Salomon Sohn des Davids, dritter König der Juden. Anno mundi 2937.

Anmerckungen. 1. Er hatte von GOtt überaus grosse Weißheit, dergleichen sonst niemand erhalten, und so vil Reichthum, daß alles von Gold, und Silber ware. Sein Thron ware 6. Staffel hoch von Helffen-Bein, worauf 12. guldene Löwen sitzten.

2. Er schickte seine Schiff um Gold aus, auf die Insuln, welche in der Heil. Schrifft genennet werden die Insuln Ophir. Jetzt weiß man nit eigentlich, was es für eine gewesen seyen: doch halt man dafür, es seyen gewesen die Insuln Taprobane, Summatra, oder dergleichen in Ost-Indien.

3. Er bauete den herrlichisten Tempel der gantzen Welt zu Jerusalem, auf dem Berg Sion.

* Es

* Es waren darbey dreyßig-tausend Zimmer-Leuth, achtzig-tausend Stein-Metzen, sibenzig tausend Lastrager, drey tausend und drey hundert Baumeister, oder Officier.

* Die Quaterstuck waren 15. Schuh lang, und wurden ohne Mertel aufeinander gesetzt, daß man keine Fuegen sahe.

* Die Länge war sechzig Ehlen, die Breite zwantzig, die Höhe sechtzig: und darauf ein Cupl, oder Gewölb auch sechtzig Ehlen hoch.

* Inwendig waren die Wänd verkleydet mit kostbahren Ceder-Holtz, hernach durchaus mit guldenen Blech beschlagen.

* Es waren darinn zehen tausend guldene Pocal, zwantzig tausend silberne, achtzig tausend guldene Schalen, hundert und viertzig tausend silberne: zwantzig tausend guldene Rauch-Fässer, viertzig tausend silberne. Also zehlet es Josephus der Jüdische Geschicht-Schreiber, und ist nur gar glaublich; weilen vil tausend Leviten und Priester waren, nemlich die gantze Zunfft Levi, eine aus den 12. Zünfften Israël.

* Um den Tempel herum, ware ein dreyfacher Vorhof, als wie ein dreyfache Vestung, wo die Priester wohneten.

* Als Salomon disen Tempel GOtt einweyhete, oder opfferte, wurde die Kirchweyh acht Tag begangen, und Salomon allein liesse schlachten zwantzig tausend Ochsen: hundert und zwantzig tausend Schaaf.

4. Salomon hat geschriben die Bücher Proverbiorum, Ecclesiastici, Canticorum, und Sapientiæ, die in der Heil. Schrifft einverleibt seynd.

5. Das End ware bey einem so weisen Mann gar schlecht. Er ward durch die Weiber-Lieb verderbt, nahme allerhand ausländische, und abgöttische Weiber zu sich in ungeheurer Menge. Dann er hatte siben hundert, die er als Königinen hielte: drey hundert andere geringere Kebs-Weiber. Da wurde er so unsinnig, daß er ein Heyd wurde, und die Götzen-Bilder den Weibern zu lieb anbettete: da ihm doch GOtt selbst offt zu vor erschienen ware. Ja es gieng der Seegen GOttes ab,

und

und kleckte kein Geld, sondern er saugte das Land so jämmerlich aus, daß jedermann über ihn fluchte: man weiß auch nit, ob er sich bekehret habe.

6. Nach seinem Tod war sein junger Sohn Roboam noch närrischer: er liesse sich von denen alten klugen Hoff-Herren nichts einreden, sondern folgte den Jungen, und sagte, er seye in einem Finger gescheider, als sein Vatter: preste das Volck so lang bis zehen gantze Israelitische Zünfften von ihme abfielen. Von dieser Zeit an bliebe das Reich vertheilet, eines wurde genennt, das Reich Juda, das letztere, das Reich Israel.

7. Aus den Königen Juda synd merckwürdig Ozias Num. 43. Ezechias Num. 48. Joackim, und Sedecias Num. 52. In der andern Anmerckung. * Aus denen Königen Israel seynd merckwürdig Achab, oder vielmehr sein gottlose Gemahlin Jezabel Num. 39. und Phacee mit dem Osee Num. 52.

(37. I. g.)

Elias der Prophet um das Jahr der Welt 3040. da regierte in Juda der König Josaphat, in Israël der König Achab, und die Jezabel Königin.

Anmerckung. 1. Gar vil Wunder hat er gewürckt, die man in der Heil. Schrifft lesen kan Lib. 3. Regum. Er ware ein strenger Prophet, wie es die damahlige böse Regierung erforderte. Endlich liesse ihn GOtt auf einen Feuer-glantzenden Wagen in das Paradeyß abhohlen: da liesse er seinem Jünger Elisæo seinen Mantel, und Geist hinten.

2. Der Prophet Elisæus that eben so grosse Wunder. Einstens spotteten ihn viertzig Knaben, die hiessen ihn einen Glatz-Kopff: gleich kamen zwey Bären, und frassen alle die böse Buben auf.

(38. I. g.)

Der Hunger zu Samaria. Anno mundi 3070.

Anmerckung. Die Syrier belagerten die Jüdische Stadt Samaria. Darinn wurd die Noth so groß, daß ein Esels-

Haupt

Haupt 80. Gulden, ein Maaß Dauben-Koth (welches sie für das Saltz brauchten) fünff Gulden kostete. Ja die Mütter kochten, und zehreten ihre eigne Kinder auf.

(39. I. g.)

Jezabel ein Gemahlin des Königs Achab in Israel. Anno mundi 2075.

Anmerckung. Der König hätte gern von seinem Nachbarn Naboth einen Weingarten gekauffet, der ihn aber nit anlassen wolte; darum bestellte Jezabel falsche Zeugen, welche sagen mußten, Naboth habe einstens bey dem Gebett GOtt gelästert: und also wurd er todt gesteiniget, und Achab nahm den Garten zu sich. Da liesse ihnen GOtt durch den Elias den Fluch andeuten: und der dritte König darauf, nemlich Jehu, liesse die gantze Famili des Achabs austrotten. Die Jezabel wurde zum Fenster hinaus gestürtzt, und von den Hunden aufgefressen.

(40. D. g.)

Carthago die Stadt wurde erbaut von Dido einer Königlichen Printzeßin

zu Tyrus, welche aus ihrem Vatterland flohe, weil ihr Bruder Pygmalion, aus Hoffnung Gold zu erhaschen, ihren gemahl Sichæus bey dem Altar umgebracht hatte. Anno mundi 3085. drey tausend fünff- und achtzig.

* Der Poët Virgilius schreibt, der Æneas seye zur Dido kommen, und habe mit ihr die Ehe gestifftet; weil er aber untreu darvon in Italien gezogen, habe sie sich verzweifflend auf einen Scheitter-Hauffen gesetzt, und selbst ersiochen,

* Es ist aber nur ein Fabel: dann Troja ist schon drey hundert Jahr vor Erbauung der Stadt Carthago verstöhret worden. Sihe oben Num. 29.

(41. F. f.)

Lycurgus ein Welt-Weiser, machte den Burgern zu Sparta scharffe Gesätze, und verbunde sie mit einem Eyd, selbe zu halten, bis er wider kommete. Alsdann reisete er weg, kame aber nimmer: Ja als er daraussen gestorben, verbotte er, auch seine Gebein nit mehr auf Sparta zu bringen. Anno mundi 3090.

Jo-

(42. I. f.)

Jonas ein Prophet wurde von GOtt auf Ninive geschickt, dort die Buß zu predigen, sonst wurde die Stadt in viertzig Tagen zu Grund gehen; weil er aber nit gern gehorsamte, entstunde ein Ungewitter, die Schiff-Leuth warffen ihn hinaus, und ein Wall-Fisch verschluckte ihn, und speyete ihn nach 3. Tagen wider ans Ufer aus. Da verrichtete er seine Predigen, und die Niniviter thaten Buß. Anno mundi 3140.

(43. I. g.)

Ozias König in Juda wolte die Priester nichts gelten lassen, sondern das Priester-Ambt selbst verrichten: wurd aber mit einem greulichen Aussatz gestrafft.

(44. F. f.)

Olympiades fangen an in dem Jahr der Welt 3184.

* Von disem handelt weiter vornen in der Chronologia von denen Epochis die fünffte Frag. Fol. 11.

(45. G. h.)

Piramides, oder Feuer-Saulen, oder Spitz-Saulen wurden erbauet in Ægypten, um das Jahr der Welt 3200.

Anmerckungen. 1. Die Ægyptische König haben selbe erbauet, nur ihren Reichthum sehen zu lassen; dann sie taugten zu anders endlich nichts, als daß in einen so ungeheuren grossen Last der Cörper eines verstorbnen Königs gelegt wurde.

2. An einer bauten dreymahl hundert und sechtzig tausend Mann gantzer zwantzig Jahr. Sie haben nur an Zwibel, und Knoblauch acht hundert Talenta, oder Centner Gold verzehrt.

3. Sie seynd so hoch, daß sie, wiewohl oben ein sehr grosser Platz ist, doch, wann mans herunten ansihet, gantz spützig zu seyn scheinen: sie seynd auch so dick, daß, wann man daroben stehet, man mit keinem Pfeil über das Fundament hinaus schiessen kan.

4. Darum seynd sie unter die siben Welt-Wunder gezehlet worden, und etliche stehen noch heunt zu Tag.

Ro-

(46. D. e.)

Romulus, und Remus, und die Erbauung der Stadt Rom, welche geschehen Anno mundi 3207. drey- tausend zwey-hundert und siben.

Anmerckungen. 1. Vor der Erbauung Roms waren in Welschland die alte Völcker, Oenotrii und Aborigines aus Arcadien, und wurden hernach Latini genennt, wegen einem berühmten König Latinus, dessen Tochter Lavinia der Æneas heyrathete, als er von Troja daher kame. Sihe oben Num. 29.

3. Die Nachkömmling des Æneæ regierten also dises Land, welches man nennet Latium. Der erste war Julus, oder Ascanius, welchen Sohn der Æneas noch zu Troja bekommen hatte: hernach bekame er einen in Italien aus der Lavinia, der hiesse Sylvius; darum heisseten alle nach ihm kommende König auch Sylvii.

4. Der letzte aus disen hatte den Zunahm Numitor. Sein Bruder Amulius aber jagte ihn vom Reich, und, damit sein Stamm abgienge, so muste des-

sen eintzige Tochter Rhea Sylvia ein Jungfrau der Göttin Vesta werden, das ist so vil, als jetzo bey uns Christen in ein Closter gehen, und nit heyrathen.

5. Die Rhea aber lebte halt dannoch nit keusch, und gebahre zwey Kinder auf einmahl. Und damit sie der Tods-Straff, welche darauf geschlagen war, entgehen möchte, gab sie vor, der Gott Mars selbst seye der Vatter.

6. Amulius dessen ungeacht, ließ die zwey Kinder in einem Korb in den Fluß Tyber werffen; aber das Körblein kam ans Land, und fande sich eine Wölffin ein, welche die zwey Kinder saugen liesse, bis sie erstarcketen, und alsdann erstlich zu den Hirten sich gesellten, hernach gar auf den Strassen-Raub sich legeten: ihr Nahmen ware Romulus, und Remus.

* Man sagt aber, es seye Lupa (Wölffin) der Nahm gewesen eines Hirten Weibs, so die Kinder aus dem Fluß gezogen, und ernährt habe.

7. Alsdann erbaueten sie eine neue Stadt an jenem Orth der Tyber, wo sie

seynd

seynd heraus gezogen worden. Beede Brüder kamen ins disputiren, ob die Stadt Rema, oder Roma solte heissen? da kam es nun auf das Looß der Vögelen an; dann sie verglichen sich, der jenige soll Meister von der Stadt seyn, und ihr den Nahmen geben, auf dessen Seithe hin mehrere Vögel zufliegeten: gleich sahe Romulus auf seiner Seithen 12. Stoß-Vögel, und hiemit ward er Herr, und König.

8. Den Remum verdroß es, und zum Spott sprange er mit gleichen Füssen über die neue Stadt-Mauren, zu zeigen, wie schlecht sie Romulus gemacht habe: allein er muste es mit dem Leben büssen; dann Romulus legte ihn auf die Haut, und gründete also diese erschröckliche Stadt auf das Blut seines Bruders.

9. Damit aber Romulus Einwohner zur neuen Stadt bekommete, schriebe er an diesem Orth ein Asylum, oder Freyung aus für alle Todschläger, Rauber, und anderwärts vertribnes Gesind: da dann alles zuliesse, und die Stadt überaus Volckreich wurde. Allein Weiber gien-

gen ab: selbe zu bekommen stellete Romulus Comœdien an; und als die Benachbarte, sonderbar das fürwitzige Frauen-Volck, häuffig darzu kommen, liesse er alle Weiber der Sabiner wegnehmen. Dises kostete zwar einen Krieg: sie verglichen sich aber durch Zureden der Weiber selbst.

10. Er hat einen Rath angestellt von hundert Aeltisten des Volcks, welche Patres conscripti genennet werden; weil er aber gar wild regierte, zerrisse ihn einstens diser Rath bey entstandenen Donner-Wetter: bey dem Volck aber gaben sie vor, er seye unter dem Wetter in den Himmel gefahren, und ein Gott worden, den man Quirinus nennen müsse; darum auch die Römer Quirites genennt werden.

11. Nach Romulo waren noch sechs König, nemlich Muma Pompilius, Tullus Hostilius, Ancus Martius, Tarquinius Priscus, Servius Tullus, und Tarquinius superbus: aus denen der letzte Tarquinius superbus Num. 61. merckwürdig, weil er verjagt worden.

Sar-

Sardanapalus, oder Tonosconcolerus ein wollüstiger König und Monarch der Assyrier zu Ninive. Im Jahr der Welt 3213.

Anmerckung. Er liesse sich nie offentlich sehen, lebte nur unter lauter Frauen-Zimmer. Arabaces sein Beambter, und Land-Pfleger in Media sahe dises einstens, und verdrosse ihn, daß so vil tapffere Leuth einem weibischen König solten zu Dienst seyn; Darum machte er ihm einen Anhang, rebellirte, und gieng auf die Stadt Ninive loß. Sardanapalus merckte, daß es aus war; darum liesse er einen Scheitter-Hauffen von Gewürtz, und Rauchwerck zurichten, setzte sich aufs köstlichiste geschmuckt darauf, und verbrennte sich.

2. Da herrschte nun Arabaces; als aber diser starb, theilten die Beambte die Assyrische Monarchia in die drey Theil, in das Medische, Assyrische, und das Babylonische Reich: die hernach alle der Cyrus übermeisteret, und die Persische Monarchi daraus gemacht hat. N. 57.

(48. I. g.)

Senacharib König der Assyrier belagerte die Stadt Jerusalem, als Ezechias König ware. Anno mundi 3245. weil er aber GOtt lästeret, und sagte: er wolte wider allen Gewalt GOttes die Stadt einnehmen, da kam in der Nacht ein Engel herab ins Lager, der schlug hundert und fünff und achtzig tausend Assyrier zu todt. Senacherib, als er nach Hauß kam, wurde er von seinen Söhnen erstochen, die er seinen Götzen zu schlachten vorhatte.

* Um diese Zeit geschahe die Begebenheit mit der Judith. Holofernus der Assyrische Feld-Herr belagerte die Jüdische Stadt Bethulia: die Judith war ein fromme Wittwe: nach vielen Fasten, und Betten gieng sie ins Lager, Holofernus verliebte sich darein; sie aber, als er berauscht war, hiebe ihm im Schlaff mit seinem eignen Schwerd den Schedel ab, und gieng heim.

(49 D. e.)

Sybilla ist ein Weibs-Bild, welche von GOtt die Gaab hatte vil künfftige Ding zu prophezeyen, von der Geburt, und Leyden Christi, von Auf- und Untergang der Königreichen rc. Im Jahr der Welt 3250.

* Es hat zehen dergleichen Sybillen gegeben: die die vornehmste waren die zu Cumæ in Italien, die hat dem Römischen König Tarquinio Prisco neun Bücher geschriebner Weissagungen um hohen Werth zu kauffen anerbotten: als er ihme zu theur gedunckte, gienge sie, und verbrennte drey, und dises zum anderen mahl: endlich gab sie ihm die drey übrige um den vorigen Preiß. Andere zwey waren noch berühmt, die Erythræa, und Samia.

(50. I. g.)

Isaias der grosse Prophet, zu Jerusalem ist von dem gottlosen Manasses König in Juda mit einer Sägen voneinander geschnitten worden; weil der König die Wahrheit nit leiden kunte. Anno mundi 3270. der König selbst ward

hernach von den Assyriern gefangen, nach Babylon geführt; im Kercker thate er Buß, und GOtt schickte, daß er wider in sein Reich entlassen wurde.

(51. H. e.)

Sappho ein Weibs-Bild von der Stadt Mytiléne in der Insul Lesbus: aber gelehrt, und ein treffliche Griechische Poetin, welche das Carmen Sapphicum erfunden. Anno mundi 3340. sonst ware sie unkeusch, und hat sich aus verzweiffleter Lieb von dem Vor-Gebürg Leucáte ins Meer gestürtzt.

(52. L. g.)

Die 70. jährige Gefangenschafft der Juden. Anno mundi 3352.

Anmerckungen. 1. Das Jüdische Volck (dises ist oben Num. 36. in der sechsten Anmerckung gesagt worden) hatte zwey Königreich: zehen Zünfft machten aus das Reich Israel; und dise waren schon längst von dem Assyrischen König Teglat Phalasser, oder Salmanasser in die Gefangenschafft geführet worden:

den: da Könige in Israel waren der Phace Anno mundi 3201. und Osee Anno mundi 4239.

2. Aber die rechte sibentzig Jährige Gefangenschafft wird gerechnet von dem Jahr der Welt 3352. da der Joakim König in Juda mit denen übrigen zweyen Zünfften nach Babylon geschleppet wurde, von dem Babylonischen König Nabuchodonosor.

3. Nach dem Joakim hat Jechonias wollen regieren, wurde aber nach 3. Monathen mit zwantzig tausend der Seinen auch abgehohlet.

4. Sedecias seines Vatters Bruder maßte sich widerum der Jüdischen Regierung an: Nabuchodonosor aber belagerte Jerusalem drey Jahr; dem Sedecias wurden in seinem Angesicht die Söhn enthauptet, ihm selbst die Augen ausgestochen; die Stadt verherget; der Tempel Salomons zu Boden gerissen im Jahr der Welt 3370.

5. Jeremias der Prophet lebte zu selber Zeit, und schriebe die Lamentationes,

oder Threnos, mit denen er das Elend des Tempels, und des Volcks beweinte.

(50. L. f.)

Daniel der Prophet (diser war auch mit in die Gefangenschafft gekommen) legte dem König Nabuchodonosor zu Babylon seinen Traum durch eine Prophezeyhung aus, welche die gantze Welt, und sonderbar das Teutsche Kayserthum angehet. Im Jahr der Welt 3383.

* Nabuchodonosor sahe im Traum ein Bild-Saule, groß bis an den Himmel: der Kopff war von Gold; die Brust Silber: der Bauch, und Schenckel Ertz: die Schinbein Eisen, und die Zehen theils Eisen, theils Laim, oder Koth. Alsdann fiel ein Steinlein auf das Bild, schlug selbes zu Staub zusamm, und wurde das Steinlein hernach so groß, daß es die Erd bedeckte.

* Daniel legte dieses also aus: der guldene Kopff ist die erste, und beste Monarchi, nemlich die Assyrische: die silberne Brust, wird die anderte etwas schlechtere Monarchi seyn, nemlich die Persische:

der

der ertzene Bauch wird seyn die 3te noch schlechtere Monarchi, nemlich die Griechische: die eisene Füß werden seyn die 4.te Monarchi, welche hart, und voller Krieg seyn wird, nemlich die Romanische: daß die Zehen halb von Laim seynd bedeutet, daß die Römische Monarchi in zehen Reich wird getheilet werden, deren keines mit dem anderen sich wird verknüpffen lassen, wie das Eisen mit Laim: das Steinlein bedeutet das Reich Christi, oder die wahre Kirch, welche die gantze Welt wird einnehmen, und ewig währen.

Weitere Anmerckung vom Daniel.

1. Zu Babylon war Susanna ein Jüdische, und verehlichte Matron, sehr schön von Gestalt: als sie einstens in ihrem Garten badete, kamen zwey alte unzüchtige Männer hinein, die reitzeten sie zur Unreinigkeit: aber Susanna schrye auf, daß die Diener zulieffen: da schryen auch die zwey Männer, und lügeten, sie haben bey ihr einen jungen Kerl gefunden, der aber bey der hinteren Thür ausgerissen wäre: auf

solche

solche Manier klagten sie die Susanna auch bey dem Volck an, daß sie würcklich zum steinigen verdammet wurde: da man sie nun hinaus führte, schickte GOtt den noch jungen Daniel darzu, der liesse alles zuruck ruffen, und in Beyseyn der Richter, fragte er die Männer: jeden besonder, unter was für einem Baum sie die Susanna hätten angetroffen? weil nun einer weiß, der ander schwartz sagte, wurden sie der Boßheit überwisen, und gesteiniget, die Susanna aber befreyet.

2. Daniel hatte noch drey Cameraden, welche bey Nabuchodonosor auch Edel-Knaben waren, die hiessen Ananinias, Misaël, und Azarias, oder nach Syrischer Sprach Sidrach, Misach, und Abdénago. Nun hatte der König ein guldenes Bild auffsetzen lassen 60. Ehlen hoch, das muste jederman anbetten: diese drey Knaben sagten nein darzu, und wurden also in einen erschröcklichen Feuer-Ofen geworffen; es kam aber ein Engel, sie singeten unverletzt in dem Feuer, und giengen heraus mit aller Erstaunung.

(54. L. f.)

Nabuchodonosor ein gewaltiger König zu Babylon, weil er übermüthig ward, und sich vor einen Gott hielte, sagte ihm Daniel vor, er werde siben Jahr in einen Ochsen verstaltet werden; welches auch geschehen. Anno mundi 3386.

(55. D. f.)

Phalaris war ein Tyrann zu Agrigent in Sicilien. Perillus ein künstlicher Metall-Giesser machte ihm einen erzenen Ochsen, worinn er die Leuth braten kunte mit disem Lust, daß ihr Geschrey heraus kame, als wie ein Ochsen-Geplärre; der Tyrann aber ließ Perillum zum ersten darein stecken: eine Prob seiner Erfindung zu geben. Anno mundi 3388.

(56. H. e.)

Septem Sapientes, oder die siben Weise in Griechen-Land waren berühmt Anno mundi 3400. sie waren folgende: Thales aus der Stadt Miletus, der wolte kein Weib nehmen. 2. Bias liesse alles Geld und Gut hinter, und sagte: Omnia

mea

mea mecum porto, das ist: all mein Gut ist in mir darinn, nemlich die Tugend, und Weißheit. 3. Solon der schriebe den Atheniensern gute Gesätz, und gabe König Crœso die Lehr, man müsse keinen Menschen glückseelig schätzen vor seinem End. 4. Pyttacus. 5. Cleobulus. 6. Chilo. 7. Mison, oder Periander. Für den 8. ten mag man gar wohl gelten lassen den Æsopus, so ein Sclav aus Phrygien ware unter dem König Crœso, und sehr kluge Fabeln geschrieben hat.

Dritter Periodus.

Vom Anfang der anderten Monarchi unter dem König Cyro Anno mundi 3421. bis auf die dritte Griechische Monarchi unter dem Alexandro M. 3680.

(57. L. c.)

CYrus nachdem er das Persische, Medische, und Assyrische Reich, übermeisteret, eroberte auch das Babylonische Anno mundi 3421. wurde endlich getödtet. Anno mundi 3431.

Anmerckungen. 1. Astyages der letzte König in Media hatte seine Tochter Mandane einem vornehmen Persier Cambyses zur Ehe gegeben. Dem daraus gebohrnen Printzen Cyrus sagten die Wahrsager vor, er werde Herr von gantz Asia werden: darum kam den Astyages der Neid an, und befahl seinem Hoff-Herrn Harpagus, das Kind zu tödten: der that es aber nit, sondern ließ ihn bey einem Hirten heimlich erziehen.

2. Cyrus wachsste auf, und zeigte unter der Hirten-Pursch einen recht Königlichen Muth: dann wann sie Spiels-halber unter ihnen einen König aufwarffen, und das Looß den Cyrus traffe, machte diser Ernst aus der Sach, straffte, und handthierte nach Gefallen, und liesse sich durchaus nichts einreden. Astyages erfuhr es, und kam es heraus, daß dieser sein Enckel war. Er liesse also den Cyrus bey Hof: den Harpagus aber lohnete er übel; dann er ladete ihn zur Taffel, setzte ihm aber sein eigenes Kind gekocht auf.

3. Harpagus thate nit dergleichen: bald aber, als er vom König weg ware, hetzte

hetzte er den Cyrus auf: dieser kunte ohne das nit ruhen, bemächtigte sich also des Lands Persien durch Hülff seines Vatters Cambyses: gienge hernach über seinen An-Herrn Astyages her, und nahm ihm das Reich Media ab.

4. Darauf muste Crœsus ein überaus reicher König in Lydien herhalten, den sein Hoffmeister der Weltweise Solon offt gewarnet, es seye kein Mensch für glückseelig zu achten vor seinem End. Als Crœsus mit dem Cyrus wolte anbinden, fragte er zuvor das Götzen-Bild zu Delphi um den Ausgang: der Teuffel sagte ihm dise zwey-deutige Wort: Crœsus Halym penetrans magnam pervertet opum vim, daß Crœsus werde ein grosse Macht ruiniren: obs aber des Cyri, oder Crœsi Macht wäre, liesse der Götz dahin gestellt seyn. In der That kam Crœsus zu kurtz, wurd in der Schlacht gefangen, und solte seinen Lust mit dem Scheiter-Hauffen büssen: als er schon sitzte, schrye er offt, *o Solon! Solon!* Cyrus fragte dessen die Ursach, und als er die gute Lehr des Solons auch ge-

gehöret, gienge er in sich, und schenckte Crœso das Leben, aber ohne das Reich.

5. Hierauf gulte es Babylon: dise Stadt nahm er ein, indem er den Fluß Euphrates, wie etliche sagen, davon abgeleitet, und in 360. kleine Bäch getheilet. Er liesse die Juden wider aus der Babylonischen Gefangenschafft, worinn sie seither 70. Jahr gewesen.

* Und von diser Eroberung an wird gemeiniglich der Anfang der Persischen Monarchi genohmen.

6. Endlich wolte er weiter um sich grasen, und gieng wider die Scythier, deren Königin die Tomyris war; kam aber ohne Kopff wider nach Hauß. In der ersten Schlacht war er glücklich, und bekame den Sargapises Sohn der Tomyris gefangen, allein Tomyris lockte den Cyrus tieffer ins Gebürg hinein; und weil die Persier zu vil traueten, so blieb von der Armee kein Bein über. Tomyris hackte Cyro den Kopff ab, tauchte ihn in ein Grub voll Menschen-Blut, mit disen Worten: sauffe dir endlich ge-

nug

nug des Bluts, nachdem es dich so sehr gedürstet.

7. Dise Armee war ein Million starck, oder zehenmahl hundert-tausend Mann: Cyrus hatte so ein wunderliche Gedächtnuß, daß er allen seinen Leuthen jedem einen eignen Nahmen gabe, und kunte alle nacheinander hernennen.

8. Von den Nachfolgern des Cyri in der Persischen Monarchi seynd merckwürdig folgende. Cambyses Num. 59. Darius Hystaspis Num. 61. Xerxes I. Num. 64. und Darius III. Codumanus der letzte Num. 76.

(59. E. e.)

Phytagoras der Welt-Weise ware gebohren auf der Insul Samos, starb aber in Welschland zu Metapontum. Anno mundi 3426.

Anmerckungen. 1. Seine Lehr-Jünger durfften Anfangs fünff Jahr nichts reden oder disputiren, sondern nur zuhorchen, bis sie etwas rechts kunten.

2. Man sagt, er habe die Tonos in der Music, oder die Intervalla und Harmoniam

moniam der Tenzen, Quinten ꝛc. zum ersten beobachtet, als er denen Schmiden zusahe, und merckte, daß die grosse Hämmer auf dem Amboß einen tiefferen Klang geben als die kleine: diß applicirte er hernach auf die Saithen, und Pfeiffen, und messete also die Tonos ab.

3. Er lehrete sonst die Metempsychosis, oder Transmigratio animarum; nemlichen, daß die Seel nach dem Tod wider in einen anderen Leib fahre, nach Verdiensten; ein gute Seel in den Leib eines Heldens, Königs, oder Weises: ein Böse aber in den Leib eines Mörders, oder gar einer Schwein ꝛc.

(59. H. h.)

Cambyses der anderte König in Persien: weil der Ægyptische König Amasis an statt seiner Printzeßin, die er ihm zur Ehe versprochen hatte, nur ein gemeines Mensch schickte! löschte Cambyses die Schmach mit einem Krieg aus, nahm Ægypten weg, und wolte hernach weiter in Mohrenland ziehen; weil er aber durch die Wüsteneyen schier hätte verhungeren müssen,

müssen, gienge er wider, wo er herkommen war. Unterdessen hatte in Persien einer, Smerdis genannt, Aufruhr angestellt: dise zu dämpffen, eilte gleich Cambyses; als er aber zu Memphis zu Pferd stiege, schoß ihme sein Dolch aus der Scheid in den Leib, daran er crepiren muste. Anno mundi 3438.

* Er war ein Vollsauffer: als ihn sein Hof-Herr Prexaspes darvon abmahnete, stellte Cambyses dessen Söhnlein für ein Zihl auf, und jagte ihm einen Pfeil mitten durchs Hertz, zu zeigen, daß er auch im Rausch treffen könne.

(60. H. e.)

Polycrates König, oder Tyrann auf der Insul Samos. Anno mundi 3438.

Anmerckungen. 1. Er war so glücklich, daß ihm nie etwas widriges geschahe: damit er nun einen Verlust leiden möchte, warff er seinen kostbaristen Ring ins Meer; als er aber zur Taffel kam, fand er selben in dem Bauch eines Fisches gleich wider.

2. Seiner Tochter traumete hernach, als wann ihren Vatter der Jupiter abwaschete, und der Phœbus schmierete: Jupiter nun bedeutet den Regen, Phœbus die Sonne. Bald darauf erwischten die Persianer den Polycrates, und hefteten ihn an den Galgen, wo er freylich von dem Regen gewaschen, und von der Sonne mit seiner eigenen Fette gesalbet wurde.

(61. N. h.)

Darius, Hystaspis eines Edelmanns Sohn kam also zur Persischen Cron Anno mundi 3439. Die Persianischen Reichs-Stånd hatten sich unterredet, jenen zum Kõnig zu machen, dessen Pferd in der Fruh auf dem Platz, wohin man alle Pferd zusam brachte, am ersten wůhrlete, oder schrye. Des Darii Reit-Knecht ware listig, nahme Roß-Haar in seine Hand, und hielt es dem Pferd vor die Nasen: da fieng es an zu wůhrlen, und Darius wurd Kõnig.

* Er fieng den ersten Krieg wider die Griechen an. Miltiades der Atheniensische Hauptmann jagte ihn nacher Hauß,

auf dem Campo Marathonio: so offt er sich hernach zur Taffel setzte, muste ihn ein Cammer-Diener mahnen mit den Worten; Memento Atheniensium, er solte nit vergessen, sich an denen Athenienfern zu rächen: allein der Tod kame, ihme vor.

(62. D. e.)

Lucretia ersticht sich wegen dem Tarquinio: die König werden aus Rom gejagt, und darfür Jährlich 2. Burgermeister bestellt. Anno mundi 3451.

Anmerckungen. 1. Tarquinius wurde wegen Tyranney Superbus, oder der Stoltze genennt. Sein Gottlose Gemahlin Tullia hat ihn zum Römischen König gemacht: sie ware eine Tochter des vorigen Römischen Königs Servii Tulli, und also Erbin des Reichs: sie wolte aber nit warten bis der Vatter sturbe, hetzte den Gemahl Tarquinius an, welcher leicht zu hetzen ware; dann er stürtzte den König Servium zum Rath-Hauß hinab: da eylete die Tullia frolockend darzu auf einer Calesche: die Maul-Thier an dem Wagen lieffen, und als sie an den Cörper

per Servii kamen, stunden sie: aber Tullia tribe sie mit Gewalt über den Leichnam ihres Vatters hin; darum wurde jene Gassen genennt vicus sceleratus, die gottlose Gassen.

2. Sextus des Tarquinii Sohn hatte mit einem Römischen Herrn Collatinus gewettet, daß dessen Gemahlin Lucretia nit die züchtigste Matron seye: darum giengen sie beede aus dem Lager, in dem sie waren, heim, funden andere Weiber miteinander schmausieren, die Lucretia aber zu Hauß arbeiten. Das Gewett ware nun verlohren; aber der Sextus verliebte sich in die Lucretia, gieng nochmahl darzu, und zwang sie zum Ehebruch. Die Matron nahm die Unbild so zu Hertzen, daß sie vor den Römischen Rath gienge, den Handel erzehlte, und sich gleich mit einem Dolchen erstache. Damit wurd das Volck in Harnisch gebracht; und weil Tarquinius kein Satisfaction geben wolte, sperreten sie ihm die Thor zu, und verschwuren sich, keinen König mehr anzunehmen, sondern in der Freyheit zu bleiben.

3. Darauf bestellten sie Jährlich zwey Burgermeister, welche aber alles nach des Volcks Gefallen thun musten: und dieses Jährliche Burgermeisterthum ist wohl zu mercken, dann die Römer zehlten hernach ihre Jahr darnach ab. E.g. wie wir sagen Anno 1731. nach Christi Geburt: also sagten sie: V.G. Junio & Valerio Poplicola Coss. (oder Consulibus) das ist: unter dem Burgermeisterthum des J. Bruti und Poplicolæ.

4. Der erste Burgermeister wurde bestellt Junius Brutus. Der Tarquinius hatte dessen Vatter getödtet: Brutus dörffte keinen Verdruß spühren lassen, damit die Reihe nit auch an ihne käme; darum stellte er sich närrisch, und gab dem Tarquinio einen Schalcks-Narren ab. Tarquinius schickte einstens seine Söhn zum Götzen Apollo zu Delphi mit Opfferen: der Narr muste mit, damit dem Printzen der Weeg nit zu lang wurde; er gieng auch gern, dann er hatte selbst Lust den Götzen sich zum Patron zu machen; derohalben gosse er seinen Stecken innwendig voller Gold, damit es die Printzen nit

nit merckten, und ließ ihn auf dem Götzen-Altar gleichsam ohngefähr liegen. Die Printzen hatten von dem Götzen die Antwort, oder Oraculum bekommen, daß derjenige wurde Herr zu Rom werden, der vor anderen seine Mutter küssen wurde: die Printzen verstunden es nit recht, und eylten in die Wette nach Hauß zur Mutter; aber Brutus merckte, daß durch die Mutter müste etwan verstanden werden die Erde, aus der wir alle herstammen; darum stellte er sich, als stolperte er, kußte darbey die Erden. Nachmahl wurde er Burgermeister, das ist, der höchste Herr zu Rom.

(63. D. e.)

Mutius Scævola der Römische Held Anno mundi 3453.

* Tarquinius wolte sich mit Gewalt wider zu Rom eintringen, nahme Porsenam der Etrurier König zu Hülff, und belagerte die Stadt. Mutius Scævola ein junger Soldat, wagte sich hinaus ins Lager: weilen er aber den Porsena nit kennete, erstache er den, den er für den vor-

nehmsten aus der Kleidung hielte; war aber nur ein Hof-Herr. Der Irrthum verdroß den Scævola, steckte derohalben die Hand gleich ins Feuer, bis alles Fleisch darvon geschmoltzen: sagte hernach dem Porsena, es haben sich noch 300. eben so müthige Römer wider ihn verschworen: da ließ der König Rom Rom seyn, und nahme den Abzug.

(64. H. c.)

Xerxes I. der grosse König in Persien. A. M. 3475. er hat den anderten Krieg wider die Griechen geführet, mit fünff unglücklichen Schlachten. Zu Hauß legte er sich hernach auf die Wollüsten, und sein Hof-Heer Artabanus erstach ihn im Rausch. A. M. 3495.

Anmerckungen. 1. Er ließ über das Meer Hellespontus ein Schiff-Bruck schlagen, und da der Sturm-Wind etwas eingerissen hatte, liesse er die Zimmer-Leuth fast alle enthaupten; das Meer aber bekam zur Buß 1000. Prügel.

2. Als er weiter durch Thracia in Macedonia rucken wolte, stund ihme der

höchste

höchste Berg Athos im Weeg: den liesse er durchgraben, und das Meer durchführen, damit es ihn verschwemmete.

3. Aber bey Termopylæ, welches ein enger Paß in Thessalia ist, büßte er 20000. Mann ein. Dann Leonidas König der Spartaner war darinn mit nur 300. Mann: ware aber resolvirt zu sterben, und sprache den Seinen zu, sie solten das Mittagmahl vor dem Streit nehmen, also, daß sie in der Höllen könten das Nachtessen einhohlen: er kame auch samt allen um.

4. Bey Artemisium so ein Vorgebürg in der Insul Eubœa ist, bekam er noch grössere Stöß: dann Themistocles der tapffere Athenienser General schluge sich mit ihm drey Täg herum.

5. Bey der Insul Salamin gieng es in einem See-Treffen so gar übel her, daß Xerxes, welcher 1000 Schiff hatte, kaum auf einer Zihlen darvon kam. Themistocles commandirte dort auch die Griechen.

6. Mardonius der Feld-Herr, den Xerxes hinterlassen, nahm zwar die Stadt

Athen selbst ein, und führte die allererste Bibliothec, so der Atheniensische Fürst Pisistratus gesammlet hatte, nach Persien: er wurd aber bald zweymahl geklopffet: zu Platææ von dem Pausanias: zu Mycale auf der See von dem Leotyches.

* Nach dieser Zeit ist den Persianeren der Lust auf Griechen-Land vergangen: Ja das Blat hat sich gar gewendet, wie bald folgen wird, bey Alexandro Magno Num. 76.

(75. H. e.)

Mousolos war König in Caria, der kam in diesem Krieg um. Sein Gemahlin Artemisia liebte ihn ungemein: sie ließ von den besten Künstleren ein Begräbnuß aus Marmel erbauen, welches unter die siben Welt-Wunder gezehlet worden. In einem Gewölb darinn stund eine Urna, oder Krug von Edelgestein, worinn die Asche war von des Mausoli verbrennten Cörper: alle Tag nahme sie darvon einen Löffel voll ein in einer guldenen Schaalen des besten Weins, und machte also ihrem Gemahl ein Grab unter ihrem Hertzen. A. M. 3534.

(66. E. f.)

Phidias der künstliche Bildhauer von Athen: er hat das Götzen-Bild des Jupiters zu Pisa, oder Olympia geschnitzt aus Helffenbein sechtzig Schuh hoch: er soll versprochen haben einen grossen Berg also zu arbeiten, daß er einer Bild-Saule gleich sehete, die müste auf einer Hand ein Stadt tragen, aus der andern solte ein Fluß entspringen. A. M. 3535.

(67. H. f.)

Hippocrates ein Griech aus der Insul Cos, wurde ein sehr berühmter Medicus, auf folgende Weiß: die krancke Heyden pflegten sich zu denen Götzen zu verloben, und henckten hernach auf geschriebenen Tafflen in denen Templen auf, was für ein Mittel ihnen geholffen habe. Hippocrates reisete auf alle Tempel herum, schriebe die Tafflen ab, machte seine Beobachtungen, und Proben darnach, und wurde also berühmt. A. M. 3535.

(68. G. e.)

Socrates ein sehr berühmter Philosophus, oder Weltweiser zu Athen: Er war

Er (cus)

eines Bildhauers Sohn; und weil er ihm kein Blatt fürs Maul nahm, so wurde er durch den Senat, oder Rath des Tods verurtheilet, und muste einen Becher voll Gifft aussauffen. A. M. 3560.

Anmerckungen. 1. Er hatte ein überaus böse Frau, so Xantippe hiesse, welche er doch gedultig litte. Einsmahls kam er etwas spat zu Hauß mit einem guten Freund, da wolte ihn die Frau nit einlassen, sondern fuhre ihm von Fenster herab jämmerlich übers Maul: endlich badete sie ihn gar mit einer Nachtscherbe: Socrates war still darzu: nur sagte er zu seinen Freund dieses; ich dachte mir wohl, nach solchem Donnerwetter wurde endlich ein Regenguß auch kommen.

2. In seinem hochen Alter lernete er die Music: einige beschnarchten ihn darum: er fertigte sie aber mit dieser Antwort ab: Etwas lernen seye niemand Schand; wohl aber seye es Schand nichts wissen.

3. Als er schon im Kercker lage, gienge es der Xantippe endlich auch zu Hertzen:

sie lieff in den Kercker heulend, und klagend, daß ihr Mann solte unschuldig sterben: Socrates hiesse sie schweigen, und sagte, er wolle ja lieber unschuldig, als schuldig sterben.

(69. D. e.)

Die Gallier zunden Rom an. A. M. 3570.

Anmerckungen. 1. Die Gallier hatten öffters Lust über Rom bekommen. Endlich kamen sie überaus starck an: die Römer bothen Anfangs den Spitz, bekamen aber bey dem kleinen Fluß Allia überaus blutige Köpff.

2. In einem Huy waren die Gallier in der Stadt: aber fast alle Inwohner hatten sich schon hinaus geflüchtet: tausend der muthigisten und vornehmsten warffen sich ins Capitolium, oder Vestung der Stadt Rom: die ältiste Raths-Herren legten ihre prächtige Staats-Kleider an, und setzten sich in Helffenbeinenen Seßlen unter die Thüren ihrer Häuser, und hatten ein so Ehrwürdiges Ansehen, daß die Feind sie erstlich für Götter ansahen, und

auf die Angesichter fielen: sie kamen aber bald aus dem Traum, zerhackten die Alte in Stuck, und ä;cherten die gantze Stadt erbärmlich ein.

3. Das Capitolium belagerten sie sieben Monath, und machten endlich zu Nachts einen Anschlag darauf, indem sie an den Felsen bis an die Thor hinauf klätterten. Die Schildwachten der Römer waren eingeschlaffen: die Hund, welche man hielte, rührten sich auch nit: Etliche Gänse waren da, so man zu denen Götzen-Opfferen mästete; diese fiengen so ein Geschnader an, daß die Schildwachten darob erwachten, und denen Galliern wurde der Weeg über den Felsen sauber mit Stössen hinab gewisen.

* Aus der Ursach tragte man hernach Jährlich zu Rom ein Ganß auf einem Sammeten Kissen herum; und machte ihr Weyhrauch: einen Hund aber schluge man vor ihrer zu todt.

4. Im Capitolio war endlich die höchste Hungers-Noth: doch der Commendant Manlius, liesse etliche Laib Brod ins feindliche Lager hinaus schiessen, damit

der Feind die Noth nit merckte: da nahmen endlich die Barbarer zehen Zentner Golds an zum Abkauff, und zogen darvon.

5. Camillus ein Römischer Herr, welcher zuvor ware aus der Stadt verbannet worden, wolte doch sein, wiewohl undanckbares Vatterland nit stecken lassen: er versammlete also heraussen ein Armee, gieng auf die Gallier loß, und machte die meiste unter ihnen todt: darum wurde er auch der andere Romulus genennet.

(70. D. e.)

Marcus Curtius A. M. 3599. zu Rom mitten auf dem Marckt thate sich die Erd auf, und von den ausschlagenden Dampff und Feuer entstunde eine Seuche. Man fragte endlich den Götzen, wie dem Ubel abzuhelffen? der Götz antwortete, man solle das hinein werffen, auf was die Römer am meisten hielten. Da kamen nun die Weiber mit ihrem Geschmuck, andere mit Geld oder Gut: aber umsonst. Endlich legte es einer also aus: weil die Römer die Tapfferkeit zum meisten schätzten,

müsse man einen tapffern Mann hinein-werffen. Curtius tragte sich an, selbst hinein zu springen, dingte ihm aber aus, daß er ein gantzes Jahr vor dörffte in lauter Lustbarkeit zubringen: als nun die Zeit aus war, sprengte er mit dem Pferd in schönster Rüstung hinein: Und da der Teuffel diesen Brocken hatte, deckte sich gleich ober ihm die Erd zu.

(71. H. e. und G. e.)

Der Tempel der Diana zu Ephesus wurde verbrennt in eben der Nacht, als Alexander Magnus gebohren ward A. M. 3604.

Anmerckungen. 1. Dieser Tempel war eines von denen siben Wundern der Welt: Es waren darinn hundert und siben und zwantzig Saulen sechtzig Schuch hoch, deren ein jede ein besonderer König hat auffsetzen lassen: dann es hat gantz Asien und Grichenland gantzer zwey hundert und zwantzig Jahr daran gebauet. Er war lang vier hundert und fünffzehen Schuch: breit zwey hundert und zwantzig.

2. Ein

2. Ein loser Spitzbub wolte ihm gern einen Nahmen machen: weil er aber sonst nichts wußte, gieng er her, legte Feuer in den Tempel, daß er in die Asche suncke, als er kaum war ausgebauet worden. Der Kerl meynte, jederman solte hinfüran von ihme zu reden haben: aber der Rath zu Ephesus verbotte bey Lebens-Straff, seinen Nahmen weder zu nennen, noch zu schreiben: doch will man wissen, er habe Herostratus geheissen.

(72. G. e.)

Aristoteles der berühmtiste Weltweise ware im Flor um das Jahr der Welt 3616.

Anmerckungen. 1. Er war gebohren zu Stagyra in Macedonien; gienge zu Athen lange Jahr in die Schul bey dem berühmten Weltweisen Plato: Richtete endlich selbst ein Schul auf in der Vorstadt zu Athen, an einem Orth, genennt Lyceum, oder Peripatus: wurde hernach Hoffmeister des jungen Printzen Alexandri M.

2. Er

2. Er ist von den Atheniensern des Lands verwisen worden, weil er ihre Götzen auslachte: und wohnte er hernach in Eubœa bey dem Euripo; dieses ist ein Meer-Enge, welche gantz ungestimmig des Tags sibenmahl, und eben so offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Aristoteles dieses Dings Ursach nit auszustudieren vermöchte, sagt man, habe er sich gar hinein gestürtzt, mit diesen Worten: *Ens entium miserere mei.* * Aber diß ist erdichtet: dann man weiß, daß er in seinem Beth gestorben, und ein Testament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer verschafft. A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus ein Athenienſischer Welt-Weiser. Gebohren A. M. 3619.

Er lehrete, daß der Mensch nichts bessers habe, als den Wollust in seinem Gemüth: Seine Nachfolger aber verstunden es übel, und legten es aus auf die Wollüsten des Leibs, auf die sie sich auch in die Wette legten: darum nennt der

Poët

Poët Horatius die Schul dieser Philosophen eine Schwein-Heerde.

(47. G. e.)

Demosthenes ein Athenienser, der beste Orator oder Redner unter allen Griechen, hat sich hervor gethan um das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erstemahl vor dem Volck sprach hielte, bekam er einen spöttlichen Plauß, weil er das R. nit aussprechen kunte, und sonst unanständige Gebärden hatte: er übete sich aber hernach besser in Reden, und Gebärden vor einem grossen Spiegel stehend, dieses triebe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nit ausgehen kunte, liesse er sich gantz Glatz-köpffig scheeren.

2. Hernach ward er so beredt, daß er die Athenienser gleichsam am Zaum hatte: diese hetzte er gar offt an wider den grossen Macedonischen König Philippus des Alexandri Vatter, daß sie ihme gantz nit pariren solten: aber es liesse selten gut ab. Die Orationes, welche er

wider

wider den Philippus gehalten, werden *Philippicæ* genennt.

3. Endlich als Alexander schon gestorben war, liesse ihn der Vice-König Antipater zum Tod auffsuchen. Er wolte die Freyung im Tempel nehmen: weil aber alles nichts halff, so verschluckte er das Gifft, welches er in einem Feder-Kiel allzeit bey sich hatte. A. M. 3639.

(75. F. e.)

Diogenes genannt Cynicus, oder Hündisch, weil er lehrete, man dörffte sich der natürlichen Sachen nit schämen, gleich die Hund sich nit schämen. Florirte um das Jahr 3624. und starbe zu einer Zeit mit Alexandro M. A. M. 3636.

Anmerckungen. 1. Er wohnete in einem Faß in der Vorstadt bey Corinthus, welche Craneum genennet wird: hatte auch gantz keinen Haußrath.

2. Er gabe sonst etliche gute Lehren aus. Eines Tags kam er bey hellem Sonnenschein mit einer Latern auf den Marckt, ruffend; *Homines quæro*, ich suche Menschen: da nun allerhand Gesind zulieffe,

jagte

jagte er sie mit dem Stecken weg, und sagte, sie seyen keine Menschen, sondern Bestien mit allerhand Viehischen Lastern behafftet.

* Als einer fragte, warum die Leuth denen Bettlern gern geben, denen Gelehrten aber nit? gab er die Ursach, weil die Leuth förchten, ehender auch Bettler, als auch Gelehrte zu werden.

3. Als er schier sterben wolte, kümmerten sich seine Freund um ein Begräbnuß: er sagte, sie solten das Aas nur auf den Anger hinaus werffen; aber, sagten die Freund, es werden dich also die Raben fressen? Nein, antwortet Diogenes; dann ihr sollet mir einen Stecken in die Hand geben, die Vögel zu vertreiben: und als sie ihn auslachten, und sagten, daß er als todter nichts empfinden werde; da machte er ihnen die Lehr, warum sie dann sich bekümmerten um die Begräbnuß des Leibs, welcher doch weder Regen, noch Schnee mehr empfinde?

Vierdter Periodus.

Fanget an von der dritten Monarchia Græca unter dem Alexandro Magno Anno mundi 3630. und währet bis zu der vierdten Monarchia Romana um die Geburt Christi.

(76. M. f.)

ALexander Magnus, oder der Grosse, ward gebohren in der Königlichen Macedonischen Residentz-Stadt Pella: sihe Num. 71. Er wurde König in Macedonia nach dem Todt seines Vatters Philippi Magni A. M. 3624. Der erste Griechische Monarch wurd er, da er die Schlacht bey Arbela gewonnen A. M. 3630. sihe Num. 76. fol. 121. starbe endlich zu Babylon. A. M. 3636.

Erste Anmerckungen. Von der Natur und Jugend Alexandri.

1. Seine Mutter ware gewiß die Olympias: der Vatter solte der König Philippus seyn: man sagt aber er seye ein unehelicher Sohn, und zwar von dem Nectanebo einem Egyptischen König,

der

der von dem Persier König Ochus vertriben, an den Macedonischen Hof kommen, und mit der Olympias gar zu gemein worden. Alexander, damit er der Schand ein Färblein anstriche, gabe hernach aus, der Jupiter selbst seye der Vatter.

2. Von Statur ware er klein, und etwas einseitig: ein Aug hatte er schwartz, das andere Feuerfarb: sein Schweiß riechte wie Rosen-Wasser.

3. Er war nicht nur ungemein scharffsinnig, sondern auch des Lernens so begürig, daß er halbe Nächt auch in dem Beth den Wissenschafften nachgrüblete: vor das Beth setzte er ein Becken; die Hand streckte er heraus, darinn ein silberne Kugel haltend, daß, wann er gähling einschliesse, der Knall der Kugel in dem Becken ihn weckte. Des Homeri Ilias, oder Buch liebte er so, daß er selbes samt seinem Dolch zu Nachts allzeit unter sein Haupt-Küssen legte, und sagte, er seye dem Helden Achilles neidig, daß er diesen trefflichen Poëten Homerus für seinen Lober bekommen habe. Er lernete

te die Wohlredenheit, Artzney, Politica, und auch die Music: die Comödianten aber möchte er nit schmecken, und die Fechter: weil diese aus dem Gefecht mehr ein Spreitzerey machen, als tapffere Kriegs-Kunst.

4. In den Verrichtungen war er hurtig, und darbey klug. Einstens wurd in dem Königlichen Marstall ein Pferd gebracht, welches Bucephalus, oder Ochsen-Kopff hiesse, weil es entweders einen Kopff wie ein Ochs, oder das Marckt eines Ochsen-Kopffs in die Haut gebrennet hatte; das wolte nun niemand auffsitzen lassen: viel probirten es, dann es gieng die Red, ob hätte das Götzen-Bild prophezeyet, jener werde Herr über gantz Asia werden, so das Pferd wurde in das Geschirr bringen. Der Printz Alexander ware damit bald fertig, und tumlete den Gaul so lang auf dem Feld herum, bis er sich gantz sachte heimreiten ließ: dieses Pferd liesse auch hernach niemand als den Alexander auffsitzen, und als es in der Schlacht mit dem Indianer König Porus

darauf

darauf gienge, erbauete er ihm zu Ehren die Stadt Bucephalon.

5. Ehr und Ruhms war er so geitzig, daß er bitterlich weinte, wann die Post kam, daß sein Vatter Philippus einen Sig erhalten habe: er fragte auch, ob dann sein Vatter ihme nichts mehr zu überwinden überlässen werde? Darum zerkriegte er sich so gar mit dem Vatter, und gieng gar aus dem Land. Die Olympias halffe dem Sohn; und weil das Weib hoffte einen Theil der Regierung auf sich zu bringen, so liesse sie den Philippus durch einen Macedonischen Edelmann Pausanias im Geträng erstechen, als er auf der Hochzeit seiner Tochter in die Comœdi gehen wolte.

6. Als Alexander zur Regierung kam, wolten die Griechen, denen der Philippus noch nit lang die Freyheit genomen hatte, sich an einen so jungen König nit kehren: aber Alexander gewanne ihnen das Spiel bald ab:. er fuhr wie ein Blitz aller Orthen herum, und wo einer den Kopff aufhebte, schlug er darein. Also hat er

die

die Tracier, die Triballer, und alle Griechen zu Paren getrieben. Die berühmtiste Stadt Thebæ wolte sonderbar viel Geprängs machen: zum Lohn aber wurd sie in die Asche gelegt: das Hauß des Poëten Pindarus ließ er stehen, zu Ehren eines solchen Poëten. Und nach dieser Buß hat niemand mehr sich getrauet Mau zu sagen.

7. Die Teutschen hätten den Alexander schier erschröckt: dann als er gegen die Donau zustreiffete, schickten sie zu ihm eine Gesandschafft, um zu sehen, wie es gemeynt wäre. Alexander nach anderen Gesprächen fragte sie auch, was dann die Teutsche am meisten förchten? hoffend, sie wurden sagen, Alexander: allein die Teutsche waren nie gewohnt den Fuchs zu streichen, sondern sagten nur so viel; sie förchten nichts sonderlichs, ausgenommen, daß möchte etwann einmahl der Himmel einfallen.

An-

II. Anmerckungen Von der Regierung und Thaten des *Alexandri*.

1. Als er im anderten Jahr König in Macedonien ware, gienge er mit einer kleinen aber tapfferen Armee aus Europa über den Hellespont in Asien, und fieng den Krieg wider die Persianer an, weil diese vormahls öffter in Griechenland feindlich eingefallen waren: vier Jahr brachte er zu, bis er den Persischen König Darius völlig zu Boden warff A. M. 3630. und bis er die Griechische Monarchi aufgerichtet: nach diesem regierte er sechs Jahr bis zu seinen Tod.

2. Als er nach Eroberung der Stadt Tyrus auf Jerusalem kam, gieng ihm die Priesterschafft der Juden, und das gantze Volck weiß gekleidet entgegen, die Psalmen Davids singend. Alexander sprang vom Pferd; warff sich zur Erden, und bettete an den Nahmen GOttes, den der Priester an der Stirn auf Gold geschrieben tragte. Als Parmenio sein General sagte, dieses wäre wider die Königliche Autorität, da erzehlte der König es seye ihm schon längst in Macedo-

cedonien ein Gott erschinen in der Gestalt dieses hohen Priesters: der habe ihm geschafft, er solle in Asien ziehen, und dort das Reich suchen. Darum hat er in dem Tempel nach der Juden Manier geopfferet, und denen Juden allen Tribut nachgelassen: sonderbar als sie ihm in der Bibel zeigten, daß schon lang zuvor der Prophet Isaias vorgesagt den Untergang der Stadt Tyrus; und der Daniel die Zerstöhrung der Persischen Monarchi durch die Griechen.

3. A. M. 3635. Als er an den Fluß Hypasis kam, wolte er weiter in Indien bis an China, und das End der Welt: aber seine Macedonische Soldaten giengen keinen Fußtritt weiter, darum weinte er schmertzlich, liesse zwölff grosse steinerne Altär aufrichten zum Wahrzeichen, wie weit sein Zug gegangen seye, und nahme also voll Zorns seinen Weeg zuruck.

4. A. M. 3636. Liesse er eine Flotte bauen von so grossen Schiffen, dergleichen man bis dahin nie gesehen hatte. dann sie waren Septiremes, das ist: mit

siben Reihen der Ruder versehen: mit dieser Flotte hatte er im Sinn die Carthaginenser zu bestreiten, hernach die Römer; aber er wurde gar übel angeschmeckt seyn; weil die Römer dazumahl überaus tapffer waren, und nit so, wie die Persier, sich hätten übertölplen lassen: der Vetter des Alexanders, welcher König in Epirus ware, und auch Alexander hiesse, hatte dazumahl sich mit den Römern in einen Krieg aber unglücklich eingelassen: darum sagt er: sein Vetter habe in Asia mit Weibern zu thuen gehabt; er aber habe Männer vor sich.

* Endlich gieng er auf Babylon zuruck: die Chaldæer kamen und baten, er solte ja nit in die Stadt gehen, dann es wurde ihm das Leben kosten: Ja ein Wahrsager Demophoon, damit er dem König glauben machen möchte, warffe sich selbst in den Scheitter-Hauffen. Doch gieng Alexander hinein; dann die Birn war zeitig zum abfallen. Er brachte die Zeit mit Schlemmen und Sauffen zu: und als er einstens nach der Taffel noch bey einem Artzt aus Thesalien soffe, er-

kranckte er gähling, und sturbe sechs Tag darauf mit jedermans gröster Entsetzung. Man sagt die Kranckheit seye entweder vom Rausch herkommen, oder es habe ihm der Antipater Land-Pfleger in Macedonia lassen Gifft beybringen. Dieses ist gewiß, daß dieser Mensch Alexander ihme selbst viel Mühe gegeben seinen Tod zu finden, der doch niemand ausbleibt.

III. Anmerckung. Wie es mit der Griechischen Monarchi nach des *Alexanders* Tod ergangen.

* Alexander hatte einen unehelichen Sohn Hercules genant: dieser kunte das Reich nit erben. Es hatte sein Gemahlin Roxane erst nach seinem Tod einen Printzen mit Nahmen Alexander gebohren: diesen wolte niemand zum König haben. Er hatte einen Bruder, genannt Æridæus, der alber und nit recht zu Hauß ware: diesen machten die Generalen zum König; nit als wann sie hätten Lust gehabt ihme zu pariren; sondern damit sie ihnen selbst unter einem alberen König kunten Pfeiffen schneiden. Und dieses geschahe

schahe auch: dann mit vielen Kriegen, Mord- und Laster-Thaten kam es endlich nach zwölff Jahren so weit, daß die Griechische Monarchi in vier mächtige Reich zerfallen ist, welche nach und nach von den Römern seynd verschlungen worden: nemlich 1. das Macedonische. 2. das Asiatische. 3. das Syrische. 4. das Ægyptische.

I. Das Macedonische Reich nach dem *Alexander*.

* Das Macedonische Reich begriffe nachmahls in sich gantz Griechenland, und Thracia bis an die Donau.

* Der König waren nach Alexandro achtzehen, aus denen der letzte Perseus der merckwürdigste. Num. 85. (1. Aridæus fieng an zu regieren A. M. 3636. wurd von der Stieff-Mutter Olympias grausam hingericht. (2. Cassiander A. M. 3645. ein Sohn des Antipater: ließ die Olympias, und gantze Famili des Alexanders vom Brod thuen: starb s. v. an der Frantzösischen Kranckheit. (3. Philippus I. A. M. 3664. (4. Anti-

pater. und (5. Alexander A. M. 3665. leibten sich selbst einander auf. Antipater ließ seine Mutter tödten, ob sie schon ihm die Brüst aufzeigte, die er gesauget, ihne zur Barmhertzigkeit zu bewegen. (6. Demetrius I. Sohn des Königs Antigon in Asia A. M. 3668. (7. Pyrrhus König in Epirus nahme Macedonien weg A. M. 3676. führte mit den Römern unglückliche Krieg, und Lysimachus nahme Macedoniam ihme wider ab. (8. Lysimachus ein General ward einstens von dem Alexandro M. einem Löwen vorgeworffen, er steckte aber dem Thier den Arm mit dem Mantel in den Rachen, und erwürgte es. (9. Seleucus auch ein General des Alexanders, der das Reich in Syria, und Asia schon eingenommen hatte, eroberte auch das Macedonische mit Erschlagung des Lysimachi A. M. 3680. (10. Ptolomæus Ceraunus ein Sohn des Ægyptischen Königs Ptolomæi Lagi: richtete den Seleucum hin A. M. 3680. wurde aber von den Galliern, und Francken, die in Griechenland streifften, gleich erschlagen.

schlagen. (11. Meleager, und (12. Antipater A. M. 3681. wurden von den Ihrigen bald des Lebens beraubt. (13. Sosthenes A. M. 3681. muste von dem Brennus, der der Gallier Führer war, veil leiden. (14. Antigonus I. A. M. 3682. unter diesem thate der Pyrrhus sich abermahl herfür: wurd aber in Belagerung der Stadt Argos von einem alten Weib mit einem Trum Stein erworffen. Sihe Num. 78. (15. Demetrius II. A. M. 3722. (16. Antigonus II. A. M. 3732. (17. Philippus II. A. M. 3739. als die Romaner mit Carthago in dem anderten Punischen Krieg begriffen waren, mischte er sich darein: das war den Römern ein gemähte Wise, und demüthigten den guten Philippus so weit, daß er seinen Sohn den Demetrius als Geisel nach Rom geben muste. (18. Perseus A. M. 3782. mit diesem gieng das Reich zu Grund. Sihe Num. 85.

2. Das Asiatische Reich nach dem *Alexander M.*

* Dieses Reich hatte in sich klein Asia, oder Natolia, Armenia, Mesopotamia, und Persia: dann was weiter hinein ligt, hat bey Zeiten das Griechische Joch von sich geworffen.

** Darinn haben nach einander regiert: erstlich zwey General des Alexanders, nemlich Antigonus A. M. 3650. Hernach Seleucus A. M. 3660.

*** Nachdem Seleucus von dem Cerauno ermordet ward, theilte sich Asia in vier kleinere Königreich.

Das Pergamenische lage unterhalb Troja: der letztere König ware Attalus, der verschaffte das gantze Reich den Römern A. M. 3829.

Das Pontische lage an dem Ponto Euxino: der letzte König ware Mithridates. Sihe Num. 93.

Das Armenische gieng auch mit dem letzten König Tygranes zu Grund, der ein Tochtermann des Mithridates war,

und

und demselben helffen wolte. Sihe Num. 93. in der 5ten Anmerckung.

Das Parthische eroberte Arsaces A. M. 3710. Es wurde sehr mächtig, und gab den Römern viel zu schaffen: merckwürdig seynd zwey König: Orodes der den Crassum geschlagen N. 94. und Artabanus der letzte, dem die Persische Nation das Reich abgenommen Anno Christi 229.

3. Das Syrische Reich nach *Alexander*.

* Es regierten darinn sechs und zwanzig König: aus denen zu mercken seynd zwey Antiochus IV. und Tygranes der letzte. (1. Seleucus Nicanor regierte A. M. 3641. hatte auch in Asien, und Macedonien. (2. Antiochus I. Soter A. M. 3680. (3. Antiochus II. Theos A. M. 3700. unter ihme haben die Parthier sich besonders zu Herren gemacht. (4. Seleucus II. Gallinicus A. M. 3715. (5. Seleucus III. Ceraunus A. M. 3736. (6. Antiochus III. Magnus A. M. 3740. Er wolte dem Hannibal wider die Römer

 heiffen,

helffen, kam aber übel zugericht nach Hauß. (7. Seleucus IV. Philopator. A. M. 3775. (8. Antiochus IV. Epiphanes A. M. 3785. Ein Wütterich plünderte den Tempel zu Jerusalem, und wolte die Juden zum Götzen-Dienst zwingen; darum dann die Machabæer jämmerlich gemartert wurden. Antiochus gienge auch über Ægypten her: das leideten die Römer nicht, schickten einen Gesandten den Popilius zu ihm, der machte mit seinem Stab einen Kreiß um den König, und gebotte ihm, ehe nicht heraus zu gehen, bis er sich entschlossen, entweder Ægypten mit Friden zu lassen, oder eben darum mit den Römern in die Haar zu kommen. Er suchte aber seinen Weeg heim, und dort frassen ihn die Läuß. (9. Antiochus V. Eupator A. M. 3797. (10. Demetrius I. Soter, Sohn des Seleuci IV. A. M. 3800. (11. Alexander I. Epiphanes ein Vetter des vorigen A. M. 3809. (12. Demetrius II. Nicator A. M. 3815. (13. Antiochus VI. Entheus A. M. 3817. (14. Tryphon ein General warff sich

zum

zum König auf mit Ermordung des vorigen A. M. 3820. (15. Antiochus VII. Sédetes, oder Soter; verjagte den Tryphon A. M. 3823. (16. Demetrius II. Nicanor schwange sich wider auf den Thron A. M. 3831. (17. Alexander II. Zibena ein gemeiner Mann A. M. 3835. (18. Antiochus VIII. Gryphus A. M. 3837. (19. Antiochus IX. Cyzicenus des voriger Vetter A. M. 3849. (20. Seleucus V. Sohn des Gryphi A. M. 3865. (21. Antiochus X. Eúsebes Sohn des Cyziceni A. M. 3866. Aretas König in Arabia nahme ihm viel Land weg. (22. Antiochus XI. Dionysius A. M. 3867. (23. Philippus A. M. 3868. (24. Demetrius III. A. M. 3870. (25. Antiochus XII. Asiaticus, Sohn des Eusebis: diese vier letzte zauseten einander in dem Reich herum, bis sie endlich von dem Volck alle hinaus gejagt wurden. (26. Tygránes Armenischer König, von deme oben Fol. 128. gesagt, wurd zum König erwählt; weil er sich aber seines Schwieger-Vatters des Mithridates wider die Römer annahm, so büßte

er alle seine Länder ein. Syria mit dem Jüdischen Land wurde von Pompejo in ein Römische Provintz verändert. A. M. 3895. Sihe Num. 93.

4. Das Ægyptische Reich nach dem *Alexander*.

* Vor Alters hiessen die Ægyptische König alle Pharao, wenigstens in der Bibel. Der erste soll gewesen seyn Apis. Sihe Num. 12. Amasis der vorletzte König stoßte den Persischen König Cambyses fürn Kopff; darum wurde seinem Sohn Psammenitus das Reich genommen, und hinfüro Ægypten durch die Persier regiert. Sihe Num. 59. Bis es Alexander eingenommen.

* Nach dem Alexander regierten noch zwölff Griechische König, bis es die Römer übern Hauffen warffen. (1. Ptolomæus des Lagi Soh ein General des Alexanders, fieng die Regierung an A. M. 3638. Er nahme Jerusalem ein A. M. 3649. und schleppte eine Menge Juden in die Gefangenschafft, die auch

allzeit

allzeit dort verbliben. (2. Ptolomæus II. Philadelphus A. M. 3677. Sihe Num. 79. (3. Ptolomæus III. Evergetes A. M. 3714. (4. Ptolomæus IV. Philopator A. M. 3740. Er brachte den Vatter mit Gifft um, und tödtete Mutter, Bruder und Schwestern. (5. Ptolomæus V. Epiphanes A. M. 3757. (6. Ptolomæus VI. Philometor A. M. 3781. (7. Ptolomæus VII. Physicon, oder Evergetes A. M. 3815. Sein Schwester Cleopatra nahm er zur Frauen: und als selbe bey dem Volck viel galte, hackte er das aus ihr gebohrne Söhnlein in Stücker, und verehrte es ihr zum Nahmens-Tag. (8. Ptolomæus VIII. Lathurus A. M. 3845. (9. Ptolomæus IX. Alexander regierte samt seiner Mutter Cleopatra. (10. Ptolomæus X. Auletes A. M. 3881. Die Römer nahmen ihm die Insul Cypern weg: er wehrte sich aber nit darum: seine Unterthanen wolten ihn von dem Thron thuen; Er aber batte die Römer um Hülff. Diese waren leicht zu laden, weil ihnen das Maul ohnedem nach Ægypten wässerte: darum nahmen sie das

Reich durch Pompejum in Schutz, und befestigten Ptolomæo den Thron. (11. Ptolomæus XI. Dionysius A. M. 3910. als Pompejus aus der Pharsalischen Schlacht sich in Ægypten flüchtete, jagte ihm sein Feind Cæsar dahin nach: Dieser wolte viel schalten und walten; aber die Alexandriner sprengten ihn zur Stadt hinaus: damit er Lufft zum Fliehen bekäme, hat er geschwind die Königliche Residentz angezündt, daß die Burger zum Löschen zulieffen; es verbranne aber darbey der gröste Theil der Bibliothec. Doch nahm Cæsar die Stadt, und das gantze Land ein, und überließ es hernach der Cleopatra. (12. Cleopatra des vorigen Schwester, ein wunderschönes Weibs-Bild lebte mit dem Cæsar ziemlich verträulich, und bekame von ihm zum Lohn die Regierung A. M. 3914. Sie hengte sich an den Römischen Feld-Herrn Antonium, wurd aber mit ihme bey Actium geschlagen, und also Ægypten dem Römischen Reich einverleibt. A. M. 3930. Sihe N. 100.

APEL-

(77. H.f.

APELLES aus der Insul Cos gebürtig, lebte zu Miletus, wo ihn der Alexander offt besuchte, und ihm allein verlaubte seine Contrefaiten zu mahlen, weil er der beste Mahler war. Starb A. M. 3680.

(78. E.e.)

PYRRHUS, und der Römer-Krieg mit den Tarentinern A. M. 3680.

Anmerckungen 1. Postumius der Römische Gesandte, als er zu Tarentum (dieses ware ein Colonia Græca, oder von den Griechen erbaute Stadt) offentlich sprachte, aber mit dem Griechischen nicht recht fort kunte, lachte ihn das Volck aus: das kroche den Römern in die Nasen, und machten aus der Mucke einen Elephanten, daß sie hinfür an keinen Gesandten anderst mehr als nur Lateinisch reden liessen; die Tarentiner aber bekamen zur Buß einen schweren Krieg auf den Hals.

2. Ihnen grausete darob, und hatten also zu Hülff den Pyrrhus einen mächtigen König in Epirus: dieser gienge ohne dem

mit

mit den Gedancken schwanger, sein Reich zu erweitern; doch ehe er auf Italien gieng, befragte er den Götzen: diser antwortete zweydeutig also; *Ajo, te Æaciden Romanos vincere posse*, woraus man nit abnehmen kan, ob die Römer, oder Pyrrhus solten Meister werden; Pyrrhus legte es zwar für sich aus, aber er baute Häuser in die Lufft.

3. Er hatte Elephanten mit sich, darob erschracken die Römer so sehr, daß sie die erste Schlacht verlohren: sie lerneten aber die Thier bald kennen, stachen selbe braff darnider, und nenntens hernach nur *Boves Lucas*, Lucanische Kühe.

4. Der Leib-Medicus des Königs versprache dem Römischen Feld-Herrn Fabricius, er wolle um ein Stuck Geld seinen Herrn mit Gifft vom Leben zum Tod helffen: aber das Bad gienge über seinen Kopff aus; dann Fabricius schickte des Medici Brieff dem König zu.

5. Pyrrhus vergliche sich darauf mit den Römern, und machte sich über Griechenland her, welches er schon vorhero

einmahl dem Demetrio abgenommen: aber wider verlohren hatte. Als er die Stadt Argos belagerte, machte ihm ein Weib mit einem Steinwurff den Garaus. A. M. 3689. Sihe Num. 76. Fol. 127.

(79. G. g.)

Ptolomæus Philadelphus König in Ægypten (sihe oben Num. 76. Fol. 133.) hat ein Bibliothec zu Alexandria angelegt von mehr als sibenmahl hundert tausend Büchern A. M. 3691. welche hernach von dem Cæsar verbrennt worden. Sihe oben Num. 76. Fol. 134.

Von denen Juden begehrte er, sie solten ihm die Bibel aus der Hebräischen in die Griechische Sprach übersetzen: darum wurden von Jerusalem 72. alte gelehrte Männer geschickt: man sagt Ptolomæus habe jeden besonders eingesperret, und dannoch seye ihre Auslegung, oder Verdollmetschung von Wort zu Wort übereins kommen: sie werden genennt Septuaginta Interpretes.

(80. H.f.)

COLOSSUS ware ein sehr grosses Bild des Apollo, oder der Sonne, sibenzig Klaffter hoch, und stunde im Eingang des See-Havens bey der Stadt und Insul Rhodus; daß also alle Schiff durch dessen Füß durchlieffen. Es ware an sich selbst ein aufgemaurter Thurn, der aussen mit gegossenen Klumpen Ertz so überzogen war, daß er einem Risen gleich war, welcher in einer Hand einen grossen Kessel truge, worinn man Feuer anschürte, bey Nachts denen Schiffen zu leuchten. Es hat ihn machen lassen der Macedonier König Antiochus A. M. 3689. Und nachdem er sechs und funfftzig Jahr gestanden, fiel er durch ein Erdbeben übern Hauffen. Als er lag, ware kein Mann so groß, der dessen Daumen hätte umarmen können. Da Anno Christi 653. der Saracener König Mauvia die Insul Rhodus einnahm, hat er die Trümmer an einen Kauffmann verhandlet, der sie auf 900. Cameelen weg geführt.

Der

(81. D. g.)

Der Erste Punische Krieg, und der M. A. Regulus A. M. 3699.

Annerckungen. 1. Die Gelegenheit und Ursach zum Krieg war folgende. Carthago ein Stadt in Africa, vor den Phoeniciern erbauet. (Sihe Num. 40.) wurde sehr mächtig, und hatte unter sich Africa, Hispania, Sardinia, und einen Theil von Sicilia: sie wurden genennt das Punische Volck. Die Römer, welche über Meer, aber nit gar weit darvon ligen, stutzten über diese Macht, und nachdem sie bishero in 500. Jahren das gantze Welschland haben zum Joch gebracht, so kame ihnen der Appetit über die Ausländer, sonderbar über die Carthaginenser: also streiteten diese beede Völcker darum, weil eines das andere nit wolte lassen zu-mächtig werden; und weil ein jedes wolte allein Herr über die Welt werden: dieses war die Ursach. Die Gelegenheit gabe sich in Sicilia: dann die Mamertiner, so einen Strich Lands in Sicilia inn hatten, wurden wider ihren König Hiero aufrührisch: der König beruffte

ruffte zu Hülff die Carthaginenser: die Mamertiner nahmen Zuflucht bey den Römern: die Römer nahmen sich der Rebellen gar gern an: und also war der Krieg beyderseits richtig.

2. Die Feindseeligkeit gienge bey hundert Jahr fort, und wurde dreymahl von neuem aufgerüglet, bis endlich die Carthaginenser darüber gäntzlich zu nichts wurden. Und also seynd drey Punische Krieg zu mercken: der Erste Num. 81. der Andere Num. 84. der Dritte Num. 86.

3. Der erste Krieg lieffe auf folgende Weiß ab. Nachdem die Römer in Sicilia den Meister gespielet, schickten sie ihren Burgermeister, und General Marcus Attilius Regulus gar in Africa hinüber, und liessen die Stadt Carthago zu Wasser und zu Land belagern. Aber die Carthaginenser hatten ihnen einen frembden General in Dienst genommen, nemlich den tapfferen Xantiopus von Sparti; dieser schlug dreyssig tausend Römer todt, zwölff-tausend samt dem Regulo wurden gefangen. Hernach galte

Xan-

Xantippus auch nichts mehr: denen Carthaginensern aber gieng es nach und nach so übel, daß sie auf Rom schicken, und um schön Wetter bitten musten. Keiner aus ihnen wolte Gesandter seyn: dañ, weil sie zuvor öffters die Römische Gesandte wider alles Völcker-Recht, und Gewohnheit getödtet hatten, förchteten sie gleiche Müntz. Darum schickten sie endlich den Regulus selbst; der muste ihnen aber mit einem Eyd die Zuruckkunfft versprechen: er gieng, und widerrathete aber zu Rom den Friden: und als ihme die Römer wolten zu Hauß behalten, liesse er sich auf keine Weiß erbitten, sagend: man müsse den Eyd, und das Versprechen auch dem Feind halten. Als er zuruck kam, schnitten ihm die Carthaginenser die Augen-Lieder ab, damit er nit schlaffen kunte; sperten ihn nackend in ein Faß voller Nägel angeschlagen, und marterten ihne also zu todt. Endlich wurden sie in Silicia abermahl zu Wasser und Land geschlagen, und ihnen auf einmahl hundert Elephanten abgenommen. Da steckten sie nun das Schwerdt gern

ein,

ein, und machten Frid, musten aber die drey Insuln Sicilia, Sardinia, und Corsica hinten lassen. * Dieser Krieg hat gewähret 21. Jahr.

(82. G. g.)

Pharos ist ein Insul neben der Stadt Alexandria, an dem See-Port: dort liesse König Ptolomæus um das Jahr 3700. einen entsetzlich hohen Thurn durch den Baumeister Sostratus aufführen, damit man darauf Feuer anrichtete, und den Schiffen weit ins Meer hinein leuchtete. Er wird gezehlt unter die siben Welt-Wunder, und hat gekostet 700. Talent, das ist: viermahl hundert und zwantzig-tausend Thaler.

(83. E. e.)

Ennius der erste Heroische Poët zu Rom, wurd gebohren zu Rudii in dem Jahr, da der erste Punische Krieg ein End nahm 3722. Er war dem Wein nit gar feind; starb daher an dem Zipperlein. Virgilius lesete dessen Vers gar offt, und sagt: er klaube das Gold heraus, das Koth lasse er ligen.

Der

(84. C. e.)

Der Anderte Punische Krieg fienge an A. M. 3733. wurde aus A. M. 3759.

Anmerckungen. 1. Die Ursach des Kriegs ware widerum der Neid beeder Völcker wider einander: die Gelegenheit aber ware folgende. Hannibal war ein Sohn des Carthaginenser Fürstens Amilcar, als er erst neun Jahr alt war, nahm ihn der Vatter in der Stille, stellte ihn vor den Götzen-Altar, und er muste schwören, daß er bis auf seinen letzten Bluts-Tropffen wolte ein offentlicher Feind der Römer seyn. Dann der Vatter hatte gemerckt, daß der Hannibal einen wunderlichen Helden-Geist habe; hoffte also denen Römeren ein rechte Eule aufs Dach zu setzen. Da Hannibal erwachsen, wurd er in Hispanien geschickt, die Stadt Saguntum zu übergwältigen. Neun Monath hielten die Saguntiner die Belagerung aus; unterdessen aber hatten sie von den Römeren Hülff: auf die letzt, weilen schon die meiste

sie vor Hunger verschmachtet waren, richteten sie auf dem Platz einen Scheiter-Hauffen zu, setzten sich samt ihren Reichthumen darauf, erstachen erstlich ihr Weib und Kind, und steckten hernach alles in Brand. Die Römer hatten in Spanien gar nichts zu thuen; aber das ware ihnen ein gewünschte Gelegenheit, auch da hinein zu kommen. Sie waren zwar schon zu spath den Saguntinern zur Hülff kommen; doch giengen sie nit gern leer zuruck: dann Spanien war ein Land, welches sie meynten ihnen gar wohl anzustehen. Darum begehrten sie von den Carthaginensern, man solte ihnen den Hannibal auslieffern, weil er sich unterstanden hätte ein Stadt einzunehmen, so der Römer-Schutz angeflehet hätte. Allein, das gieng den Carthaginensern nit in Kopff: darum bekamen beederseits die Waffen zu thuen.

2. Drey Jahr waren für den Hannibal glücklich, in welchen er vier Haupt-Schlachten gewanne: die übrige fünffzehen Jahr gieng ihm alles hinter sich. Von denen drey Glücks-Jahren

mercke folgendes: Im ersten Jahr A. M. 3731. Nach Eroberug Saguntus streiffte Hannibal in Gallien, hernach gieng er mit hundert-tausend Mann, und entsetzlicher Mühe gleichsam in einem Augenblick über die Alpen, worüber bishero keine Armee kommen ware. Der Römische Burgermeister P. Cornelius Scipio wurde geschlagen bey Ticinum, jetzt Pavia genannt: der andere Burgermeister Sempronius bey dem Fluß Trebia. Am anderten Jahr A. M. 3732. bekame der Römische Burgermeister Flaminius die dritte Schlappe bey dem See Thrasymenus. Darauf wolte zwar Hannibal die Stadt Rom selbst heimsuchen: aber der Römische Herr Quintus Fabius Maximus, ein alter und kluger Kriegsmann, gienge dem Feind beständig an der Seithe her, liesse sich aber nie in ein Treffen ein, sondern suchte nur immer den Streich auf die lange Banck zu schieben, damit Rom unterdessen Lufft bekommen, und sich erhohlen möchte, darum wurde er genennt Cunctator, der Trentzer oder Langweil: allein mit diesem

machte er die Sach wider so gut, daß man von ihm sagt: *Unus cunctando Romanam restituit rem.* Im dritten Jahr A. M. 3733. schickten die Römer ihre zwey neue Burgermeister den Terentius Varro, und Paulus Æmilius zu Feld, Cannæ ist ein Dorff in Apulia an dem Fluß Ausidus: dort schlugen sie, und Hannibal hatte seine Armee so vortheilhafftig anrucken lassen, daß die Römer von dem Sonnen-Schein und Staub geblendet wurden, den ihnen der Wind in das Gesicht jagte. Sechzig tausend Römer bissen ins Gras: der Fluß Ausidus gienge lange Zeit blutig: Hannibal schickte nacher Carthago, und ließ in der Rath-Stuben ausschütten drey Metzen goldene Ring von den erschlagenen Römischen Ritttern: dann weil das gemeine Volck zu Rom ziemlich aufgangen war, muste der Adel, der diese Ring alleinig tragen dürffte, selbst zu Feld gehen. Da sancken den Römern die Flügel so mächtig, daß die junge Leuth sich versammleten, des Schlusses, aus der Stadt zu wandern, und um andere Herberg umzusehen: allein Scipio Africanus

nus major sprang in die Mitte, redete ihnen zu, die Karthe lige ja noch auf dem Tisch? ja er setzte etlichen den Dolch an die Gurgel, und nöthigte sie, an dem Aufkommen des Vatterlands nicht zu verzweifflen.

3. Die fünffzehen Unglücks-Jahr der Carthaginenser verliessen sich auf folgende Manier. Die Ursach des Unglücks war Hannibal mit zwey Fehlern: dann wann er gleich nach der Schlacht bey Cannæ wäre auf Rom loß gegangen, wäre alles auf einmahl ausgewest: aber er gieng in Campanien auf Capua; und weil selbe Gegend über die massen lustig, so vertiefte er sich darinn, bis die Gelegenheit aus den Händen, und noch darzu er samt seiner Armee gantz verzättlet war. Er hat zwar nachgehends wollen einen Versuch auf Rom thun, aber es war zu spath, und GOtt selbst legte sich ins Mittel: dann Platz Regen, Donner, Hagel und Blitz trieben ihn zuruck. Hannibal war nicht weiter als drey Lapides, oder kein Teutsche Meil Weeg von der Stadt, und alles schrye, *Hannibal ad*

 por-

portas. der Hannibal ist vor der Thür. Der andere Fehler des Hannibals war dieser, daß er den Succurs, oder neue Hülffs-Völcker in achtzig tausend Mann bestehend aus Africa durch seinen Bruder Asdrubal nicht hat lassen über Meer gleich zu sich kommen, sondern über Hispania: dann also ware Hannibal gantz unten in Italia, Asdrubal aber gantz oben: und ehe sie zusamm kommen kunten, wurd Asdrubal bey dem Fluß Metaurus geschlagen von denen Burgermeistern Claudius, Nero, und Livius Salinator A. M. 3754.

* Die Römer wurden darzwischen so muthig, daß sie zwey Brüder und Feld-Herrn Scipiones genannt nach einander in Spanien schickten: die büßten zwar das Leben ein, wurden doch Meister vom Land.

* M. Marcellus der hitzige Römische Feld-Herr muste in Sicilia gehen, wo die Carthaginenser auch wider eingenistet hatten: brachte es auch bald zu Füssen, bis auf die Haupt-Stadt Syracusæ, wovor er drey Jahr lage: dann es ware

darinn

darinn ein gewaltiger Mathematicus oder Künstler Archimedes; der erdenckte die wunderlichste Machinen, Rüstungen, und Anschläg wider die Römer: dann bald machte er eisene Händ, wormit sie gantze Römische Schiff fluchs auf die Mauren hinauf zogen, und hernach ins Meer umstürtzten; bald machte er Brenn-Spiegel, die von ferne den Römern ihre Leuth, Schiff, und Wercker verbrennten. Endlich trange sich Marcellus mit sturmender Hand hinein, verbotte aber dem Archimedes kein Leyd zu thun. Da nun alles über und über gienge, kamen einige Soldaten zu einem Mann, der mit einem Stab auf dem Boden allerhand Figuren auszirckelte; und weil er in seiner Arbeit vertiefft ihnen kein Antwort gab, bekame er das Schwerdt in die Seithe: und dieser war der Archimedes selbst A. M. 3749.

* Der unvergleichliche Held Publicus Scipio (er bekame wegen Eroberung Africæ den Zu- und Ehren-Nahmen Africanus Major) bekam erstlich inner vier Jahren gantz Spanien: andertens

gieng er in Africa selbst hinüber mit einer Armee A. M. 3756. Er versetzte dem Feind gleich selbes Jahr zwey gute Ohrfeigen, indem er den Asdrubal ein Sohn des Giscons, und den Syphax König der Massylier in Africa, so mit Carthago in Bündnuß stund, zweymahl aus dem Feld jagte. Drittens ruckte er A. M. 3757. vor die Stadt Carthago selbst: da rufften die Carthaginenser den Hannibal aus Italien zuruck, dem Vatterland aus der Noth zu helffen, er gienge auch, aber mit weinenden Augen, und kam zu Carthago an. Anfangs tratten die zwey Herrs-Fürsten Scipio und Hannibal zusammen, ob sie nicht möchten etwann einen Vergleich treffen? und als sie zusamm kamen, sahen sie lang voller Verwunderung einander an; weil sie aber des Fridens halber nicht kunten eins werden, gaben sie das Zeichen zum Angriff, und ware ein solches Gefecht, wie es von denen zwey grösten Helden zu hoffen ware. Doch Hannibal muste endlich Haar lassen: Carthago gieng über, und muste alle ihre Schiff entweder den Römern geben, oder

ver-

verbrennen; und noch darzu ein Straff von sechs Million Thaler erlegen A. M. 3758.

* Hannibal kunte nicht ruhen, dann die Katz last das Mausen nicht. Nachdem er den Macedonier König Philippus wider die Römer aufgehetzt (sihe Num. 85.) gieng er zum König Antiochus in Syriæ (sihe oben Fol. 129.) hernach zum Prussias König in Bithynia; und als derselbe ihn den Römern wolle in die Händ spielen, verschluckte er das Gift, so er in seinem Ring bey sich zu tragen pflegte, und wird begraben zu Libyssa, mit der Grabschrifft; *Hannibal heic situs est.* A. M. 3777.

* Dem Scipio gieng es fast um kein Haar besser. Man wolte fürgeben, als wäre er ein Sohn des Jupiters: und als er in der Wiegen lage, griffen ihn, als wie den Hercules, zwey Schlangen an, so ihm aber nichts schaden kunten: und wann er in das Capitolium auch bey eitler Nacht gienge, bellten ihn die Hund nie an, da sie doch keinen andern vorbey liessen. Als er in Spanien obsiegete,

brachten ihm etliche ein gefangene überaus holdseelige Jungfrau, und meynten ein Ehr aufzuheben: er sahe sie aber mit keinem Aug an, und ließ sie ihren Eltern wider geben. Endlich stunden zwey Zunfftmeister des Römischen Pöbels wider ihn auf, mit der Klag, als hätte er das erbeutete Geld übel angewendet: da stunde Scipio auf, zerrisse offentlich alle seine Rechnungen, und sagte: *Hac die Carthaginem vici: Bonum factum: in Capitolium eamus, & diis supplicemus*: das ist, eben an diesem Tag hab ich Carthago eingenommen, last uns ins Capitolium gehen, und den Göttern opfferen: alsdann gieng er aus der undanckbaren Stadt Rom auf Linternum: und als er A. M. 3777. (in eben dem Jahr als Hannibal) starbe, verbotte er seiner Gemahlin, auch seine Gebein nit mehr nacher Rom zu bringen.

(85. G. e.

Die Römer erobern das erste Stuck der Griechischen Monarchi, nemlich das Reich Macedonien A. M. 3793. sihe oben Fol. 127.

Anmerckungen. 1. Philippus II. Macedonischer König wurde vom Hannibal aufghetzt, daß er den Carthaginensern halffe: als nun die Römer mit dem anderten Punischen Krieg fertig waren, da wetzten sie sich gleich an die Macedonier: Lævinus der Burgermeister gieng A. M. 3761. mit einer Flotte hinüber, und hatte ein gutes Zeichen, indem aus einem Balcken seines Admiral-Schiffs ein Lorber-Baum herfür wachste. Philippus nach vielen Verlust gab endlich gute Wort, und war zufriden, daß er die Cron noch darvon bracht. A. M. 3764.

2. Perseus des Philippi Sohn gieng dannoch wider auf das Eiß, wo sein Vatter gestolpert war, und brache widerum mit den Römern; aber es gienge gar übel hinaus. Emilius Paulus, Macedonicus genannt, schluge ihn; zoge ihn aus dem Tempel in Samothráce, und führte ihn gefangener vor seinem Triumph-Wagen in die Stadt A. M. 3793. Macedonien wurd hiemit ein Römische Provintz.

(86. C. g.)

Der dritte Punische Krieg, und Zerstöhrung Carthago A. M. 3814.

Anmerckungen. 1. Der Krieg fieng an A. M. 1380. aus dieser Ursach. Die Carthaginenser bekamen Feindseeligkeit mit Masinissa König in Numidia, griffen zun Waffen, und bauten eine Flotte. Das war nun den Römern nicht gelegen, indem sie förchteten, Carthago möchte sich wider erhohlen: die Carthaginenser krochen auch gar gern zum Creutz, indem ihnen die Köpff noch von den vorigen Schlägen sauseten. Als der erste Befelch von Rom kame, sie solten das Gewehr ablegen, und die Schiff anzünden, thaten sie halt beedes. Es kam auch der andere Befelch, sie solten einpacken, aus der Stadt ziehen, und selbe in Brand stecken: da wurden sie vor Unmuth rasend, und verschwuren sich hoch und theuer, Leib und Leben bis auf den letzten Bluts-Tropffen für das Vatterland in die Schantz zu schlagen: und also wagten sie nochmahl einen Krieg.

2. Die

2. Die Römer hatten freylich ein gewonnenes Spiel: doch die verzweifelte Punische Nation wagete alles erdenckliche daran. Scipio Africanus minor führte um die gantze Stadt einen tieffen Graben fünff teutsche Meilen lang, und verstopffte den See-Haven der Stadt, daß kein Schiff aus und ein kunte: die Innwohner aber fiengen an auf der anderen Seithen der Stadt einen neuen Haven zu graben. Kein Eisen war in der Stadt; aber die Noth, welche sonst Eisen bricht, schmeltzte auch da das Gold und Silber, dann sie machten Schaufflen und Hauen daraus. Kein eintziges Schiff ware vorhanden; darum rissen sie die Dächer von den Häuseren, nagleten die Balcken mit Silber zusamm, und machten ihnen also Schiff. Seil und Strick giengen auch ab; aber die Noth macht spitzfindige Leuth: dann es schnitten ihnen das Frauen-Volck die Haar selbst ab, und liessen Strick daraus drähen.

3. Die Ubergab geschahe endlich also: Asdrubal des Giscons Sohn, bishero der ärgste Feind der Römer überredete

viertzig tausend der Innwohner, daß sie mit ihme hinaus ziengen, und den Römern sich ergaben. Seine Gemahlin dieses ersehend zündete das Schloß, Byrsa genannt, an, stiege zu höchst auf einen Thurn, ergriffe ihre zwey Kinder, und stürtzte sich nach ihnen, wo die Flamm am grösten aufstige, hinein. Was noch in der Stadt ware, legte an allen Ecken Feuer ein, reibten sich hernach einander mit ihren eigenen Schwerdtern auf, damit die Römer sich nit rühmen solten, sie haben Carthago verstöhret. Was für ein gewaltige Stadt es müsse gewesen seyn, last sich daher ausrechnen, daß die Römer sibenzehen Täg zu thun hatten, bis sie nur die Brunst dämpffeten.

* Dieser erschröckliche Fall geschahe A. M. 3814. Die gantze übrige Welt entsetzte sich darob, und lernete vor der Römischen Macht zittern. Die Römer selbst aber, weil sie meynten, nach dem Untergang Carthago hätten sie nichts mehr zu förchten, liessen ihre vorige Tapfferkeit, und Kriegs-Zucht fahren, legten sich auf die Wollüsten: kamen endlich

selbst

selbst einander in die Haar, und wetzten sich so lang herum? bis sie Cæsar, und noch mehr Augustus, um ihre Freyheit gebracht, und sich ihnen zum Herrn aufgeworffen. Sihe Num. 100.

(87. F. e.)

Corinthus wird verwüstet, und Griechenland, oder Achaja von den Römern erobert durch den Metellus und Mummius A. M. 3815.

Anmerckungen. 2. Die Griechische Städt Athen, Thebæ, Argos, Corinthus &c. musten vorhero den Macedoniern unterthan seyn. Als aber die Römer den Macedoniern den Handel abgewonnen, so liessen sie die Griechische Städt leben in einem Schein der Freyheit; durfften sich aber nit rühren, wofern sie ihnen die Suppe nit selbst versaltzen wolten.

2. Die Grichen aber seynd allzeit Leuth gewesen, die sich in keinen Sattel zu schicken, und keinem Herrn zu dienen wusten. Sie wolten ohne der Römer Vorwissen das meiste Griechenland ver-

einigen, und in eine gewisse Regierungs-Form bringen: die Römer aber sagten so viel als nein dazu, und schickten Gesandte, die den Griechen das Handwerck niderlegen solten. Critolaus ein Griech war der erste, der die Gesandte auslachte, deme es andere alle tapffer nachthaten: aber diß tragte ihnen keine Rosen; dann die Römer, sonderbar nach dem Carthago zu Boden lage, waren kützlich, und möchten nicht viel Schimpff verkochen; darum kam es zun Streichen.

5. Nachdem man denen Griechen in zwey Jahren sauber alles abgenommen, gienge das Wetter über die Stadt Corinthus aus, welche dazumahl die vornehmste war. Die Burger ließ man heraus tretten, dann wurde ein Feld-Music angestimmt, und die herrliche Stadt wurde unter den Trompeten-Schall zu Aschen. Es steckten darinn ein unsäglicher Reichthum, Statuen von Silber, Gold, und anderen Ertz dem tausend nach: dieses alles verschmoltze, und wurden aus dem Stein-Hauffen viel tausend Centner solches vermischtes kostbares

Ertz gegraben, welches Æs Corinthiacum genennt wurde.

(88. B. d.)

Numantia wird verstöhret, und das Land Spanien gäntzlich eingenommen durch den Scipio minor A. M. 3827.

Anmerckungen. 1. Spanien ware vor Alters ein freyes Volck, und redete die Celtische oder die Teutsche Sprach.

2. Die Carthaginenser, weil sie viel auf dem Meer zu thun hatten, machten sich darinn bekannt, und nahmen es mit List, oder Gewalt weg.

3. In dem anderten Punischen Krieg liessen es die Römer durch die Scipiones unter das Joch bringen. Aber diese streitbare Nation, sonderbar die Lusitani und Celtiberi, wären dieser ungeladenen Gäst lieber loß gewesen: darum gab es von Zeit zu Zeit etwas zu thun mit ihnen.

4. Numantia ein kleines Städtlein ohne Mauren auf einem Hügel an dem Fluß Durius, dieses bewise, daß die Römer noch nicht alle Stärcke weggefressen

hat.

hatten. Dann die einzige vier tausend Mann, welche darinn lagen, hielten ein Belagerung aus von vierzehen gantzer Jahren, unter ihrem Führer Megara. Sie schlugen erstlich den älteren Pompejum, hernach öffters den Hostilium Mancinum, wiewohl er mit 40000. Mann angezogen kame. Den letzten Stoß, aber mit harter Mühe, gab ihnen Scipio Africanus minor: dann weil er sich nicht getrauete mit ihnen in ein Gefecht einzulassen, so bezwange er sie mit Hunger. Die Burger hatten sich unterredet heimlich aus der Stadt zu schleichen, und anderstwo hin wanderen; als aber ihre Weiber darvon Wind bekamen, schnitten sie allen Pferden die hintere Füß zu schanden, daß sie den Männern nicht zur Flucht taugten. Letzlich fielen sie selbst einander in die Schwerdter: die Stadt übergaben sie nicht den Römern, sondern dem Feuer. Scipio aber brachte zu seinem Triumph kein Numantinisches Haar, sondern den leeren Nahmen nach Hauß.

(89. H. e.)

Attalus der letzte König zu Pergamus in Asia (sihe oben Num. 76. Fol. 128.) weil er wohl merckte, daß die Römer einen Lust auf Asia hätten, und darbey erkennte, daß er ihnen zu widerstehen nit gewachsen wäre, so machte er aus der Noth ein Tugend, schriebe ein Testament, und setzte das Römische Volck zu Erben seines Reichs ein A. M. 3830.

* Seine gewaltige Schätz wurden auf Rom gebracht: und wann nachgehends die Römer wolten einen rechten Reichthum aussprechen, so sagten sie: Attalicæ divitiæ.

* Das Reich verwalteten die Römer durch ihre Beambte: und auf solche Manier haben sie das erstemahl in Asia einen vesten Fuß gesetzt.

(90. B. g.)

Jugurtha König in Numidia wird überwunden, und das Land zum Römischen Reich gebracht A. M. 3855.

An-

Anmerckungen. 1. Masinissa, und Micipsa waren schon längst mächtige König in einem Theil Africæ, Numidia genannt, neben Africa, oder Carthago gelegen. Als Scipio auf Carthago loßgegangen, hat er die Numidier sich zu Freunden gemacht.

2. Des Micipsæ unehelicher Sohn ware der Jugurtha, und raumete die rechtmäßige Söhn, und Erben des Reichs aus dem Weeg. Die Römer mischten sich auch in diesen Handel, wie in alle andere, und Jugurtha bekame Befehl nach Rom zu kommen, und sich zu verantworten. Dieser ware, wie alle Africaner, ein verschlagner Kopff, liesse sich Anfangs in keinen Krieg ein, sondern fechtete mit guldenem Gewehr; dann er wuste, wo das Geld redet, da schweiget die gantze Welt. Er spendirte also viel zu Rom, und bekame damit freyen Abzug: ja so offt ein Armee wider ihn geschickt wurde, kauffte er sich mit derselben ab, also zwar, daß die Römische Soldaten, und Officier sich nicht schämten zu fliehen, und zu stellen als wären sie

von

von Jugurtha überwunden worden: bis ihm zu letzt der Burgermeister Marius näher auf den Leib gieng: dann Bochus König in Mauritania, dessen Tochter ein Gemahlin des Jugurtha ware, hatte es Anfangs mit ihm gehalten; hernach aber legte er sich auf die Seithe der Römer, spielte ihnen den Jugurtha selbst in die Händ, welcher dann vom Mario im Triumph gefeßleter durch Rom geschlept wurde, und in der Gefängnuß sich selbst aushungerte.

* Jugurtha pflegte zu sagen von der Römer Geld-Geitz: daß ihnen die Stadt feil wäre, wann einer zum Kauff sich findete.

(91. C. d.)

Der Cimbren, oder Teutschen Krieg mit den Römern fienge an A. M. 3852. wurde aus A. M. 3860.

Anmerckungen. 1. In Teutschland ware damahl alles Volckreich, daß die Leuth musten aus dem Land ziehen. Darum haben sich drey Teutsche Völcker zusammen geschlagen, nemlich die Teutones mit-

mitten aus Teutschland; die Cimbri hinten von Sachsenland, und Dänemarck her; die Tigurini, oder Zürcher aus der Schweitz. Sie kamen an Italien, wo jetzund Savoyen ligt, schickten nach Rom, und begehrten mit guten Worten, die Römer solten ihnen ein Stuck Lands zur Wohnung einraumen, sie wolten sich herentgegen allezeit im Krieg brauchen lassen: allein es war der Römer Weiß nicht, Länder zu verschencken, sonder wegzuschnappen: sie liessen also mit scharffen Worten den Teutschen über das Maul fahren, und hofften, selbe wurden ab den Römischen Trohungen erschröcken: diese aber hatten von der Römischen Macht keine Nachricht, und förchteten sonst überhaupts niemand. Vier Burgermeister nach einander schickten sie ohne Köpf nach Hauß: den Silanus, Scaurus, Cassius, und Cæpio, welcher letztere achtzig tausend Soldaten, und sechzig tausend von dem Troß einbüßte.

2. Da fienge Rom zu zittern an, und wurd es ihr nicht besser ergangen seyn, als vor Zeiten mit den Galliern (sihe Num.

69.) wann die Teutsche nicht den ungeschickten Fehler begangen hätten, und ihre gewaltige Armee in drey Hauffen zertrennt: Dann da kame der Burgermeister C. Marius über sie, und reibte einen Schwarm nach dem andern auf.

3. Die Teutones musten zu erst daran: deren König ware Teutobochus so starck und hurtig, daß er in einem Sprung sich über sechs Pferd schwingte. Als diser über die Alpen herab wolte, überfiel ihn Marius: zwey mahl hundert tausend blieben auf dem Platz, sibentzig tausend samt dem König wurden gefangen A. M. 3859.

4. Hernach traff es die Cimbrer, welche über das Tridentiner Gebürg einbrachen. Der Etsch-Fluß gienge ihnen im Weeg um: über den zu kommen, wolten sie weiter kein Bruck schlagen, sondern sprongen ihrer etlich tausend ins Wasser, stunden mit zusamm geschlossenen Schildten dem Fluß entgegen, das Wasser aufzuhalten, bis die andere hinüber wären: da aber die Sach kein gut thate, warffen sie einen gantzen Wald

Bäum

Bäum darauf, und spatzierten also hinüber. Wann sie stracks dort auf Rom wären, wäre es mit der Stadt ausgewesen: aber als sie in das Venetianisch- und Mayländische Gebiet kamen, liessen sie sich das lustige Land, und den Wein, dergleichen sie zu Hauß nicht gewohnt waren, gar zu wohl schmecken, schlemmeten und prasseten, was nur der Brief vermöchte. Marius kame darzu, schlug hundert und viertzig tausend zu todt, samt dem König Bele. Als er nun das Lager plünderen wolte, bekame er erst mit denen Weibern zu thun, die sich trutz den Männern wehrten: doch als sie merckten, daß der Handel verspielet war, träheten sie erstlich ihren Kindern die Häls um, hernach stachen sie selbst einander nieder, oder rollten Geschwind ihre eigene Haar-Zöpff zusamm, und henckten sich an die Bäume auf A. M. 3860.

5. Die Zürcher, welche sich im Tyroler-Gebürg gelagert hatten, da sie ihre Cameraden so übel zugericht sahen, kehrten um, und verliessen sich einer da, der ander dort hinaus.

*Die Römer hatten vor diesem, an statt der Kriegs-Fahnen, auf Stangen gesteckt Wölf, Raben, oder andere Thiers-Gestalten: aber Marius hat in diesem Krieg zum erstenmahl von Gold gegossene Adler aufstecken lassen: und also seynd die Adler das Wappen des Römischen Reichs worden.

(92. D. d.

Publius Virgilius Maro gebohren A. M. 3891. zu Andes in der Vorstadt bey Mantua. Machte sich durch seine Poëterey bey dem Römischen Ritter Mœcenas beliebt, der ihn an den Kayser Augustum recommendirte. Er lase gern den altvätterischen Poëten Ennius: sihe Num. 83. Wann er Vers machen wolte, setzte er Morgens etlich und dreyßig derselben glatt hin auf: alsdann spintisirte er den gantzen Tag darüber, wie er selbe in etwann zehen gute Vers zusamm ziehen und recht ausarbeiten kunte. Auf solche Weiß wurd er der beste lateinische Poët und hat verfertiget die Æneis, oder das Gedicht von dem Æneas, innerhalb

11. Jahren: wolte auch noch 11. Jahr anwenden zu dessen besserer Auszierung: und als ihm der Tod zu geschwind kam, verbotte er im Testament, solches Buch nie unter die Leuth kommen zu lassen: aber Kayser Augustus liesse es durch drey gelehrte Männer überlesen, und heraus geben. Sonst hatte er geschrieben Georgica, oder vier Poëtische Bücher von dem Ackerbau und Feldleben, an welchen er auch siben Jahr gearbeitet. Starb A. M. 3942.

(93. K. d.)

Das zweyte und dritte Stuck der Griechischen Monarchi, das ist: das *Asiati*sche und *Syri*sche Reich wird von den Römern eingenommen in dem Krieg wider den König Mithridates A. M. 3898.

Anmerckungen. 1. Die Ursach des Kriegs ware folgende: Mithridates stammete her von dem Persischen König Dario Hystaspis, und war König in Ponto. Sihe oben Num. 76. Fol. 128. Seine Nachbarn waren Attalus König in Pergamo, und Nicomedes König in Bithynia,

thynia welche beede ihre Reich den Römern verschafften, so dem Mithridates schon gantz nit recht ware: der nächste Nachbar aber ware Ariobarzanes, den die Römer zum König in Cappadocia gemacht hatten; da doch ein guter Theil selbigen Lands dem Mithridates zugehörte. Darum jagte er den Ariobarzanes, und Nicomedes zum Plunder; die Römer aber setzten sie wider ein: und also gieng der Krieg an. A. M. 3867.

2. Nach vielem disputiren wagte Mithridates alles auf einmahl. Er gabe heimliche geschriebene Befehl durch sein gantzes Reich, und auf einen bestimmten Tag ließ er alle Römer, so sich da befanden, erwürgen, achtzig tausend an der Zahl A. M. 3872. Hernach nahm er in einem Huy weg Cappadocia, Bithynia, gantz Asia, Griechenland, Macedonien, und Thracien, mit grossen Niederlagen der Römer.

3. Cornelius Sylla der Burgermeister nöthigte ihn, alles was er in Asia genommen hatte, wider abzutretten A. M. 3875. Weiter aber machte er den Krieg

nit aus: dann in seiner Abwesenheit hatten Marius und Cinna samt andern zu Rom selbst Unruh, Aufruhr, und Krieg angestifft, indem ein jeder gern zu befehlen haben wolte: aber Sylla wolte lieber selber am Brett sitzen; gieng also nach Hauß, verjagte zwar die Rebellen, hausete aber selbst noch übler, bis er von den Läusen gefressen ward A. M. 3882.

4. Mithridates rührte sich bald wieder, und zoge wider ihne aus L. Lucullus der Römische Burgermeister: dieser ware nie im Feld gewesen, sondern hatte nur mit Bücherlesen so grosse Kriegs-Kunst erlernet, daß er einen so mächtigen und unvergleichlich erfahrnen König, samt dessen Nachbarn dem Armenischen König Tygranes innerhalb acht Jahren zu Boden geworffen. Auf die letzt aber wurden ihm seine Soldaten untreu, und muste er unausgemachter Sachen heim.

A. M. 3895. kame über Asiam der Pompejus Magnus, und setzte mit dem Ruff einer Unüberwindlichkeit alles in Forcht: dem Mithridates liesse sein Sohn das Leben nehmen. Tygranes durffte

aus

aus hohen Gnaden sein Armenisches Reich Lebenslang behalten, das Syrische aber muste er in der Römer Händen lassen. Und auf solche Weiß ware das zweyte und dritte Stuck der Griechischen Monarchia von den Römern erobert, nemlich Asia und Syria (siehe oben Num. 76. Fol. 128.) A. M. 3898. In eben dem Jahr als Cicero Burgermeister zu Rom war, und Augustus gebohren wurde, Catilina der Rebell die Stadt Rom verbrennen wolte.

* Mithridates ware sonst unvergleichlich klug, tapffer, behänd, und grausam. Er redete zwey und zwantzig Sprachen, so vielerley er nemlich Völcker unter sich hatte; damit er alle selbst anhören kunte. Seine Stärcke erwiese er in dem, daß er sechs muthige Gäul miteinander gantz leicht und allein regierte. Er brachte ums Leben seine Mutter, Bruder, Schwester, Gemahlin, und drey Söhn: und wegen solcher Tyranney traute er niemand: dahero hielte er keine Leibwacht, sondern richtete seine Hund, Pferd, Ochsen, Hirschen, und andere Thier ab, daß

sie ihm wacheten. Damit ihm kein Gifft schaden möchte, machte er ihm ein Artzney mit Gifft an, so er täglich nahme, dann das Gifft widerstehet dem Gifft: darum wird solche Artzney Mithridat genennt. Endlich ergriffe sein Sohn Pharnaces die Römische Parthey, belagerte den Vatter in einem Thurn, und schickte einen Soldaten, Gallus genannt, ihn zu tödten. Mithridates hatte zwar das Gifft, so er im Ring bey sich truge, geschluckt; weil aber selbiges wegen der täglichen Artzney nichts thate, und der Gallus das Hertz zum Mord nit hatte, führte er ihm selbst die Hand und entleibte sich.

(94. L. f.)

Marcus Crassus ein mächtiger Römischer Herr ware so reich, daß er aus seinen Mittlen ein Armee von hundert tausend Mann aufbracht, und damit über die Parther zoge, welche doch mit Pompejo und dem Römischen Volck ein Freundschaffts-Bündnuß gemacht hatten. Aber dieser Friedens-Bruch wurde ihm sauer: dann Orodes der Parther König ruffte

die

die Götter zu Zeugen, daß er an der gebrochnen Treu keinen Theil habe: hernach schlug er gar alle Römer todt: dem Crasso ließ er das Haupt absägen, und in den Rachen verschmoltzenes Gold schütten, daß er endlich des Golds solte satt werden A. M. 3906. Also ware die Untreue gestrafft: aber die Römer bedienten sich dieser Gelegenheit dannoch, und giengen hernach öffter wider die Parther: wiewohl sie hatten keinen Vortheil, und kunten niemahl bis über den Euphrates etwas gewinnen. Es schiene, GOtt, der die Reiche austheilet, habe dorten das Ziehl dieser Monarchia gestecket.

(95. C. d.)

Gallia wird von dem Julius Cæsar erobert, und zur Römischen Provinz gemacht innerhalb neun Jahren bis A. M. 3912. Britannia wird bezwungen: Teutschland wird zum erstenmahl angegriffen. A. M. 3903.

Anmerckungen. 1. Die Ursach des Kriegs. Die Helveti oder Schweitzer wolten ihnen ein bessers Land aussuchen:

verbrennten also ihre Häuser, und zogen mit Sack und Pack durch Gallien: sie hatten auch zu sich genommen die Bojos, welche dazumahl schon von dem Rhein an die Donau ins Noricum gezogen waren. Als sie aber jene Gegend, wo die Sequani wohnten, die einmahl in einem Brief von denen Römern waren Freund genennt worden, nur ein wenig berührten, aber ohne alle Feindseeligkeit, da ware zu Rom Feuer im Dach, und flohe Cæsar wie ein Blitz übers Gebürg, den Schweitzeren den Durchzug zu verleiden.

2. Die Schweitzer büsseten fast alle ihre Köpff darbey ein.

3. Hernach wolten jene Teutsche, welche dazumahl eigentlich Germani genennt wurden, und hinter dem Rhein und Donau sassen, ihren Nachbarn den Schweitzern zu Lieb die Händ auch nit in Sack stecken: aber gleich schickte Cæsar ein Bottschafft, der Teutschen König Ariovistus solte sich bey ihm zur Verhör stellen: da sagte der Teutsche, er wisse nit, wer Cæsar seye, wolte er aber was haben,

solle

solle er gleichwohl selbst kommen. Die Römer denckten noch an die Cimbrische Stöß; und weil sie gehöret, daß unter allen Teutschen die Germani die tapfferiste seyen, so schauderte ihnen die Haut darob so sehr, daß jedermann im Lager Testament machte, und sich zum letzten End richtete. Allein die Teutsche giengen zu plump in die Sach, Cæsar ersahe den Vortheil, und jagte sie mit grosser Niderlag über den Rhein; gieng auch selbst zweymahl hinüber: weil er aber nichts antraffe, ließ er sie weiters ungeschoren. Doch warbe er etliche Teutsche Regimenter an, die hernach die allerbeste aus allen seinen Soldaten waren: dann sie waren Ursach an dem Sieg zu Pharsalus, und allenthalben.

4. Die Gallier hatten Anfangs gern gesehen, daß die Helveti, und Germani geklopfft wurden, und hatten den Cæsar selbst darzu berussen: aber hiemit hatten sie ihnen wacker Läuß in den Beltz gesetzt; dann Cæsar zohe bey den Haaren her ein Gelegenheit, mit denen Galliern selbst Händel zu bekommen, und machte sich

zum Herrn über Gallia, und Belgium, oder Niderland.

5. Da seeglete Cæsar mit seiner Macht auch in Britannia (Engelland) hinüber, ohne eintzige rechte Ursach. Das erstemahl gieng er gleich wieder zuruck, weil er die eingebildete Reichthume nit fand. Doch weil er merckte, daß brafe Leuth da wären, kam er wider, und streiffte bis in Caledonia oder Schottland.

(96. F. e.)

Der *Pharsali*sche, oder Burgerliche Römer Krieg. Pompejus wird von dem Cæsar überwunden, und in Egypten getödtet. A. M. 3913.

Anmerckungen. 1 Die Ursach zu diesem innerlich oder Burgerlichen Krieg ware der Neid, und Ehrgeitz. Dann als die Römer die halbe Welt unter sich hatten, hätte ein jeder aus denen Vornehmern gern das Regiment geführt. Die meiste zwar, weil sie nit recht daran kunten, musten nachgeben; aber drey, so die gewaltigste waren, hielten beym Römischen Rath an, man solte sie miteinan-

der das Reich verwalten lassen, nemlich der Pompejus, Crassus, und Cæsar. Der Rath setzte sich Anfangs darwider, sonderlich der Cato Uticensis, und der Cicero: allein was solten sie thun? Gewalt gieng vor Recht. Pompejus derohalben nahme zu sich Italia, Spanien, Africa und Griechenland: Crassus machte sich in Asia: Cæsar als der jüngste muste mit Gallia vorlieb nehmen. Nachdem nun Crassus von den Parthern ins Grab gelegt ward, nahm Pompejus auch das Asien zu sich: Cæsari aber ware diese Theilung nit halb recht, und darum kam es zwischen Pompejus und Cæsar zu einem offentlichen Krieg.

2. Da Cæsar merckte, daß es Ernst war, so floge er recht wie der Wind in der Welt herum. Pompejus mit dem gantzen Römischen Rath kunten sich kaum mit der Flucht davon bringen, und schifften in Griechenland über. Cæsar gieng auf dem Fuß nach, und nach etlichen anderen Unternehmungen kam es auf dem Pharsalischen Feld in Thessalia auf den Haupt-Streich an. Pompejus

hatte viel Volcks, und bildete sich nichts anders als den Sieg ein: ja bey der Taffel machte er schon die Liste, wie er die Beuth wolte zu Theilen machen: allein wer das Glück hat, führt die Braut heim. Cæsar hatte viel Gallier, und Teutsche unter seiner Armee, welche in der Schlacht solche Wunder thaten, daß Pompejus sich darob entsetzte, das Feld raumete, und zu Schiff in Egypten flüchtig gienge.

3. Des jungen Egyptischen Königs Ptolomæi Vattern (sihe Num. 76. Fol. 133.) hatte kurtz zuvor der Pompejus wider dessen aufrühriſche Unterthanen beschürmet, und hoffte also zum Danck gute Hülff zu bekommen. Aber als er noch auf dem Fluß Nilus in einem Schifflein auf die Antwort des Königs wartete, da ratheten dem König zwey Kämmerling, Achillas und Potinus, (diese waren zuvor des Pompeji Diener gewesen, und ihme entloffen) er solte Pompejum nit einlassen, sonsten wurde er mit dem Cæsar Händel bekommen. Darum schickte der König einen Hatschier Septimius, so

auch

auch bey Pompejo gedienet hatte. Pompejus als er diesen ankommen sahe, merckte wie viel es geschlagen hatte, verhüllete das Haupt mit einem geholten Seuffzer; Septimius aber jagte ihm die Lantze durch die Seithen, vor denen Augen seiner Gemahlin und Kinder. Codrus der Cammerdiener des Pompeji verscharrte den Cörper in den Sand unten am Berg Casius und schriebe auf ein Trum Stein diese Wort hin: Heic situs est magnus.

4. Darauf verfolgte Cæsar in der gantzen Welt den Anhang des Pompeji. In Asia schluge er den Pharnaces, welcher das Ponusche Reich wider über sich zu bringen hoffte: der Sieg ware so schnell, daß Cæsar seinem Freund darvon schriebe: Veni, vidi, vici: das ist, kommen, ansehen, und überwinden ware alles eins. In Africa hatte sich die Pompejanische Parthey gesetzt bey Tapsus: Im Augenblick war Cæsar da, und staubte alles auseinander: darauf sich Cato Uticensis, Scipio und Juba König in Mauritania, so den Pompejanern geholffen, selbst von Brod thaten. In Lusitania,

bey der Stadt Munda wagte sein Glück noch einmahl Sextus Pompejus, des Pompeji Magni Sohn A. M. 3916. Da schiene das Glück zu zweifflen, welche Parthey es halten solte? die alte Regimenter des Cæsars kamen ins weichen, welches sie in 14. Jahren niemahls gethan hatten: Cæsar wolte darüber aus der Haut fahren, und hatte sein Schwerdt schon an der Gurgel. Gähling sahe er etliche feindliche Regimenter nach der Seiten her einbrechen: dieses wiese er den Seinigen, und legte es aus, als ob der Feind reiß aus gebe; und mit diesem erhielt er das Feld, und ruckte gleich vor Munda. Die sich so hinein geflüchtet hatten, waren rasend und toll; dann weil die Schantz zu nieder ware, schlichteten sie die von der Wahlstatt mitgeschlepte Cörper aufeinander, stachen es mit denen Spiessen vest zusamm, und brauchten es als eine Brust-Wehr: aber es halffe alles nichts, dann im Augenblick war das Städtlein hin.

5. Auf solche Weiß waren durch diesen letzten Sieg alle offentliche Feind aus dem Weg; Cæsar allein ware Herr: darum steckte er das Schwerdt ein, und zoge triumphirend nach Rom.

(97. D. e.)

Julius Cæsar wird ermordet A. M. 3917.

Anmerckungen. 1. Die Ursachen seines Mords waren zwey: Erstlich, der Neid der vornehmsten Römischen Raths-Herren, welche ihm die Ehr nit gunnten, daß er solte herrschen. Andertens sein eigner Stoltz und Ubermuth. Die Römer thaten dem Cæsar alle Ehr an, sie machten ihn zum Dictator perpetuus, also, daß ers allezeit bleiben solte; indem sonst keiner länger als ein halbes Jahr ware: Ja wiewohlen der Nahme eines Königs zu Rom aufs äusseriste verhaßt war, so kam doch einsmahls der Burgermeister Antonius mit einer Königs-Cron, und wolte sie dem Cæsar offentlich aufs Haupt setzen. Allein Cæsar wußte, daß alles dieses den Rö-

Römern nit von Hertzen gienge, und nur gezwungener Weiß geschahe: darum lachte er darzu, nahme die Ehren offtermahl gar nit an, und gab ihnen zu verstehen, daß die Römer mit solchen Gepräng ihme weiter kein Ehr oder Macht einraumen, sondern er habe solches alles mit seiner Faust erfochten. Hiemit spannte er die Saithen zu hoch, und gabe es beederseits scheele Augen: die Römische Herrn aber denckten, sie wolten einen eintzigen Menschen noch schon über den Tölpel werffen, und verschwuren sich zusammen der Cassius und Brutus, mit sechtzig andern Raths-Herrn.

2. Cæsar hatte allerhand Vorbedeutnussen seines Ends: aber wann halt der Apffel zeitig ist, so fallt er. Erstlich als man zu Capua bey Führung eines Gebäus auf das Grab des Capys kame, so vor Zeiten mit dem Æneas allda angelangt ware, (siehe Num. 46.) fande man auf einer erzinen Taffel diese Wort Griechisch: **Wann man die Gebein des Capys werde aufdecken, so werde des Juli Enckel (nemlich Julius Cæsar)** er-

ermordet werden ꝛc. Andertens: Cæsari selbst traumete selbe Nacht, er stiege in den Himmel, und Jupiter reiche ihm die Hand: seiner Gemahlin Calphurnia aber kame vor, das Hauß falle ein, und Cæsar werde in ihrer Schooß erstochen. Drittens: Cæsar hatte seine Pferd, mit denen er zu erst ist wider den Pompejum aus Gallien in Italien kommen, gantz loßgelassen, und gleichsam geopffert: diese haben etliche Tag vor seinem Tod gar nichts gefressen, und recht häuffig geweinet. Als aber Cæsar dannoch zum Rath gienge, hat ihm einer so gar auf dem Weeg einen Zettel in die Händ gereichet, auf dem die Nahmen aller derer, so sich wider ihn verschworen hatten, geschrieben waren: allein er war verblend, und lesete ihn nit.

3. Der Mord geschahe von denen Raths-Herren in jenem Raths-Hauß, welches der Pompejus erbauet hatte, und zwar bey dem Posament der Statuen des Pompeji; daß er also todter zu dessen Füssen lage. Cæsar als er ein und andere Wunde im Leib hatte, grieffe nach seinem Dolch: als er aber gleich den gantzen

Schwarm

Schwarm ihm sahe die Spitz biethen, schickte er sich in sein Unglück, verhüllte das Haupt mit seinem Mantel, und liesse in sich stechen, ohne daß er einen Seufftzer oder Stimm hören liesse: nur als er erblickte, daß auch der Brutus sich an ihn vergriffe, sagte er dise gütige Wort zu ihm: *Et tu Fili mi Brute?* auch du mein Sohn *Brute*? dann er hatte Brutum wie sein Kind geliebet, und ihne so gar im Testament zum Mit-Erben eingesetzt. Also wurden ihm mit drey und zwantzig Stichen das Leben ausgepresset, im sechs und funfftzigisten Jahr seines Alters.

4 Der Himmel, welcher beschlossen hatte die Römische Monarchie zu gründen, zeigte ab diesem Mord seine Unlust: dann von selber Stund an ist den gantzen Tag eine Finsternuß gewesen; und ein Comet-Stern ließ sieben Täg sich sehen. Der Römische Rath machte das Gesatz, daß dasselbe Rathhauß solte vermauret, und an diesem Tag niemahls Rath gehalten werden, welches der 15. Mertz ware. Die Todtschläger seynd

inner-

innerhalb drey Jahren alle elendiglich darauf gangen: ja Brutus und Cassius haben mit eben jenen Dolchen sich selbst entleibet, die sie in dem Blut des Cæsars gewaschen hatten. Siehe Num. 99.

5. Alles ware bey dem Cæsar unvergleichlich, der Verstand so groß und weitläuffig, daß er auf einmahl sieben Schreibern sieben Brieff angabe von denen wichtigisten Reichs-Geschäfften. Er hat viele Bücher geschrieben, und die meiste in dem Lager, ja schier in dem Treffen selbst, oder zur Nachts-Zeit, oder auf der Reiß in dem Wagen. Eben zur Zeit, da er den allergefährlichsten Krieg zu Munda führte, hat er zwey Bücher von der Grammatica geschrieben, welches zu verwundern. Sein Geist war hoch, und der Ehr-Geitz unersättlich: als er einstens das Bild des Alexanders ansahe, weinte er schmertzlich, daß er diesen Helden noch nit habe übertreffen können. Als er noch in die Schul gienge, war er mit den Reglen nit gleich zufrieden, sondern wolte kurtz wissen, wer dieses oder jenes befehle? als er über die Alpen

zoge, lachten seine Leut über die arme Bauern-Hütten? er aber sagte, daß er lieber wolle auch unter denen Bauren der Erste seyn, als wann er in der Stadt Rom einem eintzigen solte nachgehen. Er hatte ein Pferd, dessen vordere Füß als wie Menschen-Füß waren, und wurde gewahrsaget, daß, wer es reuten wurde, wurde Herr der Welt werden.

Er ware ein trefflicher Sternseher, und sobald er nach der Schlacht bey Tapsus nach Rom kam, hat er A. M. 3916. den Calender, so aller verwirret ware, eingerichtet in diese Ordnung, wie wir noch heut zu Tag gebrauchen.

7. Alles zusammen genommen, so ist, meines Erachtens, Julius Cæsar der gröste Held, so lang die Welt stehet, gewesen: aber auch ein grosse Gruben der Menschlichen Seelen; dann nur in Spanien und Franckreich seynd durch seine Waffen zwölffmahl hundert tausend Mann der Höllen zu gefahren: deren Hauffen muste er endlich selbst beschliessen, und mit seinem jämmerlich abgezapfften Blut der unausbleiblichen Eytelkeit aller Welt unterschreiben.

Ci-

(98. D. e.)

Cicero wird getödtet A. M. 3918.

Anmerckungen. 1. Marcus Tullius Cicero war gebohren zu Arpinum, und war sowohl von der Natur versehen, daß ihne seine Schul-Cameraden allzeit in die Mitte nahmen, und mit grossen Ehren nach Hauß begleiteten.

2. Die Wohlredenheit machte ihm zu Rom Weeg, daß er nit nur allerhand Aembter zu verwalten bekam, sondern gar Burgermeister wurde, welches eine Macht ware so groß, als immer eines Kaysers.

3. Nach dem Tod Julii Cæsaris hat er es bey dem Rath dahin gebracht, daß Octavius Augustus Burgermeister wurde. Aber eben dieser Augustus hat hernach dem Antonio, welchen Cicero mit seinen Philippicis orationibus ihm zum Feind gemacht hatte, verlaubt den Ciceronem umzubringen: er hatte die Wahrheit gezeiget, darum bekam er den Fidelbogen ums Maul. Dieser dann schickte Popilium einen Hauptmann, und etliche Soldaten auf das Landgut, denen

nen ein Diener, Philologus genannt, seinen Herrn verrathen, als er 63. Jahr alt war. Der Kopf und die Händ wurden zu Rom angenaglet an denen Rostris, oder Cantzlen, worauf die Wohlredner pflegten vor dem Volck zu sprechen, und wo Cicero offt gestanden ware; und hat Antonius die Zung mit Nadlen zerstopffen lassen durch sein Gemahlin Fluvia, so ein Weib wie ein Reuter ware. Terentia die Gemahlin des Cicero bekame den Diener Philologus, und zur Rach nöthigte sie ihn, ihme selbst das Fleisch Stuckweiß von denen Gliedmassen zu schneiden, zu braten, und also zu fressen.

(99. G. d.)

Brutus und Cassius, werden von Octavio Augusto verfolget, aber mit grosser innerlichen Unruhe, welche auf keine Weiß kunte gestillet werden, als bis das Volck, und der gantze Rath der Freyheit und Regierung beraubet, und der Gewalt und Herrschafft auf ein eintziges Monarchisches Haupt kame, nemlich auf den Augustus.

An-

Anmerckungen. 1. Nachdem Cæsar aus den Füssen ware, hätte das Volck zwar gern gesehen, daß alles wieder in die Freyheit gesetzt wurde, und daß sie nit schuldig wären, einem zu gehorchen: aber die Vornehmste des Adels gaben es nit nach, sondern passete ein jeder für sich auf einen so fetten Brocken: sie nahmen die Länder ein, brachten Armeen auf die Bein ꝛc.

2. Der Rath, auf Anhalten des Volcks, wolte dem Unstern abhelffen; und weil aus denen, die zu Rom geblieben waren, keiner mächtiger wäre als Octavius, der des J. Cæsaris grosse Reichthumen durch das Testament geerbet hatte, so schickten sie den Octavium, daß er die andere solte zu Paaren treiben, nemlich den Cassium, Brutum, Sextum Pompejum &c.

3. Das Haupt-Treffen gienge vorbey auf denen Philippicis campis in Macedonien. Cassius stund auf dem lincken Flügel, und zoge den kürtzeren: weil er dann glaubte es seye dem Bruto auf dem rechten auch so gangen, so schickte

te er seinen Freund Titinnius zum Ausspähen; und als dieser mit einer Trupp Reuter zuruck kame, sahe sie Cassius für Feinds-Volck an, und ließ sich geschwind mit seinem Dolch von seinem Diener Pandarus aus Verzweifflung die Gurgel abschneiden: Titinnius kam im Augenblick darzu, und vor Leyd schrye er: Ich will deme folgen ins Grab, den mein Langsamkeit darein gelegt hat: hiemit ließ er den Degen durchs Hertz gehen. Brutus hatte auf dem rechten Flügel den Meister gespielet, da er aber den Irrthum, und Tod des Cassii hörte, gieng er ihm in der Verzweifflung bald in die Höllen nach: dann sein Diener Strato muste ihm den Kopff herunter schmeissen.

4. Octavius machte mit dem Antonio zwar eine Freundschafft, aber sie bestunde wie das Eyß an der Sonne, weil ein jeder allein wolte Herr seyn.

(100. F. e.)

Antonius wird überwunden mit der Egyptischen Königin Cleopatra, bey Accium in Egypten, oder das Vierdte

und

und letzte Stuck von der Griechischen Monarchi wird dardurch von den Römern erobert: und also bekommt die Griechische Monarchi ihr End, die Vierdte Monarchia Romana aber ihren Anfang A. M. 3930.

Anmerckungen. 1. Marcus Antonius ware Burgermeister gewesen eben das Jahr, als J. Cæsar ermordet worden. Dieser vergliche sich hernach mit dem Octavio, und nahme für seinen Theil zu sich die Asiatische Länder. Er kam auch in Egypten, welches zwar den Römern noch nit unterthänig ware, doch hatte die Königin daselbst, Cleopatra, das Reich von dem Julio Cæsare gleichsam nur aus Gnaden bekommen, als derselbe dem Pompejo bis in Egypten nach gejagt, und die Residentz-Stadt Alexandria würcklich eingenommen hatte: darum förchtete sie den Antonium, suchte ihn also durch ihre schöne Gestalt, mit Liebkosung, und Bedienung einzunehmen. Sie tractirte ihn mit ungemeinen Reichthumen: unter anderen, weil es damahls die Mode war bey der Taffel Edelgestein

in

in gewissen Wässern aufzulösen, und zu trincken, so brachte sie dem Antonio ein solche Schaalen zu, und warffe darein ein Perl, so das kostbariste der Welt soll gewesen seyn, und auf 200000 Thaler geschätzt wurde. Als sie aber merckte, daß Antonius thum, und leicht zu bethören seye, hielte sie ihn für einen Narren. Z. E. Wann er auf dem Nilus mit Anglen fischete, bestellte sie Leuth, so unter dem Wasser zuschwimmen, und anbinden musten, daß er geselchte Stockfisch heraus zoge rc.

2. Da dieses eine Weil gewähret hatte, zerfielen Octavius und Antonius, mit einander, und kamen auf die Fuchtel. Cleopatra rüstete dem Antonio ein mächtige Schiff-Flotte aus, und lieferte Octavio ein See-Schlacht bey dem Gebürg Accium. Allein sie muste Haar lassen, und fliehe mit ihrem Antonio in Egypten, wo sie ihr selbst Schlangen an die Brust setzte, die ihr den Lebens-Faden abbissen: Antonius aber trennte ihme selbst das Hertz mit dem Dolch.

3. Durch

3. Durch diesen Sieg wurd Egypten vollends eingenommen, und Octavius war allein, der zu befehlen hatte: dann hinfüro getraute sich niemand mehr anzumelden. Der Römische Rath sahe wohl, daß eben der Octavius für sich allein die Herrschung erworben habe, den sie doch geschickt hatten, daß er es anderen verbiethen solte: allein sie musten es wohl gelten lassen, dann die Kuhe war aus dem Stall; also gaben sie sich darein.

4. Ja sie schmeichleten ihme in die Wett, und erkennten ihn für ihren eintzigen Herrscher, nennten ihn Imperator und Augustus, und liessen ihn und seine Nachfolger nach Gefallen schalten und walten.

Fünffter Periodus.

Die Vierte Monarchia Romana, welche anfangt beyläuffig von der Geburt Christi, und von dem Kayser Octavius Augustus, und währet bis auf unsere Zeiten.

(101. I. g.)

CHRISTUS JESUS wahrer GOtt, so die menschliche Natur angenommen

hat, wurde gebohren von der reinisten Jungfrau MARIA Anno Mundi 3960. completo. Von dieser Geburt, durch welche die Welt in die Gnad GOttes wider kommen, fangt man an ein neue Jahr-Zahl, und anstatt Anno Mundi 3961. sagt man hinfüro Anno Christi 1.

Anmerckungen. 1. Diser also Mensch-wordene GOtt Christus ist jene Persohn, welche dem Adam versprochen worden im Paradeyß, und welche MESSIAS genennt wird. Sihe N. 1. Die Juden aber wolten nicht glauben, daß dieser der Messias seye, sondern meynen noch jetzo halßstärrig, es werde der Messias erst nach langer Zeit kommen: und in diesem bestehet das Fundament ihres Irrthums.

2. Eben dieser Messias hat die Menschen zu einem besseren Leben geführet, indem er seine Lehr hat in der gantzen Welt ausbreiten lassen durch seine Jünger und Apostlen: dann diese hat er ihme ausgeklaubet, diese hat er unterrichtet im Glauben, in denen heiligen Sacramenten ꝛc. Und jene Leuth alle zusamm,

welche

welche diese Gesätz, Lehren, und Glauben angenommen haben, werden genennt die Christliche Catholische Kirch.

3. Der wahre GOTT also hat der Welt gegeben zwey Haupt Gesätz, welche auch Testament genennt werden. (1. Das Alte Testament, oder das geschriebene Gesatz, hat er durch den Moyses offenbahret auf dem Berg Sinai. Sihe N. 17. Fol. 43. (2. Das Neue Testament, oder das Gesatz der Gnaden, hat er aufgericht durch JEsum Christum.

4. Wie alt Christus worden seye, wird viel disputirt von den Gelehrten unserer Zeit, und nit minder von den alten heiligen Vättern. Insgemein sagt man, er sey im vier und dreyßigsten Jahr gestorben: aber die Rechnung der Chronologi will darbey nit recht fort, und die heilige Evangelisten habens nit klar geschrieben. Wer etwas darvon mehr wissen will, der suche nach in des Pagi Critica, Tomo 1. und Petavii Rationario temporum parte 2. sonderbar in der Dissertation, die zu denen neuen Editionen ist gemacht worden Fol. 298.

Item Graveson de Annis & Mysteriis Vitæ Christi. Man wird da unterschiedliche Meynungen finden.

(102. D. 2.

Anfang der vierten Monarchia Romana unter dem Kayser AUGUSTUS.

Anmerckungen. 1. Zu gleicher Zeit schier, da GOtt ein neue Kirch einrichten wolte, liesse er eine neue weltliche Regierung, nemlich das Römische Kayserthum entstehen. Diese Römische Monarchia nimmt ihren Anfang ein wenig vor Christi Geburt, in eben dem Jahr, da Augustus durch die See-Schlacht bey Actium das Egyptische Reich gewonnen hat, welches der Rest ware von der Griechischen Monarchia A. M. 3930. Sihe Num. 100.

2. Augustus hiesse sonst Octavius: weil ihn aber Julius Cæsar zum Erben eingesetzt hatte, so nahme er den Nahmen Cæsar auch an: und der Römische Rath legte hernach A. M. 3934. den Ehren-Nahmen und Titul Augustus, und endlich Imperator darzu. Welche drey

Näh-

Nähmen Cæsar Imperator Augustus, hernach alle Kayser führten.

3. Augustus war ein grosser Liebhaber der Gelehrten, wie auch sein vornehmer Hof-Herr Mœcenas. Es ist auch dieses an einem so gewaltigen Kayser zu loben, daß er sich gar gern einreden, und rathen ließ. Athenodorus der Weltweise, schriebe ihm wider seinen grossen Zorn dieses Mittel vor: wann der Kayser mercke die Gall steigen, so solle er keine Befelch austheilen, bis er zuvor das Griechische Alphabet aufgesagt hätte, damit er sich nit übereylete. Da einstens Augustus viel Todtes-Urtheil unterschriebe, warffe ihm Mœcenas einen Zettel auf den Tisch, darauf geschrieben war: *Surge tandem Carnifex*: stehe auf einmahl du Hencker. Der Kayser nahm es auch gar nit ungnädig.

1. Frag. Wie kan man das Römische Kayserthum von Augusto, bis auf den jetzigen Carolum Sextum zum besten mercken.

Antwort. 1. Wie solches anzugreiffen seye, wird ein Historischer Anfänger gar leichtlich erkläret finden gantz zu End dieses Buchs, allwo etliche Tabellen seynd, und vor den Tabellen ein Unterricht vom Gebrauch der Tabellen, und leichter Erklärung der Universal-Histori?

Geschichten Der Römischen MONARCHIE Oder Von Christi Geburt, bis auf unsere Zeiten.

In XVIII. Seculis vorgestellt.

Dazu soll man besehen die Chronologische Tabellen zu End dieses Büchleins.

Kayser des I. Seculi.

1. AUGUSTUS.

Octavius Cæsar Augustus wird Kayser A. M. 3930. stirbt A. C. 14. regiert 44. Jahr, wird alt 76. Jahr.

2. TIBERIUS.

Claudius Tiberius Nero wird Kayser A. 14. stirbt A. 37. alt 78. Jahr.

Wegen seiner Trunckenheit nennte man ihn Caldius Biberius Mero. Christum wolte er unter die Zahl der Götter rechnen, der Römische Rath aber verhindert es. Nach vieler Tyranney ließ er sich von seinem Rath Ælius Sejanus regieren, und ließ ihn gleichsam einen anderen Kayser seyn: aber Sejanus machte es zu braun; und Tiberius schickte den Hencker über ihn: kurtz zuvor ware aus dessen Statua ein Dampff aufgestigen, und als man den Kopff abhebte, schliche ein grosse Schlang herfür; ja das Götzen-Bild der Fortuna, da Sejanus opfferte, wendete ihm den Rucken A. C. 18. Tiberius wurd endlich kranck; und weil er nit bald sterben wolte, warffe Caligula so viel Bethen, ihn gleichsam zu bedienen, auf ihn, daß er erstickte. Zu seiner Zeit soll einer erfunden haben das Glaß als wie Bley zäh zu machen: Er ließ ihn aber tödten, damit das Gold nit unwerth wurde.

3. CALIGULA.

Cajus Caligula Kayser A. 37. bis 41. alt 29. Jahr.

Er

Er war ein gantz ungerathner Sohn des Germanici: ließ sich für einen Gott halten, den Götzen-Bildern die Köpff weg thun, und den seinen hinauf setzen: hatte ein Machine woraus er donnern kunte; förchtete aber den Donner so, daß er sich unter das Beth verkroche. Er wünschte, gantz Rom möchte einen Halß haben, so wolle er alles auf einmahl abhauen. Er ließ in einem Nachtmahl darauf gehen die Einkünffte von fünff Königreich, und jagte in zwey Jahren hundert Million durch. Auf das Britannische Meer zog er mit einer Flotte, gab das Zeichen zum Angriff, welcher in diesem bestunde, daß die Soldaten alle Muschlen vom Ufer klauben musten; und dieses Zugs halber hielt er zu Rom einen Triumph. Sein Pferd Incitatus genannt, ließ er bey seiner Tafel speisen, und erklärte es für einen Burgermeister. Cassius Chæroa, ein Obrister erstach ihn.

4. CLAUDIUS.

Claudius Tiberius Drusus Kayser A. 41. bis 54. alt 63. Jahr.

Nach dem Tod Caligulæ versteckte er

sich aus Forcht. Aber etliche teutsche Soldaten von der Leibwacht zogen ihn herfür, und rufften ihn zum Kayser aus. Wie wohl er thumm war, nahm er doch gute Räth an, bis ihn seine Gemahlinen Messalina, und nach ihr Agrippina verderbten. Die erste ließ er hinrichten, aber die andere kam ihm vor, indem sie ihm in Tarifflen oder Schwammen-Gifft zu essen gab. Narcissus der getreue Cantzler must auch über die Kling, zuvor aber verbrennte er alle Brieffschafften, daß sie dem Weib nit zu Handen kommeten.

* 5. NERO.

Domitius Nero Kayser A. 54. bis 69. alt 32. Jahr.

Der Vatter war Domitius, die Mutter Agrippina, Gemahlin des Claudii Imp. Der Hofmeister war der grosse Weltweise Seneca, und der Feldherr Burrus: diesen folgte er fünff Jahr, und da gieng alles aufs beste her. Hernach fieng er an mit Mahlzeiten zu schlemmen, liederliche Pursch an den Hof zu lassen, nächtlicher Weil verkleideter, und in Peruquen cassaten zu gehen, und wurde endlich

sich ein lauteres Ungeheuer. Seiner Mutter Agrippina liesse er den Bauch aufschneiden. Ihr ware noch in der Kindheit Neronis geweissaget, Nero werde Kayser werden, aber seine Mutter tödten: sie sagte aber darzu: *opprimat, dum imperet*, das ist, wann er nur Kayser wird, hernach mag er gleichwohl Mörder werden. Seine Gemahlin Octavia warffe er weg, und nahm die Poppæa. Burrus redete darwider, wurde aber mit Gifft abgespeiset. Von der Stadt Rom ließ er drey Theil weg brennen, und schlug darbey eins auf der Harpffen: in dieser Brunst giengen darauf die meiste alte Bücher, Gemähl, Kunst-Stuck, &c. Darauf verschwuren sich viel zum Tod Neronis: aber es wurde aufgestochen, und ein Menge Leuth wurden hingericht, unter denen auch der Hofmeister Seneca, Poët Lucanus, und Raths-Herr Thrasea Petus. Sein Gemahlin Poppæa stoßte er mit dem Fuß zu todt. Er legte sonst kein Kleid zweymahl an; fischte mit lauter goldenen Netzen; hatte auf der Reiß nie weniger als

tausend Wägen; ließ die Pferd mit Silber beschlagen ꝛc. Galba der Land-Vogt in Spanien stund endlich wider ihn auf samt dem gantzen Volck. Nero flohe aus der Stadt, und erstache sich selbst. * Er hat die erste Verfolgung der Christen angefangen. Sihe Num. 104.

6. GALBA.

Sergius Sulpitius Galba Kayser A. 68. bis 69. alt 73. Jahr: wurd von denen Soldaten enthaupt.

7. OTTO.

Marcus Salvius Otto A. 69. Nach 6. Monath erstach er sich, als Vitellius ausgeworffen war, war alt 38. Jahr.

8. VITELLIUS.

Aulus Vitellius Kayser A. 69. Durch die Soldaten in Teutschland aufgeworffen. Eben diese schleifften ihn nach 8. Monath durch die Stadt, bewarffen ihn mit Koth, und schmissen ihn in die Tyber. Er war ein Prasser, und ließ auf eine Tafel tragen 2000. Fisch, 7000. Vögel ꝛc.

* 9. VESPASIANUS.

Flavius Vespasianus Kayser, A. 69. Durch die Soldaten in Syria aufgeworffen, bis A. 79.

Ein gar milder Regent, ließ jedermann vor sich, wann er auch kranck im Beth lag. Arsaces der Parther König schrieb

ihm

ihm trotzig also: *Rex regum Arsaces Vespasiano salutem*: er antwortete aber auch: *Vespasianus Arsaci regum regi salutem.* * Unter ihm wurd Jerusalem verstöhret. Sihe Num. 106.

* 10. TITUS.

Flavius Titus Vespasianus des vorigen Sohn wurd Kayser A. 79. bis 81. alt 50. Jahr.

War mit einem raren Exempel in der Regierung besser als vorhero, und sagte: ein Printz müsse niemand betrübt von sich gehen lassen. Seiner Zeit branne der Berg Vesuvius. Und Plinius der ältere erstickte darbey.

11. DOMITIANUS.

Flavius Domitianus des Titi Bruder, Kayser A. 81. bis 96. alt 45 Jahr.

War ein Liebhaber der Poëten, und waren zu seiner Zeit Statius, Martialis, und Juvenalis. Die Philosophos aber jagte er fort, darunter war der Stoische Epictetus. Er war sonst ein Tyrann, ließ sich anderst nit als Herr, und Gott nennen. Einstens ladete er die Hof-Herren zur Tafel: das Zimmer, die Tafel, die Schüßlen, und alles war schwartz: die

Diener wie Gespenster gekleidet: gähling ließ er die Gäst in Senfften nach Hauß tragen, und schickte ihnen kostbare Geschenck nach. Seine Gemahlin Domitia ließ ihn hinrichten.

12. NERVA.

Coccejus Nerva Kayser A. 96. bis 98. alt 66. Jahr; starb am Fieber.

Er war klug, und freygebig gegen dem Volck, und verkauffte seinen Haußrath, damit er Geld zum Austheilen bekam.

Kayser des II. Seculi.

13. TROJANUS.

Marcus Ulpius Trojanus Kayser A. 98. bis 117. alt 63. Jahr starb zu Selinus in Cilicia.

Er war der erste frembde Kayser, ein Spanier, und hat das Reich in höchsten Flor gebracht. Er war gerecht, und als er einen Hof-Marschall bestellte, gab er selben das Schwerdt mit der Ermahnung, er solte selbes wider den Kayser selbst führen, wann er etwas unrecht thäte. Er bauete eine wunderliche Bruck über

die

die Donau, sihe Num. 107. Und als nach der Schlacht, in welcher er A. 106. der Dacier oder Walachen König Decebalus überwunden, die bleßirte Soldaten verbunden wurden, gab er darzu seinen Purpur-Mantel her. Sein Feldherr war Placidus, so ein Christ worden, und Eustachius hiesse. In Arabia wolt er Agaream die Haupt-Stadt der Saracener übergwältigen; aber Donner, ein Schwarm abscheulicher Mucken, und Suchten triben ihn ab: dann GOtt spahrte dieses Volck zu einer Geisel der nachfolgenden Welt: sihe N. 139.

* Er hat die Post-Pferd durchs Römische Reich bestellt. Sihe Num. 108.

14. HADRIANUS.

Publius Ælius Hadrianus ein Spanier von Italica, Kayser A. 117. bis 138. alt 63. Jahr. Starb zu Bajæ an der Wassersucht.

Er ließ sich gern zureden: als er einem alten Weib, welches im Vorbeygehen wolte, er solle ihren Handel anhören, sagte, er habe nit Zeit, sagte das Weib; So must du dann nit Kayser seyn: da hörte er sie vom Anfang bis zum End.

Die

Die Juden brachte er gäntzlich zum Joch. Sihe Num. 106.

15. ANTONINUS PIUS.

Tiberius Antoninus Pius ein Gallier, Kayser, A. 138. bis 161. alt 74. Jahr. War Fridliebend.

16. ANTONINUS, PHILOSOPHUS.

Marcus Aurelius Antoninus, Philosophus genañt, weil er einer von der Stoischen Sect war: wurd Kayser A. 161. bis 190. alt 59. Jahr. Starb zu Vindobonæ, oder Wienn, an der Schlaffsucht. Mit ihm regierte Lucius Ælius Verus Antoninus, der starb A. 170.

Im Krieg wider die Teutsche Marcomanner litt die Armee Durst, und halffe kein Anruffen der Götzen: aber ein Regiment, so aus lauter Christlichen Soldaten bestund, warff sich auf die Knye; da gosse der Himmel über die Römer einen Regen, über die Feind aber Hagel, Feuer und Donner: darum wurd selbes das Donner-Regiment Legio Fulminatrix genennt A. 74.

17. COMMODUS.

Lucius Aurelius Commodus des Antonini Sohn, Kayser A. 180. bis 192. alt 81. Jahr.

Als er erst 12. Jahr alt war, ließ er

seinen Bader, weil er nit genug geheitzt hatte, in den Ofen werffen. Mit neunzehen Jahren kam er schon zur Regierung: kleidete sich offt als ein Weibsbild: kam auch also in den Rath: pulverte das Haar mit Gold ein. Sein vornehmster Hof-Herr Perennis regierte alles, aber in seinen Sack: der Lohn war das Hencker-Schwerdt. Er hatte auf Papier geschrieben die Nahmen derer, so er auf die Nacht wolte hinrichten lassen: und als er nach Mittag schlieffe, kam ein kleiner Knab, sein Favorit, ins Zimmer, spielete eine Weil mit dem Zettel und gieng mit demselben hinaus, der Marcia in die Händ, so ein Kebs-Weib des Kaysers war. Als diese ihren Nahmen vornan sahe, machte sie geschwind Gifft, und gabs Commodo in einem Trunck Wein.

18. PERTINAX.

Publius Ælius Pertinax aus dem Genuesischen gebürtig, Kayser A. 192 bis 193. alt 67. Jahr.

Er docirte zuvor die Grammaticam, machte sich hernach durch Kriegs-Dienst bekañt. Weil er alle Berg wolte auf einmahl

mahl eben machen, hauten ihn die Soldaten in Stuck: im dritten Monath.

19. JULIANUS.

Marcus Didius Julianus ein Marläuber, kauffte denen Soldaten das Kayserthum ab A. 193. Wurd nach 9. Wochen ermordet, 60. Jahr alt.

20. SEVERUS.

L. Septimius Severus Pertinax ein Africaner, Kayser A. 193. bis 211. Starb in Engelland 66. Jahr alt, diese Wort sprechend: *Omnia fui, sed nihil expedit*: d. i. ich bin alles gewesen, aber nichts hilffts.

Die Soldaten in Asia hatten zum Kayser aufgeworffen den Pescenius Niger, die in Gallien Clodius Albinus: aber Severus nahm beeden die Köpff. Das meiste an dem Hof hatte zu walten der Palutianus, es kostete ihn aber das Leben.

Kayser des III. Seculi.

21. CARACALLA.

Aurelius Antonius Bassianus Caracalla, ein Sohn des Severi, Kayser A. 211. bis 217.

Sei-

Seinen Bruder Geta, der mit ihm regieren solte, erstach er in der Mutter Schooß, und hengte den Dolch in Tempel Serapides zu Alexandria auf, so aber vom Donner bald verzehret wurde. Er gabe sonst aus, die Seel des Alexandri Magni sey in ihn gefahren. Vom Hauptmann Martialis wurd er zu Carræ in Mesopotamia erstochen an seinem Geburts-Tag.

22. MACRINUS.

Marcus Opilius Macrinus aus Mauritania, war zuvor Advocat, Kayser A. 217. mit seinem erst neunjährigen Sohn Antonino Diadumeno: wurd von der Aufruhr getödt A. 218. alt 54. Jahr.

23. HELIOGABALUS.

Varius Antoninus Avitus Heliogabalus des Caracallæ Sohn, Kayser A. 218 bis 222. alt 22. Jahr.

War der allerschändlichste Mensch: wolte mit Gewalt ein Weib seyn; liesse sich nur Bassiana nennen; fahrete nit mit Pferden, sondern mit Hirschen, zahmen Löwen oder Tigern; stellte einen neuen Rath an, aus Weibern bestehend. Die Soldaten erwürgten ihn auf dem

heim-

heimlichen Gemach, und schmissen ihn in die Tyber.

*24. ALEXANDER.

Aurelius Alexander Severus, des vorigen Vetter, Kayser A. 222. bis 235. alt 39. Jahr.

Die Räthe waren die Rechts-Gelehrte Papinianus, und Ulpianus. Es gab bey Hof Leuth die anderer Händel mit Recommendationen an den Kayser brachten, aber darbey viel Maulmacherey triben: einen solchen ließ er an einen Pfahl binden, und ihm so lang Rauch in Rachen gehen, bis er erstickt; darbey muste ein anderer immer ausruffen: *Fumo pereat, qui fumos vendidit*, dieser muß vom Rauch sterben, weil er andern den Rauch (das ist, den Hof-Gunst) verkaufft hat. In Kriegs-Händlen zoge er sonderbar jene zu Rath, so die Geschichten der Alten wohl gelesen hatten. Die Edelgestein und Jubellen ließ er verkauffen, sagend: für die Männer seyen sie nit, das Königliche Frauenzimmer aber könne sich mit etlich wenigen beschlagen lassen. Auf die Gelehrte spendirte er grosse Gelder, ließ auch viel feine, aber arme Jüngling studieren.

dieten. * Den neuen Perser König Artaxerxes schlug er (sihe Num. 111.) Im Krieg wider die Teutsche aber wurd er von Maximino samt der Mutter Mammæa, so ein kluge aber geitzige Matron war, getödtet.

25. MAXIMINUS.

Julius Maximinus ein Barbar aus Thracia von Gottischen, das ist, Teutschen Geschlecht, samt seinem Sohn Julio Vero Maximino, Kayser A. 235. bis 237.

Er ware ein Hirt, hernach Soldat, und General. Sein Stärck, und geschwinder Lauff gleichte einem Pferd, der Fraß aber war grösser; dann auf ein Mahlzeit schob er 60. Pfund Fleisch, und einen Eymer Wein in den Bauch. Beede wurden von den Soldaten vor Aquileja hingericht, und die Köpff auf Stangen herum getragen.

26. GORDIANUS I.

Marcus Antonius Gordianus I. und sein Sohn Gordianus II. wurden von den Soldaten in Africa zu Kaysern aufgeworffen, und zu Rom erkennt A. 237. aber nach 3. Monath von des Maximini Leuthen geschlagen; der jüngere blieb im Streit, der ältere erhenckte sich, 80. Jahr alt.

PUPIE-

27. PUPIENUS & BALBINUS.

Clodius Pupienus Maximus, und Decius Cœlius Balbinus wurden daranf vom Rath zu Kayser gemacht A. 237. beede von den Soldaten umgebracht A. 238,

*28. GORDIANUS III.

Marcus Ælius Gordianus III. ein Enckel des Gordiani I. Kayser A 238. bis 244. alt 22. Jahr. Sein Schwiger-Vatter, und erster Hof-Herr Misitheus richtete alles aufs beste, bis ihm Philippus Arabs mit Gifft vergeben, und hernach Gordianum selbst erstechen ließ: als er den Perser König Sapores schon besiget hatte. * Seiner Zeit seynd die Gothen zum erstenmahl eingefallen. Sihe Num. 118.

PHILIPPUS ARABS.

Marcus Julius Philippus Arabs, und sein Sohn Cajus Julius Philippus, Kayser A. 244. bis 249. man sagt er sey ein Christ worden. Decius ließ beede durch die Soldaten aufreiben.

30. DECIUS.

Quintus Decius Trojanus aus Pannonia, oder Oesterreich gebürtig, und sein Sohn Herennius Mesius Decius, Kayser 249. bis 252. wurd von Gothen geschlagen, und ersoffe mit einem Pferd in einer Pfützen.

GAL-

31. GALLIUS HOSTILIANUS.

Cajus Vibius Trebonianus Gallus Hostilianus, und sein Sohn Cajus Volusianus Römer, Kayser 252. bis 253. da er von den Soldaten aus Befehl Æmiliani ermordet, wurd, alt 47. Jahr.

32. ÆMILIANUS.

Cajus Æmilianus aus Mauritania, Kayser 253. wurd nach 3. Monath von den Soldaten getödt, alt 40. Jahr.

33. VALERIANUS.

Publius Liceinius Valerianus ein Römer, Kayser 253. bis 259 alt 76. Jahr.

Liebte Anfangs die Christen, verfolgte sie hernach auf Anstifften eines Ægyptischen Zauberers Macriana. Sapores der Perser König bekam ihn gefangen, brauchte ihn für einen Fuß-Schemel, ließ ihn endlich schinden und einsaltzen.

34. GALLIENUS.

Publius Licinius Gallienus des Valeriani Sohn, Kayser 259. bis 268. alt 50. Jahr.

Er ließ im Reich alle fünffe gerad seyn, und legte sich auf die Schwelgerey; darum wurden von den Römischen Armeen an verschiedenen Orthen dreyßig Kayser wider ihn aufgeworffen, so genennt werden.

den Triginta Tyranni. Er selbst kam um den Kopf zu Mayland.

35. CLAUDIUS II.

Marcus Aurelius Flavius Claudius II. ein Dalmatier, Kayser 268. als er 300000. Gothen erlegt, starb er an der Sucht, so von den Todten entstanden 270.

36. QUINTILLUS.

Marcus Aurelius Quintillus des Claudii Bruder, Kayser 270. wurd nach 17. Tägen von den Soldaten erschlagen.

37. AURELIANUS:

Domitianus Valerius Aurelianus ein Ungar, Kayser 270 bis 275.

Bey Belagerung der Stadt Thiana Bythinia, schwure er keinen Hund überzulassen, und als die Soldaten nach der Ubergab plünderen wolten, liesse er sie nichts als die Hund umbringen. Die dreyssig Tyrannen legte er zu Boden: war der erste Römische Kayser, so ein Diadema oder Cron truge. Sein Secretarius Mnesteus genannt, mahlte auf einem Zettel des Kaysers Handschrifft nach, und schriebe viel Nähmen der Hof Herren darauf, zeigte solches hernach denen Geschriebenen selbst, vorgebend, der Kayser

habe

habe selbe dardurch zum Tod bestimmt: darum wurd der Kayser von ihnen ermordet, der Mnesеus aber hernach den wilden Thieren vorgeworffen.

38. TACITUS.

Publius Annius, oder Marcus Claudius Tacitus, wurd vom Rath mit Verwilligung der Armee zum Kayser erwählt, 275. starb am Fieber nach 6. Monath, alt 75. Jahr.

39. FLORIANUS.

39. Marcus Annius Florianus des Taciti Bruder, Kayser 276. kam gleich nach 2. Monathen.

40. PROBUS.

Marcus Aurelius Probus ein Ungarischer Bauren Sohn, aber tapffer und klug, Kayser 276. bis 282. In Ungarn, und Gallien ließ er Wein-Reben aus Italia bringen, und setzen. Seine Soldaten erwürgten ihn zu Sermium, weil er sie zur Arbeit anstrengte.

41. CARUS.

Masurus Aurelius Carus, Kayser 282. bis 283. wurd vom Donner erschlagen in Persien.

42. CARINUS.

Marcus Aurelius Carinus in Occident, und M. Aurelianus Numerianus in Orient, Kayser 283. Numerianum erstach der General Aper 284. den Carinum aber der gemeine Soldaten 285.

43. DIOCLETIANUS & MAXIMINUS.

Aulus Valerius Diocletianus Jovius, ein Dalmatier gemeiner Herkunfft, und Aurel. Valerian. Maximinus Herculius eines Bauern Sohn, Kayser 284. bis 305.

Weil er mit vilen Rebellen, und auswärtigen Feinden zu thun hatte, war er der erste, so eine Steuer von Italien forderte, die Kriegs-Kosten zu bestreiten. Er liesse sich einen Herrn heissen, welchen Tittel die Römer nit ausstehen kunten. Nach der grausamsten Verfolgung, so er wider die Christen angestellt, griffe ihn ein schändliche Kranckheit an, die ihn so erschröckt, daß er das Reich samt dem Maximino abgelegt, und seine Lust forthin im Gartenwerck gesucht: starb An. 316. alt 78. Jahr.

Kayser des IV. Seculi.

44. CHLORUS & MAXIMIANUS.

Flavius Constantius, oder Constantinus Chlorus des Claudii II. Enckl, und Galerius Maximianus, Armentarius genannt, weil er die Armenta,

menta, oder Roß gehütet hatte: wurden Kayser 305. Chlorus starb in Britannia 306. Armentarius verfaulte in Ungarn 311.

Dem Chloro ließ einstens Diocletianus durch einen Gesandten verweisen, daß er keine Schätz sammlete, und also schlecht lebe; Chlorus ruffte in der Still die reichiste der Burger, mit Begehren, sie solten ein grosses Geld ihm zusamm schiessen, welches sie gantz gern thaten: dieses zeigte er dem Gesanden, und sagte: seine Schätz seyen reiche Burger.

* 45. CONSTANTINUS.

Flavius Constantinus I. Magnus des Chlori Sohn, Kayser in Occident. 306. auch in Orient 311. bis 337. starb zu Nicomedia alt 66. Jahr.

Es hatten sich unterdessen vier andere um die Kayserliche Würde angenommen, *Valer.* Severus, welcher von Maxentio aufgeriben worden, *Galerius* Maximinus, welchen Licinius vertrieben: Maxentius, und Licinius. Aber Maxentius wurd von Constantino überwunden, und getödt An. 312. Licinus A. 324.

* Er war der Erste Kayser, so sich als

Christ tauffen, die Kirchen erbauen, die Götzen zerbrechen, und das H. Creutz Zeichen offentlich verehren liesse; dann im Krieg wider Maxentium sahe er am Himmel ein glantzendes Creutz mit der Schrifft: *In hoc signo vince*: * Er baute Constantinopel zum Schaden des Reichs und der Kirchen: sihe Num. 114. * Unter ihm wurd gehalten das erste allgemeine Concilium zu Nicea: sihe N. 113. * Sonst ist berühmt die Donatio Constantini, indem man sagt, er habe dem Pabst Silvestro die Herrschafft über die Stadt Rom geschenckt.

* Nach ihm seynd alle Kayser Catholisch, wann nichts besonder angemerckt wird.

46. CONSTANTIUS II.

Constantinus II. und Constantius III. und Constans drey Söhn des Const. M. theilten miteinander das Reich An. 337. Aber Constantius tödtete den Bruder Constantinum A. 340. Constans wurd von Magnentio umgebracht, und also regierte Constantius allein bis An. 361. und starb in der Arianischen Ketzerey, alt 44. Jahr.

* 47. JULIANUS APOSTATA.

Flavius Claudius Julianus Apóstata genannt, oder

oder der Abtrünnige, weil er aus einem Christen ein Heyd worden: war ein Sohn Dalmatæ, Bruders Constantini M. wurd Kayser An. 361. bis 363. alt 31. Jahr.

* Christum nennte er nur den Galilæer. Den Juden erlaubte er den Tempel wider zu bauen: sihe Num. 106. Als er wider die Perser zog, verlobte er dem Götzen Jupiter alle Christen zu schlachten, wann er Obsiger wurde: aber er kam nit mehr lebendig nach Hauß. Man sagt es habe ihn in der Schlacht ein Lantzen vom Himmel getroffen; da speyte er das Blut, die Seel, und diese Läster-Wort aus: *Vicisti Galilææ, vicisti!*

48. JOVINIANUS.

Flav. Juvianus oder Jovinianus ein Ungar, Kayser An. 363. auf der Reiß erstickte er in einem neugebauten Zimmer, wo er zu viel Glut hatte anrichten lassen An. 346. alt 33. Jahr.

49. VALENTINIANUS I.

Valentinianus I. Ein Ungar, Kayser An 364 bis. 374. alt 55. Jahr.

War ein guter Mahler und Posirer: als er die Gesandte der Quaden anhörte, erzürnete er sich zu hefftig und starb darvon.

Valens Kayser sein Bruder ein Arianischer Ketzer, regierte mit ihm. In der Schlacht wider die Gothen must er Fersen-Geld geben, und in ein Bauren-Hütten sich verschliessen, in welcher er verbrennt wurde von dem nachhauenden Feind An. 378.

50. VALENTINIANUS II.

Valentinianus II, des vorigen Sohn, Kayser An. 376. erhenckte sich selbst, weil er wider die Rebellen nichts richten kunte.

Gratianus Kayser, dessen Bruder wurd von Maximo, der in Britannia rebellirte, getödtet An. 383. alt 39. Jahr.

51. THEODOSIUS I.

Theodosius I. Magnus ein Spanier, wurde von Gratiano zum Gehilffen des Reichs angenommen, schon An. 379. regierte bis 395. starb zu Meyland, alt 50. Jahr.

Die Burger zu Thessalonica hatten seinen Beambten beschimpffet: darum ließ er ihrer etlich tausend bey einer Comœdi nider machen. Als er darauf zu Meyland wolte in die Kirch gehen, ließ ihn der heilige Bischoff Ambrosius keinesweegs hinein. Theodosius gabe vor, David der König sey auch ein Sünder

der geweſen? allein er mußte ſich von Ambroſio ſagen laſſen: *Secutus es errantem, ſequere pœnitentem*, er ſolle es dem David ſo gut in der Buß nach thun, als ers in der Sünd gethan hatte. Seinen zwey Printzen Honorio und Arcadio hat er zum Hofmeiſter beſtellt den frommen und gelehrten Arſenius: die Printzen wolten Auctorität ſpielen, und bey dem Unterweiſen lieſſen ſie den guten Arſenium vor ihnen da ſtehen: dieſes erſahe Theodoſius und kehrete es gleich um, daß die junge Herren mit bloſſen Häupteren hinfüran ſtehen mußten. Dem Arſenio bindete er ein, er ſolte ja auch die Ruthen nit ſpahren. Er ſelbſt laſe gar fleißig die alte Geſchichten.

Kayſer des V. Seculi.

52. HONORIUS & ARCADIUS.

Honorius in Occident, und Arcadius in Orient ſie waren Brüder Söhn des Theodoſii, wurden Kayſer A. 395. Honorius ſtarb zu Rom, An. 423. alt 39. Jahr.

* Der Vatter hatte das Reich unter beede Söhn vertheilet, bey welcher Theilung es auch bis jetzo verbleibt: sihe N. 115. Honorius hatte zum Vormunder bekommen den Stilico, so ein gebohrner Wandaler oder Teutscher war, und die Visi-Gothen tapffer zuruck schluge. Honorius aber ließ ihn aus Verdacht hinrichten A. 408. Da Stilico aus den Weeg war, spielten die Visi-Gothen den Meister, plünderten erstlich Rom, und nahmen das Land Spanien dem Römischen Reich meistentheils weg. A. 409. sihe Num. 118. welches auch die Wandaler, und Suevi thaten. A. 426. Sihe Num. 120.

NB. Die Ordnung der Kayser in Orient, stehet weiter hernach Num. 173.

* 53. VALENTINIANUS III.

Valentinianus III. Sohn Constantii eines Römischen Herrn, und Placidiæ der Schwester Honorii, Kayser 424. ermordet aus Anstifften Maximi 455. alt 30. Jahr.

* Der Zwitracht zweyer grosser Kayserlichen Generalen verderbte fast das gantze Reich. Bonifacius war Stadthal-

halter in Africa, den wolte der Heneral Aëtius in Verdacht bringen. Selber merckte den Possen, und ob er wohl zuvor an keine Untreue gedacht, wolte er doch nit warten, bis man ihm nach dem Kopff griffe, ruffte also zu seinem Schutz aus Spanien herüber den Wandaler-König Gensericus. Also nahmen die Wandaler gantz Africa weg. An. 427. sihe Num. 120.

* Die Hunnen haben um das Jahr 451. unter ihrem König Attila erbärmlich im Reich gehauset. Sihe N. 124.

* Gallien wurde von den Francken, und Burgundern, so Teutsche waren, dem Kayser weggenommen aus dieser Gelegenheit: Aëtius der tapffere General hatte diese Völcker bißhero noch im Zaum gehalten, und auch den Attila geschlagen: allein es gieng ihm endlich, wie ers dem Bonifacio hatte machen wollen; dann ein Römischer Herr Maximus richtete ihm eine Fallen: der Kayser bekame Argwohn auf ihn, ruffte ihn aus Gallia zuruck, und erstach ihn mit eigner Hand. Das sahen die Francken gern, und nahmen

gantz Gallien weg: sihe N. 119. Man pflegt von dieser That zu sagen, der Kayser habe ihm selbst mit seiner rechten seine lincke Hand abgehauen.

* Britannia wird von den Teutschen eingenommen A. 448. sihe Num. 123.

* Venedig hat ihren Ursprung A. 450. sihe Num. 125.

54. MAXIMUS.

Maximus, der Valentinianum hatte in der Still umbringen lassen, heurathete hernach die Kayserliche Wittwe Eudoxia. Wurd Kayser An. 455. drey Monath lang, und vom Volck gesteiniget.

55. AVITUS.

Avitus An. 455. die Visi-Gothen schickten ihm als Kayser nach Rom, fande aber keinen Platz, und starb vor Kummer An. 456.

56. MAJORANUS.

Majoranus An. 457. der Orientalische Kayser Leo, der ihn eingesetzt hatte, wolte dem Occidentalischen Reich wider auf die Füß helffen, aber es lage schon würcklich in Zügen. Der General Ricimier hat diesen getödt An. 461.

57. SEVERUS.

Severus An. 461. bis 465.

58. ANTHEMIUS.

Anthemius An. 467. von dem Kayser Leo aus Orient

Orient heraus geschickt zum Thron: aber von dem Recimier zum Grab An. 472.

59. OLYBRIUS.

Olybrius ein Römer. An. 472. nach drey Monath ermordet.

60. GLYCERIUS.

Glycerius An. 772. wurd vom Nachfolger genöthiget in ein Closter zu gehen An. 474.

61. JULIUS NEPOS.

Julius Nepos An. 474. wurd von seinem General Orestes vertrieben An. 475.

62. AUGUSTULUS.

Romulus Momyllus Augustulus des Orestis Sohn An. 475.

Wurd nit Augustus, sondern Augustulus genannt, weil er klein von Persohn ware. Die rebellische Römer rufften wider den Kayser ein frembde Nation, die Heruler, aus Pommern heraus. Diese kamen mit ihrem König Odóacer, nahmen Rom in Besitz, schickten Augustulum ins Elend: und also ist das *Occidentalische* Kayserthum erloschen An. 476. Sihe Num. 128.

* Mercke: Rom hatte den Ursprung von dem ersten Romulo, das End bey diesem letzten Romulo. Die Monarchia

fieng an bey dem ersten Augusto, und erlöschte bey diesem letzten Augustulo.

Barbarische Zeit.

Fangt an mit Erloschung des Kayserthums in Occident, und dauret fort im VI. VII. VIII. Seculo, bis auf Carolum Magnum.

* Diese Zeit wird die Barbarische Zeit genennt, weilen in diesem fünfften Seculo von Mitternacht her ein Hauffen der Teutschen und Scitischen Völckern nach dem anderen heraus brache, welche Gallien, Illyrien, Spanien, Africa, und endlich Italia selbst weg nahmen. Sihe Num. 118. 119. 130. 137. 151.

* In Italien regierten nach erloschenem Kayserthum dreyerley Barbarische Teutsche Völcker, und zum vierdten die Exarchi.

1. Die HERULER, von A. 476. bis A. 493. Dann da kame der Ostro-Gothen König Theodoricus von dem

Orie

Orientalischen Kayser Zeno selbst geschickt, er machte mit dem Odóacer auf den Schein-Krieg, lude ihn zur Tafel, und ließ ihn meineydig erwürgen.

2. Die OSTRO-Gothen regierten als König zu Verona, von An. 493. bis An. 554. Da hat der Kayserliche Exarch Narses den letzten Gothen-König Tejas erlegt. Sihe Num. 130.

3. Gleich darauf kamen die Longobarder, legten ein Reich und Residenz zu Pavia an An. 568. bis An. 774. Dann da nahme der Fränckische König Pipinus den letzten Longobarder König Desiderius gefangen. Sihe Num. 137.

4. Als Narses die Ostro-Gothen geschlagen hatte, nahme er das Land von Venedig an gegen Rom zu in Besitz im Namen der Orientalischen Kayser A. 545. Diser Strich wird genannt Exarchatus: die Stadthalter so selbes regierten, wurden genennt Exarchi, und hatten ihren Sitz zu Ravenna, bis An. 752. der Longobarder König Aistulphus sie völlig hinaus jagte. Sihe Num. 136.

Kayser des IX. Seculi.

* Es seynd bis auf das Interregnum magnumviererley Geschlechter, aus denen die Kayser genommen wurden, das Carolinische, Sächsische, Fränckische und Schwäbische.

Carolinische Kayser.

* 63. CAROLUS I.

Carolus I. Magnus ein Teutscher Franck, Kayser An. 800. bis 814. starb zu Achen an der Hertz-Wassersucht An. 814. den 28. Januar. alt 72. Jahr. Sihe Num. 145.

64. LUDOVICUS I.

Ludovicus I. Pius des Caroli Sohn, Kayser A. 814. muste von seinen Söhnen viel leyden, die ihn gar ins Gefängnuß setzten. Starb hernach An. 840. alt 64. Jahr.

65. LOTHARIUS I.

Lotharius I. des vorigen Sohn, Kayser An. 840. bis 855. legte das Reich ab, und starb als Benedictiner im Closter Prumi.

Er blieb Kayser, sein Bruder Ludovicus Germanicus hatte Teutschland als

König

König inn: der ander Bruder Carolus Calvus war König in Franckreich: sie raufften sich braff untereinander herum.

66. LUDOVICUS II.

Ludovicus II. des vorigen Sohn, Kayser An. 855. bis 875. starb zu Meyland, alt 21. Jahr,

67. CAROLUS II.

Carolus II. Calvus König in Franckreich, des Lotharii I. Bruder, brachte den Kayserlichen Tittul an sich An. 875. bis 878. Da ihme sein Leib-Artzt Sedecias ein Jud vergeben in Mantua.

68. LUDOVICUS III.

Ludovicus III. Balbus des Caroli Calvi Sohn, Kayser A. 878. Ihm ward gleich vergeben

69. CAROLUS III.

Carolus III. Crassus ein Sohn des Ludovici Germanici, Kayser An. 879 bis 887. Starb im Benedictiner-Closter Reichenau 888.

Seine Gemahlin Richardis hatte er in bösen Verdacht, und verstoßte sie unschuldig. Die Reichs-Ständ setzten ihn ab, jedermann verließ ihn, daß er gar betteln muste, bis Luitbardus der Bischoff zu Mayntz sich seiner erbarmet.

70. ARNOLPHUS.

Arnolphus ein Sohn Carolomanni Königs in Bayrn, welcher ein Sohn des Ludovici Germanici war, wurd Kayser An. 887. bis 899.

Die Italiener wolten ihn nit für einen Kayser erkennen, sondern warffen über 60. Jahr nacheinander unterschiedliche andere auf. Das ist die Ursach, daß hinfür die Teutsche Kayser offt kostbare Feld-Züg in Italien mußten vornehmen. Arnulphus ward endlich vom Pabst Formosa als Kayser zu Rom gecrönt. Im Ruck-Weeg frassen ihn die Läuß zu Oetting in Bayrn, und wurd begraben im Benedictiner-Closter S. Emerami zu Regenspurg.

* Die Italienische aufgeworffne seynd folgende. Berengarius Hertzog i. Friaul An. 888. Guido Hertzog von Spoleto An. 891. Lamberdus dessen Sohn An. 892. Ludovicus König in Provintz oder Burgund An. 900. Rudolphus König in Burgund Ann. 923. Hugo Graf in der Provintz An. 926. Arnolphus malus Hertzog in Bayern An. 932. Albericus Hertzog in Toscana oder Florentz An. 940. Lotharius des Hogons Enckel, An. 945. Berengarius II. Hertzog in Friaul An. 950. Diesen demüthigte endlich der Kayser Otto Magnus An. 964.

964. * Diese werden von denen Italienischen Geschicht-Schreiber unter die Kayser gerechnet, von den Teutschen aber nit.

Kayser des X. Seculi.

71. LUDOVICUS IV.

Ludovicus IV des vorigen Sohn siben Jahr alt, wurd König An. 899. biß 912.

Die Hunnen fielen damahl ins Reich ein, und mußte man ihnen einen Jährlichen Tribut geben, bis auf den Henricus Auceps. * Er wird nur Rex Germaniæ, König der Teutschen, und nit Romanorum Imperator, Römischer Kayser genennt, weil er von dem Pabst nit gecrönet worden: und dieses ist auch bey allen nachfolgenden zu beobachten, bis auf Maximilianum I. Ja von Rom aus werden noch jetzo beständig die Kayser nur genennt Imperator Electus, Erwählter Kayser: wann sie nit würcklich die Cron vom Pabst haben.

72. CONRADUS I.

Conradus I. Rex Hertzog in Francken, wurd König An. 912. bis 919. Starb zu Quedlingburg, begraben im Benedictiner-Closter Fulden.

Sächsische Kayser.

73. HENRICUS I.

Henricus I. Rex, An. 919. bis 936. alt 60. Jahr, starb am Schlag im Benedictiner-Closter Memleben begraben zu Quedlinburg.

Er bekam den Spitz-Nam Auceps, oder Vogelfanger, weil er gern mit der Jägerey umgieng. Er hat mit den Hunnen auf 9. Jahr einen Stillstand getroffen, unterdessen aber sich eyffrig zum Widerstand gerüstet: die offne Orth mit Mauren eingefangen; das Land-Volck in Waffen geübet; und damit der Adel tapfferer wurde, die scharffe Thurnier angestellt: sihe Num. 147. Die Gräntzen des Reichs gabe er gewisen tapfferen Herren zu verwalten, die wurden hernach Marck-oder Gräntz-Grafen genennt: solche waren in Brandenburg, Oesterreich, Schleßwich und Meissen. Als die neun

neun Jahr zu End waren, wolten die Hunnen wider Tribut haben, aber Henricus schickte ihnen einen schebigen Hund darfür: und als sie mit 300000. Mann grimmig anzogen, empfienge er sie mit so guter Manier, daß die mehriste das Heimgehen vergessen. An. 933.

74. OTTO I.

Otto I. Magnus Imp. des vorigen Sohn, An. 936. bis 973. starb im Closter Memleben, begraben zu Magdeburg.

Die Hunnen schlug er auf dem Lechfeld A. 955. Das Königreich Neapel, und Sicilien hatten bißhero die Griechische Kayser im Besitz, sie kunten aber die Saracenen nit daraus weg bringen, darum überließ es der Griechen Kayser Nicephorus II. dem Teutschen Kayser Otto, und gab dessen Sohn Ottoni II. seine Schwester Theophania zur Ehe An. 69´. Aber die nachfolgende Griechische Kayser waren dessen übel zufriden; und weil sie selbst nichts kunten darein machen, so lockten sie die Saracenen wider darein, und gaben also den Teutschen die Händ voll zu thun: sihe Num. 148.

75. OTTO II.

Otto II. Imper. des vorigen Sohn An. 973. bis 973. starb zu Rom.

Wegen dem Hertzogthum Lothringen hatte es bisher viel Streittens abgesetzt zwischen den Teutschen und Frantzosen: aber die Teutschen hatten es von Ludovico Germanico an (sihe oben in dem 66. Kayser) nie aus Handen gelassen. Als jetzo Lotharius König in Franckreich sich darein setzen wolte, gieng Otto für Paris, und Lotharius mußte für sich und seine Nachkommen allen Zuspruch auf ewig abschwören A. 978. In Neapel gieng er wider die Saracener und Griechen. Aber alle Welsche, die bey der Armee waren, als es zum Treffen kam, ergriffen die Feinds-Parthey, und kunte er sich kümmerlich auf einer Zihlen erretten. Das war ein Prob, wie lieb den Welschen die Teutsche Regierung seye: dergleichen hinführo noch viel andere geschehen seynd.

76. OTTO III.

Otto III Imper. des vorigen Sohn, An. 983. bis 1002. alt 29. Jahr.

Kayser

Kayser des XI. Seculi.

77. S. HENRICUS II.

S. Henricus als Rex II. als Imperator I. mit dem Beynamen Claudius, oder Sanctus ein Ur-Enckel des Sächsischen Kayser Henrici Aucupis, war Hertzog in Bayrn, Kayser A. 1002. bis 1024. alt 52. Jahr, begraben zu Bamberg.

Sein Gemahlin ware die H. Cunegundis, mit welcher er auch im Ehestand die Jungfrauschafft gehalten: nach dessen Tod sie ein Benedictiner-Closter Jungfrau zu Kauffung ward. Das Ungerland brachte er zum Catholischen Glauben: sihe Num. 149.

Fränckische Kayser.

* 78. CONRADUS.

Conradus Salicus als König II. als Kayser I. Ar. 1026. bis 1039. starb zu Utrecht, begraben zu Speyr.

* Unter ihm ist das Königreich Burgund oder Arleat, wider zum Teutschen Reich kommen A. 1032. Sihe N. 151.

* HEN-

* 79. HENRICUS.

Henricus Niger als Rex III. als Imperator II. des vorigen Sohn, A. 1039. biß 1046. alt 39. Jahr, starb im Benedictiner-Closter Burßfeld, begraben zu Steyr, und hernach zu Regenspurg.

* Unter ihm haben die Nordmanni das Königreich Neapel eingenommen: sihe Num. 148.

* 80. HENRICUS.

Henricus als Rex IV. als Imper. III. von A. 1056. biß 1106.

Seiner Zeit ist ein grosses Schisma, oder Spaltung in der Kirch, und im Reich gewesen. Er wurd vom Pabst Gregorio VII. excommunicirt, oder in den geistlichen Bann gethan, weil er die Händ gar zu weit in die geistliche Sachen und Rechten gestrecket hatte. Er wolte diese Straff nur übers Dach ausblasen; aber die Teutsche Fürsten, und Reichs-Ständ waren gottsfürchtiger, und erklärten sich, daß wofern er nit von dem Pabst die Absolution erhaltete, sie ihn des Reichs gänzlich entsetzen wolten. Er kam also zum Pabst, versprach lauter gute Ding, und wurd absolvirt. Ja

der

der Pabst brach unter der H. Meß die H. Hostia in zwey Theil, nahm selbst einen, und schwur, daß er am Zweytracht nit Ursach wäre: wann der Kayser sich auch rein wußte, solte er den anderen Theil nehmen: aber er ließ es bleiben. Bald er aber seinen Vortheil ersahe, machte ers ärger als zuvor, und tribe den Pabst gar aus Rom. Darum seynd im Reich wider ihn aufgestanden Rudolphus Hertzog, in Schwaben, und Hermannus von Lützelburg; kamen aber beede zu kurtz. Endlich hat ihn sein eigener Sohn Henricus vom Reich verstossen; und als er bald darauf in der Excommunication verstorben, und von dem Bischoff zu Lüttig begraben worden, ließ ihn der Sohn wider ausscharren, und den Cörper fünff Jahr unter freyem Himmel verfaulen.

Kayser des XII. Seculi.

*81. HENRICUS V.

Henricus, als Rex V. als Imper. IV. des vorigen

gen schlimmer Sohn, von A. 1106. bis 1215. starb zu Utrecht, alt 44. Jahr.

Er machte es mit dem Pabst Paschalis II. so herb, als sein Vorgeher mit Gregorio: die Ursach war, weil der Kayser wolte die Investituram haben, das ist, die geistliche Aembter im Reich austheilen. Er zog in Italien, nahm den Pabst gefangen 2c. Endlich An. 1122. auf dem Reichs-Tag zu Worms verzeyhete er sich dieses Rechts, und vergliech sich mit Pabst Calixto II.

* Unter ihm ist das Hertzogthum Florentz, und das Patrimonium D. Petri an den Päbstlichen Stuhl kommen An. 1115. Worauf es 100. Jahr viel Krieg abgesetzt Sihe Num. 154.

82. LOTHARIUS II.

Lotharius II. Imp. ein Graf von Suplenburg, Kayser An. 1125. bis 1135. starb bey Trient, begraben im Benedictiner-Closter Königs Lautern.

* Er hat den Codicem in Teutschland eingeführt: sihe Num. 132.

Schwä-

Schwäbische Kayser.

*83. CONRADUS III.

Conradus III. Rex ein Sohn des tapfferen Friderichs von Stauffen, Hertzogens in Schwaben, wurd Kayser A. 1138 bis 1152. alt 58. Jahr starb zu Bamberg

*Er thate einen Zug wider die Saracenen, oder Türcken; aber die Griechen schossen ihm verrätherisch einen Rigel, daß er nichts ausrichten kunte: sihe N. 152.

* Seiner Zeit A. 1140. entstunden in Teutschland zwey Factionen oder Partheyen. Die Guelfi, und Gibellini, von denen man den gewissen Ursprung nicht weiß. Alle Fürsten hernach, auch in Welschland, theilten sich in diese Partheyen. Ihr Absehen ware meistens dieses, daß die Guelfen für den Pabst, die Gibelliner für den Kayser waren.

*84 FRIDERICUS I.

Fridericus I. Imp. Barbarossa, Ænobarbus, oder Roth-Bart genannt, des Conradi Bruders Sohn, Kayser A. 1152 bis 1190 alt 69 Jahr, starb in Cicilia, da er in dem Fluß Cydnus, wie Alexander M. badete.

In der Lombardey hatte er mit denen

Mayländern viel zu thun: die Stadt risse er gantz zu Boden, liesse den Grund umackern, und mit Saltz ansäen, ihren Feld-Herren Guàlphagus aber an eine Ketten schmidten, und als einen Hund unter dem Tisch liegen An. 1162. Den Pabst Alexander III. trieb er auch aus Rom; demselben aber stunden die Venetianer bey, schlugen und fiengen des Kaysers Printzen Otto zur See, daß er mußte Fried machen An. 1177. Die Venetianer erhielten vom Pabst die noch jetzo gebräuchliche Ceremonia, daß sie jährlich einen Ring feyerlich ins Meer werffen, und ihnen selbes gleichsam vermählen.

*Henricus Leo, der Bayrisch und Sächsische Hertzog empöhrte sich wider ihn, aber mit schlechtem Gewinn: dann der Kayser nahme ihme Sachsen, und gabs Bernardo einem Grafen von Anhalt; Bayrn bekam Otto ein Graf von Wittelspach, welcher also des jetzigen Durchläuchtigisten Chur-Hauses Stamm-Vatter ist An. 1108. Sihe Num. 158.

85. HENRICUS.

Henricus als Rex VI. als Imperator V. des vorigen Sohn, Kayser An. 1190. bis 1197. alt 31. Jahr, starb zu Messina in Sicilien.

*Er hat Neapel, und Sicilia durch die Heyrath der Printzeßin Constantia bekommen: sihe Num. 148.

Kayser des XIII. Seculi.

86. PHILIPPUS.

Philippus des Barbarossa Sohn, Hertzog in Schwaben, und Otto IV. Hertzog zu Lüneburg.

Sie zanckten sich eine Weil um die Kayserliche Cron; weil des Henrici VI. Printz Fridericus erst 5. Jahr alt war: aber Philippus wurd von einem jungen Grafen Otto von Wittelspach erstochen in der Aderlaß zu Bamberg An. 1208. Otto IV. wurd von dem Pabst Innocentio III. in Bann gethan, worauf die Teutschen ihn verliessen A. 1212. Strab zu Braunschweig A. 1218.

*87. FRIDERICUS.

Fridericus II. Imp. des Henrici VI. Sohn, Kay-

ser A. 1212. bis 1245. starb A. 1252. in Apulien, da ihm sein unehrlicher Sohn Manfredus Gifft geben, und vollends gar mit einem Polster erstickt.

*Er war von drey Päbsten excommunicirt. Die Lutherische Scribenten, geben vor, es seye ihme hieran unrecht geschehen. Aber was haben wir Ursach, denen Lugen der Ketzer zu glauben? wäre Fridericus so unschuldig gewesen, so hätten ihn gewiß die Teutsche Reichs-Stånd nicht vom Thron gethan An. 1245.

Interregnum magnum.

*Nachdem Fridericus abgesetzt war A. 1245. hat bis A. 1273. kein Kayser zu einer rechten Regierung kommen mögen, und ging 28. Jahr lang halt gar nichts aufeinander, indem niemand, als nur jedermann Herr seyn wolte.

*Es entstunden damahl die Diffidationes, oder das Faust-Recht. Dann wo ein Herr, Stadt, oder Fürst etwas wider seinen Nachbar zu klagen hatte, da griffe man beederseits zun Waffen, und gieng kein Handel mehr, als Strassen-

Rau-

Rauberey. Kayser Maximilianus I. hat dieses Herausforderungs-Recht aufgehebt erst An. 1495. Da er ein grosses Gesätz gemacht, so genennt wird *Pax publica*, der Land-Fried.

*Unter dieser Zeit, wurden etliche als Kayser erwählet, kunten aber auf kein grünes Zweig kommen. Sie waren folgende. (1. Henricus Raspo Land-Graf in Thüringen. An. 1246. (2. Conradus IV. in Schwaben An. 1250. Conradini Vatter: Num. 148. (3. Wilhelmus Graf in Holland An. 1248. (4. Richardus König in Engelland An. 1257. beurlaubte Teutschland selbst gar gern. (5. Alphonsus Spanischer König in Castilien An. 1257. (6. Ottocarus König in Böhmen nahm die Wahl nicht an An. 1271.

Kayser aus verschiedenen Geschlechtern.

88. RUDOLPHUS I.

Rudolphus I Graf zu Habspurg, Kayser, erwählet An. 1273. bis 1291. alt 73. Jahr, starb im Dorff Germersheim.

Als noch ein Edelmann, da er von der Jagd heim ritte, traff er einen alten Priester an, der über Land gieng die Heiligiste Weeg-Zehrung einem sterbenden zu bringen, dem gab er sein Pferdt, und begleitete ihn zu Fuß. Der Alte aber weissagte ihm, er wurde Kayser werden: darauf diese Andacht in dem Hauß Oesterreich eyfrig fortgepflantzt worden.

Er war zuvor des Böhmischen König Ottocar Stallmeister, darum wolt dieser ihn nicht für einen Kayser erkennen, er brachte ihn aber mit Gewalt zum Gehorsam, und muste ihm in den Kriegs-Gezelt huldigen; da nun Ottocar würcklich auf den Knyen lag, ließ der Kayser die Fürhäng aufreissen, daß er vor der gantzen Armèe zu Schanden wurde.

Über Italien, wo zur Zeit des Interregni fast alles vom Reich abgefallen war, wolte er sich nicht wagen, sondern nahm von denen Städten Geld an, und liesse sie bey der Freyheit. Daher seynd entstanden die Republic Genua und andere.

*Das Land Oesterreich, welches le-

dig

dig worden, schenckte er seinem älteren Sohn Alberto An. 1283. Und das ist der Ursprung des jetzigen glorwürdigsten Hauses: sihe Num: 164.

89. ADOLPHUS.

Adolphus Nassovius, oder Graf von Nassau, Kayser A. 1292. bis 1298. da er von den Ständen abgesetzt worden. Albertus Austriacus erstach ihn im Krieg.

Kayser des XIV. Seculi.

90. ALBERTUS.

Albertus I. Austriacus, des Rudolphi I. Sohn Kayser A. 1298. bis 1308.

Er wurd von dem jungen Hertzog Joannes in Schwaben, seines Bruders Sohn, erstochen an dem Orth, wo das Closter Königsfeld stehet am Rhein.

*Unter ihm seynd die Schweitzer abgefallen An. 1308. Sihe Num. 166.

91. HENRICUS II.

Henricus VII. von Lützelburg, Kayser An. 1308. bis 1313. da er von den Welschen, die er zum Joch treiben wolte, mit Gifft abgespeiset worden.

*92. LUDOVICUS V. & FRIDERICUS III.

Ludovicus V. Bavarus, Hertzog in Bayern, und Fridericus III. Austriacus, beede erwählet Anno 1314.

In der Wahl gabs Strittigkeit, darum kamen zwey Kayser heraus. Der Brandenburgische Gesandte hatte Befehl sein Votum oder Stimm dem Ludovico zu geben, gabs aber Friderico: als er aber heim kam, sperrte ihn sein Herr in ein Gemach, ließ die beste Speisen immer auftragen, aber ihn keinen Bissen kosten, bis er elend starb.

Beede Kayser wolten die Cron mit dem Schwerdt behaupten, biß A. 1322. zu Mühldorff am In-Fluß des Ludovici General Schweppermann. Fridericum gefangen bekam. Nach der Schlacht als sich Ludovicus zur Taffel setzte, und nichts als nur etliche Eyer zu haben war, sagte er: Jedem Mann ein Ey, dem frommen Schweppermann gebt zwey.

Mit dem Pabst Joanne XXII. zerfiel er, und warff einen Antipapa auf, wurd aber excommunicirt, und endlich von

den

den Reichs-Ständen verlassen, welche An. 1346. erwählten den Carolum IV. so aber die Regierung nicht angriffe, bis Ludovicus auf der Jagd mit dem Pferd stürtzte, und starbe A. 1347.

*93. CAROLUS IV.

Carolus IV. Sohn des Böhmischen Königs Joannes, Enckel des Kaysers Henrici VII. wurd erwählt An. 1346. bis 1378. alt 62. Jahr, starb zu Prag.

*Dieser hat der allgemeinen Teutschen Macht sehr geschadet aus vier Ursachen. (1. Daß er viel Städt ums Geld hat frey gemacht. (2. Daß er die Mauten, so zuvor dem Kayser gehörten, hat denen Fürsten überlassen. (3. Daß er denen Ständen über ihre Länder die Supremität, oder höchste Oberherrschafft, die sie zuvor nicht gar allerdings hatten, gäntzlich eingeraumt, und also die Kayserliche Macht zertheilt, und denen Spaltungen das Thor eröffnet. (4. Daß er das Königreich Arleat denen Frantzosen um eine Mahlzeit geschenckt A. 1377. (5. Daß er die guldene Bulla gemacht,

stehet noch im Zweiffel, obs nutzlicher als schädlicher seye? Num. 167.

Die Ursach an allen diesen Ordnungen waren die Frantzösische Ministri, welche schon dazumahl suchten die Teutsche Einigkeit durch ihre eigne Gesätz zu verstöhren, und die Kayserliche Macht zu stutzen: dann Carolus war am Frantzösischen Hof auferzogen, und hatte dem König zu Lieb, so gar seinen Nahmen geändert, da er sonst Wenceslaus getaufft war.

94. WENCESLAUS.

Wenceslaus Malus der Faule, des Caroli Sohn, Kayser A. 1378. bis 1400. starb zu Prag, alt 58. Jahr.

Man weiß nichts schönes von ihm zu sagen. Als man ihn tauffte, besudlete er das H. Tauff-Wasser. Als man ihn noch ein Kind krönete, und auf dem Altar setzte, machte ers auch nicht säuberer. Der Stadt Nürnberg verkauffte er die Freyheit um ein Fuder Wein. Joanni Galeacio dem Stadthalter in Meyland verkauffte er das gantze Hertzogthum um ein Stuck Geld. Den Hencker machte er zu seinem Gevattern, und führte ihn

samt

samt einem starcken Hund beständig bey sich. Den Koch, weil ein Kapaun nicht recht gebraten war, ließ er am Spieß braten. Den Heil. Joannes von Nepomuc ließ er in die Moldau werffen, weil er nicht sagen wolte, was die Königin Johanna ihme gebeichtet habe. Die Böhmen nahmen den Wütterich zweymahl gefangen, er fand aber allzeit ein Loch hinaus.

*Unter ihm ist die Hussitische Ketzerey entstanden: sihe Num. 170. Item das Pulver und Geschütz erfunden worden Num. 168.

Kayser des XV. Seculi.

95. RUPERTUS.

Rupertus Pfaltzgraf am Rhein An. 1400. bis 1410. starb zu Oppenheim, begraben zu Heidelberg.

*96. SIGISMUNDUS.

Sigismundus Churfürst zu Brandenburg, hernach König in Ungarn und Böhmen, des Wenceslai Mali frommer Bruder, Kayser A. 1411. bis 1437. alt 37. Jahr, starb zu Znoimb in Mähren.

* Unter ihm seynd zu mercken der Hussiten-Krieg, und das Concilium zu Costantz: Num. 170.

Er war grosser Liebhaber der Gelehrten, wiewohl er nicht Zeit hatte selbst groß gelehrt zu werden. Auf dem Costantzer Concilio entwischten ihm offentlich die übel-Lateinische Wort: *Tollite damnabilem Schismam*, da man reden solte *damnabile Schisma*. Weil ihm aber etliche darum auslachten, so wolte er mit Gewalt ein Kayserliches Gebott aufsetzen lassen, daß hinführo das Wort *Schisma* solte generis fœminini seyn: er liesse sich aber bald berichten.

Oesterreische Kayser.

79. ALBERTUS II.

Albertus II. A. 1438. bis 1439 asse zu viel Melonen, truncke Wasser darein, und starb also bey Comorra, alt 40. Jahr.

* 98. FRIDERICUS III.

Fridericus III. oder IV. des Alberti II. Vetter An. 1440. bis 1493. alt 73. Jahr. Starb zu Lintz, als er ihm einen Fuß abnehmen ließ, den er in der Jugend an einer Thür verstossen hatte.

Er

Er war der letzte so sich vom Römischen Pabst crönen liesse. Die Burger zu Wienn wurden wider ihn rebellisch, belagerten seine Residentz mit Stucken, und triebn ihn in grosse Hungers-Noth. An. 1462. Aber der Böhmische Georgius Podiebras erwiese seine Danckbarkeit. Dann als vormahls Kayser Fridericus von den Böhmen zum König erwählt war, nahm er die Cron zwar an, setzte aber solche mit eignen Händen diesem Podiebrad einem gemeinen aber tapffern Edelmann auf.

* Vier Haupt-merckwürdige Begebenheiten geschahen unter diesem Kayser. (1. Die Buchdrucker-Kunst wurd erfunden An. 1440. Sihe Num. 172. (2. Constantinopel wurde leyder An. 1453. von denen Türcken eingenommen: N. 173. Darauf sie auch gleich das erste mahl in Teutschland oder Crain eingefallen An. 1469. (3. Carolus Audax Hertzog in Burgund, welcher auch gantz Nider- und Holland inn hatte, wurd von den Schweitzern und Lothringern erschlagen im Treffen bey Nancy, An. 1477. Dessen eintzige Tochter Maria ehelichte dem Kay-

serlichen Printzen Maximiliano I. und brachte diese schöne Länder zum Hauß Oesterreich: Num. 175. (4. Die Neue Welt wurde entdecket An. 1492. Sihe Num. 178.

Kayser des XVI. Seculi.

*99. MAXIMILIANUS I.

Maximilianus I. des vorigen Sohn An 1493. bis 1519 alt 60. Jahr, starb zu Welß in Oesterreich begraben zu Insprugg.

In der Jugend war er so blöd, daß er mit neun Jahren noch nicht reden kunte, wird dannoch ein recht klug- und großmüthiger Kayser aus ihm. Er war in das Jagen und Kämpffen verliebt, mit vielen augenscheinlichen Todts-Gefähren. Da er die Niederlanden behauptete, risse ihm Ludovicus XI. König in Franckreich nicht nur die Picardi, und Artesien aus den Zähnen, sondern hetzte die Unterthanen an: diese rebellirten, setzten Maximilianum, der damahls schon Römischer König war, gefangen, und schlugen

seinen

seinen Räthen die Köpff weg. Pabst Innocentius mahnte die gantze Christenheit auf zur Rach dieses Meineyds, und also wurd er wider durch die Waffen loß An. 1484. Damit niemand mehr Ursach hätte das Faust-Recht zu brauchen (sihe oben in der V. Aenderung Fol: 341.) so stellte er ein Cammer oder Reichs-Gericht an, wo man die Händel durch die Rechten und Proceſs ausmachen solte A. 1497. zu Franckfurth: das wurd verlegt A. 1500. auf Nürnberg: A. 1510. auf Worms: A. 1530. auf Speyr: A. 1639. auf Wetzlar.

*Sonst seynd zwey Haupt-Merckwürdigkeiten. 1.) Spanien ist an das Hauß Oesterreich kommen Anno 1513. Des Maximilianus Printz Philippus hatte geehlichet die eintzige Tochter Johanna des Königs Ferdinandi Catholici in Spanien. Philippus starb zwar fruhe, hinterließ aber einen Sohn Carolom V. der nach dem Tod Ferdinandi das Reich als Erb übernahm: N. 179. (2. Luther fangt die Ketzerey an Anno 1517. Sihe Num. 180.

100. CA-

100. CAROLUS V.

Carolus V. des Maximiliani Enckel A. 1519. biß 1555. da legte er zu Gent die Cron ab, lebte hernach im Closter S. Justi in der Spanischen Provintz Extremadura, und starb seelig A. 1558.

Ein überaus grosser Kayser, der in Europa das meiste besasse, nemlich Spanien, Niderland, Neapel, Sicilien, Meyland, Teutschland, und durch seinen Brudern Ungarn, und Böhmen. Weiter America; einen grossen Theil von Asia, und in Africa das Königreich Tunis: also, daß er mit aller Wahrheit sagen kunte, die Sonne gehe seinem Reich niemahl unter. Er war fast in allen Kriegen glücklich, und bekame die Häupter meistentheils gefangen, nemlich Franciscum I. König in Franckreich, Joannem Fridericum Churfürsten in Sachsen, Barbarossam den Tunesischen Fürsten. Sein Spruch und Wappen-Schrifft ware PLUS ULTRA, weil er nemlich die Columnas Herculis bis in America überschritten. Sihe oben Num. 27. und N. 178. Da ihm der aufrührische Churfürst aus Sachsen Mauritius

ritius zu gähling überfiel, und er keine Mannschafft bey sich hatte, muste er allein in Tirol fliehen.

*Die Ding, so unter ihm geschehen, seynd gar viel, welche man nach einander in der ordentlichen Zahl sehen kan. Num. 181. bis auf Num. 190. Uberhaupts seynd diese Stuck. (1. Die erste Belagerung Wienn An. 1529. (2: Die Augspurgerische Confession An. 1530. (3. Der Schmalkaldische Krieg. (4. Der Passauer Vertrag, und Religions-Frieden.

*101. FERDINANDUS I.

Ferdinandus I. des Caroli V. Bruder, Kayser A. 1559. bis 1564 alt 61. Jahr, starb zu Wienn, begraben zu Prag.

Ein frommer Fürst, dem Gebet sehr ergeben. Führte offt den Spruch: *Fiat Justitia, & pereat mundus:* was recht ist soll man thuen, und soll auch die Welt zu Grund gehen. Er hatte zur Ehe Anna die Tochter des letzten Königs in Ungarn und Böhmen Ladislai. Als nun dieser im Türcken-Krieg bey Mohaz umkam An. 1526. so bekam das

Hauß

Hauß Oesterreich beede Länder bis auf heuntigen Tag.

Seiner Zeit ist das Concilium zu Trient beschlossen worden 1563. Sihe Num. 191.

102. MAXIMILIANUS. II.

Maximilianus II. des vorigen Sohn, Kayser A. 1564. bis 1576. alt 49. Jahr, starb zu Regenspurg.

103. RUDOLPHUS. II.

Rudolphus II. des vorigen Sohn, Kayser An. 1576. bis 1612. alt 60. Jahr, starb zu Prag. Hatte mit den Türcken viel zu schaffen.

Damahls ist der Gregorianische Calender eingeführt worden An. 1581. Sihe Num. 194.

Kayser des XVIII. Seculi.

104. MATTHIAS.

Matthias des vorigen Bruder, Kayser A. 1612. bis 1619, alt 62. Jahr, starb zu Wienn.

*105. FERDINANDUS. II.

Ferdinandus II. des vorigen Vetter, Kayser An. 1619. bis An. 1637. alt 59. Jahr, starb zu Wien.

Unter ihm hat An. 1620. angefangen der Winter-König Num. 197. und der Schwedisch, oder dreyßig-jährige Krieg: sihe Num. 198.

*106. FERDINANDUS III.

Ferdinandus III des vorigen Sohn, Kayser An. 1637. bis 1657. alt 49. Jahr.

Unter ihm ist der Westphalische Fried mit Schweden und Franckreich gemacht worden An. 1648. sihe Num. 202.

*107. LEOPOLDUS.

Leopoldus des vorigen Sohn, Kayser A. 1658. bis 1705. alt 65. Jahr, starb zu Wienn.

An. 1662. fieng der Reichs-Tag zu Regenspurg an: Num. 204.

An. 1664. hat der Kayser die Türcken bey S. Gotthard geschlagen: Num. 205.

An. 1672. fieng König in Franckreich Ludovicus XIV. aus allerhand nichtigen Vorwand einen Krieg in Spanisch Niderland an. Da muste der Kayser das Niderland für seine Vettern die Spanische König retten, und den Holländern aus der Noth helffen. Aber diese, als sie etwas verschnaufft hatten, machten mit Franckreich Fried, und liessen den

Kayser

Kayser allein im Feld. Der muste sich nunauch vergleichen An. 1679. Das ist der Nimwegische Fried: Num. 206. Aber alles ungeacht nahm der Frantzoß An. 1680. Straßburg, und das meiste Elsaß weg, und hausete in der Rheinischen Pfaltz jämmerlich, da just der Kayser mitten im Türcken-Krieg beschäfftiget steckte: bis An. 1697. ein Fried zu Rißwick gemacht wurde: N. 208. Man nennt aus beeden Friedens-Schlüssen den ersten Nimm weg, den anderen Reiß weg: weil keiner dem Kayser einträgt, indem den Frantzosen das Elsaß in Händen blieben.

An. 1683. Wurd Wienn das andere mahl vom Türcken belagert: sihe Num. 203. Aber An. 1699. mit ihm der Fried zu Carlowitz geschlossen, auf 25. Jahr. Num. 209.

An. 1700. Gienge der Successions-Krieg wegen Spanien mit Franckreich an. Num. 210.

An. 1703. Rebellirt Ragocius in Ungarn: Num. 211.

Kayser

Kayser des XVIII. Seculi.

108. JOSEPHUS.

Josephus des vorigen Sohn, Kayser A. 1705. bis 1711. starb zu Wienn. Setzte den Krieg wegen Spanien sehr glücklich fort.

* 109. CAROLUS VI.

Carolus VI. des Leopoldi Sohn, Kayser An. 1711.

Er machte dem Successions-Krieg ein End durch den Frid zu Baaden in der Schweitz A. 1714. N. 213.

A. 1715. Brach der Türck den Fried, nahm den Venetianern das Morea, oder Peloponnensis weg. Aber der Kayser ließ ihn in Ungarn durch den tapffern Helden Eugenium Printzen von Sovoyen dreymahl tapffer klopffen, bey Peterwardein, Temeswar, und Belgrad. Der Frid erfolgte zu Passarowitz auf 25. Jahr An. 1718. N. 214.

A. 1719. Stellte der Kayser eine Schiffarth und Handlung an, von der Niederländischen Stadt Ostende bis Indien,

dien: dieses war den Engel- und Holländern ein Spieß in den Augen; darum haben sie sich an Spanien gehenckt An. 1729. Diese See-Fahrt zu hindern, die ihrem Gewerb grossen Eintrag machen wurde. Num. 215.

Geschichten des I. Seculi.

(103. D. e.)

S. PETRUS, und die Römische Päbst nach einander A. C. 54.

Anmerckungen. 1. Der Heil. Petrus ist von Christo bestellet worden, für den Obristen und Haupt aller Jünger Christi, und der gantzen Kirchen. Und diese Obrigkeit-Stell hat Christus nicht nur für die Persohn Petri allein gegeben, daß dergleichen Gewalt nach dem Tod Petri solte auslöschen: warum? weil Christus seine Kirche nit nur wolte stehen und regieren lassen, so lang Petrus lebte, sondern bis ans Ende der Welt. Darum haben solchen Gewalt auch diejenige Persohnen,

sohnen, die hernach für den Petrus bestellt worden, und ihme in dem Ambt nachgefolget: und diese Persohnen seynd die Römische Päbst.

2. Petrus hatte Anfangs seinen Bischoffs-Sitz zu Antiochia in Syrien genommen, allwo er den Glauben, und Frommkeit so bekannt gemacht, daß man sie dort anfienge Christen zu nennen: dann vorhero nennte man sie nur Juden. Hernach aber A. C. 5.. gieng er auf Rom, und legte also das Fundament zum H. Päbstlichen Stuhl. In der Verfolgung des Wüterichs Nero wurd er gecreutziget mit auf dem Boden hangenden Haupt A. C. 65. sihe N. 105.

1. Frag. Wie viel seynd Römische Päbst gewesen?

Antwort: Bis auf den jetzigen CLEMENS XII seynd gewesen 247. * Aber mercke Erstlich: es seynd in denen verwirrten Zeiten von unterschiedlichen Partheyen auch unterschiedliche Päbst erwählet, oder mit Gewalt eingetrungen worden, daher kommts, daß die Zahl auch unterschiedlich gerechnet wird.

Ander-

Andertens: Einen Pabst, der nit rechtmäßiger Weiß erwählet worden, nennt man *Antipapa* Gegen-Pabst, oder Affter-Pabst. Drittens: Wann also zwey Päbst gegen einander gemacht worden, so nennt man es *Schisma Pontificium*, eine Spaltung der Päbsten. Wann die Kayser mit den Päbsten seynd in offenbare Feindseeligkeit gerathen, so nennt mans *Schisma Sacerdotii & Imperii* Ist aber ein Theil der Glaubigen, oder der Kirchen. Z. E. Die Griechen wider den Pabst aufgestanden, daß sie ihn für das Haupt nicht erkennten, so heist es *Schisma Ecclesiæ*.

2. Frag. Welche aus so vielen Päbsten seynd sonderlich zu mercken?

Antwort 1. S. Petrus von welchem an bis auf Sylvestrum I. die Päbst fast lauter Martyrer gewesen.

2. S. Sylvester I. A. C. 314. Unter welchem, und dem Kayser Constantino Magno die Verfolgungen aufgehört haben. Num. 102, Fol. 218. die Catholische Kirch das Haupt frey empor geschwungen, und das Erste allgemeine

Con-

Concilium Nicænum gehalten worden: Num. 113.

3. S. Innocentius I. A. 401. Zu dessen Zeit Rom von den Gothen eingenommen worden An. 409. sihe N. 118.

4. S. Leo I. Magnus An. 440. Als der Attilia Italien mit denen Hunnen überschwemmen wolte, gieng er im Päbstlichen Habit ihm hertzhafft entgegen, und sprach ihm so ernsthafft zu, daß der Wüterich darob erstaunte, und gegen Aquileja umkehrte. Dann er hatte neben dem Pabst einen Alten in Priesterlicher Kleidung stehend gesehen, der ihm mit dem Schwerd trohete, worfern er nicht wurde nachgeben: sihe Num. 124.

5. Gregorius I. Magnus An. 590. Der, als er erwählt wurde, sich versteckte, aber von einer feurig erscheinenden Saul verrathen wurde. Er hat überaus viel Lehr-reiche Bücher geschrieben, und wann er selbe seinem Schreiber angabe, hat dieser öffters den Heil. Geist in Gestalt einer Dauben gesehen Gregorio gleichsam die Lehr ins Ohr sagen. Er hat lassen

Engelland zum Glauben bekehren: sihe Num. 138.

6. S. Gregorius II. An. 715. Welcher Teutschland hat zum Glauben bekehren lassen: sihe Num. 143.

7. S. Stephanus II. An. 752. Zu dessen Zeit Pipinus der Francken-König das Exarchat der Röm. Kirchen geschenckt, das ist, jene Länder, welche der Pabst in Italien besitzet: Num. 136. und Fol. 227.

8. S. Leo III. An. 795. Welcher den Carolum Magnum wider zum ersten Kayser in Occident gekrönet: sihe Num 102. Fol. 228. Num. 145.

9. Hadrianus II. An. 867. Unter welchem das Griechische Schisma angefangen: Num. 146.

10. S. Gregorius VII. An. 1073. Als noch Cardinal, ward er genennt Hildebrandus. Hatte grosse Händel mit dem Kayser Henrico IV. sihe Fol. 235. Aber Mathildis die Marggräfin über Tuscia, oder Florentz, schenckte der Römischen Kirch jenes Stuck-Land, welches genennt wird Terra Mathildis: Num. 154.

21. Clemens V. ein Frantzoß An. 1305. Dieser gieng von Rom weg, und schlug die Päbstliche Residentz auf zu Avignòn in Franckreich: theils weil in Italien nach der Enthauptung des Neapolitanischen Königs Conradi alles durch einander gieng: theils dem König in Franckreich zu Gefallen. Nach 72. Jahren gieng Pabst Gregorius XI. wider nach Rom An. 1377. Er hat auch den Tempel-Orden ausgerot. Num. 155. und das Concilium zu Vienne gehalten.

12. Alexander VI. An. 1493. Unter ihm ist die Neue Welt entdeckt, und er hat die erste Missionarios oder Glaubens-Prediger hinein geschickt: sihe Num. 178.

13. Leo X. An. 1513. Unter ihm hat Lutherus die Ketzerey angefangen: sihe Num. 180.

14. Die nach dem Leo folgende Päbst will ich der Ordnung nach her setzen, zum Aufsuchen.

A. 1522. Hadrianus XII.
1523. Clemens VII. N. (181
1534. Paulus III.
1350. Julius III.
1555. Marcellus II.
1558. Paulus IV.
1559 Pius IV. N. 191.
1566. s. Pius V.
1572. Gregorius XIII. N. 194.
1585 Sixtus V. N. 195.
1590. Urbanus VII.
1590 Gregorius XIV
1591. Innocentius IX.
1592. Clemens VIII.
1603. Paulus V,
1621. Gregorius XV.
1623. Urbanus VIII.
1644. Innocentius X.
1655. Alexander VII.
1667. Clemens IX.
1670. Clemens X.
1676. Innocentius XI.
1689. Alexander VIII.
1691, Innocentius XII,
1700, Clemens XI N. (211.
1721. Innocentius XIII.
1724. Benedictus XIII.
1730. Clemens XII.

* * *

(104. D. e.)

Die zehen Persecutiones, oder Verfolgungen der Christen.

Anmerckungen. 1. Weil die Christliche Lehr von Jerusalem aus dem Judenland entstanden ware; und weil die Juden ein von Jedermann verhaßtes Volck waren, so wurden auch die Christen verhaßt: weil man sie vor Juden ansahe. Darum als Kayser Nero die Stadt Rom hatte verbreñen lassen, und merckte,

daß

daß das Volck darum rebellisch wurde, so wolte er den Kopff aus der Schlingen ziehen, und ließ aussprengen, es haben die Christen das Feuer eingelegt. Da gieng nun die Marter an.

2. Diese Verfolgungen haben den Catholischen Glauben gantz nicht vermindert, sondern nur vermehret: dann je ärger die Tyrannen hauseten, je mehr Christen, junges und altes, Weiber und Kinder kamen freywillig für das Gericht der Römischen Beambten; also, daß dieses ein gantz kräfftige Prob ist, daß der Catholische Glaub der wahre seye: dann Nisi verum esset Evangelium, nunquam sanguine defenderetur: *S. Hieronymus Epist. 150. ad Hedibiam.* Aber niemand hat bisher die Lutherische, oder andere Ketzerey für so gut gehalten, daß er derselben zu Lieb sein eignes Leben freywillig opfferte. Herentgegen seynd die Tyrannen, und Kayser, so die Verfolgung getrieben, meistens elendiglich zu Grund gangen.

3. Dergleichen Haupt-Verfolgungen seynd gewesen Zehen.

Erste Verfolgung An. 64. Unter dem Kayser NERO.

Andere Verfolgung An. 93. oder schon An. 84. Unter dem Kayser Domitiano.

Dritte Verfolgung An. 112. Unter dem Kayser Trajano. Der gelehrte Plinius der jüngere war Land-Pfleger in Bithynia, und mahnte den Kayser ab, schrieb ihm, er finde hinter denen Christen nichts als dieses, daß sie vor Tags zusamm kommen, und Christo Psalmen-Lieder (das ist die Metten) singen, und daß sie unter einander einen Schwur, und Bindnuß haben, keinen Diebstahl, Ehebruch, oder anders Unrecht zu begehen. Dannoch ließ Trajanus, wiewohl er sonst ein gütiger Herr war, als er zu Antiochia war, fünff Christliche Jungfrauen lebendig verbrennen, den Aschen unter das Ertz schmeltzen, und ein grosse Bad-Kussen daraus giessen: aber alle die darinn badeten, wurden unsinnig.

Vierdte Verfolgung An. 135. Unter dem Kayser Hadriano.

Fünff-

Fünffte Verfolgung An. 167. Unter dem Kayser Antonino Philosopho.

Sechste Verfolgung An. 201. Unter dem Kayser Severo. Nach diesem erst ist gemartert worden, die Heil. Jungfrau Cæcilia An. 230.

Sibende Verfolgung An. 225. Unter dem Kayser Maximino.

Achte Verfolgung An. 249. Unter dem Kayser Decio. Diese Zeit seynd gemartert worden der Heil. Sebastianus: Maximilianus Bischoff zu Laureacum, oder Enns in Oesterreich: Agatha Jungfrau aus Sicilien, welche wider die Feuers-Noth den Anruffenden offt beygestanden: Apollonia, welcher die Zähn ausgeschlagen worden, und also ein Helfferin wider das Zahnwehe ist. Siben andächtige Brüder haben sich aus Forcht in eine Höhle verschlossen bey Ephesus: da schlieffen sie ein, 200. Jahr lang. Anno 449. kamen sie wider herfür; da kam ihnen freylich die Welt gantz spannisch für: bald aber starben sie im Frieden.

Neundte Verfolgung An. 257. Unter dem Kayser Valeriano.

Zehende Verfolgung An. 302. Unter dem Kayser Diocletiano. Unter anderen wurden gemartert die Heil. Jungfrauen Agnes, und Anastasia. Das Wetter tobete auch noch unter Maximino Galerio, und Licinio, da wurde zu Alexandria in Egypten gemartert die Heilige und gelehrte Jungfrau Catharina An. 307.

* Sonst hat auch Sapores I. der Perser König unmenschlich wider die Christen getobet An. 309.

(105. D. e.

SIMON MAGUS der erste Ketzer. Er hatte sich tauffen lassen; und weil er sahe, daß die Apostlen allerhand Wunder thaten, so meynte er, er wolte ihnen solche Krafft um ein Geld abkauffen, bekam aber von dem H. Petro den Fluch darfür. Hiemit wurd er wider ein Heyd, und Zauberer, und versprach dem Kayser Nero, er wolle ihm in einer Comœdia lebhafft vorstellen, wie Icarus in der Lufft geflogen seye: als ihn nun der Teuffel schon ziemlich hoch hinauf geführet hatte, fiele Petrus, der darbey war, auf die

Knye,

Knye und bettete Christum an: da fuhr Simon stracks herunter vor des Kaysers Füssen nieder, und brach das Genick An. 65.

Von den Ketzereyen.

Anmerckungen. 1. Was ist ein Ketzerey?

Antwort. Es ist ein falsche Lehr wider die Lehr, so uns von Christo durch die Apostlen, heilige Vätter, und Catholische Kirchen ist gegeben worden: wann mans hartnäckischer Weiß behauptet.

2. Wie viel solche Ketzereyen seynd bishero gewesen?

Antwort. Der verruchtisten seynd 24. (1. Simoniaci vom Simon Magus An. 60. (2. Gnòstici vom Carpòcrates und Valentinus An. 130. (3. Origenistæ An. 240. (4. Anabaptistæ, oder Wieder-Tauffer An. 250. (5. Novatianer An. 260. (6. Manichæer An. 282. (7. Donatisten An. 320. (8. Arianer An. 540. Sie wurden die stärckiste: aber

der Urheber Arius hat auf dem heimlichen Gemach zu Constantinopel das Eingeweid ausgeschüttet. (9. Helvidius An. 390. sagte, Maria sey kein Jungfrau. (10. Jovinianus verwarff die Keuschheit An. 390. (11. Pelagius An. 408. (12. Vigilantius verachtet die H. Reliquien An. 408. (13. Nestorius sagte, Maria sey kein GOttes Gebährerin: verfaulte ihm aber die Zung An. 430. (14. Eutyches An. 448. (15. Iconoclastæ, Bilderstürmer, entunehrten die Bilder der Heiligen An. 723. (16. Die Griechen sagen, der Heilige Geist sey vom Vatter allein A. 1040. (17. Berengarius sagte Christi Leib sey nicht im Heiligen Sacrament An. 1088. (18. Henricus verachtet das Heilige Creutz An. 1116. (19. Waldenser lehrten schier wie Lutherus An. 1176. (20. Albigenser wie die Manichäer An. 1200. (21. Wiclef in Engelland, wie Luther An. 1370. (22. Huss An. 1490. sihe Num. 170. (23. Lutherus An. 1517. sihe Num. 180. (24. Calvinus An. 1542. sihe Num. 187.

(106. I. g.)

Zerstöhrung Jerusalem A. C. 70.

I. Anmerckungen. Wie es mit den Juden vor der Zerstöhrung gangen?

1. Die Juden seynd die Nachkommen des Abrahams Num. 10. Den Nahmen haben sie her von Juda dem vierdten Sohn des Jacobs, Num. 11.

2. Weiters gehört zu der Jüdischen Geschicht, was oben gesagt ist worden, von dem Joseph: Num 13. Moyses Num. 16. Exodus Num. 17. Saul Num. 32. David Num. 35. Salomon. Num. 36. Gefangenschafft Num. 52. Cyrus Num. 57. in der 5ten Anmerckung. Alexander Num. 76. Fol. 121. Syrische Reich Num. 76. Fol. 130. und 132.

5. Nach der sibentzig-jährigen Gefangenschafft hatten die Juden keinen König mehr, sondern wurden durch die hohe Priester regiert, bis Anno Mundi 3857. (das ist, 103. Jahr vor Christi Geburt) Aristobùlus des Hyrcani Sohn wider den Königlichen Tittel annahm. Ihm folgte nach sein Bruder Alexander Jannèus A. M. 3858. Her-

nach Alexandra des Jannei Wittib A.M. 3885. Nach ihr Hyrcanus des Jannèi Sohn An. 3894. Alsdann HERODES I. Magnus, Ascalonita An. 3920. Welcher 14000. unschuldige Kinder erwürgen ließ, aus Hoffnuug darunter Christum zu bekommen, von dem ihme die Heil. Drey-König gesagt hatten, daß er König wurde werden: das geschahe A. M. 3956. Er selbst wurde von den Maden gefressen An. 3957. Darauf wurd König der Sohn Herodes II. Antipas An. C. 27. Der den H. Joannes Baptista enthaupten ließ, und Christum im weissen Kleid verspottete: von Caligula endlich ins Elend nach Lugdun verstossen ward. Ihm folgte Herodes III. Agrippa ein Sohn Aristobùli, Enckel des Herodis I. A. C. 40. Weiter kam Agrippa II. A. C. 49. Den vertrieb das Volck, und rebellirte auch wider die Römische Land-Pfleger: darum gieng der Krieg an.

4. Flavius Vespasianus, und sein Bruder Titus, die hernach Kayser worden, belagerte die Stadt am Oster-Fest, da mehr als eine Million Menschen vom

Land hinein gewallfahrtet. In der Stadt führten das Regiment Simon, und Joannes, aber gar schlecht: dann sie verfolgten selbst einander, zündeten viel Häuser an. In der Brunst gieng das meiste Getreyd darauf, und entstund ein jämmerlicher Hunger. Sie frassen das Leder von den Wehr-Gehängen, Schilten, und Schuhen; die Katzen, Mäuß und Ratzen; die Fleck und Beiner aus denen Schwind-Gruben: Die Mütter spieleten ihre Kinder aus, und kochten eins ums ander Titus nahm die Stadt mit stürmender Hand ein, brennte es bis auf den Boden weg, ließ den Grund umackern, und mit Saltz bestreuen An. 70.

II. Anmerckungen. Wie es den Juden nach der Zerstöhrung gangen?

1. Kayser Hadrianus baute die Stadt Jerusalem wider, aber nicht an dem alten Orth: liesse sie auch nennen Ælia. Wo aber der Tempel gestanden war, ließ er das Götzen-Bild des Jupiters aufrichten. Darauf empörten sich die Juden im gantzen Reich; wurden aber alle aus einander gestaubt An. C. 135. Kein Jud

dörffte

darffte hinfüran die Stadt auch nur von weitem, und von denen Bergen ansehen: welche aber wolten Erlaubnuß haben, daß sie einen Tag im Jahr durfften das Elend ihrer Stadt beweinen, diese musten dem Kayser einen grossen Tribut geben. Auf die Stadt-Thor wurden den Juden zum Trutz steinerne Schwein gestellet.

2. Diese neue Stadt Jerusalem wurde herrlich wider geschmucket von des Kaysers Constantini Magni Mutter Hèlena, welche das H. Creutz dort erfunden, und das H. Grab Christi.

3. Kayser Julianus Apòstata verlaubte den Juden, den Tempel wider zu bauen. Da war nun solcher Jubel, daß sie silberne und goldene Schaufflen brauchten, das alte Fundament gar heraus, und ein neues einzugraben. Aber die Stein sprungen selbst wider heraus, und schlug auch das Feuer aus der Erden. An der Haut und Kleidern bekamen sie viel Blutfärbige Creutz-Zeichen. Darum zogen sie endlich wider ab. A.C. 362.

4. Omar

4. Omar des Mahomets Nachfolger erobert en Jerusalem An. 635.

5. Hernach nahmen es die Christen ein durch die Creutz-Züg An. 1099. Verlohren es aber bald wider An. 1187. Und seit dem haben es noch die Türcken. Sihe Num. 152. 139.

5. Die Juden selbst aber seynd allenthalben verächtlich und zerstreuet. GOtt wird sie aber einstens, gemäß seinen Prophezeyungen wider versammlen, daß sie den wahren Messiam Christum JEsum erkennen.

Geschichten des II. Seculi.

(107. G. d.)

Pons Trajani A. C. 107. Als Kayser Trajanus diejenige Teutsche bekriegen wolte, welche Daci hiessen, und jenseith der Donau wohnten, baute er ein Bruck über diesen Fluß unterhalb Belgrad und Servien. Joch waren zwantzig von grossen Quaterstucken; waren hoch 150.

Werckschuh: dick 60. Schuhe: stund eins vom andern 170. Schuhe. Ein recht wunderliches Werck, in einem Fluß, der dort schon einem Meer gleichet. Sein Nachfolger Hadrianus ließ das meiste abwerffen, weil er Trajano diese Ehr nicht gunnte.

(108. E. d.)

Die Post-Pferd durch das gantze Römische Reich hat zum ersten Kayser Trajanus bestellt A. C. 110.

* Dieses ist noch heunt zu Tag eines von denen Rechten, die der Kayser allein im gantzen Römischen Reich zu bestellen hat. Die Ober-Verwaltung des Postwesens haben von Kayser Maximiliano I. bekommen die Fürsten von Thurn und Taxis.

(109. H. g.)

Claudius Ptolomæus ein Egyptischer Mathematicus, gebohren zu Pelusium, lehrete zu Alexandria. Er hat das Systèma mundi gemacht, welches in der Cosmographia genennt wird *Systema Ptolo-*

Ptolomæi. Man sagt, er habe die Land-Karthen erfunden A. C. 140. Man sihet aber in älteren Römischen Poëten, und anderen Scribenten, daß die Land-Karthen schon lang vor dem seyen bekant gewesen. Allein Ptolomæus wirds besser ausgearbeitet haben.

(110. G. c.)

Galenus, gebürtig zu Pergamus, der vornehme Artzt oder Medicus des Kaysers Commodi: um das Jahr 180. Er hat zu erst die Manier zu curiren angefangen, die noch jetzo die Medici brauchen, und war darinn so glücklich, daß man ihn für einen Zauberer hielt, und aus Rom jagte. Aber 100. seiner Artzney-Bücher, so er in den Tempel des Friedens gelegt hatte, verbrannen samt demselben. Lang nach ihm war Theophrastus Paracelsus zu Ensidlen in der Schweitz gebohren An. 1493. Der brachte ein andere Art zu curiren auf durch die *Chymia*, oder durch solche Mittel, welche im Feuer scharff ausgebrennt. Er hats auch so weit in dieser Kunst gebracht, daß man ihn der

Schwartz-

Schwartz-Kunst verdächtig hielt, indem er das Podagram, und andere verzweiffelte Kranckheiten heilete. Er kunte auch Gold machen; schrieb Bücher, aber meistens im Rausch: starb zu Saltzburg An. 1541.

Geschichten des III. Seculi.

(111. N. f)

Das Neue Persische Reich aufgerichtet von Artaxerxe A. C. 226.

Anmerckungen. 1. Nach dem Alexander M. haben die Parther das Persische Reich erobert: sihe N. 76. Fol. 129.

2. Artaxerxes war vom Persischen Geschlecht ein Herr, der trieb Artàbanum vom Thron, welcher der letzte aus dem Parthischen Geblüt war A. C. 226.

* Nach ihm kam Sapores I. A. C. 142. der den Kayser Valerianum gefangen.

*Sapores II. A. 309. der die Christen verfolgte. * Cosroës II. An. 602. eroberte Jerusalem: sihe Num. 140.

3. Omar I.

3. Omar I. des Mahomets Discipel, und Nachfolger im Reich, verjagte den letzten Persischen König Izdegerdes III. oder Hormisdas, und wurde also das Persische Reich unter die Saracenen, oder Türcken gebracht An. 637. Er hat in der Stadt Almedagna allein 3000. Million Gold erbeutet.

4. Unter denen Türcken haben bis jetzige Zeit vielerley Familien den Persischen Thron besessen. Die letzte ist die Sophische. Aly einer der vornehmsten Nachfolger des Machomets, hatte einen Sohn Guines-Sophi; dieser Sohn war Aidas oder Harduelles: dessen Sohn war abermahl Schach Ismaël I. und dieser bemächtigte sich des Reichs A. 1500. Und fieng mit den Türckischen Kayseren einen bis jetzo unversöhnlichen Haß und Krieg an. Seine Nachfolger seynd der Ordnung nach diese.

1525. Schach Thamas.	1642. Sch. Abbas II.
1576. Schach Ismaël II	1667 Sch. Sefi II.
1578. Sch. Chodabenda	1694 Sch. Selim. Von dem Rebellen Miriweys vertreiben A. 1721. und von dem Esref A. 1727.
1585. Sch. Emir-Hemse	1730. Schach Thamas II. erobert das Reich wider.
1585. Sch. Ismaël III.	
1585. Sch. Abas I.	
1629. Sch. Sefi I.	

(112. H. I.)

S. Paulus I. Der Einsidler, An. 280. gienge in die Egyptische Wüsteneyen, und lebte dort über 60. Jahr allein: Täglich brachte ihm ein Rab ein Stuck Brod. S. Antonius fand ihn verstorbner knyend, und als er ihn begraben wolte, lieff ein Löw zu, leckte dem H. Leib die Füß, und scharrte ein Gruben aus, worein ihn Antonius bestattete. An. 342. Dessen aus Palmen Blättern geflochtenen Mantel nahm er, und pflegte darinn an hohen Fest-Tägen zu prangen.

Anmerckungen. 1. Um selbe Zeit haben viel tausend Christen in denen Wüsteneyen angefangen ein heiliges Leben zu führen, deren Vorsteher oder Lehrer wurden genennt Aebbt, das ist, Vätter.

Derin

Deren seynd zwey die berühmtiste gewesen: S. Bachomius, so zum ersten Clöster aufgericht An. 306. S. Antonius Magnus ein Wunder-voller Mann gebohren A. 251. starb An. 356.

2. Nach diesem seynd an vielen Orten Clöster gerichtet worden, und waren viel heilige Männer, welche denen jenigen Lebens-Reglen vorgeschrieben, so da in die Clöster gehen wolten. Sihe da ein kurtzes Register deren geistlichen Orden.

A. C 362.	Basilianer	1226.	Carmeliten.
387.	Augustiner-Eremiten.	1233.	Serviten.
520.	Benedictiner.	1270.	Cælestiner.
816.	Canonici Regul.	1363.	Birgittiner.
1000.	Camaldulenser	1374	Hieronymitaner
1084.	Cartäuser	1474.	Paulaner.
1098.	Cistercienser darunter berühmt S. Bernard 1120	1525.	Capuciner.
1120.	Præmonstratenser, Norbertiner	1525.	Cajetaner, oder Theatiner
1198.	Trinitarier,	1538.	Barmhertzige Brüder.
1208.	Minoriten, oder Francifcaner.	1540.	Jesuiten.
1216.	Dominicaner.	1575.	Nerianer.
		1117.	Piarum Scholarum.

Ge-

Geschichten des IV. Seculi.

(113. I. d.)

Das *CONCILIUM NICÆNUM I.* Generale, wird gehalten An. 325.

Anmerckungen. 1. Es kamen aus der gantzen Christenheit zusamm 318. Bischöff, machten vil Streit in Glaubens-Sachen richtig, verfasten unterschiedliche gute Kirchen-Gesätz, und setzten ihre Glaubens-Bekanntnuß auf, welche ist das *CREDO*, so man in der Kirchen singt. Man liesse auch die Heydnische Philosophos darzu, wann sie was wider den Christlichen Glauben einzuwenden hätten. Einer unter ihnen, ihr Abgott, machte viel Plauderment: aber der H. Bischoff Spiridion beantwortet ihn also: Im Nahmen JEsu Christi, O Weltweiser, höre mich an! hernach machte er ein kurtze Erklärung der Lehr Christi, und beschlosse es also: Wann du glaubst, so antworte. Aber der Philosophus erstummete

mete erstlich, und sagte hernach, er könne nichts darwider reden.

2. Seit deme seynd öffters solche Consilia gehalten worden, wann etwann eine neue Ketzerey sich herfür gethan, oder sonst ein wichtige Noth in der Kirchen ware. Nemlich (1. Nicænum A. C. 325. (2. Constantinopolitanum 381. (3. Ephesinum 431. (4. Chalcedonense 451. (5. Constantinop. 553. (6. Constantinop. 680. (7. Nicænum 787. (8. Constantinop. 969. (9. Lateranense 1122. (10. Lateran. 1139. (11. Lateran. 1179. (12. Lateran. 1215. (13. Lugdunense 1245. (14. Lugdunense 1274. (15. Viennense 1311. (16. Constantiense 1414. Num. 170. (17. Basiliense 1431. (18. Florentinum 1539. (19. Lateran. 1512. (20. Tridentinum 1563. Num. 191.

(114. H. d.)

Constantinopel wird erbauet vom Kayser Constantino. M. A. C. 325.

Anmerckungen. 1. Er wolte Anfangs diese Stadt gegen über in Asia bauen, aber

aber es kamen die Adler, und trugen in den Schnäblen weg die Schnuren der Zimmer-Leuth hinüber an den Orth, wo Byzantium sonst gestanden, und dort wurd der Bau fortgeführt.

2. Was nur Herrliches seyn kunte, ließ der Kayser dahin bringen, ja er nennte die Stadt Roma Nova, wiewohl dieser Nahme nicht geblieben. Das war nun ein Ursach, daß die nachfolgende Kayser ihren Sitz da nahmen; und weil sie das alte Rom auch nicht wolten verschwinden lassen, so theilten sie also das Kayserthum ab: Num. 115.

3. Dieses gab auch den Bischöffen, und Patriarchen zu Constantinobel Gelegenheit das Schisma anzufangen: dann weil sie in einer so vornehmen Kayserlichen Stadt waren, so wolten sie nicht schlechter seyn, als die Päbst zu Rom, und entzogen sich also dem Gehorsam: sihe Num. 146.

4. Wie es mit der Stadt weiter gangen: sihe Num. 178.

(115. D. d)

Die Zertheilung des Römischen Kayserthums in das Orientalische und Occidentalische geschahe An. 395.

Anmerckungen. 1. Die Gelegenheit darzu gab Constantinopel: sihe Num. 114.

2. Die Theilung selbst machte Theodosius M. sihe oben Num. 112. Fol. 221.

3. Das *OCCIDENTALI*sche Reich begriffe die Länder Italia, Hispania Gallia, Teutschland bis an den Rhein und Donau, Illyrium bis an Macedonia hin; Ungarn von Macedonia und Thracia, bis an die Donau: Africa.

Das *ORIENTALI*sche Reich hatte die Länder Macedonia, Græcia, gantz, samt allen Insuln Creta, Rhodus, Cyprus &c. Item Thracia, Mœsia, Asia, bis an den Euphrates: Syria, Ægyptus.

* Die Orientalische Kayser: sihe Num. 173.

Geschichten des V. Seculi.

(116. H. d.)

Rufinus ein Gallier, war vom Kayser Theodosio für den jungen Kayser Arcadium zum Vormund bestellet, gieng darauf um, wie er sich selbst auf den Thron schwingen möchte, und bestach die Armee. Aber als die Soldaten Wind bekamen, daß Rufinus die Gothen zum Beystand beruffen, nahmen sie ihm den Kopff weg, und trugen ihn auf einer Stang herum An. 395.

(117. H. d.)

Eutropius ein Castrat, kam an des Rufini Stell, ein Mensch der jedermanns Feind war; und damit ihm niemand entgehen möchte, so hielt er beym Kayser Arcadio an, daß derselbe ein Gesatz machte, Krafft dessen niemand in denen Kirchen solte das Asilum oder Freyung haben. Aber die Armee wurd bald wider ihn rebellisch. Er flohe in die Kirch, und suchte

suchte Freyung, wurd aber heraus gezogen und zerrissen. Er fiele in die Grube so er anderen gemacht.

(118. B. e.)

Rom wird von den VISI-Gothen eingenommen An. 409. und Spanien An. 428.

Anmerckungen. 1. Die Gothen seynd teutsche Völcker, so aus Sachsen, Schweden und Preussen gegen den Pontus Euxinus sich gezogen. Sie werden auch Scythen offt genennt, bey den alten Scribenten. Jene, welche besser gegen Orient wohnten, wurden geheissen OSTRO-Gothen, oder Ost-Gothen: die gegen Occident, hiessen VISI-Gothen, oder West-Gothen. In das Römische Reich gegen Mœsia oder Ungarn thaten sie zum erstenmahl einen Einfall An. 243. Und mußten ihnen die Römer jährlich ein Stuck Geld zum besten geben.

2. Sie kunten hernach selbst mit einander nit Schwerdt einstecken. Die VISI-Gothen mußten nachgeben, und schlagten sich in Italien um ein andere Herberg: ihr König war Arlacricus A. 401. Der

Streich gelunge ihnen so wohl, daß sie Rom selbst bekamen An. 409. nachdem Stilico hin war: sihe * Fol. 222.

3. Honorius der Kayser, damit er die Gäst von der Seithen brächte, gab ihnen den Strich Lands von Genua an, bis an Catalonien An. 412. Das wurde genennt das Regnum Tolosanum.

4. Da aber A. 428. die Vandaler aus Spanien weg in Africa gezogen waren, giengen die VISI-Gothen an ihre Stell und machten sich Herr von Spanien. Das Tolosanische Reich nahmen die Francken bald ein An. 508. &c.

5. Die Saracenen oder Mohren, fielen A. 711. in Spanien, und wolten die Gothen hinaus trängen, kamen auch ziemlich weit damit: aber es stunde gleich auf Pelagius ein Gothischer Printz An. 718. nahm Leon ein, machte seine Residentz zu Oviedo, und so gut er kunte, richtete er ein kleines Reich zusamm, welcher Leon, oder Legionense genennt wird. Ein anderer, Aznar mit Nahmen, eroberte Aragonien An. 780. Ein anderer, Garsias genannt, Navarra An. 724. und noch mehr andere.

6. Diese Gothische König wurden endlich denen Mohren gewachsen, sonderbar da Ferdinandus Catholicus König in Aragonien auch das übrige Spanien meistentheils ererbte, oder eroberte: dann da wise er den Mohren den Weeg zum Land hinaus An. 1481.

7. Weil dieser Ferdinandus Catholicus nur ein eintzige Printzeßin zur Erbin hatte, deren Nahm Johanna, so vermählte er selbe an Philippum den Sohn des Kaysers Maximiliani I. An. 1496. Er selbst starb An. 1512. und hatte also der Teutsch-Gothisch-Königliche Stamm in Spanien ein End, und kam das Erbtheil auf den Teutsch-Oesterreichischen: sihe Num. 102. Fol. 249.

* Was weiter mit Spanien vorbeygangen: sihe 179. 210.

* Die Geschicht der Ostro-Gothen: sihe Num. 130.

(119. C. d.)

Die Francken nehmen Gallien ein An. 418.

Anmerckungen. 1. Von denen alten Galliern: sihe Num. 69. Wie es

die Römer unter sich gebracht: sihe Num. 195.

2. Die Francken, und Sicambrer aber waren ein teutsches Volck zwischen dem Rhein und Mayn Strohm. Diese machten ihnen einen König Pharamundus, und fielen über den Rhein in Gallien An. 418. Aëtius war Römischer Stadthalter in Gallien, ein tapfferer Mann, der ließ die Francken nit gar zu weit um sich grasen: aber der Kayser schaffte ihn auf die Seithen; und dardurch bekamen die Francken Lufft, daß sie das gantze Land unter sich brachten, welches sie noch bis auf heutigen Tag besitzen.

3. Daß man aber nit meyne, es seyen nur etwann die König aus Fränckischen Geblüt, so ist zu wissen, daß diese Teutsche das gantze Land so sehr eingenommen, daß der Nahmen Gallien in den Nahmen Franckreich, und ihr eigne Sprach in die Frantzösische Sprach ist verändert worden: sihe Num. 135.

4. Derer Frantzösischen Königen seynd bis jetzo drey Geschlechter. (1. Das Merovingische fangt an vom Merovæus

des

des Pharamundi Enckel An. 445. bis auf Pipinum. (2. Das Corolingische fangt an von Pipino An. 752. der den letzten Merovingischen König Childericum III. in ein Closter geschafft. Dieses Pipini Sohn war Carolus Magnus, welcher Kayser ward, und in Besitz hatte Franckreich, Welschland, und Teutschland bis in Ungarn. (3. Das Capetinische fangt an von dem Hugo Capetus, so ein Fränckischer Graf zu Paris war An. 987. * Dieses letztere Geschlecht theilte sich hernach in zwey Linien, die Valesische, und Burbonische, die VALESIsche, oder von Valois fangt an von Philippo VI. An. 1328 bis auf Henricum IV. Die BORBONIsche fangt an von Henrico IV. Navarræo An. 1590. Ihm folgen nach Ludovicus XIII. A. 1610. dessen vornehmster Minister war der Cardinal Richelieu. Hernach regierte Ludovicus XIV. A. 1642. dessen Minister war der Cardinal Mazarini. Weiter Ludovicus XV. A. 1715.

* Was die Frantzosen gegen die Teutsche bey 200. Jahr her getriben: sihe ein

wenig Fol. 255. und Num. 202. 206. &c. Mehr muß man in der Beschreibung Teutschlands und Franckreichs suchen.

(120. B. f.)

Die WANDALer gehen in Africa An. 425.

Anmerckungen. 1. Die Wandaler oder Wenden waren Teutsche Völcker aus dem Mecklenburgischen, und fielen in Spanien ein An. 409. wurden von Bonifacio eingeladen, und giengen in Africa hinüber, An. 427. sihe Fol. 223. nahmen auch weg die Insuln Sardinia, Corsica, und Baleâres.

2. Ihr letzter König war Gilimer, den bekam der tapffere Belisarius gefangen: sihe Num. 33. Das Volck verjagte er tieff in die Wüsteneyen, daß man hinnach nichts mehr von ihnen gesehen An. 532.

(121. C. f)

S. AUGUSTINUS An. 430. und andere heilige Kirchen-Vätter. Augustinus war gebohren zu Tagaste in Africa, hatte eine unvergleichliche Scharffsinnigkeit,

wurd

wurd aber in der Jugend verführt, daß er in die Manichæische Ketzerey, und wollüstiges Leben verfiel. Aber das Predigen des H. Ambrosii, und Gebett seiner heiligen Mutter Monica halften ihm. Er ward Bischoff zu Hippon, und starb, als die Wandaler selbe Stadt belagerten An. 430. alt 76. Jahr.

Anmerckungen. 1. Nachdem die Verfolgungen, und Marter aufgehört hatten, und die Kirch durch den Constantinum M. in die Freyheit kommen, seynd viel heilige und sehr gelehrte Männer aufgestanden, welche mit ihren Schrifften die Glaubens- und Tugend-Lehr ausgebreitet, und die Ketzer zu schanden gemacht haben. Diese nennt man *Sanctos Patres* die Heil. Vätter, oder Kirchen-Lehrer.

2. Und gleichwie die Kirch die Evangelia hat, also seynd vier unter denen Vättern die vornehmste, nemlich Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, und Gregorius Magnus. Von denen Griechischen Vättern seynd die vornehmste Athanasius, Basilius, Chrysostomus und Gregorius Nazianzenus.

3. Ich will da ein kleines Register der berühmtesten Vätter stellen nach der Jahr-Zahl wie sie verstorben.

S. Cyprianus Bischoff zu Carthago A. 258.

Origines, fiel aber in viele Irrthum An. 253.

S. Athanasius, Patriarch zu Alexandria A. 273.

S. Basilius Bischoff zu Cæsarea An. 378.

S. Ambrosius Bischoff zu Meyland An. 397. In der Wiegen hatte sich ein Immen-Schwarm in seinem Mund angelegt.

S. Joannes Chrysostomus, oder der guldene Mund genannt, Patriarch zu Constantinopel An. 407.

S. Hieronymus ein Dalmatier, starb zu Bethlehem als Eremit An. 420.

S. Augustinus A. 430.

S. Gregorius Magnus Pabst A. 604. sihe Fol. 261.

S. Isidorus Bischoff zu Hispal oder Sevilien, ein Benedictiner A. 636.

S. Joannes Damascenus, weil er die Ehr der Heil. Bilder mit Schrifften beschützte,

schützte, wurd ihm die Hand abgehackt, aber von Maria wider angesetzt im Gebett An. 750.

S. Venerabilis Beda, ein Benedictiner in Engelland An. 731.

S. Anselmus Benedictiner, Ertz-Bischoff zu Candelberg in Engelland An. 1109.

S. Bernardus Cistercienser, Abbt zu Claravall An. 1153.

S. Thomas von Aquin, ein Dominicaner, genennt Doctor Angelicus An. 1274.

S. Bonaventura, ein Franciscaner A. 1274.

(122. H. d.)

Eudocia Kayserliche Gemahlin ein Glücks-Ball A. 440.

Theodosius II. Kayser in Orient, des Arcadii Sohn, nahme zur Ehe die Jungfrau Athenais. Diese war Leontii eines Heydnischen Weltweisen von Athen Tochter, kam nach Hof einen gewissen Stritt-Handel zu führen; und weil sie nit nur ausbündiger Gestalt, sondern auch trefflich gelehrt, und von annehmlichen

Sitten war, so hatte sie die Ehr Kayserliche Braut zu werden. Sie ließ sich tauffen, Eudocia nennen, und nichts als Gottseeligkeit an ihr sehen. Ein eintzige Unwahrheit begieng sie, welche GOtt so mißfiel, daß er das Glücks-Rad wider umwendete. Der Kayser hatte von einem Land-Mann einen seltsam grossen Apffel bekommen, den schickte er, als etwas sonderbares, der Eudocia: diese schickte ihn Ehren halber dem vornehmsten Hof-Herrn Paulino: Paulinus alles Dings unwissend, schickt ihn wider dem Kayser zur Verehrung. Eudocia wird hernach gefragt, wo der Apffel seye; und weil sie bey dem Kayser einen Verdruß förchtete, sagte sie fluchs, sie hab ihn geessen. Diß entrüstete den Kayser also, daß er sie von sich stieß, und sie im Exilio zu Jerusalem sterben mußte.

(123. B. c.)

Die Engelländer und Sachsen erobern Britannien An. 449.

1. Jul. Cæsar hat einen Theil der Insul unter das Römische Joch gebracht,

ein

ein wenig vor Christi Geburt: sihe Num. 95. Fol. 176.

2. Unter dem Kayser Valentiniano III. wurden die Brittannier von ihren Nachbarn den Schotten hart beträngt: weil sie aber von den Römern nit kunten Hülff und Schutz erlangen, so rufften sie die Teutsche zum Beystand. Die Angli oder Engeln, und Sachsen zogen also mit ihren zwey Führern Hengst und Horst aus Schleßwig und Hamburg nach Britannien. Sie triben zwar die Schotten ab, machten sich aber bald selbst Meister von der Insul An. 449. und besitzen sie noch bis heutigen Tag. Daher ist die Insul hernach Engelland genennt worden, und entstunde die jetzige Englische Sprach: sihe Num. 135.

3. Von denen Britten ist in diesem Tumult ein Theil in Gallien hinüber geschifft, und haben jene Gegend besetzt, so jetzt genennt wird Bretagne oder Britannia minor An. 460.

4. An. 1327. War König Eduardus III. dessen Mutter war Isabella des Caroli IV. Königs in Franckreich Schwester.

Da nun Carolus An. 1328. ohne Erben starb, wolte Eduardus selbes Reich für seine Mutter erben: weil aber die Frantzosen den Philippum Valesium (sihe Num. 119.) zum König nahmen, fieng Eduardus einen Krieg an. Dieser währete 100. Jahr, und wurd fast gantz Franckreich eingenommen, bis die Jungfrau von *Orleans* die Engelländer ins Weichen brachte: sihe Num. 171.

5. An. 1535. Fieng König Henricus VIII. das Schisma Anglicum an: sihe Num. 158. 195. 203.

6. An. 1688. Jagten die rebellische Engelländer durch der Holländer Hülff ihren König Jacob II. zum Land hinaus, und setzten auf den Thron Wilhelmum II. den Printz von Nassau-Oranien. An. 1714. aber nahmen sie den Georg Ludwig Churfürsten zu Hannover, und versprachen ihm das Reich auf seine gantze Nachkommenschafft. Der Grund darzu ist dieser: Jacobus I. König in Engelland aus dem Hauß Stuart, hatte zwey Kinder. (1. Carolus I. wurd vom Parlament enthaupt. (2. Elisabeth wurd

zur Ehe geben Friderico V. Churfürst zu Pfaltz, und Winter-König (sihe N. 197. mit diesem bekame sie eine Tochter SOPHIA, so ein Gemahlin wurd des Churfürsten zu Hannover und Braunschweig Ernesti Augusti: dieses Augusti Sohn ist der König Georg Ludwig, und als nach der Enthauptung des Caroli I. dessen Sohn Jacobus II. succedirte, jagten sie ihn fort: und über eine Weil nahmen sie diesen Georg von Mütterlichen Geschlecht her.

* Jacobus II. starb unterdessen in Franckreich, und sein Sohn Jacobus III. haltet sich am Päbstlichen Hof auf. Man pflegt ihn zu nennen den Prætendent, oder Ritter St. George.

(124. D. d.)

ATTILA der Hunnen König.

Anmerckungen. 1. Hunnin seynd Scytische Völcker, die kamen 700000. Mañ starck unter ihren König Attila An. 437. an der Donau herauf bis in Franckreich, und verübten unerhörten Schaden

und

und Grausamkeit: der Attila liesse sich auch nur nennen *Flagellum Dei*, die Geisel Gottes. Zu Chalon aber, bey der Stadt Metz in Lothringen botten ihm die Spitz Merovæus der Francken-König, Aëtius der Römische Land-Pfleger, und Gottarus der Burgunder-König. Die Schlacht währete drey Tag, und blieben beederseits 180000. Mann.

2. Alsdann gieng Attila gegen Italia: aber Pabst Leo I. Magnus überredete ihn, umzukehren: sihe Fol: 260. Zuvor aber belagerte er die treffliche Stadt Aquileja drey Jahr, wolte auch schon abziehen; da sahe er, wie die Storchen ihre Junge in den Schnäblen aus der Stadt weg tragten: diese wise er den Seinen für ein gutes Omen oder Zeichen, und risse die Stadt gantz zu Boden An. 452.

3. Endlich als er sich auf seiner Hochzeit zuviel angezecht, erstickte er im Schlaff An. 453.

4. Nach diesem behielten die Hunnen das Land Pannonia beständig im Besitz, gaben den teutschen Kaysern viel zu schaffen

fen. (sihe Fol. 232.) bekehrten sich endlich zum Christlichen Glauben (sihe N. 149.) und werden heut zu Tag Hungari oder Ungarn genennt.

(125. D. d.)

Venedig bekam seinen Ursprung währender Verfolgung des Attilæ An. 450. Dann die Leuth flüchteten sich vom Land in selbige Meer-Pfützen, wo man ihnen nit leicht zukommen kunte: da bauten sie Häuser, und wurd nach und nach ein so gewaltige Stadt daraus. * Als der Teusche Kayser Carolus Magnus mit der Griechischen Kayserin Irene einen Vertrag machte, wurden die Venetianer als ein freye Republick von beeden erkläret. * Sie vermählen ihnen das Meer: sihe Num. 103. Fol. 239. Cypren verluhren sie Num. 192. Morea Num. 214. * Das übrige von der Venedischen Geschicht muß man in der Beschreibung Italien lesen.

(126. D. e.)

Aëtius ware selbst ein Hunn oder Bulgarer,

garer, wurd vom Kayser Valentiniano III. zum Stadthalter in Gallien bestellt, und hielte sich tapffer wider die Hunnen selbst. Der Lohn war, daß ihm der Kayser den Dolch ins Hertz truckte An. 454. sihe Fol. 224.

(127. K.f.)

Simeon Stylita A. 461. Da Occident ein lautere Schlacht-Banck der Menschen war, lebten in Orient in Egypten die Einsidler in die Wett heilig. Simeon war von Antiochia gebürtig, stunde 37. Jahr lang in allen Gewitter auf einer Saule 35. Ehlen hoch, unter ståten Fasten und Betten. Die Aebbte aber vom General-Capitel probirten ihn mit dem Gehorsam, schickten einige zu ihm mit Befehl, er solle gleich herab steigen. Er gehorsamte gleich: darum liessen sie ihn auch daroben, und gaben ihm den Seegen. Dergleichen Wunder-Månner seynd noch mehr gewesen.

(128. D.e.)

Die Erlöschung des Kayserthums in Occi-

Occident An. 476. Sihe alles dieses oben Fol. 225. hier wirds nur darum wider gesetzt, daß die Sachen der Zeit-Ordnung nach ins Gesicht, und in die Gedächtnuß geführt werden.

(129. H. d.)

ZENO der Griechische Kayser, oder in Orient, war von schlechten Eltern aus Isauria, und kam in damahligen Griechischen Unruhen zum Thron. Weil er aber ein Unmensch war, so ersahe sein Gemahlin einstens den Vortheil, als er bezecht war, und gabe bey den Bedienten vor, er seye gestorben, ließ ihn also in die Sarch, und weiter ins Begräbnuß legen. Als er ausgeschlaffen, fieng er zwar an zu polteren, aber jedermann hielt es für ein Gespenst, und also mußte er erstlich ihm das Fleisch von denen Armben fressen, hernach elend verschmachten An. 491.

(130. D. d.)

Theodoricus oder Dietrich, der Erste Ostro-Gothen König in Italien zu Verona An. 491.

Anmerckungen. 1. Von derer Go-

then

then Ursprung: sihe Num. 118. Als die Ostro-Gothen gesehen, daß ihren Brüdern den Visi-Gothen die Sach in Italien so trefflich von statten gangen, wolten sie ihr Glück auch versuchen, und thaten einen Zug hinein mit ihrem König Theodoricus. Der Griechische Kayser Anastasius hätte zwar gern ihnen einen Strich durchs Concept gemacht: weil er aber zu schwach war, so schenckte er ihnen das Welschland freywillig: sihe oben Fol. 227.

2. Die König folgen der Ordnung nach also aufeinander.

An. 493. Theodoricus. An. 526. Athalaricus. A. 534. Theodatus. An. 536. Vitiges, den führte Belisarius gefangen nach Constantinopel An. 540. Theutobaldus oder Dietwoldt. An. 541. Totilas, wurd von dem Narses geschlagen. An. 554. Tejas, den erlegte der Narses, und machte dem Ostro-Gothischen Reich ein End: sihe Num. 137.

Geschichten des VI. Seculi.

(131. E. e.

S. BENEDICTUS aus dem edlisten Geschlecht der Aniciorum, so Printzen von Nursia in Umbria waren, solte zu Rom studiren, bekam aber ab dem liederlichen Welt-Leben einen solchen Eckel, daß er im vierzehenden Jahr seines Alters heimlich sich darvon in die Wüste zu Sublacus machte, und hernach das vornehmste Closter des Ordens baute zu Casim. Er schrieb eine Regel An. 500. welche Pabst Gregorius Magnus allen Mönchen in gantz Occident zu halten befohlen hat: starb An. 544.

(132. H. d.)

Das Corpus Juris Civilis, oder das Weltliche Kayserliche Recht, wird von dem Orientalischen Kayser Justiniano I. heraus gegeben A. 533.

* Theodosius I. hatte zwar schon einen Codex Juris ausgehen lassen An. 435.

der

der kam aber etwas in Abschlag. Justinianus I. gab also einen andern Codex heraus An. 529. und hernach die Digesta, und institutiones An. 533.

* Aber unter denen beständigen Kriegen gieng dieses gantze Recht ab, die Gothen und Longobarden fragten auch nichts darnach. Endlich als Kayser Lotharius II. in Neapel wider die Nordmänner kriegete, fande er dieses Corpus unter der Banck, und führte es von neuem im Römischen Reich ein An. 1153. sihe Num. 157.

(133. C. f.)

Belisarius des Kaysers Justiniani General, rottete die Wandaler in Africa aus: sihe Num. 120. besigete die Gothen: sihe Num. 130. starb An 565.

* Man erzehlt, er seye beym Kayser in Ungnad, und darüber um seine Augen kommen, daß er das Brod betlen mußte, mit dem Spruch: Date stipem Belisario, quem virtus extulit, invidia excoecavit. Aber man halt es für einen Roman oder Gedicht.

(134. E. d.)

Garibaldus der Erste Hertzog in Bayrn, um das Jahr 556.

* Etliche Scribenten meynen, es haben schon vorhero Theodones regiert: aber die neue Chronologi, so die Sach untersucht, machen den Anfang von diesem. * Nach der Zeit wurd Bayrn von des Caroli M. Nachkommen regiert. Endlich bekamen es die Grafen von Wittelspach: sihe Num. 158.

(135. D. e.)

Die Lateinische Sprach kommet her von den Arcadiern, welche aus Griechen-Land in das Latium gezogen. Sie war eine Mutter-, oder gantze Land-Sprach in der Romanischen Gegend; wiewohl es nit jedermann recht reden kunte, sondern nur die, welche in denen Städten in die Schul giengen. * Die Römer, wann sie eine fremde Provinz, sonderbar in Occident, einnahmen, hielten kein anderes Gericht, gaben keine andere Gesätz 2c. als nur in Lateinischer Sprach, und zwungen also die Leuth, Lateinisch

zu

zu lernen: dann so hofften, sie solle das Reich desto einiger und vester zusamm halten. Und darum redete allenthalben in Gallien, Spanien, Brittannien, und Africa, auch das gemeine Volck, und die Weiber Lateinisch, die Teutsche ausgenommen. * Aber da um und um die Barbarer und Teutsche Völcker das Römische Reich zerrissen, so kam darbey die Lateinische Mutter-Sprach ab, und zwar in Italien um das Jahr 565. In Teutschland hatte man die Lateinische Sprach bey Gerichten seit Carolo M. gebraucht: aber Rudolphus Habspurgicus schaffte es ab An. 1284.

* Herentgegen ist aus der Teutschen Gothisch- und Longobardischen, und Lateinischen entstanden die jetzige Welsche Sprach: aus der Teutsch-Fränckischen und Lateinischen die jetzige Frantzösische: aus der Gothisch-Lateinisch- und Arabischen die jetzige Spanische: aus der Teutsch-Sächsischen und Lateinischen die jetzige Engelländische.

136. D. e.

Der Exarchatus der Griechischen Kayser

ser wurd angefangen zu Ravenna A. 567. Der erste Exarchus war Alboinus: der letzte Eutichius. Diesen hat Aistulphus der Longobarder König verjagt, und das Exarchat eingenommen A. 752. Aber der Francken-König Pipinus nahme ihms wider A. 755. und schenckte es der Römischen Kirchen samt dem Hertzogthum Spoleto, und vielen anderen, welche zusamm ausmachen den Statum, oder das Kirchen-Gebieth: und diese Donation haben hernach widerhohlet Carolus M. Otto M. Henricus Sanctus &c. sihe Num. 103. Fol. 261. und Num 154.

(137. C. d.)

Das Longobardische Reich in Italien zu Pavia, fangt an An. 568.

Anmerckungen. 1. Die Langbarder, so wegen den langen Bärt also genennt wurden, waren teutsche Völcker von dem Balthischen Meer her, und streifften in Ungarn, woraus sie Narses in Italien beruffen aus folgender Ursach. Narses war ein Castrat, hatte aber an dem Hof des Griechischen Kaysers Justini viel zu re-

gieren, sonderbar da er durch seine Geschicklichkeit die Gothen in Italia gedämpffet hatte: sihe N. 130. Die Kayserlich Gemahlin Sophia gunte ihm die Ehr nicht, schrieb ihm also, er solle zu ihr in das Frauen-Zimmer zur Gunckel und Nadel kommen. Dieser Schimpff machet dem Narses den Kopff warm, und schrieb er der Kayserin zuruck, ja er wolle schon einen Faden spinnen, an dem sie genug wurde abzuwicklen haben. Darauf ruffte er die Longobarder: diese befanden sich wohl darbey, kamen gern, und nahmen Italien ein: sihe Num. 102. Fol. 227.

2. Ihre König seynd folgende nach einander

An. 568. Alboinus. 574. Clephus. 585. Antharit. 591. Agilulphus. 616. Athalvvaldus. 626. Ariovvaldus. 629. Rotharit, oder Roth-Haarig. 645. Roboald, 651. Aripertus I. 661. Grimoald von Beneventum. 671. Pentharis. 688. Chunipert. 700. Luitpert. 01. Ragumbert. 702. Aripertus II. 12. Anspränd. 712. Luitprand. 744.

Rachis

Rachis. 751. Aistulphus. 756. Desiderius von Carolo Magno gefangen An. 774. Hiemit hatte das Longobardische Reich ein End. Selbes Land wird noch jetzo genennt die Lombardey. Kayser Carolus nahm es zu seinem Fränckischen Reich. Nachher behielten es die Kayser, musten aber mit den Welschen offt blutige Krieg darum führen: sihe Fol. 238. Es bestehet jetziger Zeit in dem Venetianischen Gebiet: Item in dem Hertzogthum Parma: Montferrat, Mantua und Meyland, welche letzte dem Hauß Oesterreich gehören.

(138 B.c.)

Engelland wird zum Glauben bekehrt An. 596. * Pabst Gregorius Magnus, hatte auf dem Marckt zu Rom etliche gefangene Engelländische Knaben als Sclaven verkauffen sehen. Als er sich über ihr ansehnliche Gestalt verwunderte, hörte er, daß sie Angli oder Engeln wären. Da gieng ihm zu Hertzen, daß so feine Leut, welche noch darzu einen Englischen Nahmen führen, solten in der

Heydnischen Blindheit der Höllen zulauffen: darum schickte er Augustinum mit etlich anderen Benedictiner Mönchen, ließ ihnen den Glauben predigen. Von selber Zeit an ist es ein rechtes Engel-Land gewesen, indem heilige Leut auch vom Königlichen Geblüt unzahlbar darinnen zu finden waren. Ja aus Engel- Schott- und Irrland seynd die Mönch heraus kommen, und haben Teutschland, Schweden ꝛc. bekehret; sihe Num. 143.

* Aber Henricus VIII. kehrte alles auf einmal um: sihe Num. 185.

Geschichten des VII. Seculi.

(139. I. i.)

Mahomet entstehet An. 610.

Anmerckungen. 1. Mahomet war gebohren in Arabia An. 570. der Vatter Abdala war ein Heyd, die Mutter Emina ein Jüdin. War erstlich ein Hirt, hernach ein Strassen-Rauber, und machte sich in der Stadt MECCA groß, muste aber

aber daraus die Flucht nehmen An. 622. den 16. Julii. Diese Flucht nennen die Türcken HEGYRA, und machen so ein Geheimnuß daraus, daß sie ihre Jahr darnach zehlen, als wie wir nach der Geburt Christi. Doch ist zu wissen, daß die Türckische Jahr um 10. Tag kürtzer seyn.

2. Er machte ein Gesetz-Buch, voll der wunderlichsten Grillen, verbotte aber keine Sylben darüber zu disputiren. Das Haupt-Wesen bestehet in dem: daß ein GOtt sey: daß Mahomet dessen gröster Prophet seye: daß Christus auch zwar ein Prophet seye, aber nur dem Mahomet aufwarten müsse: daß ein jüngster Tag seyn werde, und da werd Mahomet in einen grossen Widder, die Türcken aber in Flöhe verändert werden, und sich in die Wolle einhängen; also werde er mit ihnen über das Meer ins Paradeiß schwimmen: dorten seye ein Brunn 70000 Meil lang, von lauter Hönig-süssen Wein etc. Sonst aber hat er gantz klug denen Seinen das Wein-trincken verbotten, daß sie ohne Trunckenheit desto besser zum Krieg taugeten. Dieses Gesetz wird genennt Alcoran.

3. Er starb an der hinfallenden Sucht An. 630. wurd zu Medina in einen eisernen Sarg gelegt. Das Gewölb des Grabs war von Magnet gemacht, und zoge den Sarg in die Lüfft, gleichsam für ein Miracel. Ob aber dem also gewesen seye, last sich wohl zweifflen: das ist gewiß, daß man jetzo nichts darvon sihet. Die Türcken stellen dahin grosse Wallfahrten an, welche sie Caravanen nennen.

4. Er hatte vier Jünger, welche seine Lehr jeder auf besondere Manier auslegten, also zwar, daß sie einander samt ihren Nachfolgern recht Erbfeind wurden: sie heissen (1. Melichi, dem folgen nach die Arabier und Africaner. (2 Ali, bey den Persianern. (3. Omari, bey den Türcken. (4. Odemani bey den Tartarn.

5. Dieses gantze Mahometanische Gesind aus Arabien heißten Anfangs Saracenen oder Agareni, und kommen vielleicht von den Agareneern her Fol. 207. Aber An. 703. kam aus Scythien ein Volck, so man Türcken nennte: diese zauseten mit den Saracenern eine Weil

her-

herum: sie verglichen sich aber bald, und schlagten sich in ein Volck zusamm; darum blieb ihnen endlich allen der Nahm Türck. Aber sie mögen diesen Nahm nicht leiden, dann es heist auf ihre Sprach so viel als Bauer, oder Tölpel: sondern sie wollen Musel Männer heissen.

6. Dieser Saracenen ihre Herrscher wurden Anfangs genennt Caliphen. Der erste Caliph nach dem Mahomet war Abubecker, der andere Omar &c.

7. Sie eroberten nacheinander folgende Länder. (1. Omar Persien, und gantz Syrien samt Jerusalem An. 635. sihe Fol. 274. und Num. 111. (2. Osman bekam Africa und Cypern An. 648. (3. Mauvias die Insul Rhodus An. 653. sihe Num. 80. und Natolien, oder klein Asia An. 671. (4. Suleiman nahm Spanien An. 711. sihe Num. 118. (5. Abul-Abbas kriegte die Insel Creta, oder Candia An. 823. und Sicilia An. 827. (6. Mutevvackkelus raubte das Neapolitanische An. 841. sihe Num. 102. Fol. 233. und Num 148.

8. Unter dieser Zeit hatten sich fast in jeden Landen besondere Caliphen aufgeworffen: darunter war einer in klein Asia, OTTOMANN genannt, An. 1303. Der grieff mächtig um sich, und seine Nachkommen unterdruckten nicht nur die andere Saracenische Caliphen, sondern nahmen auch das Griechische Kayserthum weg. Von diesem Ottomann her stammen die Türckische Kayser; und darum wird der Türckische Hof genennt die OTTOMANNIsche Pforte.

9. Die Sultanen, oder Nachfolger des Ottomanns waren folgende. *Orchanes* An. 1327. eroberte Callipolis in Europa. *Amurath I.* An. 1358. eroberte Bulgarey, Servien, und Adrianopel An. 1360. *Bajazéth* An. 1389. sihe N. 169. *Issem* An. 1400 *Solymann I.* An. 1403. *Musa* An. 1410 *Mahomet I.* An. 1413. *Amurath. II.* An. 1422. nahm dem Scanderbeg das Land Epirus weg: sihe N. 174. Der Joannes Corvinus oder Huniades schlug ihn An. 1438. Aber Vladislaus der Ungar-König wurd zu Varna von ihm erschlagen An. 1444. *Mahomet*

II.

II. An. 1451. erobert Constantinopel An. 1453. Sihe weiter Num. 173. da wirst du auch die übrige Türckische Sultan finden nach denen Griechischen Kaysern.

(140. N. f.)

COSROES König in Persien fieng mit dem Griechischen Kayser Heraclio Krieg an, nahm Jerusalem ein, und führte das Heil. Creutz Christi weg: wolte auch keinen Fried machen, ausser Heraclius verlaugnete Christum. Hierauf steiffte sich Heraclius auf GOtt, und bey Cosroës gewanne es den Krebsgang. Eine Schlacht um die andere verluhre er, wiewohl er allzeit dem General die Schuld gab, und selben die Haut abziehen ließ. Darum wurd er vor Kummer kranck: weil er aber den jüngern Sohn für seinen Nachfolger erklären wolte, so steckte ihn der ältere, Sirores genannt, in ein Loch, wohl mit Ketten beladen, henckte ihm an den Hals einen Block, und ließ ihn endlich todt schiessen A. C. 627.

(141. E. d.)

Böhmen wird neu bewohnt An. 661.

Anmerckungen. 1. Böhmen ist ein Theil des Silvæ Herciniæ oder Schwartz-wald, welche sich in der Schweitz bis in die Wallachey erstreckt. Da wohnten vor Zeiten die Marcomani und Quadi, die den Römern von An. C. 164. manche Schlappen angehenckt hatten.

2. Aber An. 661. kamen aus Selavonien, oder Croatien hinein zwey Edelleuth ZECCHUS, und LECCHUS, welche aus ihrem Vatterland musten wegen begangenen Mords. Zechus hat in Böhmen ein Reich aufgericht: Lechus aber in Pohlen.

3. Von des Zechi Nachfolgern seynd berühmt (1. Die Libussa An. 710. von derer Zauberey noch zu Prag der Libussa-Tantz gezeigt wird. (2. Drahomira An. 916. war ein Heydin, verfolgte die Christen, wolte ihren Sohn den Heil. Wenceslaum tödten, wurd aber samt Wagen und Pferd von der Erd verschlungen An. 924. (3. Boleslaus I. An. 938. weil er seinen Bruder den H. Wences-

laum

laum ermordt, must er zur Straff beym Kayser Otto I. in der Kuchen dienen. (4. Premislaus II. den der Kayser Henricus IV. verjagte, daß er muste zu Regenspurg bey dem Tempel-Bau einen Handlanger abgeben: aber Kayser Philippus, und hernach Fridericus II. machten ihn zum ersten König in Böhmen A. 1200. (5. Ottocar: sihe Num 102. Fol. 243. (6. Carolus IV. und Wenceslaus: sihe Fol. 245. (7. Podibrachius Fol. 249. (8. Ferdinandus I. wurd König A. 1526. Und von dieser Zeit an seynd die Kayser aus dem Haus Oesterreich König geblieben.

Geschichten des VIII. Seculi.

(142. B. e.)

Die Mohren oder Saracenen fallen in Spanien ein: sihe Num. 118. 177. 139.

*Es war zu Tolet in der Königlichen Gothischen Residentz-Stadt ein Pallast, aber von langen Jahren her geschlossen;

und gieng die Red, er könne ohne Unglück nicht geöffnet werden. Rodericus der letzte Gothische König, oder aus Fürwitz oder weil er einen Schatz darinn vermuthete, brach hinein, fand aber nichts als in einer Truhen ein Leinwad, worauf Mohren gemahlen waren, und diese Wort Lateinisch stunden: *A tali gente exitium Hispaniæ manet*, das ist, ein solches Volck wird Spanien verderben. Bald darauf hat Graf Julianus die Mohren aus Africa herüber gelockt, sich zu rächen, weil der König dessen Tochter an der Ehr verletzt hatte An. 711.

(143. D. d.)

Teutschland wird zum Glauben bekehrt, die Bißthümer aufgericht A. 715.

Anmerckungen. 1. Es ware zwar schon vor langer Zeit die Christlich Lehr in Teutschland kommen, und waren hin und her ein Bißthum, aber das meiste, sonderbar gegen Mitternacht, war noch Heydnisch. Nachdem aber die heilige Mönch, welche Gregorius Magnus geschickt hatte, mit der Bekehrung Engel-

lands

lands und Schottlands recht fertig wa- ren, schickten sie ihre Missionarios in Teutschland herüber. Der vornehmste unter diesen ware S. Bonifacius An. 715.

2. Daher kommts, daß in Teutschland viel Benedictiner - Clöster von denen Schotten seynd.

3. Sihe kurtz eine Liste solcher Aposteln des Teutschlands.

(1. Schweitz, Schwaben, und Graubündten bekehrt S. Columbanus An. 615. und S. Gallus An. 627. (2. Niederland, und Frießland S. Amundus, so auch das Bißthum Traject oder Mastrich aufgericht An. 647. und das Bißthum Straßburg An. 646. (3. Bayrland S. Rupertus, der das Bitzthum Juvavium oder Saltzburg gestifft An. 717. wiewohl andere sagen, er seye schon 100. Jahr vor kommen. (4. Franckenland S. Chilianus An. 689. (5. Westphalen, Braunschweig und Frießland S. Luitpertus, der Urheber des Bisthums Kayserswerth An. 705. (6. S. Bonifacius stifftete das Closter Fulden, wurd erster Ertz - Bischoff zu Maynß. Richtet auf das Bißthum

Würtzburg, und stellte zum ersten Bischoff S. Burcardum: das Bißthum Eychstett, wo der erste Bischoff war S. Wilibaldus: das Bißthum Regenspurg, wo der erste Bischoff war S. Wicterpus: also beweiset es der gelehrte Mabillon, *Præf. Sec.* 3. Der H. Bonifacius wurd von den Frießländern gemartert An. 755. (7. Carolus Magnus, als er die Sachsen bezwungen, richtete darinn auf die Bißthümer Minden, Vehrden, Münster, und Bremen, und übergabs den Mönchen um das Jahr 800. (8. Schweden und Dänemarck S. Anscharius Stiffter des Bißthums Hamburg An. 832. (10. Pommern S. Otto Bischoff zu Bamberg An. 1124.

(144. E. d.)

S. CORBINIANUS richtet auf das Bißthum Freysing Anno 724. stirbt Anno 730. deme zu schuldigen Ehren und Danck dieser Platz in unsrer Histori gehöret.

Ge=

Geschichten des IX. Seculi.

(145. C. d.)

CAROLUS I. MAGNUS der erste Teutsche Kayser, und die grosse Erneuerung des Kayserthums in Occident An. 800.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Pipinus: sihe Num. 119.

2. Zu Rom wurd er von Pabst Leo III. zum Römischen Kayser gecrönt An. 800. Der damahlige Griechische Kayser Nicephorus, und schon vor ihm die Kayserin Irene, protestirten, daß Carolus den Tittel eines Kaysers nicht führen solte: aber er sagte, weil ihn der Pabst zum Kayser gecrönt hätte, so seye er es auch: und hiemit ließ es Nicephorus geschehen. Eben diesen Handel hatten auch die Kayser Ludovicus I. in Occident, und Leo V. in Orient An. 814. Item Ludovicus II. und Basilius I.

3. Carolus liebte sonst seine Teutsche

Mut-

Mutter-Sprach, machte selbst ein Teutsche Grammatic, schöpffte denen Monaten und Winden Teutsche Nähmen. Er hat wollen zwey Flüsse in Francken, die Altmühl, und Necker mit einem Canal oder Graben zusamm führen, so hätte man aus der Donau in den Rhein fahren können: aber das Concept wurd zu Wasser.

(146. H. d.)

Das Schisma Græcum, 867.

Anmerckungen. 1. Was ein Schisma seye, sihe oben Fol. 295. Was den Griechen Gelegenheit habe darzu geben: sihe Num. 114.

2. Photius von Adel, und gelehrt, aber Ehrgeitzig, triebe mit List und Gewalt den Heil. Ignatium Patriarchen zu Constantinopel hinaus, und setzte sich hinein. Weil nun die Päbst zu Rom den Heil. Ignatium wider wolten eingesetzter wissen, so entzoge sich Photius dem Gehorsam, und trohete den Römischen Pabst selbst zu excommuniciren An. 867. das war der Anfang.

3. Nach diesem haben die Constantinopolitanische Patriarchen niemal wollen recht mehr zum Creutz kriechen; sonderbar weil ihnen die Griechische Kayser selbst beystunden, welche das Haupt der Kirchen gern hätten in ihrer Stadt gehabt. Michaël Cærularius der Patriarch war der ärgste: dieser schrieb im gantzen Orientalischen Kayserthum aus, daß niemand dem Römischen Pabst Gehör geben solte An. 1053.

4. Endlich als die Türcken schon das mehreste weggeraffet hatten, und denen Griechen das Wasser ins Maul ranne, kamen sie selbst samt ihrem Kayser Joanne Palæologo auf das Consilium Florentinum An. 1439. und baten, sie in die Einigkeit der Kirch, und in den Gehorsam zu nehmen: es geschahe auch. Der Kayser starb zu Florentz: die übrige kamen kaum nach Hauß, waren sie ärger dann zuvor. Bald darauf ward Constantinopel von den Türcken gar eingenommen An. 1453. sihe Num. 173.

Geschichten des X. Seculi.

(147. E. c.)

Die Thurnier, oder Ritter-Spiel werden aufgebracht An. 923.

Kayser Henricus hatte es angefangen: sihe Fol. 232. Das erste wurde gehalten zu Magdeburg An. 923. das letzte hernach zu Wormbs An. 1487. Mann und Pferd waren schwer geharnischt, und rannten mit Speeren aufeinander: die gröste Glory war, wann einer seinen Gegner aus dem Sattel hebte, und zur Erd setzte: oder wann sie beederseits aneinander die Speer brachen ohne ihre Verruckung: es geschahen aber hundert Unglück darbey. Es durften nur jene mit thurnieren, welche von alten und vornehmen Adel waren. Darum wird noch jetzo bey dem Teutschen Adel darauf acht gegeben, ob sie Thurnier-mäßig seyen.

(148. E. e.)

NEAPEL kommt an die Teutsche Kayser An. 969.

Anmerckungen. 1. Das jenige Land in Italien, welches jetzo das Neapolitanische heisset, wurde vor Zeiten genannt Græcia Magna: hernach Calabria und Apulia: hernach Sicilia utraque, nemlich die Insul Sicilien mit gerechnet. Da die Gothen und Longobarder in Italien einnisteten, haben doch die Griechische Kayser diesen Theil noch erhalten. Aber die Saracener nahmen An. 827. das Sicilien weg, hernach An. 841. das Calabrien.

2. Mit diesen scharmuzierten die Griechen lange Zeit herum: weil aber nichts für sich gehen wolte, so gaben sie es dem Teutschen Kayser Otto I. und ihre Prinzeßin Theophania mit An. 969. sihe Fol. 233. Die Herren Italiäner aber waren den Teutschen so hold, daß sie lieber noch die Saracenen gedultteten, und bewiesen dannenhero unterschiedliche Tücke: sihe Fol. 234. 238.

3. In Franckreich hatten sich schon An. 912. die Normanni, oder Nordmänner (sie waren Teutsche aus Schleßwig und Dänemarck) niedergelassen in jenem

Strich

Strich, welcher noch jetzo die Normandie genennt wird. Von da aus gieng einer aus ihren vornehmsten Tancredus mit seinen zwölff Söhnen, und 40. anderen in Italien, und halff die Saracenen austreiben, richtete aber für sich selbst eine Grafschaft in Apulia zusammen An. 1036. Diese machten sich hernach so breit im Land, daß sie alles einnahmen, und die Päbst musten wohl sie zu Königen crönen, doch nahmen sie das Reich von dem Pabst als ein Lehen. Dahero kommt, daß der, so Neapel besitzet, muß jährlich nach Rom schicken ein weisses Pferd oder Zelter mit einem Beutel voll Ducaten. Der erste König war Rogerius II. A. 1130.

4. Des Rogerii Enckel Wilhelmus verstarb An. 1189. und hinterließ eine rechte Baß CONSTANTIA, und einen unehlichen Vetter Tancredus. Constantia war also Erbin: und weil sie vermählet war mit dem Schwäbischen Kayser Henrico V. so nahm selber das Land ein, und jagte Tancredum weiter An. 1194.

5. Aus des Henrici Nachkommen war der letzte Conradus, den richtete sein unehlicher

ehelicher Bruder Manfredus mit Gifft hin, und nahm das Reich zu sich An. 1262. Seine eigne Tochter Constantia gab Manfredus zur Ehe dem Petro III. König in Arragonien oder Spanien. Disen losen Vogel Manfredum aus dem Nest zu treiben, ruffte der Pabst Urbanus IV. den Frantzösischen Hertzog Carolus von Anjou, und gab als Lehen-Herr demselben das Königreich Neapel, An. 1264. Weil er etwann nicht wuste, daß noch ein rechter Erb Conradinus des Conradi Sohn vorhanden seye. *Das ist nun der Grund, warum die Frantzosen ihre Prætension auf Neapel machen.

6. Conradinus, als er erwachsen, sammlete in Schwaben eine Armee, und wolt sein Vätterliches Reich behaupten, nahme auch zu Hülff den letzten Hertzog aus Oesterreich Fridericum: Num. 164. Aber sie wurden geschlagen, und musten in schlechten Kleidern sich flüchten, bis sie ein Schifflein antraffen, und sich darauf dingten. Weil aber der Schiffer weder Brod weder Geld hatte, zog Conradinus einen Ring vom Finger, daß er darum

zu Astur einkauffen solte. Der Goldschmidt fragte, woher das so köstliche Kleinod wäre? hiemit war die Sach dem Stadthalter Frangipani aufgestochen, der die zwey Printzen dem Carolo auf Neapel in die Hand spielete. Der ließ beede auf eine offentliche Bühne führen, und durch den Hencker enthaupten, An. 1269. Fridericus muste der erste daran, dessen abgeschlagenes Haupt truckte Conradinus an seine Brust, und bate ihn um Verzeihung, daß er ihn in das Unglück geführet. Hernach ruffte er auf, nahm GOtt und die Welt zu Zeugen, daß er rechter Erb des Königreichs seye, und sagte, weil er sterben müsse, so vermache er sein Recht seinem Vetter Petro König in Arragonien, warff seinen Handschuh in die Lufft, und bate, es solle einer der Umstehenden diesen dem Petro zum Pfand überbringen: alsdann gab er das Haupt dem Schwerdt. Carolus aber ließ den Hencker auf der Stell nieder machen, daß er sich nicht rühmen kunte, er habe zwey Printzen hingericht.

7. Petrus III. nahm also das Sicilien

weg:

weg: das Neapolitanische kunte er nicht erobern, sondern muste es gleichwohl dem Carl von Anjou überlassen. Weil aber in Sicilien die Frantzosen durch den Anjou schon ziemlich eingenistet hatten, so machte sich Petrus durch die *Vespras Siculas* Herr An. 1282. sihe Num. 163. *Dieses ist der Grund, warum die Spanier eine Prætention auf Neapel und Sicilien machen.

8. In Neapel war nach einer Zeit übrig die eintzige Erbin Johanna II. diese setzte erstlich zum Erben ein den Alphonsum V. Sapientem König in Arragonien, kehrte es aber widerum, und setzte ein den Ludovicum III. von Anjou: weil aber Ludovicus und seine Nachkommen, nicht kunten zum Besitz kommen, indem die Arragonier oder Spanier schon gantz Neapel erobert hatten, so vermachte des Ludovici Enckel Carolus de Maine seine Prætention an den König von Franckreich An. 1481. *Diß ist der andere Grund, aus dem die Frantzosen Prætention auf Neapel machen.

9. Aus des Alphonsi V. Nachkommen

men

men war Fridericus der letzte König in Neapel. Da machte Spanien und Franckreich ein Concept, daß sie das Neapel miteinander theilen wolten: das geschahe auch A. 1501. Fridericus wurd in Spanien geführt, dort ehelichte er die Germanam de Foix, so ein Wittwe, war des Spanischen Königs Ferdinandi Catholici, starb aber ohne Kind, An. 1559. * Das ist der andere Grund, aus welchem die Spanier Prætension auf Neapel machen.

Aber gleich An. 1502. kam es zwischen Spanien und Franckreich aus anderen Ursachen zu einem Krieg: da wurden die Frantzosen gar hinaus gejagt An. 1504. und blieb Neapel dem Oesterreichisch-Spanischen König und Kayser Carolo V. allein. Sihe weiter Num. 210.

* Dieses ist der gantze Verlauff von Neapel und Sicilien, welches fast 1000. Jahr her so viele Unruhe gegeben, und vielleicht noch geben wird.

Geschichten des XI. Seculi.

(149. F. d.)

Ungarn wird zum Glauben bekehrt mit dem König *S. Stephanus I.*

Anmerckungen. 1. Vor Alters haben in Ungarn gewohnt die Pannones, Gothen, Gepiden, und Hunnen. Sihe von dem Attila N. 124. Kayser Carolus M. hat sie gar weit hinab bis an den Sau-Strohm getrieben An. 805. aber sie machten sich bald wider herfür: sihe Fol. 231. An. 955. fielen sie in Bayrn auf das Lechfeld. Kayser Otto M. botte ihnen die Spitz, nachdem er sich zuvor mit dem H. Abendmahl versehen lassen. S. Udalricus Bischoff zu Augspurg war bey der Schlacht, und mitten im Gefecht kam vom Himmel ein Creutz, welches Udalricus der Armée vortrug, und also ein herrlicher Sieg erfochten wurde. Der Hunnen ihre drey Fürsten wurden gefangen, und zu Regenspurg gehenckt, mit den Gesichteren gegen Orient, das ist, gegen Ungarn gewendet.

2. S. Stephanus wurd ein Christ An. 1002. und ehlichte die Gysela, des Kaysers Henrici Sancti Schwester: vom Pabst Sylvester II. bekam er die Königliche Cron, und ein Päbstliches Creutz für das Wappen. Sein Sohn ware der H. Emmericus An. 1031.

3. An. 1080. War König Ladislaus I. Sanctus: dessen Schwester hatte zum Gemahl den Zolomèrus König in Croatien und Dalmatien: als nun derselbe ohne Erben starb, kamen diese beede Reich zu Ungarn.

4. Von ihrem letzten König Andrea III. an An. 1300. hatten sie lauter fremdde König erwählet, nemlich aus Böhmen, Bayrn, Neapel &c.

5. An. 1312. War König Carolus Robertus Printz von Neapel, der bekam erblich zu Ungarn die drey Königreich Bosnien, Servien und Bulgarey.

6. An. 1445. Wurd zum Verwalter des Reichs erwählet Joannes HUNNIADES Corvinus, der denen Türcken viel blutige Stöß versetzt. Die Vestung Belgrad behauptete er so ritterlich, daß

wie

wiewohl die Türcken mit Sturm schon bis mitten auf den Marck kommen waren, sie dannoch wider zum Loch hinaus musten.

7. Ladislaus, oder Ludovicus II. wurd König in Böhmen und Ungarn An. 1515. Dieser wagte es mit dem Türcken bey Mohaz, kam aber samt dem Volck und Reich auch ums Leben, indem er mit dem Pferd in einem Morast erstickte An. 1526. Darauf nahm der Türckische Kayser Solymannus II. gantz Ungarn ein, und belagerte Wienn: A. 183.

8. Dieses letztern Ladislai Schwester ware Anna die eintzige Erbin des Reichs. Weil sie nun verehlichet war mit Ferdinando I. des Kaysers Carolus V. Brudern, Ertz-Hertzog aus Oesterreich, so erbten hiemit die Oesterreicher das Reich Ungarn, und habens bis heuntigen Tag, und seynd die Oesterreische Kayser bishero auch König in Ungarn: sihe Fol. 254.

9. Die Krieg welche mit dem Türcken seynd in Ungarn vorbey gangen: sihe N. 183.

183. 205. 207. 209. 214. Die Rebellen sihe N. 211.

(150. C. e.)

Die Solmisation in der Music, oder das Ut, re, mi, fa, sol, la wird erfunden von einem Benedictiner zu Aretium An. 1022. Wie nutzlich dieses seye, wissen die, so mit der Sing-Kunst umgehen. Zuvor singte man nur mit a. b. c. &c. welches ausgesonnen hat der H. Pabst Gregorius Magnus A. 600. Eben um das Jahr 1030. seynd die Noten zu schreiben erfundeu worden, da man zuvor nur mit Buchstaben schriebe. Sihe auch oben N. 58.

(115. C. d.)

Das Reich Burgund kommet wider an die Teutsche Kayser An. 1032.

Anmerckungen. 1. Die Burgunder seynd Teutsche Völcker, so aus Brandenburg mit denen Wandalern heraus gezogen, und sich zwischen den Flüssen Rhodanus Arar, und Rhein nieder gelassen An. 413. Von den Römern wurden

den sie in Freundschafft aufgenommen, und nahmen den Christlichen Glauben an An. 417.

2. Nachdem sie von dem Attila viel gelitten, erhohlten sie sich gleich, nahmen An. 456. die Gallische Provintzen Sequanensem, Lugdunensem, und alles bis an Spanien und Genua ein.

3. Aber die drey Francken-König Childebertus, Chlotharius und Theudebertus brachten sie unters Joch, und theilten die Länder An. 534.

4. Als die Söhn des Ludovici Pii (sihe Fol. 229.) das Fränckische Reich theilten, so wurde auch dieses Land bald zerstucket in drey Theil. 1.) Das erste Theil begriffe das, wo jetzo ist das Delphinat, und die Provence. Darinn war Stadthalter bestellt der Graf BOSO, der warff sich aber selbst zum König auf An. 880. Und der Kayser Carolus Calvus mußte es gleichwohl geschehen lassen, weil er mit seinen Brüdern zu Katzbalgen hatte. Die Residenz der folgenden Königen war zu *Arles*, oder Arlecatum, darum wurde dieses Reich genennt Reg-

num ARELATENSE, und die König Reges Provinciæ. (2. Das andere Stuck begrieff das jetzige Schweitzerland, und wurd genennt Regnum Jurense oder Transiuranum. Der Stadthalter Rudolphus I. hat zum ersten den Königlichen Tittel angenommen An. 888. (3. Das dritte Theil war jenes, welches noch jetzo genennt wird das Nider- und Hoh-Burgund, oder Franche Comtè. Der Stadthalter Richardus nahme sich da zum ersten des Königlichen Tittels an An. 888.

5. Der Jurensische König Rudolphus I. bekame bald alle drey Theil zusamm. Dessen Urenckel Rudolphus III. starb An. 1032. Er hatte zwey Töchter, die Bertha und Gerberga. Die Bertha hatte zur Ehe den Eudo Grafen in dem Frantzösischen Campanien, hatte auch mit ihm einen Sohn Otto erzeugt. Gerberga aber ware vermählet dem Hermanno II. Hertzogen in Schwaben: mit dem hatte sie eine Tochter GISELA bekommen, so des Kaysers Conradi II. Gemahlin worden. Ehe nun Rudolphus starb, schickte

er dem Kayser seine Königliche Cron, und ließ ihm das Reich über, welches ohne dem durch die Theilung Lodovici Pii zum Kayserthum gehört hatte.

6. Weil aber die Teutsche Kayser in diesem Reich keine rechte Anstalten machten, so schnitten ihnen die darinn aufgestellte Stadthalter wacker Pfeiffen, und raffte ein jeder zu sich, was nur gieng, ums Jahr 1081. Und daher haben ihren Ursprung die Hertzogthümer Savoyen, Piemont, Hertzogthum Burgund, und Graffschafft Burgund. Delphinat die Graffschafft Aquitanien, der Schweitzerische Bund: welches sich alles nach und nach dem Kayserlichen Gewalt entzogen. Das Delphinat hat Carolus IV. dem König in Franckreich geschenckt: sihe Fol. 246. Das Aquitanien, und Burgund hat der König selbst weggenommen.

7. In dem eigentlichen Hertzogthum Burgund, war der erste Robertus I. ein Enckel des Frantzösischen Hugonis Capeti Fol. 289. An. 867. Der letzte dieses Stamms war Philippus I. der starb An.

1361. und hinterließ keinen Erben, als die Johanna, so ein Schwester seines Anherrn Eudonis war, und den König in Franckreich Philippum Valesium zur Ehe hatte. Des Valesii Sohn war Joannes König in Franckreich An. 1350. Des Joannis jüngster Sohn war Philippus Audax, welcher nach Absterben des letzten Hertzogs das Burgundien als Erb in Besitz nahm An. 1364. Ja er heyrathete dessen hinterlassene Wittwe Margaretha, welche ein eintzige Erbin war zu den Niederlanden, und Franche Comtè: und dardurch bekam er Flandern, Artesien, Mechlen, und Antwerben. Sein Sohn war Joannes Intrepidus, wurd ermordt, An. 1419. Dessen Sohn war wider Philippus Bonus, stiftete den Ritter-Orden vom guldenen Vließ An. 1430. Er kauffte das Hertzogthum Luxenburg der letzten Hertzogin Elisabeth ab An. 1443. Von deren Sohn Philippo aber, der ohne Erben starb, erbte er die Hertzogthumer Brabant und Limburg. Die letzte Holländische Gräfin Jacobæa, muste ihm geben das Holland, Seeland,

Henne-

Hennegau, und Frießland An. 1433. Des Boni Sohn war weiter CAROLUS AUDAX, welcher zu seinen Ländern noch kauffte das Geldern und Zütphen An. 1473. Seine grosse Macht wust er nicht zu regieren, wurd stoltz, aber von denen Schweitzern, mit denen er Krieg anzettlete, und sie als Baurn verachtete, wurd er zwey mahl gar übel heimgeschickt, und von ihnen endlich im Treffen erschlagen zu Nancy, als er den Hertzog in Lothringen Renatus bekriegete An. 1477.

8. Des Audacis eintzige Tochter und Erbin war Maria, diese brachte ihrem Gemahl Kayser Maximiliano I. aus Oesterreich das schöne Heyrath-Gut zu, nemlich die Niderland, und die Franche-Comtè, oder Grafschafft Burgund; dann das Hertzogthum Burgund nahmen die Frantzosen zu sich, weil dieses eigentlich der Erbtheil des Philip. III. gewesen, der dem Philippi Audaci An. 1361. hinterlassen worden. Die andere geerbte oder gekauffte Güter liessen sie dem Maximiliano damahl über. * Aber die Franche-Comtè, welche der Carolus V.

der Spanischen Oesterreichischen Famili samt den Niederlanden überlassen, ist denen Spaniern, und also auch denen Oesterreichern weggerissen worden, von Ludovico XIV. König in Franckreich An. 1674. und ist ihm auch in dem Nimwegischen Fried verblieben: sihe Num. 206. * Was mit Niderland geschehen: sihe Num. 175.

(152. I. g.)

Jerusalem und das heilige Land wird von denen Christen erobert durch die Creutz-Züg. 1099.

Anmerckungen. 1. Wie es mit Jerusalem vor Alters hergangen: sihe Num. 196. item Fol. 313. daß es von denen Saracenen erobert worden.

2. Als die Saracenen diese heilige Ort lang in hatten, wallfahrtheten doch die Christen beständig dahin: die Welsche Kauffleuth kaufften den Saracenen ein Ort ab, bauten ein Spital, S. Joannis genannt, die ankommende Wallfahrter zu verpflegen An. 1029. Aber die Saracenen machten es darum nicht manierlicher. Sihe Num. 152.

3. Pabst Urbanus II. nahm das Ding zu Hertzen, und auf dem Concilio zu Clermont An. 1095. sprach er denen Christen zu, zu Eroberung des H. Lands. Darauf schickte er fromme Männer an die Höf und Länder herum, alle Christen-Völcker aufzumahnen. Jene so sich in diesen Krieg begaben, nahmen zum Zeichen ein rothes Creutz auf die Achsel: darum wurden diese Feld-Züg genennt die Creutz-Züg, oder heilige Züg, oder *Croisaden*, oder *Cruciaten*.

4. Der Erste geschahe von allen Christen zugleich An. 1090. Der Feld-Herr war Godefridus Hertzog zu Buillon, so von denen Hertzogen in Lothringen abstammete: der eroberte noch selbes Jahr die Stadt Jerusalem, und wurd zum König gecrönt, aber mit einer dörneren Cron. Nach ihm waren noch acht König zu Jerusalem: Balduinus I. 1100. Balduinus II. 1118. Fulco 1131. Balduinus III. 1142. Almaricus 1162. Balduinus IV. 1173. Balduinus V. 1185. Guido An. 1186. wurd gleich von Saladino oder Soldan, welcher Sa-

racenischer Caliph in Egypten war, verjagt. *Nach dem Tod des Guidons, ehlichte dessen Bruder Almericus die noch eintzige übrige Erbin des Reichs, die ISABELLA, so ein Tochter des Königs Almerici I. war. Aus dieser erzeugte er ein eintzige Tochter Jolantha: die wurd vermählt mit dem Joannes de Brienne, der dardurch diesen Königlichen Tittel bekam. Dieser Joan bekam auch ein eintzige Tochter, so wider Jolantha hieß; die heyrathete Fridericus II. Kayser und König in Sicilien. Er eroberte würcklich Jerusalem, ließ sich krönen. Als er starb, erbte sein Sohn Conradus König in Sicilien den Tittel: hernach der Enckel CONRADINUS, so enthauptet worden. Und hinfüro führen den Tittel von Jerusalem diejenige, so das Reich Sicilien entweder geerbt oder erobert: sihe N. 184.

5. Der andere Creutz-Zug geschahe An. 1147. Conradus III. Kayser, und Ludovicus VII. König in Franckreich giengen über Constantinopel nach Palæstina: aber der Griechische Kayser Emmanuel ließ ihnen in das Meel Kalch mischen,

mischen, da sturbe das Volck wie die Mucken hin. Dannoch belagerten sie beede die Stadt Damascus; als sie es aber schon schier in Händen hatten, so kamen sie in Zanck, welchem die Stadt hernach gehören solte? und weil sie nit kunten eins werden, zogen sie wider leer nach Hauß.

6. Der dritte Creutz-Zug geschahe An. 1190. Kayser Fridericus Barbarossa war das Haupt, ersoff aber in Cilicia in dem Fluß Cydno, und die Teutsche Armèe zerstreuete sich. Hernach zogen hin Philippus II. König in Franckreich, und Richardus I. in Engelland, eroberten An. 1191. die Stadt Ptolemais, zerkriegten sich aber selbst. Philippus zog zuruck, fieng zu Hauß gar einen Krieg wider Engelland an, daß Richardus nothwendig aus Palestina heim mußte.

7. Der vierdte Creutz-Zug geschahe An. 1229. vom Kayser Friderico II. Dieser nahm das Reich ein, ließ sich krönen, gieng aber zu fruhe wider weg, daß also die Egyptische Soldanen Jerusalem An. 1244. wider bekamen. Sihe oben zu End der vierdten Anmerckung.

8. Der fünffte Creutz-Zug geschahe An. 1248. von dem heiligen König Ludovico IX. in Franckreich. Er nahm die Stadt Damiato ein, hernach wurd er gefangen, und mußte es wider hergeben. Als er auch den anderen Zug wagete, starb er an der Pest in Africa, ehe er noch in Palæstina kam An. 1270.

(135. E. g.)

Die Malteser Ritter An. 1100.

Anmerckungen. 1. Selbiger Zeit war der Adel so gottseelig, daß die vornehme Herren, welche haben Jerusalem eroberen helffen, das Spital S. Joannis (sihe Num. 152. in der 2ten Anmerckung) übernahmen, und denen Pilgramen dienten. Hernach aber, weil die Saracenen viele Streiffereyen machten, mußten sie auch mit Waffen die Strassen rein halten: darum wurden sie Ritter genennt, und zwar HOSPITALArii, oder JOHANNIter.

2. Als nach dem Kayser Friderico II. die Saracenen abermahl Jerusalem weg nahmen, suchten, die gute Ritter ihren

Weeg

Weeg weiter und nahmen die Insul Rhodus den Türcken ab An. 1306. Darum wurden sie hernach genennt die RHODISer-Ritter.

3. Da heraus wurden sie von den Türcken getrieben An. 1522. Und bekamen hernach vom Kayser Carolo V. als König in Sicilien, und vom Pabst Clemente VII. als Lehen-Herrn über Sicilien, die an Sicilien gelegene kleine Insul MALTA An. 1530. Darum nennt man sie jetzo die Malteser: Num. 181.

4. Diese Ritter seynd Religiosen, haben das Gelübt der Keuschheit, machen mit dem Türcken niemahl Fried: sie gehören sonst zum Teutschen Römischen Reich. Ihr Oberhaupt heißt der Groß-meister.

Geschichten des XII. Seculi.

(154. D. e.)

MATHILDIS von Este, die Marggräfin zu Ferrara, und Florentz, oder Tuscia als

als sie sahe, wie die Päbst von denen Kaysern offt übel heimgesucht wurden, hatte sie eine Trauernuß, und schenckte dem Pabst Gregorio VII. ein schönes Stuck Land, und Paschalis II. nahm es nach ihrem Tod in Besitz An. 1115. Es wird genennt Terra Mathildis, oder Patrimonium Divi Petri: sihe Fol. 262. Wiewohl der Welfus Hertzog aus Bayrn, ihr gewesner Gemahl, das meiste wider weggenommen.

(155. I. g.)

Der Tempel-Orden war aufgericht zu Jerusalem, vom König Balduino II. An. 1118. Sie wurden Templarii genannt, weil sie nächst an dem Tempel Salomonis wohnten. Als sie aus Palæstina vertrieben worden, zogen sie sich meistens in Franchreich. Aber An. 1312. seynd sie vom Pabst Clemente V. und Philippo IV. in Franckreich ausgerottet worden; weil man sie viel Laster beschuldigte. Sie trugen einen weissen Rock, und rothes Creutz.

(156. E. e.)

Neapel und Sicilien werden durch die

Nord-

Nordmänner zum Königreich An. 1130. sihe. Num 148.

(157. D. e.)

Gradus Academici: das ist, die Ehren-Tittel des Baccalaureat, Magisterii, und Doctorat werden aufgericht: aus dem Jure Civili, oder Kayserlichen Recht An. 1145. aus dem Jure Canonico, oder Päbstlichen Recht An. 1152. das Päbstliche Recht, oder sogenanntes Decretum, hat gemacht der Gratianus ein Benedictiner Mönch im Closter S. Felicis zu Bononien An, 1151. Hernach seynd die Quinque Libri Decretalium zusamm getragen worden An. 1130. von dem H. Raymundo de Bennafort einen Dominicaner, aus Befehl Pabst Gregorii IX. In der Theologischen Wissenschafft ist der Gradus erst späther aufkommen An. 1160. durch den Petrus Lombardus, der von Novarra gebürtig, und Bischoff zu Paris war, und gemeiniglich genennt wird Magister Sententiarum. Wiewohl hernach der H. Thomas von Aquin

die

die Theologiam erst recht in ein Ordnung gebracht durch seine Summa An. 1274.

(178 E. d.)

Der Graf Otto von Wittelspach und Scheyrn bekommt das Hertzogthum Bayrn An. 1180. Und von diesem her, stammen ab die jetzige Durchläuchtigste Chur-Fürsten in Bayrn, und die in der Pfaltz: sihe Num. 102. Fol. 239.

(159. B. g.)

Die Teutsch-Herren Ritter werden gestifft An. 1192. Der Urheber war bey der Belagerung der Stadt Ptolomais der Henricus Walpot ein Teutscher Graf. Darum werden sie genennt Teutsch-Herren, oder Teutonici Ordinis equites. Sie trugen ein weisses Kleid, und schwartzes Creutz, darum wurden sie auch genennt Creutz-Herren oder Crucigeri. Sie hatten zur Patronin die H. Jungfrau Maria; darum nennte mans Equites Beatæ Mariæ.

*Sie wurden 1220. von Kayser Friderico II. in das Heydnische Land Preussen ge-

geschickt, nahmen es ein, machten es Catholisch, und ihr Oberhaupt (den heisset man den Teutsch-Meister oder Hoh-Meister, oder Heer-Meister) hatte darinn seinen Sitz. Sie bekamen hernach auch das Livonien oder Lief-Land. Aber der Pohlnische König Casimirus An. 1454. und der Sigismundus I. An. 1519. machte den Rittern viel Händel. Endlich ihr eigner Teutschmeister Albertus, welcher aus den Stammen der Marggrafen zu Brandenburg war, verrathete das Land selbst. Dann er wurd Lutherisch, heyrathete (dieses ist den Rittern verbotten) nahme das halbe Theil von denen Pohlen als ein Lehen an, welches jetzt Pohlnisch-Preussen genennt wird. Das andere halbe nahm er für sich selbst, und seine Erben An. 1526. Die Ritter haben zwar offt auf den Teutschen Reichs-Tägen protestirt, aber umsonst. Auf die letzt nahmen die Chur-Fürsten zu Brandenburg das Land zu sich: und ist so gar An. 1701. der Chur-Fürst Fridericus III. zum Ersten König in Preussen gemacht worden, von dem Kayser Leopold.

Kayser des XIII. Seculi.

(106. B. b.)

JOACHIM ein Cistertzienser Abbt im Closter Flora und Sicilien, hatte viel prophezeyet, und die zwey Ordens-Stiffter S. Franciscum und S. Dominicum lang zu vor in ihrem Habit in seiner Kirchen abmahlen lassen. Er hat Prophezeyungen geschrieben, von den Römischen Päbsten, die hernach der H. Malachias aus Irrland Abbt und Ertz-Bischoff zu Armagh weiter fortgesetzt An. 1148. Joachimo war eingefallen ein irrige Glaubens-Lehr, die in dem ersten Canon der Decretalium verworffen, von ihme aber selbst widerruffen worden starb Anno 1202.

(61. D. d.)

Das INTERREGNUM, und die grosse Verwirrung im Teutschen Reich fangt an An. 1245. sihe Fol. 241.

(162. D. d.)

RUDOLCHUS I. Habſpurgicus, wird nach dem Interregno zum Kayser erwählt: und das ist die geringe Erneuerung des Occidentaliſchen Kayserthums An. 1273. sihe Fol. 242.

(163. E. f.)

Die Veſperæ Siculæ oder Sicilianiſche Vesper. An. 1282.

* Als Petrus von Arragonien (sihe Fol. 382.) Sicilien einnehmen wolte, und die Frantzosen schon gar zu starck darinnen fand, so machte er mit denen Sicilianern, so die Frantzosen selbst nicht schmecken kunten, eine heimliche Verständnuß: da man nun am Heil. Oster-Tag in die Vesper läutete, da stunden die Sicilianer in der gantzen Insul gewaffnet auf, und brachten noch selben Tag alle Frantzosen um An. 1282. Darum wird dis Blut-Bad die Sicilianiſche Vesper genennt.

(164. F. d.)

Oesterreich kommt an die Habspurger.

Der

Der Ursprung des heuntigen Glorwürdigsten Hauß Oesterreich An. 1283.

Anmerckungen. 1. Das Marggrafthum Oesterreich ist vom Kayser Henricus Auceps aufgericht worden An. 927. sihe Fol. 232. Der erste Marggraf war Leopoldus I. Illustris ein Bamberger Graf.

2. Der letzte Hertzog allda war Fridericus: Sein Herr Vatter Hermannus Marggraf zu Baden, nahm Besitz von Oesterreich wegen seiner Gemahlin Gertraud einer Oesterreichischen Printzeßin. Aber die Land-Stånd disputirten ihn widerum zum Land hinaus. Der Sohn Friedrich kunt auch nicht zukommen: gieng dahero mit Conradino nach Neapel, wo er seinen liederlichen Tod fande, sihe N. 148. §. 6. Unterdessen aber hat sich Ottocar der Böhmische König Meister von den Oesterreischen Landen gemacht.

3. Ottocar wolte nach der Enthaubtung Friderici das Land Oesterreich vom Kayser Rudolpho Habspurgico nicht als Lehen nehmen: darum bekriegte ihn der Kayser, und Ottocar büßte das Leben ein.

Hie-

Hiemit nun war niemand da, der die Länder erben kunte. Darum schenckte der Rudolphus als Kayser und Obrister Herr das Oesterreich, und was darzu gehörte, seinem ältisten Sohn ALBERTO An. 1283. Diß ist also der Ursprung des heuntigen Hauses Oesterreich.

4. Da muß man aber auch etwas von Habspurg wissen. Die Teutsche oder Merovingische König in Franckreich (sihe N. 119. hatten inn, nicht nur das Franckreich, sondern auch die Teutsche Länder am Rhein herab; und weil sie zu Paris sich anfhielten, so haben sie die Teutsche Provintzen durch gewisse Stadthalter oder Grafen verwalten lassen. Solche Stadhalter wurden auch bestellt in Breißgau ums Jahr 630. und weil sie wohnten im Schloß Habspurg, so nennte man sie die Grafen von Habspurg. Der erste soll geheissen haben Romulphus oder Sigebertus. Sie brachten mit der Zeit noch viel Land zusamm, nemlich einen grossen Theil von Schwaben und Schweitz: und hat Rudolphus ehe

er

er Kayser worden, neun Graffschafften beysamm gehabt.

5. Oesterreich bekame auf folgende Weiß ins Wachsen. *Das Hertzogthum Cranten kam darzu An. 1331. und die Grafschafft Tyroll An. 1363. Dann des letzten Hertzogen Henrici eintzige Tochter Margaretha Maultaschin, raumte den Oesterreischen beedes ein. *Das Hertzogthum Steyrmarck, kauffte der Bambergisch-Oesterreische Leopoldus VI. dem letzten Hertzog allda Ottocaro V. ab, schon An. 1193. *Das Niderland, und Burgund oder Franche Comte An. 1477. sihe N. 175. *Das Königreich Spanien, Neapel, Sicilien An. 1516. sihe N. 179. und N. 148. *Das Königreich Böhmen, Ungarn, Croatien, Sclavonien &c. An. 1526. sihe N. 149. *Das Königreich Servien An. 1718. sihe N. 214.

Das beständige Kayserthum seit An. 1438. sihe Fol. 248.

Ge-

Geschichten des XIV. Seculi.

(165. I. c.)

Die Ottomannische Pforte hat ihren Ursprung ums Jahr 1303. sihe Num. 139. zu End: und Num. 173.

(166. D. d.)

Die Schweitzer machen den Bund, fallen von der Oesterreichischen Regierung ab, und machen sich zur freyen *Republic* An. 1308. sihe Num. 91. und 95.

Anmerckungen. 1. Schweitz gehörte einstens zum Burgundischen Reich: sihe N. 151. in der 3. und 6. Anmerckung. Als nun selbes Reich auseinander gieng, machten sich die Schweitzerische Städt, und Dörffer ziemlich frey, und erwählten ihnen selbst nach Belieben ihre Hauptmänner. Grösten Theils gehörten sie denen Grafen von Habspurg. Und die Hertzog von Oesterreich, liessen das Land theils in ihren; theils in des Römischen

Reichs Namen durch gewisse Vogten regieren.

2. Unter dem Kayser Alberto, machten es die Vögt dem Völck etwas zu laut, und waren so stoltz, daß sie auf denen Strassen über einer Stangen liessen ihre Hüt stecken, und wer selbe nicht tieff genug ehren wolte, mußte sich den Beutel braff ausfegen lassen, und was dergleichen sie noch mehr getrieben.

3. Endlich verschwuren sich drey gemeine Land-Männer, von denen Orthen Ury, Schweitz und Unterwalden: der Anfänger war Wilhelm Telli, von Ury ein guter Schütz und Schiffer. Den Schwur thaten sie in ein Erd-Grube hinein, zum Zeichen, daß niemand darum wissen solte. Alsdann gieng Telli hin, und war vor des Vogts Hut mit Fleiß unhöflich. Der Vogt ließ ihn fangen, setzte dessen liebsten Söhnlein einen Apffel auf den Kopff, den solte der Telli herab schiessen. Er nahm auch zwey Pfeil, mit einem schoß er den Apffel herab und als der Vogt fragte, was er mit dem andern wolle, sagte er, wann er sein Kind

mit

mit dem ersten etwann getroffen hätte, so wolte er den andern Pfeil dem Vogt in den Wanst gestossen haben. Darauf ließ ihn der Vogt ergreiffen, und fuhr mit ihm über die See: da aber ein hefftiger Wind entstund, lösete man dem Telli die Band, daß er muste schiffen helffen. Er ersahe den Vortheil, triebe das Schifflein ans Land, sprang behend hinaus, und stoßte es mit dem Fuß wider zuruck: hernach gieng er um die Felsen herum, paßte auf der anderen Seithe dem Vogt auf, und da derselbe kam, erschoß er ihn, und machte die Zusammen-Schwörung in dem Land offenbar. Hiemit war das Joch des Reichs, und Oesterreich abgeworffen An. 1303. Und hat ihnen seithero niemand nichts abgewinnen können: ja sie haben die Oesterreicher gar offt, den grossen Hertzog aus Burgund aber, den Carolus Audax zwey mahl, sehr übel zugerichtet, heimgeschickt.

4. Zu diesen drey Orthen haben sich bald noch andere zehen geschlagen, daß also in allen dreyzehen seynd; sie heissen Teutsch Orth, Lateinisch *Pagi*, Frantzösisch

zösisch *Cantons*. Und seynd folgende (1. Zürch der reichiste ist Calvinisch (2. Bern der gröste Calvinisch. (3. Lucern Catholisch. (4. Ury Catholisch. (5. Schweitz Catholisch: darinn ist das Gotts-Hauß Maria Einsiedlen mit einer Fürstlichen Benedictiner Abtey. (6. Unterwalden Catholisch. (7. Zug der kleiniste Catholisch. (8. Glariß halb Catholisch und Calvinisch. (9. Basel Calvinisch. (10. Freyburg Catholisch. (11. Solothurn Catholisch. (12. Schaffhausen Calvinisch. (13. Appenzell halb Catholisch und Calvinisch. *Zusammen heissen sie die Eyd-Genossenschafft.

(167. D. c.)

Aurea Bulla, die Guldene Bull wird gemacht von Kayser Carolo IV. A. 1356. Wird jetzt aufbehalten zu Franckfurt am Mayn, und also genennt, weil daran hangt ein guldenes Cäßlein oder Bull, mit dem Kayserlichen Wappen. *Darinnen wird verordnet, daß im Römischen Reich sollen seyn siben Chur-Fürsten. (1. Der

(1. Der Ertz-Bischoff zu Mayntz Ertz-Cantzler in Teutschland. (2. Der Ertz-Bischoff zu Trier Ertz-Cantzler über Franckreich. (4. Der Ertz-Bischoff zu Cölln Ertz-Cantzler über Welschland (Der König in Böhmen Ertz-Mundschenck (Archipincerna) des Kaysers. (5. Der Hertzog in Bayrn (jetzo) Ertz-truckses, Archidapifer. (6. Der Hertzog aus Sachsen Ertz-Marschall Archimareschallus. (7. Der Marggraf von Brandenburg Ertz Cammerer Archicamerarius. * Im Westphälischen Frieden ist der (8te wider darzu kommen der Pfaltz Graf am Rhein Ertz-Schatzmeister, Archithesaurarius. * Vom Kayser Leopold wurde auch der 9te gemacht der Hertzog von Hannover und Braunschweig An. 1692. welcher aber noch kein gewisses Ertz-Ambt hat.

*Diese Chur-Fürsten haben allein das Recht einen Kayser zu erwählen, und werden genennt *Electores*, das ist, Chur-oder Wahl-Fürsten: Item *Septèmviri.* Wann sie bey der Crönung des Kaysers seynd, verrichten sie vor der Taffel ihre

Aembter: die drey Ertz-Bischöff machen theils das Benedicite oder Tisch-Gebett, theils legen sie dem Kayser die Siegel vor Augen. Der aus Bayrn haut mit dem Schwerdt ein Stuck vom gebratenen Ochsen, und bringt selbes zu Pferd auf einer silbernen Schüssel hinauf vor den Saal. Der aus Sachsen reutet in einen Hauffen Haber, streicht einen silbernen Metzen voll ab, wirfft ihn in die Lufft und gibt den Hauffen dem Volck preyß. Der von Brandenburg reicht dem Kayser das Hand-Wasser. Der von Pfaltz wirfft Geld unter das Volck. Wann der Kayser sich auf einen drey Staffel hohen Tisch gesetzt, setzten sich über ein Zeit auch die Chur-Fürsten jeder an einem besondern Tisch einen Staffel hoch rc. Diß alles ist in der Aurea Bulla ausgemacht.

(168. D. d.)

Das Pulver und Stuck-Geschütz wird in Teutschland erfunden An. 1380. Es solls erfunden haben ein Mönch Berchtold Schwartz genannt. Er

war

war ein künstlicher Chymicus, und gieng mit dem Feuer, Ausbrennen, und Distilliren viel um. Gähling hatte er Schwefel und Salpeter mit Kohlen vermischt in einen verdechten Mörser gethan: als aber unversehens Feuer darein kam, fuhr das Ding mit grossem Krall zusammen heraus. Diß hat er anderen erzehlt, welche daher Gelegenheit genommen das Feuer-Geschütz zu erfinden.

Geschichten des XV. Seculi.

(196. H. e.)

BAJAZETH von dem TAMERLAN gefangen An. 1402. Bajazeth war Sultan der Türcken, ein grausames Abentheur, und einaugigt. Dieser nachdem er den Kayser Sigmund, so König in Ungarn war, bey Nicopolis auf das Haupt geschlagen, gieng hin Constantinopel zu belagern An. 1396. Aber es kam ein stärckerer über ihm, nemlich der Tamerlan: Dieser war ein Hirt in der Asiatischen

Tartarey, und hinckte. Doch mit dem Raub-Gesind, so er an sich gezogen, durchstreiffte er erstlich China, hernach Indien, Persien, Syrien und Natolien: gieng hernach dem Bajazeth auf dem Leib, und bekam ihn lebendig gefangen. Er fragte ihn, wie ers dem Tamerlan wurde gemacht haben, wann er selben hätte in die Klauen bekommen? Bajazeth unbesonnen sagte, er wolte ihn in ein eisenes Kefig oder Gitter haben sperren lassen. Darum ließ ihn Tamerlan in eben ein solches sperren, führte ihn also offentlich zum Spott herum. Asse Tamerlan, so mußte der ander die Beiner mit den Hunden abnagen: stieg er zu Pferd, so mußte Bajazeth den Fuß-Schämel abgeben. Endlich verzweiffelte er, und stieß ihm selbst das Hirn an den eisernen Stangen entzwey.

(170. D. d.

Die Hussitische Ketzerey entsteht An. 1409. Das Concilium zu Costantz wird dawider gehalten An. 1414.

Anmerckungen. 1. Joannes Huss,

war

war ein Priester und Professor zu Prag. Als dieselbe Universität des Wicless Ketzerey verdammete, hat ers auch unterschrieben: bald darauf aber, eben selbe Ketzerey selbst noch mehr ausgebreitet aus dieser Gelegenheit: Prag war fast die eintzige Teutsche Universität selber Zeit, und waren allerlland Nationes da, aber der König Wenceslaus Malus wolte keinen lassen Rector oder Decanus werden, ausgenommen er wäre ein Böhm: das verdroß die Frembde, und zogen innerhalb acht Tag 30000. Studenten weg in Bayrn, Sachsen, Pohlen ꝛc. Daher dann ander Orthen die Universitäten Leipzig, Ingolstatt, Tübingen ꝛc. entstanden. Das Volck zu Prag wurd darüber schwürig, und der unruhige Kopff Huss gosse Oel zum Feuer, sprache dem Volck zu, weder dem König, weder dem Pabst zu gehorsamen, sondern nach ihren Kopff zu leben: also gieng die Ketzerey an, und kunte leicht ausgebreitet werden, unter einen so nichts-werthen König.

2. Zu Costantz am Bodensee, wurd

An. 1414. ein allgemeines Concilium gehalten, und des Hussens Lehr untersucht. Er war selbst zu Costantz; dann er hatte *Salvum Conductum* bekommen: das ist das Versprechen, daß er für sein Persohn solte sicher seyn. Als er aber merckte, daß seine Lehr von der gantzen da versammleten Christenheit verworffen wurde, truckte ihn das Gewissen, wolte sich erstlich weder vor dem Pabst, weder vor dem Kayser zur Verhör stellen, sondern suchte sich aus der Stadt zu practiciren, ließ sich in ein Schaub-Stroh einmachen, auf einen Wagen legen, und hinaus führen. Man kam aber bey Zeiten auf das Gespuhr, und setzte ihn vest. Weil er aber halsstärrig war, verdammte ihn das H. Concilium, und der Kayser ließ ihn lebendig verbrennen. Man führte ihn hinaus schwartz gekleidet, mit einer Papirenen Hauben, worauf allerley Gespenst gemahlet waren mit diesem Wort: HÆRESIARCHA An. 1415. Auf dem Platz, wo er gebrunnen, ist hinfüro kein Gräßlein mehr gewachsen.

3. Die Hussiten aber in Böhmen rebel-

bellirten darauf An. 1419. Ihr Rädlsführer war Joannes ZIRCKA, der gab dem Kayser Sigmund viel zu schaffen. Er war blind; wo er aber ein Orth plünderte, ließ er ihm die Leut fürführen, und grieffe um die Köpff: wann er nun merckte, daß er einen Geistlichen vor sich habe, nahm er den spitzigen Hammer, den er bey sich trug, und schlagte ihnen solchen in das Hirn hinein. Als er An. 1424. starb, war diß sein Testament, daß seine Leuth ihm solten die Haut abziehen, und daraus ein Trummel machen: dann dieses wurde denen Catholischen einen Schröcken machen. Zwantzig Jahr hat der Krieg gewährt.

(171. C. d.)

Puella AURELIANENSIS verbrennt An. 1431.

Anmerckungen. 1. Die Engelländer hatten Franckreich überfallen, und fast gantz weggenommen: erstlich dem König Carolo VI. An. 1415. hernach dem Carolo VII. Die Ursach sihe Fol. 296. Endlich belagerten sie die Stadt Orleans

(*Aurelianum*) welche schier allein übrig war A. 1428.

2. Da war ein Jungfrau Joanna Dorica genannt, gebürtig bey Tull, eines Bauren Tochter, und sie hütete die Schaaf. Ihr gab GOtt ein denen Feinden zu widerstehen. Sie gieng zum König Carolo VII. bekam Volck und Geld, jagte die Engelländer nicht nur von Orleans weg, sondern gewanne ihnen etliche Feld Schlachten ab, und ließ hernach den Carolum zu Rheims crönen.

3. Endlich fiel sie den Engelländer in die Händ bey Compiegne (*Compendium*) und wurd aus Rach lebendig verbrennt zu Roan An. 1431.

4. Die Engelländer wurden hernach so in die Enge getrieben, daß sie endlich das Reich raumen musten: und als das letzte Schiff abfuhr, fragte den Englischen Hauptmann ein Frantzösischer Officier, wann sie, die Englen, wider kommen wolten? er antwortete verständig: wann euer Sünden werden grösser seyn als die unsere.

(172.

(172. D. d.)

Die Buchdruckerey-Kunst wird erfunden im Teutschland An. 1440.

Anmerckungen. 1. Diese ist erfunden worden von einem Teutschen Ritter von Mayntz, genannt Joannes *KUTTENBERG*. Der nahme noch darzu einen andern Joannes COSTER von Straßburg, oder Harlem. Hernach legten sich noch mehr darauf: Joannes FAUST von Mayntz, und Petrus SCHEFFER von Gernsheim. Endlich erlehrnete es ein Frantzoß Nicolaus Jenson. Ein Teutscher aber Conrad mit Namen, brachte die Kunst zum ersten nach Rom An. 1485.

2. Anfänglich waren nur die gelehrteste Leuth Buchdrucker, welche sich bemuheten die Bücher der Alten neu heraus zu geben. Dergleichen waren die drey MANUTII. (1. Aldus Manutius Buchdrucker zu Venedig, hat erfunden die *Cursiv* Buchstaben: florirte An. 1520. (2. Paulus Manutius des vorigen Sohn, wurd Buchdrucker zu Rom, und hatte vom Pabst 4000. Ducaten Besoldung.

Er hat den Catechismum Romanorum aus Welsch versetzt ins Lateinisch, welches er über die massen verstanden: starb zu Venedig Anno 1574. hatte ein Bibliotheck von 80000. Büchern. (3. Aldus Manutius des vorigen Sohn, hat den Tractatum de Orthographia Latina geschrieben: starb zu Rom 1587. *Solche waren auch die drey STEPHANI, (1 Carolus Stephani ein Buchdrucker und Medicus zu Paris, hat das Dictionarium Historico-Poëticum, und Griechische Dictionarium gemacht, starb An. 1564. (2. Robertus Stephani des vorigen Bruder, ein Calvinischer Buchdrucker zu Paris, hat geschrieben das Dictionarium Latinum, welches man gemeiniglich den Frisium nennt; weil Frisius ein Sweitzer, an statt der Frantzösischen die Teutsche Wort darzu gesetzt hat: starb zu Genff 1559. (3. Henricus Stephani, des Roberti Sohn, hat geschrieben den vortrefflichen Thesaurum linguæ Græce, oder Lexicon Græcum: starb in Paris als ein Hugenott Anno 2598.

3. Die

3. Die Buchdruckerey ist auch noch jetzo so angesehen, daß es ein Reservatum Cæsaris ist, das ist, niemand kan im Römischen Reich eine Buchdruckerey aufrichten, als mit Erlaubnus des Kaysers.

(273. H. d.)

CONSTANTINOPEL wird von dem Türcken eingenommen An. 1453. Item die Reihe aller Orientalischen Kayser.

Anmerckung. Mahomet II. der Türckische Sultan, fieng die Belagerung an An. 1453. den 5ten April, und nach acht Wochen eroberte er sie den 29. May. Der Griechische Kayser Constantinus Palæogolus, stellte sich selbst unter das Thor, und wehrte sich tapffer, wurd aber in Stuck gehauen. So viel Reichthum war in der Stadt geflöhnet, daß der Sultan selbst sagte, wann die Innwohner diesen Schatz hätten wollen zum Kriegs-Kosten hergeben, wurden die Musel-Männer nicht in die Stadt kommen seyn. Aber sie haben das Geld wollen lieber in die Erd scharren.

Vom

Vom Orientalischen Kayserthum.

1. Den Anfang hat es von der Theilung der Römischen Monarchie: sihe N. 102. Fol. 222. und Num. 115.

2. In diesem Kayserthum ist es überaus wunderlich untereinander gangen. Dann die Griechen seynd von Natur leichtsinnig, wanckelbar und untreu, daß auch das Sprichwort entstanden *Græca Fides*, Die Griechische Treu. Darum seynd wenig Kayser, die nicht ihre Augen, Nasen, und den Kopff gar verlohren.

3. In folgender Liste ist bey denen merckwürdigsten ein Sternl gedruckt, die Zahl welche nach dem Namen stehet, bedeut das Jahr Christi, in welchem jeder zu regieren angefangen. Und das, was unter ihnen geschehen, wird, mit dem Num. angedeutet, bey welchem man hernach aufsuchen kan.

*Arcadius 395 N. 16.
*Theodosius II. 408. (Num. 122.
Marcianus 450.
Leo I. 457.
Leo II. 474.
*Zeno 474 N. 128.
Basiliscus 476.
Anastasius I. 491.
Justinus I. 518.
*Justinianus I. 527. N. (132. 133.
*Justinus II. 565. N. (136. &c.
Tiberius 578.
Mauritius 582.
Phocas 602.
*Heraclius 610. N. (111. 139.
Constantinus III. 641.
Heracleonus 641,
*Constans II. 642. N. (193.
Constantinus I. 668.
Justinianus II. 685.
Leontius 694.
Tiberius 698.
Philippus 711.
Anastasius II. 713.
Theodosius III. 741.
Leo III. 716.
*Constantinus V. 741. (145.
Leo IV. 775.
Constantinus VI. 780.
*Irene 797. N. 145.
Nicephorus I. 802.
Stauratius 811.
Michael I. 811.
Leo V. 813.
Michael II. 820.
Theophilus 829.
Michael III. 842.
*Basilius I. 867. N. 146.
Leo VI. 886.
Constantinus VII. 911
Romanus I. 959.
*Nicephorus II. 963. (N. 148.
Joannes I. 970.
Basilius II. und Constantinus VIII. 975.
Romanus II. 1028.
Michael IV. 1034.
Michael V. 1041.
Constantinus IX. 1042.
Theodora 1054.
Michael VI. 1056.
Isaacius I. 1057.
Constantinus X 1059.
Romanus III. 1067.
Michael VII. 1071.

Nicepho-

Nicephorus III. 1078.
*Alexius I. 1081. N. (152.
Joannes II. 1118.
*Emanuel I. 1143. N. (152.
Alexius II. 1180.
Andronicus I. 1183.
Isaacius II. 1185.
Alexius III. 1195.
Alexius IV. 1203.
Alexius V. 1204. dem nahmen die Flandrer und Venetianer die Cron, nemlich der folgende Balduinus I bis auf den Balduinus II. und diese residirten zu Constantinopel.
Balduinus I. 1104.
Henricus 1205.
Petrus 1216.
Robertus 1221.
Balduinus II 1229.
NB Von dem Alexio V an, hatten die Griechischen Kayser bis auf den Michael VIII. zu Nicæa residirt.
Theodorus I. 1204.
Joannes III. 1221.
Theodorus II. 1255.
Joannes IV. 1259.
Michael VIII. 1263. - nahm Constantinopel wider ein
Andronicus II. 1283.
Andronicus III. 1328.
Joannes V. 1341.
*Joannes VI. 1347. -- Adrianopel wird weggenommen Fol. 114.
Andronicus IV. 1390.
*Emanuel II. 1292. -- Unter ihm kam Bajazeth: Num. 169.
*Joannes VII. 1424. N. (146. & 174.
*Constant. XI. 1448. Constantinopel weggenommen von dem folgenden Sultan.
*MAHOMET II. (1453 N. 173. & 174
Bajazeth II 1481.
Selimus I. 1512.
*Solimanus II. 1520. (N. 181. 182.
*Selimus II. 1566. N. 192.
Amurath III. 1595.
Mahomet III. 1595.

Achmet

Achmet I. 1603.	Achmet II. 1691.
Mustapha I. 2617.	* Mustapha II. 1603. N. 209.
Osmanus 1615.	* Achmet III. 1703. N. 241. Von den Janischaaren verstossen. A 1730.
Amurath IV. 1623.	Mahmund. An. 1730.
Ibrahim 1640.	
* - Mahometh IV. 1648. N. 205.	
Solimann III. 1687.	

---

* Da die Flanderer unter dem Kayser Alexio V. Constantinopel eingenommen, hat sich ein Griechischer Herr Alexius nach TRAPEZUNT an dem schwartzen Meer gegen Colchis geflüchtet An. 1204. Er nennte sich Fürst, seine Nachkommen aber Kayser: nemlich Joannes Comenus: Alexius Comenus: Basilius: Basilius: Comenus: Alexius: Joannes: Alexius: Oavid: diesem letzten nahm der Türckische Sultan Mahomet II. das Reich An. 1416.

(174. F. e.)
SCANDERBEG der Held, stirbt A. 1466.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Castriotus der Fürst in Epirus: denselben zwang der Sultan Amurath II.

des

daß er muste Tribut geben, und seine Söhn als Geißlen zum Amurato schicken. Einer der Söhnen war Casiriotus, welcher sich hernach so tapffer hielt, daß ihn die Türcken nennten SCANDERBEG, das ist so viel als *Alexander Magnus*.

2. Er wurd Türckisch auferzogen: weil er aber vom Sultan sein Vätterliches Erb-Fürstenthum nicht erhalten kunte, gieng er zu den Christen über, und zwang die Türckische Officier, welche der Held Hunniades in Ungarn gefangen hatte, daß sie im Namen des Sultans einen Brieff an den Bassa oder Stadthalter in Epirus schrieben, worinn befohlen war, daß dem Scanderbeg das Fürstenthum solte eingeraumt werden. Also kam er zum Besitz.

3. Mit seinem wenigen Häufflein that er denen Türcken doch ziemlich wehe. Er war im Treffen so hitzig, daß ihm das Blut zu den Augen herfür schoß. 2000. Türcken hat er mit eigner Hand erlegt, und pflegte auf einen Hieb einen geharnischten Reuter vom Scheittel an

mitten

mitten entzwey zu hauen, daß die Trümmer beederseits am Pferd herab hiengen. Amurath begehrte einstens, er solle ihm doch dieses Schwerdt zuschicken. Er schickts, Amurath probirt auch solchen Hieb, aber umsonst: darum beklagte er sich, Scanderbeg hab ihm das rechte nicht geben; allein dieser ließ ihm sagen, er habe zwar das Schwerd, aber den Armb nicht mit geschickt.

4. Doch endlich wurden ihm die Türcken zu mächtig: er muste das Vatterland mit dem Rucken ansehen, und starb in Italien An. 1460. Hierauf nahmen die Türcken das Morea, oder Peloponesus ein.

(175. C. c.)

Niederland kommt an das Hauß Oesterreiche Anno 1477. sihe oben Fol. 249.

Anmerckungen. 1. Das Hertzogthum Burgund, die Grafschafft Burgund oder Franke-Comte, und die 17. Niederländische Provintzen, hat alles schon vor Alters zum Teutschen Reich gehört:

hört: sihe Num. 151. Aber als es Maximilianus I. geerbet, hat ers von neuem dem Reich einverleibt, und verordnet, daß diese Länder zusamm solten seyn, ein Kreyß oder Theil des Reichs, und solten genennet werden der Burgundische Kreyß. *Diß ist das Fundament: warum sich die Kayser und das Reich hernach darum angenommen da dieser Kreyß von den Frantzosen angefallen worden: sihe Num. 206.

2. Der Kayser Carolus V. als er das Reich resignirte, hat er diesen Kreyß nicht gegeben seinem Bruder Ferdinando I. Oesterreich, sondern hat ihn gegeben seinem Sohn Philippo II. König in Spanien Anno 1555. Carolus meynte zwar, er wolte den Spanier dardurch mächtig machen gegen Franckreich, indem also Franckreich rings von Spanischen Ländern umzäunet wäre. Allein es waren eben die Länder zu weit auseinander, Spanien kunt es nit behaupten, Franckreich zwackte einen Bissen um den anderen weg, und halffe denen Holländern, daß sie von Spanien An. 1566. abfielen,

und

und also dessen Macht schwächten: sihe Num. 193.

3. Als die Spanische Oesterreichische Lini abgestorben, und Franckreich erben wolte, kam es zum Successions-Krieg. da haben die Oesterreicher das Niederland wider bekommen: sihe Num. 210.

(176. C. c.)

Das Uhrwerck wird erfunden von einem Teutschen Franciscus aus Zeeland einer Niederländischen Provintz, als er in Italien in Diensten war bey dem Hertzog von Meyland Joanne Galeateo 1380.

* Es hat der alte Römische Baumeister Vitruvius unter dem Kayser Augusto zwar schon einen Wagen erfunden, der durch die Räder und einen Schnapper die Stunden anzeigte, wie man jetzo zum Feldmessen gebraucht: aber das war ein Baurnwerck. Hernach sagt man, hab der Römische Burgermeister Boëtius eine feinere Erfindung von Uhren gemacht, die aber mit seinem Kopff wider verschwunden An. 524. Jetzo ist diese Kunst, wie viel andere, auf das höchste kommen.

(177. B. e.)

Die Mohren oder Saracenen, werden auf einmahl aus Spanien vertrieben, von dem König Ferdinando Catholico An. 1481. Es musten ihrer inner 3. Monath acht mahl hundert tausend Menschen ausziehen: dardurch Spanien an Volck ziemlich leer worden. Es haben die Mohren diesen Bissen noch bishero nicht recht verkochen mögen, sondern öfters der Spanier ihre Orth, so sie in Africa haben, angefochten. Anno 1694. fiengen sie an zu belagern die Vestung Ceuta, und lagen darvor 33. gantzer Jahr, bis sie endlich mit der Nasen abzogen: sihe Num. 142.

(187. B. f.)

Die Neue Welt, oder Indien, wird erfunden An. 1492.

Anmerckungen. 1. Christophorus COLUMBUS, ein Edelmann und Schiffer von Genua, und guter Philosophus, hatte aus denen Winden abgenommen, daß jenseith des Meers noch ein Land seyn müsse. Diese Gedancken auszuführen,

hielt

hielt er erstlich bey den Genuesern, hernach bey den Engelländern, und Portugesen um einige Schiff, aber umsonst an. Von Spanien erhielt er 3. Schiff, segelte von Sevilien ab, und entdeckte noch selbes Jahr die Canarische Insuln 2c. Als er mit grossem Reichthum nach Hauß kam, fanden sich gleich die neidige Höffling, die ihn beym König wolten schwartz machen: man habe dem Columbo wegen dieser Erfindung nit so viel zu dancken, es hätte es ein jeder thun können 2c. Columbus machte nit viel Wort, ladete diese kluge Leuth zu Gast, und nach der Tafel ließ er ein Ey bringen, und fragte, wer sichs getraue auf die Spitz zu setzen, als es nun keiner zu Weeg brachte, schlug Columbus die Spitz ein wenig ein, und stellte also das Ey auf den Tisch. Da schryen alle: dieses hätten sie auch gekönnt. Er aber sagte, warum sie es dann nit gethan hätten? und setzte darzu, daß es eben also beschaffen seye, mit der Erfindung der Neuen Welt.

2. An. 1497. schickte der Spanische König Ferdinandus die zweyte Flotte hin-

ein. Diese führte der AMERICUS Vesputius ein Florentiner, nahme mit sich den Benedictiner Abbten Buellius: als ersten Patriarchen in Indien, und Päbstlichen Gesandten, mit 12. Riligiosen, die Heyden zum Christenthum zu bekehren. Jener gantze neue Theil der Welt wurde hernach genennt AMERICA. Man nennts aber jetzt gemeiniglich West-Indien, weil es ligt gegen Westen oder Niedergang der Sonne.

3. Da die Portugesen diese Ding sahen, meynten sie, es wurde ihnen auch nit übel anstehen, suchten derohalben, und fanden An. 1497. einen Weeg zu Wasser um gantz Africa herum, biß hinter Asia in Calecut und Indien. Und dieses wird genennt Ost-Indien, weil es ligt gegen Osten, oder Aufgang der Sonne.

* Mehr laßt sich hie nit sagen.

Geschichten des XVI. Seculi.

(179. B. e.)

Spanien kommt an das Ertz-Hauß Oesterreich An. 1516. sihe Fol. 251. wie sie aber wider darum kommen: N. 210.

(180. E. c.)

LUTHER fangt die Ketzerey an An. 1517.

Anmerckungen. 1. Er war gebohren zu Eyßleben in Sachsen Anno 1483. und heißte Martin Luther, Lauther oder Luder. Gieng aus Schröcken in ein Augustiner Eremiten-Closter, weil der Donner seinen Cameraden an der Seithen weg geschlagen hatte An. 1505. Hatte aber allzeit etwas stoltzes an sich spühren lassen, und wolte gern vorn am Brett sitzen. Diß war auch die Ursach, daß er die Ketzerey anzettlete.

2. Dann als Pabst Leo X. dem Joanni Tezelio einem Dominicaner Befehl gab, einen grossen Sünden-Ablaß zu

verkünden, wolte dieses Ambt der Luther verrichten, und aus Anstifften seines General Vicarii Joannes Staupitz, hielte er darum bey dem Ertz-Bischoff von Mayntz an. Weil er aber nichts erhielt, so fieng er an offentlich nit nur wider die Abläß, sondern wider alles Catholische zu schmähen, und schluge zu Wittenberg auf der Universität ärgerliche Theses, oder Lehr-Sätz an An. 1517.

3. Der Pabst citirte ihn nach Rom: er stellte sich endlich mit dem Staupitz zu Augspurg vor dem Cardinal Cajetani, unterwarffe sich aber nit, sondern appellirte auf ein Concilium Generale. Hätte man den Vogel geschwind dazumahl vest gesetzt, wäre etwann das meiste von der nachfolgenden Tragödi außgeblieben: allein man entließ ihn. Der Staupitz bekehrte sich gleich, gieng in das Benedictiner Closter S. Petri zu Saltzburg, und thate solche Buß, daß er endlich zum Abbten erwählt wurd, und starb Anno 1527.

4. Er hat viel geschriben aber wie es ihm ins Hirn gefallen. Er schrieb von

dem

dem Kayser und Königen, als wie von Lotters-Buben: er mahnte mit offentlichen Brieffen das Volck auf, sie solten rebelliren, und die Fürsten und Herren alle tod schlagen: Er schaffte, man soll ihnen wider den Türcken keine Hülff leisten: Er führte endlich nichts als Unflath und Raupen Schnitz im Mund; und darbey sagte er, er seye der Fünffte *Evangelist*, und habe allein das Reine Wort GOttes gelehrt.

5. Er ließ durch den Leonard Kopp aus dem Closter Nimich drey Wägen voll Jungfrauen entführen, darunter war eine Catharina de Borret, diese ließ er erstlich eine offentliche Metz abgeben, hernach nahm ers zum Weib. Er starb endlich verzweifflend zu Eißleben An. 1546. begraben zu Wittenberg.

6. Ich will da kurtz die Haupt-Puncten der Lutherischen Lehr, und allzeit darauf ein gantz kurtze Antwort setzen.

(1. Es seye und soll nit seyn ein Pabst in der Kirch, der in Glaubens-Sachen etwas zu verordnen hätte. Die Weltliche Fürsten haben selbst disen Gewalt.

Antwort. Christus hat gesagt: *Tu es Petrus & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam, & portæ inferi non prævalebant adversus eam*: Matthæi cap. 16. Das ist, er hat seine Kirch auf den Petrum gegründet: sihe Num. 103. Wann aber die Weltliche Fürsten solchen Gewalt haben, warum folgten die Lutheraner dem Kayser Carolo V. nit, welcher haben wolte, daß sie sollen Catholisch verbleiben.

(2. Nichts seye zu glauben, was nit klar und mit außtrücklichen Worten in der Heil. Schrifft steht.

Antwort. Gar recht: also müssen die Lutheraner zeigen, daß in der H. Schrifft klar und außtrucklich diese Wort stehen: des Luthers Glaub ist der rechte. Wann aber dieß nit klar darinn stehet, so dörffen sie es selbst nit glauben.

(3. Der Ablaß seye erdicht, und der Pabst könne die Sünden nit nachlassen.

Antwort. Christus hats gesagt dem Petro und denen Aposteln: *Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt.* Joan. cap.

20. De-

20. Deren Sünden ihr werdet nachlassen, diese werden nachgelassen seyn rc.

(4. In dem Heil. Sacrament seye Christi Leib nit gegenwärtig.

Antwort Christus selbst hats anderst gesagt, nemlich er nahm das Brod, und sagte: *Hoc est Corpus eum.* Matthæ. cap. 26. Dieses ist mein Leib. Und schaffte es denen Apostlen, sie solten es hinfür auch also machen.

(5. Die Heilige seyen nit zu ehren, und anzuruffen: Maria die Mutter GOttes auch nit, und diese seye wie ein gemeines Weib.

Antwort. Dieses haben die Ketzer Nestorius, Helvidius, und Vigilantius auch gelehrt: sihe Num. 105. Wann sie dieses von des Kaysers Mutter sagten, wurde man sie braff beym Kopff nehmen: die Mutter des höchsten Gottes aber ist ja noch mehr werth? allein wer da will, daß ihme die Zung verfaule, als wie dem Nestorio, der kan die Göttliche Mutter entunehren. Christus selbst ehret seine Mutter, und sollens die Nachfolger Christi nit thun?

(6. Die gute Werck seyen nit gut: ja sie seyen lauter Sünden.

Antwort. Gar fein: der Teuffel selbst kunt nit besser für die Höll reden. Aber das Evangelium sagt: *Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur*. Matth. 3. ℣. 10. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

7. Es seye unmöglich die Gebott GOttes halten.

Antwort. Das ist eine offentliche GOtts-Lästerung: dann GOtt wäre ungerecht, und unvorsichtig, wann er dem Menschen befehlete das, was er weiß, das derselbe nit kan halten. Aber Christus sagt: *Si vis ad vitam ingredi, serva mandata*: Matth. 19. ℣. 17. Wilst du zum Leben eingehen, so halte die Gebott. Und: Onus meum leve: Matth. 11. ℣. 30. Mein Burd, die ich dem Menschen auflege, ist leucht, nit aber unmöglich zu tragen.

* 1. Frag. Was ist die Ursach, daß

der

der Lutherische Irrthum so geschwind ist außgebreitet worden?

Antwort. 1. Weil Luther den Leuthen alles leicht vormahlete, die Bußwerck aufhebte, das Fegfeuer für erdichtet außgab, ja schier die Höll selbst ꝛc. 2. Die gründliche Ursach ist diese: Viel Fürsten im Teutschen Reich sahen es nit gern, daß Carolus V. Kayser ist worden, weil er zu mächtig war, und sie förchteten von ihm um die Freyheit gebracht zu werden. Nun als Luther von der Religion etwas neues auf die Bahn brachte, schnappten sie gantz begierig darauf: dann dieses war ihnen ein Gelegenheit sich dem Gehorsam des Kaysers zu entziehen: indem sie sagten, der Kayser könne ihnen in Glaubens-Sachen nichts vorschreiben. Damit sie aber sich wider den Kayser mächtig machten, so rissen sie die Bißthümer, Clöster und andere geistliche Gütter weg, hetzten auch andere auf, gleiches zu thun. Das aber dieses die rechte Ursach seye, hat sich in allen ihren Unternehmungen gezeiget: sihe Num. 183. 186. 189.

*2. Frag. Welche Länder seynd Lutherisch.

Antwort. Die Herren Lutheraner machen viel daraus, als wann ihr Glaub noch so weit außgebreitet wäre. Allein es ist ein schlechtes Wesen: dann er ist nirgends angenommen als in den zwey nit sonderbar bevölckterten Königreich Dänemarck und Schweden: hin- und her gibts Lutheraner in Ungarn. In Teutschland seynd Lutherisch Sachsen, ein Theil von Francken, Würtenberg, Braunschweig, Lüneburg, Hollstein, Frießland, und etlich geringere.

*3. Frag. Wie heißt man sonst die Lutheraner?

Antwort. (1. Den Nam Ketzer wollen sie gar nit leiden: darum, weil sie im Reich gedultet werden. Allein wir Catholische nennen die Herren Lutheraner (die unsere Stieff-Brüder seynd, und die wir gewiß hoffen, daß sie wider einstens zur wahren Kirchen zuruck gehen werden) nit zum Spott und Verachtung Ketzer, sondern in dem Verstand, wie oben Num. 105. ist gesagt worden. (2.

Sie

Sie wollen heissen Evangelisch; weil sie vorgeben, daß sie das Evangelium oder Lehr Christi recht gut durch den Luther bekommen haben. (3. Sie werden in Teutschland genennt *Protestanten*; dann als Carolus V. der Kayser An. 1529. zu Speyr einen Reichs-Tag hielte, und befahle, daß Luther solle zur Straff gezogen, die Geistliche Güter aber wider denen Catholischen eingeraumet werden, da *protestirten* wider solchen Befehl Joannes Churfürst von Sachsen, Philippus Land-Graf von Hessen, und etlich andere Lutherische Fürsten: daher blieb ihnen der Nam *Protestanten*. (4. Sie heissen auch Augspurgische *Confessions*-Verwandte. Sihe Num. 184 (5. Die in Pohlen seynd, heißt man *Dissidenten*, in Ungarn *Malcontenten*.

(181. H. f.)

Rhodus die Insul wird von den Türcken eingenommen An. 1522. sihe N. 153. * Amaral ein Portugieß war des Rhodiser-Ritter-Ordens-Canzler, diser schrieb dem Türckischen Sultan Solyman II.

und verrathete ihm diese Insul: dingte ihm aber zum Lohn aus, daß man ihm eine Türckische Prinzeßin solte zur Ehe geben. Als aber Solyman die Insul hatte, sagte er, der Amaral müsse ihm zuvor eine Türckische Haut wachsen lassen, und also ließ er ihn lebendig schinden.

(182. D. e.)

Der Bauren-Krieg An. 1524. und 1525. Diß war der Erste Frucht des Lutherischen Evangelii. Luther selbst hetzte in gantz Teutschland das Volck auf wider die Herrschafften. Das Gesind tantzte gar leicht nach solcher Pfeiffen, und verübte solche Raserey, daß es unbeschreiblich. Dann die Edle Herren steckten sie lebendig an Spissen zum Feuer, und ihre Gemahlinen musten umtreiben, und was dergleichen mehr. Der gröste Bauren-König war Thomas Müntzer, ein Lutherischer Prädicant in Thüringen. Man tribe doch endlich die Rebellen in die Enge, und kamen 150000. Menschen ums Leben.

(183. F. d.)

Die Erste Belagerung Wien An. 1529.

Anmerckungen. 1. Die Ursach waren die Lutheraner. Dann als der letzte Ungarische König Ladislaus im Treffen geblieben: sihe Fol. 332. wolten etlich Ungarische Stånd den Ferdinandum I. des Kaysers Caroli Brudern nit für den König erkennen, sondern warffen auf den Woywod Joannes de Zapolia. Luther sprach braff zu, und Zapolia ruffte den Türcken Solyman zu Hülff. Solyman war gleich da, nahm gantz Ungarn ein, und weil er so nahe war, gieng er gleich vor Wienn auch. Was Luther und die Seinige darbey im Schild geführet haben, ist bekannt, indem er offentliche Schreiben außgehen lassen, in denen er lästeret, daß alle die schwerlich sündigen, welche dem Kayser wider den Türcken helffen.

2. Solyman nun belagerte die Stadt. Darinn war Obrister der Pfaltz-Graf Philippus, welcher sich so ritterlich mit

den Innwohnern hielt, daß der Türck, nachdem ihm 70. Stürm abgeschlagen worden, und mehr als 60000. Mann verlohren wahren, seinen Weeg wider zuruck nehmen muste.

3. Darbey seynd merckwürdig folgende Umstärd. (1. Weil die Christen auf dem hohen S. Stephanus-Thurn etliche Geschütz hatten zum Zeichen geben, so troheten die Türcken, sie solten den Thurn zu Boden schiessen, und liessen nit nach, bis man ihnen versprache, auf die Spitz hinauf den Mond zu setzen. Das geschahe auch. Aber nach der letzten Belagerung, weil die Türcken ihr Wort damahl nit gehalten, ließ Kayser Leopold den Mond herab werffen, und ein eisenes Creutz 111. Zentner schwer hinauf setzen. (2. Die Türcken hatten miniret, schon bis hinter die Stadt-Mauren unter eines Beckers Hauß: aber ein Becker-Jung hörte sie klopfen, und als sie heraus schliessen wolten, butzte man ihnen braff die Köpff weg. Das Hauß wird noch der Heyden-Schuß genennt: Die Becker

aber

aber haben zum Lohn grosse Freyheit vom Kayser erhalten.

184. D. d.

Die Augspurgische *Confession* An. 1530. Die Lutheraner übergaben dieses Jahr Kayser Carolo eine Schrifft auf dem Reichs-Tag zu Augspurg durch Philippus Melanchthon: in diser war begriffen das, was die Lutheraner hinfüran glauben wolten. Carolus ließ es ablesen: und weinte bitterlich, daß er diese Ding wegen Uneinigkeit der Fürsten nit verhindern kunte. Er heißte es keines Wegs gut: die Lutheraner aber nahmen es hinfür als für die H: Schrifft an. Wiewohl sie änderten es bald wider, und nennen sich jetzo theils der Unveränderten *Confession* Verwandte, theils der Veränderten.

(185. B. b.)

Das Schisma Anglicum, das ist, Engelland trittet von der Catholischen Kirchen ab An. 1535.

Anmerckungen. 1. Henricus VIII. von dem Hauß Tudor war König in Engelland, und so gut Catholisch, daß er selbst

selbst ein Buch wider den Luther schrieb An. 1519. darum bekam er vom Pabst den Tittl *Defensor Fidei*.

2. Er hatte zur Gemahlin die Catharina des Königs Ferdinandi in Spanien Tochter. Diese stoste er von sich, und nahm die Anna BOLENIA, welche man sagt, daß sie seine eigne uneheliche Tochter gewesen seye. Clemens VII. der Pabst untersagte ihms, Carolus der Kayser, Ferdinandus der König mahnten ihn ab. Aber er war verblendt, und von seinen ziemlich Lutherisch und Wiclefischen Hoffherren aufgehetzt. Darum kündete er dem Pabst den Gehorsam auf, ließ ein Patent außgehen, worinn er sich für den Pabst in Engelland außschriebe, und wer es nit mithielte, ließ er jämmerlich hinrichten: sonderbar den Cantzler Thomas Monas, und den Bischoff von Rochester (Roffa) Joannes Fischer genannt. Die Bolenia kam auch bald in Ungnaden wegen Ehebruch, und muste den Kopff hergeben An. 1536.

3. Der König selbst legte zwar die Catholische Religion nit ab, aber Clöster und

Kir-

Kirchen beraubte er, und die Geistliche zwang er zum heyrathen. Als ihm die Seel auf der Zung schwamme, wendete er sich noch zu seinen Hoffherren mit diesen Worten: *Amici omnia perdidimus*, meine Freund, alles ist bey mir verlohren An. 1547.

4. Nach ihm regierte sein junger Printz Eduardus. Dessen Vormunder Eduardus Semerius beruffte die Zwinglische, das ist, Calvinische Prædicanten, den Petrus Vermilius Martyr, den Martinus Bucerus und andere: und hiemit wurd das Reich Calvinisch wie es noch heunt zu Tag ist: sihe Num, 195. 203.

(186. D. c.)

Der Schmalkaldische Bund An. 1537. Die Lutherische Reichs-Fürsten Joannes Fridericus Churfürst zu Sachsen, Philippus Land-Graf in Hessen, Udalricus Hertzog zu Würtenberg ꝛc. verschwuren sich wider den Kayser Carl zu Schmalkalden im Thüringer Wald. Den Krieg aber fiengen sie erst an An. 1546. mit einer Armee von 100000. Mann. Aber Carolus gieng mit 30000. über sie, schlug

schlug sie zu Mühlberg in Meissen, und bekam den Hessen und den Sachsen gefangen: das war der Lohn, daß Friderich den Luther in Schutz genommen hatte. Das Churfürstenthum Sachsen gab der Kayser des Joannis Vettern Mauritio, so Marggraf in Meisen war: er zeigte aber gar schlechten Danck: sihe N. 189.

(187. C. c. (C. d.) B. d.)

CALVINUS und die Hugonotten Ketzerey An. 1542.

Anmerckungen. 1. Joannes Calvinus gebohren zu Noyon (Noviodúnum) in Franckreich An. 1509.| war ein schändlicher Mensch, deme die Lilien auf den Buckel gebrennt wurde An. 1542. wegen eines abscheulichen Lasters. Doch gleich darauf schreibt er *Institutiones*, in welchen er die Irrthum, fast wie Luther lehret. Auf seinem Todt-Beth zu Genff verzweifflete er, vermaledeyte die Stund seiner Geburt, sein Studiren, und endlich GOtt selbsten An. 1553.

2. Als König Carolus IX. jung war, hat dessen Vormunder Printz von Condè

die

die Calvinisten überhand nehmen lassen: dise hauseten An. 1562. in dem gantzen Reich erbärmlich.

3. Der König Henricus IV. war selbst ein Calvinist; ehe er aber zur Cron gelassen wurde, mußte er die Ketzerey abschwören. Dannoch machte er An. 1598. den Befehl zu Nantes (*Edictum Nannetense*) daß die Calvinisten frey solten ihre Religion in Franckreich üben.

4. Der Cardinal Richelieu unter dem König Ludovico XIII. wolte zwar die Ketzer ausrotten, und nahme ihnen durch Hunger ihren vestisten Platz Rochelle (Rupella) weg An. 1618. Weil aber die Engelländer und Holländer den Calvinisten beystunden, so muste das Edictum Nannetense von neuem bestättiget werden A. 1629.

5. Aber Ludovicus XIV. widerruffte endlich dieses Edictum, und jagte die Calvinisten meist alle zum Land hinaus An. 1685.

6. Die Calvinisten werden in Franckreich HUGONOTTen genennt. Die Zwinglianer aber seynd auch nichts als

Cal-

Calvinisten. In Teutschland wollen sie genennt werden *Reformirte*, oder *Protestanten*: sihe Num. 196.

7. Es seynd in Europa Calvinisch folgende Länder. Engelland, Holland, das meiste von der Schweitz, Brandenburg, das meiste von der unteren Pfaltz, Anhalt, Hessen, in Ungarn gibts hin und wider.

(188. F. c.)

Nicolaus Copernicus gebohren in Polnisch Preussen zu Thoren An. 1473. war Thumherr zu Wärmeland, ein trefflicher Mathematicus: lehrte, daß nit die Sonn sich um die Erde herum bewöge, sondern die Erd lauffe um die Sonne, starb An. 1543.

(189. E. d.)

Der Passauer-Vortrag, Transactio Passaviensis An. 1552.

Anmerckungen. 1. Mauritius (sihe N. 186.) Chur Fürst in Sachsen und Lutherisch, nachdem er das Chur-Fürstenthum vom Kayser Carl geschenckt bekommen,

men, gieng er auf diesen seinen Herrn gantz unvermuthet loß, daß der Kayser kümmerlich in Tyroll sich flüchten kunte: sihe N. 102. Fol. 255. Ja er hetzte den König Henricus II. in Franckreich, daß er ins Reich einfiel, und An. 1551. die drey Lothringische Bißthumer, Metz, Tull, und Verdun weg risse, so bis jetzo nit mehr zum Reich kommen seynd.

2. Darauf zwang Mauritius den Kayser, daß er durch seinen Bruder Ferdinandum I. zu Passau einen Vertrag oder Vergleich mit denen Lutherischen machen, muste An. 1552. Darinn waren die zwey Haupt-Puncten diese. (1. Daß denen Lutherischen Ständen die geistliche Güter, so sie bißher zu sich gerissen, hinfüran solten verbleiben. (2. Daß bey dem Reichs-Cammer-Gericht (sihe Fol. 251.) solten auch Lutherische Räth seyn.

(190. D. d.)

Der Religions-Frid, Pax Religiosa An. 1555.

Die Lutheraner waren noch nit zufriden, sondern auf den Reichs-Tag zu Augspurg

An. 1555.

An. 1555. wo des Kayser Bruder Ferdinandus I. als Römischer König zugegen war, brachten sie es mit Trohungan dahin, daß man einen offentlichen Fried aufrichtete. Der besteht in dem: (1. Die Lutheraner solten durchs gantze Reich freyes Exercitium haben: ja es solte allen Leuthen frey stehen noch Lutherisch zu werden. (2. Die bishero weggerissene Güter sollen ihnen verbleiben. (3. Doch hat Ferdinandus darzu gesetzt, wann hinfüro etwann ein geistlicher Reich-Stand solte Lutherisch werden, so solten dessen Gütter bey denen Catholischen verbleiben: und dieser letzte Punct wird genennt RESERVATUM Ecclesiasticum. Disen Friden hat Ferdinandus mit heissen Zähern unterschrieben: der Kayser Carl aber gar nit. Sondern das Reich wurde ihm endlich verleydet, und legte die Regierung ab zu Gent: sihe Num. 175.

(191. E. d.)

Das Concilium Generale zu TRIENT endiget sich An. 1563.

Die Lutheraner hatten bishero allzeit appel-

appelliret, oder sich beruffen auf ein allgemeines Concilium: darum hat Paulus III. Pabst ein Concilium nacher Trient ausgeschrieben, auf welchem aus gantz Europa die Bischöff oder deren Abgesandte erschienen seynd An. 1545. den 13. Decemb. Aber die Lutheraner fragten nichts darnach, ja Lutherus setzte zu Schmalkalden etliche Puncten auf, gabs heraus, und sagte; diese gelten mehr als alle Concilia. Endlich wurds mit vielen heiligen Verordnungen und Kirchen-Gesätzen beschlossen, unter dem Pabst Pio IV. An. 1563. den 4. December.

(192. F. e.)

Der Held Joannes ab Austria schlagt die Türcken zur See bey Naupactum, oder bey den Insuln Echinadæ genannt An. 1571.

Anmerckungen. 1. Die Ursach zum Krieg war das Königreich oder Insul Cyprus. Cypern hatte denen Griechischen Kaysern gehört: aber als in denen Creutz-Zügen (sihe Fol. 342.) die Griechen sich für Feind erklärten, so nahm Richar-

Richardus König in Engelland die Insul ein An. 1191. hernach verkauffte ers dem König Guido, den die Saracenen aus Jerusalem vertriben hatten. Aus dessen Nachkömmlingen ware Joannes III. der hinterließ An. 1458. zwey Kinder. (1. Carolina oder Charlotte wurd von dem Bruder verjagt, setzte zum Erben ein den Carolum I. Hertzog von Savoyen An. 1485. * Darum führt der Savoyer den Titul eines Königs in Cypern. (2. Der ander war ein unehelicher Sohn Jacobus, heyrathete eine Venetianerin Catharina Cornara, und setzte die Venetianer zu Erben ein An. 1510. welche auch das Reich behaupteten. Allein der Türck Selimus II. hatte einstens ein treffliches Glaß-Wein außgestochen, und weil man sagte, dieser Wein wachse in Cypern, so nahm er die Insul den Venetianern weg An. 1571.

2. Da machten der Pabst, Spanien, und Venedig eine Bündnuß, schickten eine mächtige Flotte unter Anführung des Joannes ab Austria, so des Kayser Caroli V. natürlicher Sohn war. Der

Sig

Sieg war groß: die Türcken verluhren 127. Schiff, und vierthalb hundert Stuck. Weil aber die Spanier weiter nicht recht zuhielten, so blieb Cypern dan noch in der Türcken Händen.

(193. C. e.

Die Holländer fallen von Spanien ab, und machen eine freye Republic An. 1566.

Anmerckungen. 1. Niederland hat 17. Provintzen, welche allen denen Oesterreichischen Königen in Spanien gehörten: sihe Num. 175. Aber weil man denen Niederländern die Freyheit nicht wolte zulassen, daß sie die Lutherische oder Calvinische Lehr annehmen durfften, so fiengen sie an wider die Spanier zu rebelliren. Und wiewohl der König in Spanien Philippus II. alles darauf gewendet, kunte er sie doch nicht bändigen: dann Franckreich und Engelland halffen denen Holländern.

2. Sieben Provintzen haben sich also frey gemacht, nemlich Holland: Seeland: Utrecht: Geldern: Ober-Ussel: Gröningen: West-Frießland.

3. Diese haben mit ihren Schiff-Fahrten seit An. 1600. sich so mächtig gemacht, daß sie in Africa und Ost-Indien denen Portugiesen und Spaniern gar vil weggenommen haben.

4. Man nennt sie die Holländer: oder die vereinigte Niderlande, *Belgium fœderatum*: oder die General-Staaten. Ihr Titul ist Hochmögende Herren, *Præpotentes Ordines*.

(104. D. e.)

Der Calender wird durch den Pabst Gregorium XIII. reformirt oder verbessert An. 1582. * Es ware in der Calender-Rechnung zimlich verwirret, daß der Frühling schon spath gegen dem Somer hinaus traffe. Darm ließ Gregorius zehen Tag außlöschen: und für die künfftige Zeiten machte er gute Anstalten. Daher kommts, daß man hernach die Monath Täg in denen Büchern also bißweilen geschrieben findet E. G. den $\frac{14}{24}$ May; da bedeutet die obere Zahl 14. daß es der 14te May ist, wann man die Gregorianische Reformation nit ansihet: wann

man

man aller dise ansihet, so sey es der 24. May: weil in dieser Reformation zehen Tåg seynd überhupft worden, daß man also an statt 14. gleich gezehlt hat 24.

* Item man leset offt e. g. den 14. May st. v. das ist *stilo veteri*: das bedeutet, daß es der 14. May seye, wann man den alten Calender vor der Gregorianischen Verbesserung gelten lasset.

* Den Grund aber dieses Weesens kan man hier unmöglich erzehlen. Lise den Petavius, Scaliger, Pagi, und die Astronomos.

(195. B. c.)

Maria Stuarta Königin in Schottland wird enthauptet durch die Engelländische Königin ihre Baaß An. 1587.

Anmerckungen. 1. Maria war Königin in Schottland, aber von den Unterthanen heraus gejagt An. 1567. nahm die Zuflucht zu ihrer Baas Elisabeth. Diese war ein Tochter Henrici VIII. und Anna Boleniæ (sihe N. 185.) und hatte sich mit Gewalt auf dem Englischen Thron geschwungen. Wiewohl die Erbschafft nit

ihr (weil sie aus unrechtmäßiger Ehe entsprossen) sondern der Anverwandtin Maria Stuarta hätte zugehöret.

2. Elisabethæ war die Gelegenheit erwünscht, daß sie die Maria aus dem Weeg raumen kunte, und ließ sie durch deß Henckers Beyl hinrichten. Ja sie stellte ihr einen Calvinischen Prädicanten zu: aber Maria hörte ihn nit an und starb Catholisch.

* Das ist wider ein Frucht der Spaltung des Henrici VIII. Nichts desto weniger haben vil Protestanten in dem Calender den Namen der Unbefleckten Empfängnuß Mariä außgestrichen, und den Namen dieser Elisabethæ hinein gesetzt.

Geschichten des XVII. Seculi.

(196. D d.)

Die Unio der Lutheraner und Calvinisten in Teutschland An. 1610.

* Weil die Lutheraner sahen, daß die Calvinistische Lehr in dem Reich zimlich ein-

einnistete, welche Lehr aber bißhero nie geduldet worden, so machten sie mit denenselben zu Heilbronn in Schwaben eine Bindnuß, daß sie einander wolten für Brüder erkennen, und nit nachlassen, biß auch die Calvinisten im Reich tolerirt wurden, als wie die Lutheraner; wiewohl sie sonst einander Spinnfeind seynd. Diese Bündnuß heißt UNIO Protestantium.

* Die Catholische wolten das nit leyden, sondern machten ein andere Bündnuß, welche LIGA heisset, und deren Haupt war der Maximilianus I. Hertzog in Bayrn.

(197. E. e.)

Der Winter-König An. 1620.

* Fridericus V. war ein Calvinischer Chur-Fürst von Pfaltz der hatte zur Gemahlin die Elisabetha Königs Jacobi I. in Engelland Tochter. Als nun die Böhmische Ketzer, die Hussiten, wider den Kayser und König Ferdinandum rebellirten, und dessen Gesandte die Grafen von Salvata und Martiniz zu Prag im Rathhauß

den Innwohnern hielt, daß der Türck, nachdem ihm 70. Stürm abgeschlagen worden, und mehr als 60000. Mann verlohren wahren, seinen Weeg wider zuruck nehmen muste.

3. Darbey seynd merckwürdig folgende Umständ. (1. Weil die Christen auf dem hohen S. Stephanus-Thurn etliche Geschütz hatten zum Zeichen geben, so troheten die Türcken, sie solten den Thurn zu Boden schiessen, und liessen nit nach, bis man ihnen versprache, auf die Spitz hinauf den Mond zu setzen. Das geschahe auch. Aber nach der letzten Belagerung, weil die Türcken ihr Wort damahl nit gehalten, ließ Kayser Leopold den Mond herab werffen, und ein eisenes Creutz 111. Zentner schwer hinauf setzen. (2. Die Türcken hatten miniret, schon bis hinter die Stadt-Mauren unter eines Beckers Hauß: aber ein Becker-Jung hörte sie klopfen, und als sie heraus schliessen wolten, butzte man ihnen braff die Köpff weg. Das Hauß wird noch der Heyden-Schuß genennt: Die Becker aber

N. 185. England [illegible] dar-
aber haben zum Lohn [illegible] erstlich
Kayser erhalten. [illegible] ch weil
[illegible] Hussi-
[illegible] s weil
Die [illegible] König
1530. [illegible] t auß-
[illegible] arffen.
[illegible] Hol-
Melan[illegible] hmen,
[illegible] ubrin-
wollen. [illegible]
[illegible] kurtz.
[illegible] 1629.
[illegible] *rium:*
[illegible] er alle
[illegible] wider
es [illegible] gions-
[illegible] weg-
worden; [illegible] illich:
[illegible] urden
[illegible] welche
[illegible] Aber
[illegible] dar-
[illegible] Luthe-
[illegible] OL-
[illegible] US

hauß beym Fenster hinaus wurffen A. 161 . so erwählten sie diesen Fridericus zum König An. 1619. Jederman mißrieth ihm: doch sein Gemahlin, und die Lutherische Fürsten hetzten ihn, wider Ferdinandum an, daß er in Böhmen gieng, und die Cron annahm. Er war auch so freudig, daß er inner 24. Stund mit einem eintzigen Pferd von Heydelberg biß Amberg geritten: einen Weeg von 40. Meilen. Das Pferd steht ausgeschoppt im Zeughauß zu Amberg. Aber es währete die Regierung einen eintzigen Winter: darum wird er der Witer König genennt. Dann Maximilianus I. Hertzog in Bayrn, sammlete ein Armée, schlug ihn auf dem Weissenberg bey Prag eben an dem Sontag, da das Evangelium gelesen wurde: *Date Cæsari quæ sunt Cæsaris*, gebt dem Kayser was des Kaysers ist. Fridericus flohe in Holland lebte elendiglich, und starb zu Mayntz An. 1632.

(189. E. c.)

Der dreyßig-Jährige oder Schweden-Krieg. An. 1619.

Anmer-

Anmerckungen. 1. Die Ursach darzu waren die Lutheraner, weil sie erstlich die Union machten: N. 196. hernach weil sie denen, rebellischen Böhmischen Hussiten halffen: Num. 197. Drittens weil sie den ausländisch Lutherischen König aus Dännemarck zu ihrem Haupt außtrucklich wider den Kayser aufwarffen. Viertens weil sie von Engelland, Holland, und Franckreich Gelter annahmen, wider den Kayser eine Macht aufzubringen.

2. Sie kamen aber in allem zu kurtz. Und Kayser Ferdinandus II. ließ A. 1629. heraus gehē das *Edictum Restitutorium*: das ist, er befahle, daß die Lutheraner alle Güter denen Catholischen solten wider geben, welche sie erst nach dem Religions-Friden An. 1555. (sihe N. 190.) weggenommen hatten. Und dises war billich: dann in dem Religions-Friden wurden ihnen nur jene Güter überlassen, welche sie vorhero eingenommen hatten. Aber das schmeckte den Lutheranern nit, darum rufften sie der ausländischen Lutherischen König GUSTAVUS ADOL-

PHUS aus Schweden zu Hülff, und zum Verderben ihres eignen Teutschen Vatterlands: das ist widerum ein Frucht der Ketzerey.

3. Gustavus keme an An. 1630. und nahme auf einer andern Seithe noch zum Gehilffen den König in Franckreich Ludovicum XIII. Von Engelland und Holland bekam er auch jährliche Pensiones oder Gelder, da gieng es nun in Teutschland über und über. (1. An. 1631. den 7. Sept. schluge Gustavus den General Telli aus dem Feld bey Leipzig: überrumplete hernach Francken, Pfaltz, Bayrn, Rheinstrohm ꝛc. (2. An. 1632. den 5. Novemb. wurde Gustavus in der Schlacht bey Lutzen erschossen, doch haben die Schweden dem Wallenstein den Sieg abgewonnen. (3. An. 1634. machte des Kaysers Sohn Leopoldus denen Schweden ein grausame Niderlag bey Nördlingen in Schwaben. (4. Hernach wechslete das Glück beeder Parthey n ziemlich ab: die Kayserliche verlohren drey Schlachten, bey Leipzig An. 1642. In Hollstein unter dem

Gene-

General Galasch An. 1644. In Böhmen unter dem General Hatzfeld Anno 1645.

4. In diesem Krieg waren berühmt folgende Generalen. Bey den Kayserlichen Telli, Wallenstein, Pappenheim, Hanß von der Werth, und andere. Bey dem Schwedischen Oxenstirn, Torstensohn, Horn, Hertzog, Weymar, Banner, Wrangel.

5. Endlich war alles des Kriegs müde und wurd der Westphalische Frid gemacht An. 1648. dessen *Execution* oder Vollziehung geschahe An. 1649. * Der Krieg hat gewehrt 30. Jahr von An. 1619. biß 1649.

(199. E. d.)

Das Bayrische Chur-fürstenthum An. 1623. Sihe oben Num. 158.

Anmerckungen. 1. Maximilianus I. (sihe Num. 197.) Hertzog in Bayrn bekame zum Lohn für die Prager-Schlacht die Obere Pfaltz, und die Churfürstlich, Würde für sich und seine Nachkommenschafft An. 162 . Dann die Chur-Fürst-

liche Würde in dem Hauß Pfaltz abgenommen worden wegen dem Winter-König.

2. Zwar das Pfältzische Hauß ist durch den Westphalischen Fried An. 1648 wider zum Churfürstenthum kommen: doch ist Bayrn auch darbey verblieben, und zwar also daß es gleich nach Böhmen der erste weltliche Chur-Fürst verbleibt: sihe Fol. 357. Das Chur-Hauß Pfaltz aber mußte der letzte Churfürst damahl seyn.

(200. E. c.)

GUSTAVUS ADOLPHUS der Schweden-König kommt um An. 1632. den 6. November.

Anmerckungen. 1. Gustavus war anfänglich Hertzog von Sudermanland, wurd König und bracht sein gantzes Leben mit Kriegen zu.

2. Denen Lutheranern und Calvinisten in Teutschland, als sie wider Kayser Ferdinandum II. sich auflehnten, stund er bey: sihe N. 198. Wie er dann in seinen Fahnen diese Wort führte; *Gustavus Adol-*

dolphus König in Schweden und Beschützer des *Evangeli*schen Glaubens.

3. Ja nach der ersten Schlacht bey Leipzig, als er Francken und Bayrn weggenommen hatte, wolte er auch den Kayser aus Oesterreich vertreiben, und sich alsdann zum Römischen König machen lassen, welches der eintzige Wunsch der Protestanten war. Aber Wallenstein verruckte ihms Concept, und nöthigte ihn nacher Lützen zu kommen.

In selber Schlacht machte er sich etwas zu weit von seiner Armée weg, da wurd er von einer Trupp Kayserlichen überfallen, und erschossen. Sein Pferd kam blutig zuruck ins Lager. Anfangs stutzten die Leuth: aber der General nahm das Pistol-Hulffter, so voll des Königlichen Bluts war, zeigte es denen Seinen, die wurden darob so grimmig, daß sie die Kayserliche aus dem Feld jagten. Er war alt 38. Jahr.

(201. E. d.)

Wallenstein, wird getödt An. 1634.

* Er war von Böhmischen Adel ge-

bohren zu Prag An. 1583. Als er beym Oesterreichischen Marggrafen zu Burgau Edel-Knab war, entschlief er einstens auf dem Fenster, und fiel herab: worauf er Catholisch wurde. Wegen seiner Tapfferkeit wurde er vom Kayser zum Grafen gemacht, und zum Obrist Feld-Marschall: worauf er im Türcken- und Schweden-Krieg gar viel gethan, und darum zum Hertzog von Friedland und Reichs-Fürsten gemacht worden. Doch wurd er abgesetzt, weil er übermüthig worden: über eine Zeit aber wider herfür gesucht weil sich sonst niemand recht gegen den Schweden traute. Er verluhr sich aber gleichwider, hausete mit denen Reichs-Ständen nit gar glimpfflich, und ließ sich vernehmen, er wolle den Kayser selbst zum Teuffel jagen. Wer ihm nur gering im Weeg umgieng, den ließ er hinrichten, und waren diese seine öfftiste Wort: Laß die Bestie bencken. Darum verschwuren sich etliche Schottländische Officier wider ihn, Gordon, Lesle, Buttler und Devereux, und als er zu Eger in seinem Hauß schlieffe, brachen sie

ins

ins Zimmer: er sprang aus dem Beth, Devreux aber rennte ihm die Hellepart durch die Rippen. Das Blut an der Wand zeigt man noch zu Eger. Das war der Fall dieses grossen Manns.

(202. D. c.)

Der Westphalische, oder Münsterische, oder Oßnabrückische Frid wird gemacht An. 1648.

Anmerckungen. 1. Der Kayser liesse die Friedens-Handlungen machen mit denen Schweden zu Münster in Westphalen, mit denen Frantzosen zu Oßnabrück. Daher kommen die Nämen dieses Friedens.

2. Diser Fried ist für das Römische Reich schädlich. (1. Weil darinn zugelassen worden, daß die Calvinisten auch solten im Reich tolerirt werden, und die Freyheit wie die Lutheraner haben. (2. Weil das Reservatum Ecclesiasticum (sihe Num. 190.) auch auf die Lutherische so genannte Bischöff ist erklärt und extendirt worden. (3. Weil, was die geistliche Güter und die Religion an-

trifft, alles ist wider auf den Fuß oder in jenen Stand gesetzt worden, in welchem es ware An. 1624. den 1. Januarii, darum wird dises Jahr geneñt *ANNUS REGULATIVUS.* (4 Weil vil Bißthumer, und Abteyen seynd, für Weltliche Lutherische Fürstenthumer erkläret oder secularisirt worden: dann Brandenburg bekam die Bißthumer Magdeburg, Caminien, Halberstatt, Minden ꝛc. Mecklenburg bekam die Bißthumer Schwerin und Ratzeburg. Der Schwed die Bißthumer Brennen und Verden, und das Hertzogthum Pomern ꝛc. Dem Franzosen blieben die Bißthumer Metz, Tull, und Verdun, und das gantze Elsaß, außgenommen Straßburg.

3. Pabst Innocentius X. liesse darwider protestiren, und erklärte disen aus Noth abgetrungenen Friden für nichtig.

(203. B. c.)

Carolus I. aus dem Hauß Stuart König in Engell und Schottland, als er das Reich wolte ein wenig in Ordnung richtë lassen, rebellirte das Volck, und brachte

des

dessen Stadthalter in Irrland den Graf Strafford um. Ja die Generalen *Fairfax*, und *Cromvvel* giengen ihm mit einer Armée zu Leib, daß er sich in Schottland begeben muste. Aber die Schottländer verkaufften ihren König den Engelländern wider um 200000. Gulden An. 1645. Das Parlament oder der Rath in Engelland stellten ihn erstlich zur Frag wie einen Dieb, hernach lasen sie ihm das Urtheil herab, und der Hencker muste ihn mit dem Beyl hinrichten An. 1649. Diß ist in der gantzen Welt ein unerhörtes Beyspiel, und widerum ein schöner Frucht der Ketzerey. Ob Carolus Catholisch gestorben, ist zweifelhafft.

(204. E. d.)

Der Reichs-Tag zu Regenspurg fangt an An. 1662.

Anmerckungen. 1. Commitium ist, wann die Fürsten des Teutschen Reichs oder ihre Abgesandte an einem Orth zusam kommen, über die Reichs-Geschäfft zu Rath schlagen. Dergleichen seynd

schon

schon vil an verschiedenen Orthen gewesen, und haben kurtze Zeit gewähret.

2. Aber An. 1662. hat Kayser Leopoldus einen Reichs-Tag auf Regenspurg ausgeschrieben: und dieser währet noch bis heuntigen Tag schon in das neun und sechtzigste Jahr.

(205. F. d.)

Der Sig bey St. Gotthardt wider die Türcken An. 1664. Item die andere Türcken-Krieg.

Anmerckungen. 1. Seit dem Constantinopel von den Türcken erobert worden, haben sie gegen dem Teutschen Reich her nichts mehr recht gewinwinnen mögen, und GOtt hat ihnen bishero da das Zihl gesteckt. Wiewohl sie vielmahl Krieg angefangen. (1. An. 1521. Solymannus II. nahm Belgrad, schlug den König Ladislaum, belagerte Wienn: sihe N. 183. (2. An. 1542. hat des Zapolia Wittib den Türckischen Schutz begehrt wider den König Ferdinandum I. Der Solymann kam gern, nahme weg Offen, Pest, Gran, Stuhl Weissenburg, Temeswar,

Zoll-

Zollroch, Erla, Sigeth: bis An. 1565. 3. An. 1590. fieng Amurat III. einen Krieg wider Ungarn an, der 15. Jahr währete. Der Fried wurd gemacht An. 1606. also daß der Römische und Türckische hinfüran solten einander Kayser heissen, und Brüder. (4. An. 1660. setzte Mahomet IV. den Siebenbürgischen Fürsten Georgium Ragoczy ab, bestellte darauf den Abbassi, nahm hernach Groß-Waradein weg, und fieng also den Krieg wider Ungarn an, nahm An. 1663. Neuheusel ein: aber bey St. GOTHARD litte er ein ungeheure Niederlag An. 1664. daß er gleich muste einen Frid auf 20. Jahr machen. (5. An. 1683. ehe noch die 20. Jahr aus waren, lockten die Ungarische Rebellen (sihe N. 211.) den Mahomet IV. wider in Ungarn. Die Türcken nahmen gantz Ungarn ein, und belagerten Wien: N. 297. als sie weg geschlagen worden, eroberten die Christen gantz Ungarn wider. Der Bayrisch Churfürst und Held Maximilianus II. eroberte Offen An. 1686. erwarbe einen Haupt-Sig bey Mohaz An. 1687. Nahm Belgrad

ein

ein An. 1688. welches aber An. 1690. wider verrathen worden. Den letzten Stoß gab den Türcken der grosse Held und Kayserliche General Printz Eugenius von Savoyen, der schlug sie bey ZENTA An. 1697. und ruckte bis in Bosnien. Endlich wurd zu CARLOWIZ in Sirmien der Frid auf 25. Jahr gemacht, worinn auch Sibenbürgen dem Kayser überlassen worden An. 1699. (6. An. 1715. ehe die 25. Jahr aus waren, fieng der Türck wider an. Der Frid geschahe An. 1718. sihe Num. 214.

(206. C. c.)

Der Nimmwegische Frid An. 1679. sihe Fol. 256.

Anmerckungen. 1. Der König in Franckreich Ludovicus XIV. hatte ein Spanische Prinzeßin Maria Theresia geehlichet, welche aber feyrlich verschworen hatte, von den Spanischen Erbländern nichts mehr zu suchen. Dannoch als ihr Herr Vatter starb, grif Ludovicus die Spanische Niederland, und die Franche Comtè an, welches letzte er auch einnahme

An. 1674.

An. 1674. Er setzte auch den Holländern hefftig zu. Der Kayser nahm sich um Spanien an, dessen König Oesterreicher waren (sihe Fol. 253.) Endlich brauchte der Französische König disen Vortheil, dessen er sich hernach öffters bedienet, daß er nemlich mit seinen Feinden jedem insbesonder Friden schliessete: erstlich mit Holland, hernach mit Spanien. Und da muste der Kayser endlich auch den Frid zu Nimweg annehmen, denen Franzosen aber über das Elsaß noch die Vestung Philipsburg einraumen An. 1679.

(207. F. d.)

Die andere Belagerung Wienn An. 1683.

Anmerckungen 1. Die Ursach darzu waren die Ketzer, welche in Ungarn rebellierten, und den Türcken herin lockten: sihe Fol. 428.

2. Der Türckische Groß-Vezier (ist der vornehmmste nach dem Kayser) Kara Mustapha ruckte mit 200000. Mann vor Wienn den 13. Julii, und brachte sonderbahr mit Minniren die Stadt in solche

Noth,

Noth, daß er gegen zehen Klaffter von der vil Schritt dicken Maur in die Lufft sprengte, und schon den Graben bey der Löbel und Burg-Bastey eingenommen hatte.

3. Es lagen in der Stadt 14000. Soldaten, darzu schlugen sich auch die Burger und Studenten. Deren Commendant oder Obrister ware der Graf Rudiger Stahrenberg.

4. Des Kaysers Leopolds (der haltete sich unterdessen zu Lintz) General Feld-Marschall Carolus Hertzog aus Lothringen zoge unterdessen die Kayserliche Armée draussen zusamm 32000. Mann starck: darzu stossete der König in Pohlen Joannes III. mit 20000. Der Churfürst aus Bayren Maximilianus II. Emanuel mit 8000. Der Churfürst aus Sachsen Augustus mit 10000. Reichs-Völckern. Diese entsetzten die belagerte Stadt, und schlugen die Türcken aus ihren doppelten Lager vom Calenberg herab den 12. Septemb. 1683. Den rechten Flügel hatte geführt Joannes, den Lincken Carolus, das Mittel-Heer die beede

Chur-

Churfürsten. Die Türcken hatten in allen 70000. sitzen lassen: sihe weiter Num. 205. zu End.

5. Der Bischoff von Neustatt, und hernach Cardinal Colonitsch war in der Stadt, und machte den Belagerten grossen Muth: da schwur der Mustapha, er wolle dessen Kopff auf Constantinopel lifern. Aber als Mustapha von Wienn weggeschlagen worden, wurd dessen eigner Kopff nach Constantinopel geschickt, und hernach zu Offen bey seinem Leib begraben: da nun die Christen Offen einnahmen, grabten sie den Kopff aus, und schickten ihn dem Colonitsch zu: diser schenckte ihn in das Burgerliche Zeughauß zu Wienn, wo er noch gezeigt wird.

(208. C. c.)

Der Rißwickische Frid, und vorhergehende Französische Krieg An. 1697.

Anmerckungen. 1. Der Krieg gienge an An. 1680. und wurd wider erneuert An. 1686. da der Kayser mitten im Türcken-Krieg lage.

2. Die

2. Die Ursachen waren dise (1. Franckreich ruffte etliche teutsche Reichs-Fürsten zu Gericht auf Metz (solches Gericht wurde genennt die Reunions - Cammer) und wolte denenselben ihre Länder, nemlich Pfaltz und Baaden, wegziehen, unter dem Vorwand, als hätten sie vor uralten zu Franckreich gehöret: da doch die Sach umkehret ist: er nahm auch die Reichs-Stadt und Vestung Straßburg weg An. 1680. (2. Carolus Churfürst zu Pfaltz hatte seine Schwester Carolina Elisabetha, die hernach *Madame d' Orleans* genennt wurde, verehlichet dem Frantzösischen Hertzog von Orleans: doch hatte sie geschworen, daß sie an den Pfaltzischen Ländern weder für sich weder für ihre Kinder einen Erbtheil suchen wolle. Nichts destoweniger als Carolus An. 1685. starb, nahm der König in Franckreich die gantze Pfals weg, und hausete auf entsetzliche und unerhörte Weiß darin. (3. Der Cardinal Ego von Fürstenberg ist von einem aber nit genugsamen Theil zum Ertz-Bischoff und Churfürst von Cölln erwählet worden An. 1688. Die rechtmässige Wahl

aber

aber ist gefallen auf Joseph Clemens einen Bayrischen Printzen, der auch vom Pabst bestättiget worden. Dannoch wolte der König den Fürstenberg, der sonst seine Parthey hielte, mit Gewalt eintringen, und nahm das Churfürstenthum Cölln weg.

3. Als nun der Kayser und das Reich ihre Waffen entgegen setzten, gab der König ein Maniféſt oder offentlichen Brief heraus, worinn er sich hoch verwunderte, daß man wider ihn die Waffen ergreiffen wolle ꝛc.

4. Der Krieg lieff denen Franzosen mit schlechtem Glück ab, und wurden sie bald aus der Pfaltz, und aus Cölln getriben. Da es aber zum Frid machen kam, blib der Gewinn dem Franzosen: dann er brauchte den vorigen Vortheil, machte nit mit allen Feinden zugleich sondern nacheinander Frid, damit ihr Parthey schwächer wurd. Der Kayser war der letzt, und muste Elsas, und Straßburg fahren lassen. Der Frid war geschlossen auf dem Landgut Rißwick An. 1697.

5. Das beste an diesem Frid ist der vierdte Artickel desselben, in welchem

außgedungen worden, daß in allen Orthen, die der Franzoß eingenommen, und wider zuruck gegeben hatte, solte die Catholische Religion eingeführet bleiben. Die Lutheraner grißgrameten darüber, und verlangten, es solten wenigst zu Straßburg die Domherrn Lutherisch verbleiben: allein sie bekamen von dem Französischen Gesandten zur Antwort: ein Lutherischer Domherr seye in Franckreich ein pures *Monstrum* oder Abentheuer.

(209. G. d.)

Der Frid zu Carlowitz mit den Türcken An. 1699. sihe Num. 205. zu End.

Geschichte des XVIII. Seculi.

(210. B. e.)

Der Successions-Krieg wegen Spanien An. 1700.

Anmerckungen. 1. Er wird Successions-Krieg genennt, weil der Kayser und König in Franckreich streitteten, wer

in

in dem Königreich Spanien succediren, oder erben solte?

1. Der Grund ist dieser. Spanien ist an die Oesterreichische Printzen kommen An. 1513. sihe Fol. 251. Und hatten von diesem Stamm darinn regiert Carolus I. der Kayser An. 1515. Philippus II. An. 1555. Philippus III. An. 1598. Philippus IV. An. 1621. CAROLUS II. An. 1665. Der starb ohne Erben An. 1700. Nun wäre es natürlich, daß die Oesterreichische Ertz-Hertzogen erben solten, und nahm also der Ertz-Hertzog *Carolus III.* jetziger Kayser den Titl als König in Spanien. Aber Franckreich brachte ein Testament herfür, welches der sterbende König Carolus II. dem Cardinal Portocarero gegeben haben soll: in diesem wurd zum Erben eingesetzt der Frantzösisch Hertzog Philippus von Anjou. Allein Oesterreich fragte, daß man sie ohne Ursach nicht enterben könne. Also gieng der Krieg an.

2. Der Frantzoß nahme gleich alles in Besitz, nemlich Spanien, Neapel, Sicilien, Mayland, Niederland ꝛc. und hielten es mit ihme zwey Churfürsten des

Reichs, nemlich von Cölln, und Bayrn. Die vornehmsten Generalen waren Villeroy, *Villaregius*: Vendôme, *Vindocinensis Dux*: Villars: Soufleur: Talard.

3. Mit dem Kayser hielten es Engelland, Holland, Savoyen, und Portugall: die nennte man die Allirte. Die vornehmste Generalen Printz Eugenius, Hertzog Marlboroug aus Engelland: Printz Louis von Baaden.

4. Es ist diß einer der wichtigsten Kriegen, wo zu gleicher Zeit an siben, acht und neun Orthen die Arméen gegen einander zu Wasser und zu Land gestanden. Sihe da die gantze kurtze Verzeichnus der wichtigsten Händel. (An. 1702. nahm der Churfürst aus Bayrn Maximilianus II. mit List die Stadt Ulm ein den 8. Septemp. An. 1703. gieng der Churfürst in Tyrol, muste aber mit Schaden wider zuruck. Die Kayserliche erobern Amberg in der Pfaltz, und schleiffen die Vestung Rottenberg. (An. 1704. nimmt der Churfürst Passau ein, und die eisene Birn: wird aber samt denen Franzosen zwey mahl aufs Haupt geschlagen, auf dem

dem Schellenberg, und bey Höchstett, wobey der Französische General Tallard mit 12000. Mann gefangen wurde. Die Engelländer erobern Gibraltar. (An. 1705. nahm König Carolus III. Barcelonia in Spanien ein. (An. 1706. wurden die Franzosen vom Marlboroug tapffer geschlagen bey Ramelies oder Judoignè in Niederland. Die beede Churfürsten seynd vom Kayser Josepho in die Acht erkläret, und der Länder entsetzt worden. Eugenius wagte den Entsatz der Savoyschen Hauptstück Turin, und schlug die Belagerer, die Franzosen, nahmhafft weg. (An. 1707. musten die Franzosen dem Eugenio weichen, und aus der gantzen Lombardie abziehen. Die Engelländer wurden bey Almanza in Spanien rechtschaffen geschlagen. (An. 1708. eroberten die Engelländer die Insul Minorca samt deren trefflichen Haven Porto Mahon. Die Franzosen werden geschlagen bey Oudenarde. Eugenius nimmt die stattliche Vestung Ryssel ein. (An. 1709. erobern die Kayserliche Dornick und Mons: die Franzosen büssen grausam ein

bey Bleaugies, oder Tanieres. (Anno 1710. Carolus III. nimmt seine Residentz würcklich zu Madrit: aber das Glück wendete ihm bald wider den Rucken, und er der Stadt. (An. 1711. starb Kayser Josephus, und wurd für ihm erwählet der Spanische König Carolus, Da förchteten die Engell- und Holländer, Carolus möchte zu mächtig werden, wann er Kayser und Spanischer König zugleich wäre, darum zauderten sie erstlich, hernach verliessen sie dessen Parthey, und machten zu Utrecht mit Franckreich Fried An. 1713. (An. 1714. nahm der Kayser auch Fried an. Die beede Feldherrn Eugenius und Villars kamen allein zusamm zu Rastatt bis auf den 6ten Mertz, und unterschrieben das Instrument zu Baaden in der Schweitz den 7. Septembr. Sihe N. 213.

(211. G. d.)

Die Rebellen, oder Corouzen in Ungarn An. 1703.

Anmerckungen. 1. Die Ungarn seynd eine Zeit hero etwas viel unruhig gewesen: sihe Fol. 388. und 415.

2. Son-

2. Sonderlich drey solche Rebellionen seynd merckwürdig: des *Serini*: des Teckeli des *Ragozky*.

2 Die Grafen, Petrus, Serini, Franciscus Nadasdi, Franc. Christoph. Frangipani, und Erasmus Tättenbach aus Steyrmarck wolten dem Kayser Leopold absagen, den Sibenbürgischen Fürsten Ragozky zum König auswerffen. Damit sie zum Zweck gelangten, steifften sie die Calvinistische Parthey, welche offentlich wider den Kayser sich aufwarff: hernach lockten sie die Türcken zu Hülff, welche aber nicht gleich kamen. Nadasdi hatte des Kaysers Residentz zu Nachts anzünden lassen An. 1668. hernach ihn zur Mahlzeit geladen, und lassen ein vergifftete Pasteten aufsetzen: wiewohl dessen Gemahlin richtete ein gesundte dafür: worüber Nadasdi den Koch erstach. Ja er ließ auch des Kaysers Brunn vergifften: daß endlich der Kayser muste bey denen Closter-Frauen seine Speisen richten, und verpetschirter auftragen lassen: Tättenbach hatte in seinem Hauß zu Gratz für 6000. Mann Gewehr. Endlich kame man dar-

auf, indem man ihre Brief aufgefangen hatte, und der Türckische Bassa zu Offen ihre Brief selbst zum Kayser schickte. Alle vier wurden in Verhafft gezogen, und enthauptet, Nadasdi zu Wienn: Frangipani und Serini zu Neustatt: Tattenbach zu Grätz.

4. Emericus Terely ein Ungarischer Graf, wurd von denen Rebellischen Protestanten zum Haupt aufgeworffen An. 1678. Der wurde vom Türckischen Bassa zu Offen als König mit einem Turban gecrönet An. 1682. dieser beruffte den Türcken zur Belagerung Wienn. Nach derselben aber flohe er in Türckey, und starb zu Nicamedia An. 1705.

5. Rogoczky ist ein Gräfliches Geschlecht, welches An. 1605. zum Fürstenthum Sibenbürgen erwählt, aber vom Türcken 1660. vertrieben wurd: aus diesem stammet her Franciscus Ragozky. Der fieng an wider Kayser Leopold ein Conspiration zu machen und mit Franckreich verbottene Correspodenz zu pflegen An. 1700. Aber seine Brief wurden entdeckt, und er zu Rottenburg in Tyrol ins

Ge-

Gefängnuß gebracht. Aus diesem entwischte er An. 1703. und wiglete die Ungarn auf mit seinem Cameraden Berezeni. Sie streifften bis in die Vorstädt zu Wienn, und richtete Ungarn gar übel zu. Doch Carolus der Kayser, als er zum Thron kam An. 1712. setzte das Land in Ruhe: Ragoczky nahme den Reyß aus in Pohlen und Franckreich, und An. 1717. in Türckey, wo er noch in Elend lebt.

(212. C. d.)

Die Constitutio Unigenitus An. 1713.

Anmerckungen. 1. Cornelius JANSEN ein Niederländer, Doctor zu Löven, und frommer Bischof zu Ypern, hatte ein Buch geschrieben mit dem Titl: *Augustinus*. Darinn waren sonderbar 5. Propositiones oder Lehren, welche die Catholische Reglen subtil überschritten, und von Pabst Innocentio X. verworffen wurden An. 1651. Jansen aber hatte selbst auf seinem Todt-Beth alles widerruffen, was etwann in seinen Büchern nicht Römisch-Catholisch seyn möchte An. 1738:

2. Aber Paschasius QUESNEL ein

Pariser, und aus der Concregation Oratorii kochte des Jansenii Lehren wider auf in einem Französisch geschriebenen Buch unter dem Titl: Reflexiones morales super Novum Testamentum. Und weil er sonst viel irriger Lehren halber verdächtig wahr, entfiche er erstlich auf Brüßl, hernach gar auf Amsterdam, wo er starb An. 1719.

3. Pabst Clemens XI. verwarffe diese Reflexiones durch eine Bulla, UNIGENITUS genennt, weil sie von diesem Wort anfangt An. 1713. Dieser Bull widersetzte sich die Geistlichkeit in Franckreich, und schützten vor die Libertatem Ecclesiæ Gallicanæ, oder Freyheit: sie appellirten vom Pabst auf ein Concilium; sonderbar der Cardinal und Ertz-Bischoff von Pariß Noailles. Aber der König schaffte nach und nach die Appellanten aus dem Land, und Cardinal Noailles unterwarffe sich An. 1730. selbst dem Pabst: daß also dieser Tumult jetzt grösten Theils gestillet ist.

(213. D. d.)

Der Baadische oder Rastätter-Fried

An.

Anno 1714. Sihe Num. 210. zu End.

Anmerckung. 1. In diesem Fried bekam der Kayser Neapel, Sardinien, Meyland, Mantua, die Spanische Niederland. In Niederland aber mußte er denen Holländern etliche Städt in so weit einraumen, daß die Holländer ein Besatzung hinein legen, welche aber auch dem Kayser schwören muß: diese werden genennt die Barrier-Städt, oder Repagulum, weil sie gleichsam ein Barrier-Stang oder Regel seynd, daß des Kaysers Macht wider Holland etwas inngehalten werde. Sardinien griessen hernach die Spanier an, da der Kayser mitten im Türcken-Krieg war. Anno 1718.

2. Aber der Kayser, Franckreich Engelland und Holland machten ein Bündnuß oder Aliance miteinander, welche die Quadruple oder vierfache Aliance genennt wird, weil vier Machten dardurch verbunden seyn solten, Kayser, Franckreich, Spanien, Engelland.

3 Die Haupt-Puncten der Quadrupl-Aliance seynd diese. (1. Franckreich

reich und Spanien solte niemahl unter ein Haupt kommen. (2. Der Kayser solte Philippum V. von Anjou für einen König in Spanien erkennen. (3. Jeder solte behalten, was er bishero gehabt. (4. Wann der Groß-Hertzog von Florentz ohne Erben abgienge, solte selbes Land vom Kayser als ein Lehen bekommen der Don Carlos älterer Printz der letzten Spanischen Königin.

4. Weil aber Spanien dieses Bündnuß nicht annehmen wolte, so schluge man ihn von Sicilien, Sardinien, und aus der See weg An. 1720. Der Kayser behielt Sicilien, dem Hertzog von Savoyen gab er Sardinien.

5. Endlich Anno 1725. machte der Spanier mit dem Kayser Fried zu Wienn. Aber bald stoßte er selben wider um, und machte zu Sevilien eine Bündnuß oder Tractat mit Franckreich, Engel- und Holland wider den Kayser, An. 1729. Jetzo dieses Jahr 1731. hat sich Engelland wider mit dem Kayser verglichen durch einen Tractat zu Wienn. Man glaubt, es werde Holland auch darzu gehen.

(214. C. d.)

der letzte Türcken-Krieg An. 1615. und Passarowizischer Fried An. 1718.

Anmerckungen. 1. Es war erst 16. Jahr seit dem Carlowizischen Türcken-Fried, und also die 25. Jahr noch nicht aus: dannoch brach der Türck den Fried, und fieng mit denen Venetianern an An. 1715. denen er in kurtzer Zeit gantz Morèa wegnahm. Weil nun die Venetianer auch in dem Carlowizischen Fried begriffen gewesen, so mußte der Kayser sich ihrer annehmen, und denselben Frieden verfechten.

2. Es giengen vorbey in Ungarn zwey grosse Schlachten, und zwey grosse Belagerungen, allzeit mit grossem Verlust der Türcken, unter Anführung des Printzen (Eugenii Anno 1716. war die Schlacht bey Peterwardein am 5. Augusti. Der Janitschaaren, das ist des Türckischen Fuß-Volcks blieben 30000. Sie verlohren 149. Stuck: 23. Mörser: 159. Fähnen: 5. Roß-Schweiff, welche sie an einer Stangen als wie einen Scep-

te vorzutragen pflegen ihren Veziren und Bassen, oder hohen Officiren: endlich das gantze Lager. Gleich ruckte man vor die treffliche Vestung Temeswar, zwingte es zur Ubergab, und fande darinn 136. Stuck. (An. 1717. belagerte Eugenius die Vestung Belgrad, worinn ein Besatzung von 40000. Mann lage: die Türcken eilten herbey zum Entsatz mit 300000. Mann. Das Christliche Lager stund gefährlich: dann vor seiner hatte es die Stadt Belgrad: zu den Seithen die zwey Flüß Donau und Sau: auf dem Rucken ware die grosse Türckische Armée. Aber Eugenius belagerte zugleich vornen die Stadt, und hint grieff er den Feind in seinem Lager an, und schlug ihn völlig hinweg den 16. Augusti: erobert wurden 130. Stuck, und 37. Mörser, 9. Roß-Schweiff. Darauf ergabe sich Belgrad samt der darbey liegenden Flotte, den 18. Augusti: darbey wurden erobert 770. Stuck und Mörser. (An. 1718. den 21. Julii wurd zu Passarowitz Fried gemacht auf 25. Jahr. Die Venetianer wurden mit eingeschlossen, mußten aber

Mo-

Morèa in der Türcken Händen lassen.
*Durch diesen Fried bekam der Kayser die Grafschafft oder Bannat Temeswar: die Wallachey biß an den Fluß Alautat Belgrad mit dem meisten Theil von Servien: alles was an dem Sau-Strohm in Boßnien und Sclavonien gelegen ist.

(215. B. c.)

Die Kayserliche Schifft-Fahrt von *OSTENDE* aus Niederland gegen Ost-Indien wird angestellt An. 1719.

*Die Engell- und Holländer haben seit 100. Jahren die Commercien oder Kauffmannschafft aus Indien in Teutschland fast allein getrieben: darum prætendiren, oder wollen sie haben das *Dominium maris*, daß sie allein auf dem Meer solten Herr seyn. Als nun der Kayser zu Ostendien die Indianische Compagnie aufrichtete, das ist ein Gesellschafft der Handels-Leuthen, welche Geld zusamm schiessen, und Schiff gegen Indien ausrüsten, so setzten sich diese beede darwider. Der Kayser sagte zwar, er seye in seinen Lan-

den Herr, so gut als die Holländer, und könne Schiffahrten aufrichten so gerecht als die Holländer; doch damit er nur kein Gelegenheit gebe den lieben Frieden zu stöhren, so suspendirte er, oder hebte diese Schiffahrten auf, auf 7. Jahr lang von An. 1727. Und endlich An. 1731. vernichtete er selbe auf ewig, mit Condition, daß die Holländer die Gewehr und Steiffhaltung der Pragmatischen Sanction sollen auf sich nehmen.

(Num. 216.)

Oesterreichische PRAGMATICA SANCTIO promulgiret. 1724.

§. 1. Diese Sanction ist ein vollkommenes Gesatz oder Verordnung, wie die Succession oder Erbschafft in allen Erb-Landen des Hauses Oesterreich solle gehalten werden, welches in zwey Haupt-Puncten beruhet. Erstlich, daß die Männliche, auch Collatoral-Lini allzeit der Weiblichen vorgezogen werde. Zweytens: Daß von denen weiblichen Linien die Vorzüg haben die Prinzeßinen derer letztens regierenden Oesterreichischen Herren: Z. E.

Z. E. Den ersten Vorzug dermahlen Theresia die ältiste Prinzeßin des jetzt-regierenden Monarchen CAROLi VI. samt allen ihren Descendenten, das ist, allen so aus ihr ehlich entspriessen werden. Wann aber alle diese Descedentz absterben solte, folget zur Succession die zweyte Carolingische Prinzeßin Anna samt ihrer Descendentz. Hernach die ältere Josephinische Prinzeßin Josepha und dero Descendentz. Weiter die jüngere Josephinische Amalia mit ihrer Descendentz. Endlich erst die Leopoldinische Prinzeßinen ihrem Alter nach.

§. 2. Sihe da eine Tabell, wo die Ordnung dieses merckwürdigsten Successions - Weesens von Persohn zu Persohn beschrieben ist. Die dabey gesetzte Zahlen bedeuten den Rang der Succession. Die ** bedeuten, daß solche Lini ausgestorben.

LEO-

LEOPOLD. Kayser + 1705.

15. Maria Ant. Gem. Max. II. aus Bayern. Josep. + 1699.
* *

1. JOSEPH Kayser. + 1711.

16. Elisab. geb. 1680. unverehl. 18. Ihre Descend.

18. An. Gem. Jo V. Kön. in Portugal.

2 CAROL. VI. Kayser gebohren 1685.

25. Magdal. gebohren 1689. 26. Ihre Desc.

7. Josepha Gem. August aus Sachsen.

12. Amalia Gem. Carol. aus Bayrn.

8. Frid. Chur-Pr. geb. 1722.
9. Seine Desc. auch weibliche.
10. August. gebohren 1730.
11. Seine Desc. auch weiblich. Item die Princeßinnen aus Josepha gebohren.

13. Maximil. Chur-Printz. geb. 1727.
14. Seine Descendenten auch die aus Amalia gebohrne Princeßinnen.

19. Joseph. geboh. 1714.
20. Seine Descendent.
21. Carlos geboh. 1716.
22. Seine Descendent.
23. Petro geboh. 1717.
24. Seine Desc. Item die aus Anna geb. Princeßinnen.

3. THERESIA gebohren An. 1717.
4. Ihre Descendenz.

5 Anna gebohren 1718.
5. Ihre Descen.

§. 3. Das endliche Absehen solcher Verordnung ist dieses: daß die Oesterreichische Land nimmermehr sollen unter mehrere Erben oder Competenten vertheilt werden, sondern allzeit beysamm verbleiben. Dessen weitere Ursach diese ist: damit in Teutschland (welches seiner vieler Häupter wegen unkrässtig ist) allzeit ein Potentat vorhanden seye, welcher denen zwey feindlichen Nachbarn gegen Orient und Occident die Stirn bieten möge: es seye nun, daß solche Land bey der fortwachsenden Männlich Oesterreichischen Lini verharren; oder nach deren Abgang durch die Weibliche Lini auf ein anderes Hauß e. g. Portugall, Sachsen, Bayern ꝛc. gebracht werden.

§. 4. Dergleichen Verordnung nun hat zwar schon ehedessen gemacht Kayser *Ferdinandus II.* An. 1621. den *10. May.* nachgehends aber hat es erneuert *Leopoldus* Kayser An. 1703. den *12 Novemb.* Und Kayser Carl An. 1713. den *19. April.* Und als An. 1719. und 1722. die zwey *Josephini*sche Prinzeßinen an die Chur-Printzen von Sachsen und Bayern

ern

vermählet worden, haben sowohl beederley Durchläuchtige Braut-Persohnen, als die Durchläuchtigste Herren Schwieger-Vätter und Chur-Fürsten allerseits solche *pragmatische Sanction* angenommen, zu halten versprochen, alles anderen Erb-Anspruchs sich für sich und ihre Nachkommen verziehen, und diß alles mit schrifftlicher Urkund, und leiblichen Eyd bestättiget.

§. 5. Darauf hat der Kayser Anno 1724. *Decembr.* Diese *Sanction* offentlich sonderbar in Niederland verkünden lassen. Die Erb-Länder haben solche samt und sonders formlich angenommen schon vorhero. Der König in Spanien *Philipp V.* aus dem Hauß *Bourbon-Anjou* als er 1725. im May mit dem Kayser Fried machte, gelobte auch im 14. Artickel, diese *Sanction* zu *gurantiren.* Eben dergleichen thate Engelland in einem zu Wienn aufgerichteten Tractat den *16. Mart. 1731.* Welchem Tractat nach langen *Disputen* auch die Republic Holland *accediret Anno 1743.* Doch mit dem Beding, daß der Kayser entgegen die Ostendische Schiffahrt auf

ewig

ewig aufheben solte, welches der Groß-müthige Monarch auch gethan, allen Eigennutz der gemeinen Ruhe *Europa* aufopfferend.

§. 6. Endlich An. 1731. verlangte der Kayser an die Reichs-Ständ auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg selbe möchten die *Guarantie* gemeldter *Sanction* auch auf sich nehmen. Da es nun zum votiren kam in Collegiis, die Durchläuchtigisten Chur-Fürsten zu Bayrn, Sachsen, und Pfaltz hielten für dißmahl mit ihrer Einstimmung zuruck (wovon doch hernach der Successor von Chur-Sachsen abgestanden) biß eine so gar wichtige Sach in reiffere Uberlegung gezogen wurde. Deßgleichen im Fürstlichen Collegio geschehen von denen Stimmen für Bayrn, Pfaltz-Lautern, Pfaltz-Stimmern, Pfaltz-Neuburg, Freysing, und Regenspurg. Die übrige Vota alle thaten dem Kayserlichen Begehren ein Genügen, darauf 11. Januarii 1732. von allen drey Reichs-Collegiis ein Reichs-Gutachten abgefaßt, und darinn die völlige Guarantie der Pragma-

tischen Sanction von Reichs wegen übernommen, und zugesagt wurde. Obgedachte drey Churen haben dagegen ad protocollum contestiret, daß sie an solchem Gutachten keinen Theil nehmen oder haben wolten. Nichts destoweniger ist obgedachtes Gutachten von Kayserlicher Majestät durch ein Ratifications Decret den 3. Febr. 1732. bestättiget, und also (dem gewöhnlichen Stylo nach) ein allgemeiner Reichs-Schluß worden. Doch wird man von einer andern Seithe einwenden, es seye dieses eine Sach, über welche ein Reichs-Schluß nit nur per Majora, sondern per Unanimia zu machen seye. Welche Frag aufzulösen keiner Privat-Persohn zukommt, sondern nur denen Höchsten und hohen Gliedern unseres wehrtisten Vatterlands.

(Num. 217.)

Neuer Krieg mit Franckreich und Spanien, An. 1733.

I. Mit Franckreich.

§. 1. An. 1733. den 14. Octobr. fiel

der

der König in Franckreich unversehens mit einer Armée aus Straßburg über den Rhein, und bemeisterte sich der kleinen dem Reich gehörigen Vestung Kehl. Gleich darauf ruckte er in Italien, nachdem er mit dem Hertzog von Savoyen genaue Bindnuß gemacht, und eroberte in kurtzer Zeit das Hertzogthum Meyland, ein Reichs Lehen im Besitz des Hauses Oesterreich. Alle diese Progressen waren den Franzosen leicht, weil kein Kayserliche Armée sich dort sehen liesse: indem der Kayser eben selbes Jahr seine Völcker aus Italien heraus gezogen, vertrauend auf das allerseits gegebene Wort, 2c. Sonderlich sprache man übel von Savoyen, als welcher Hertzog eben selber Zeit durch seinen Gesandten zu Wienn dem Kayser vor dessen Thron die Treue hat schwören lassen, als ein Reichs-Vasall. *Deß folgenden Jahr 1734. haben die Franzosen einbekommen Trarbach und Philippsburg auch das Trierische besetzt. Item sich ins Placentin-Parmesan- und Modenesische in Italien gesetzt. Wo auch den 29. Juni bey Parma

ma eine scharffe Action mit Verlust der Kayserlichen geschahe. Diese aber den 15. Sept. das Frantzösische Lager bey Quistello an der Sechia eroberten: und am 19. darauf bey Guastella mit grosser Hitz ohne beederseithigen Vortheil gestritten ward.

§. 2. Den Tag des Ubergangs auf Kehl ließ der König erstlich dem Chur-Fürsten zu Mayntz eine Erklärung thun, daß er den Krieg nur allein wider den Kayser ergrieffe, gantz nit aber wider das Reich oder die Stånd, als welche er vielmehr wider die Oesterreicher Unterdruckungen in Schutz nehmen, und für Freund halten wolle. In einem andern Proclama erklårte er die Ursach dieses Kriegs, welche hauptsåchlich diese ist, daß der Kayser den Stanislaum von der Königlich Pohlnischen Wahl habe ausgeschlossen wissen wollen. Welches recht zu verstehen, folgendes zu wissen ist.

§. 3. Stanislaus Lesczynski ein vornehmer Pohlnischer Herr, Graf zu Lesno und Woywod zu Posnan gebohren 23. Octobr. 1677. Es hatte Carolus XII.

Kö-

König in Schweden wider Augustum König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen einen Krieg An. 1701. und brachte es so weit, daß der Primas-Regul in Pohlen eine neue Wahl ausschreiben, und diesen Stanislaum zum König ausruffen, Augustus aber sich genöthigt sehen muste das Reich mit dem Rucken anzusehen 1706. Das Blat wandte sich aber: Carolus XII. wurd jämmerlich geschlagen. Augustus kam in die Höhe und Stanislaus mußte Pohlen raumen An. 1709. er flüchtete sich erstlich in das Zweybrückische, und alsdann in Franckreich, da dessen Tochter Maria mit dem jungen König aus Franckreich Ludovicus XV. vermählt wurde den 15. Augusti An. 1725.

§. 4. Nun starb Augustus in Pohlen An. 1733. den 1. Febr. und Franckreich brachte es durch sichere Mittel dahin, daß eben selbes Jahr am Ludwigs-Tag den 25. August. Der Primas diesen Stanislaum wider zum König ausruffte aber mit grossem Widerspruch sehr vieles Adels und Magnaten: welcher Widerspruch

spruch, vermög ihrer Gesätzen, so viel würcket, daß der gantze Actus ungültig ist.

§. 5. Die Czarin aus Moscau widersprach dieser Wahl feyrlichst: weil die gantze Republic Pohlen An. 1717. den 30. Jan. einen Tractat geschlossen, dessen Guartanteur Moscau ist, und in dessen 8. Artickel §. 4. Von dem Stanislao und seinem Anhang folgendes verordnet, daß wofern er binnen drey Monath sich nit in Pohlen stellete, man wider ihn die von den Gesatzen bestimmte Straffen exequiren solte. Es declarirt aber das Gesatz von An. 1573. einen, der sich bey Lebzeitten des rechtmäßigen Königs für einen König ernennen laßt, für unfähig der Cron auf ewig. Item das von An. 1697. weil, es solle keinen Piast oder gebohrner Pohl mehr zum König erwählt werden wegen der unvermeidlichen Unruhe darbey. Aus diesen Ursachen ist die Moscowittische Armée in Pohlen geruckt Warschau besetzt, und denen Magnaten Lufft gemacht, daß sie den 5. Octobr. Fridericum Augustum deß verstorbenen Augusti Sohn zum König erwählten

Sta-

Stanislaus retirirte sich nach Dantzig, die Moscowitter belagertens, und erobertens An. 1734. den 9. Jul. nachdem sich Stanislaus schon heraus und nach Königsberg in Brandenburgisch Preussen practicirt. Der Römische Kayser aber ruckte mit keinem Mann in Pohlen. Das mag wohl seyn, daß er die Wahl Stanislai zu hintertreiben gesucht: aber gewiß mit eben dem Recht als Franckreich selbe promovirt: dann es wäre für Oesterreich gar ein gefährlicher Nachbar ein Pohlnischer König, der nach der Frantzösischen Pfeiffe tantzen müßte.

§. 6. Wann man also die Sach betrachtet, scheinet, Franckreich hätte sollen den Krieg wider Moscau declariren, welches mit Macht den Stanislaum würcklich aus Pohlen vertrieben, nit aber wider den Kayser, welcher keinen Degen darwider hat entblössen lassen. Es ist zwar eine Frantzösische Flotte ausgeloffen, sie kehrte aber beym Sund wider heim zu. Es wurden auch bey 2500. Mann den Dantzigern zu Hülff ans Land gesetzt: die wurden aber auf die Haut gelegt, der

Rest in gute Verwahrung genommen, und die Französische Gesandte, so wider das Völcker-Recht in der belagerten Stadt commandirt, samt dem Primas arretirt. Allein Franckreich kennt seine Schwäche wohl gegen Moscau: und indem es dem Kayser wegen Pohlen oder Moscau angreiffet, gibt es sich bloß, daß dieses nur ein Prätext des Kriegs seye: dann die wahre Ursach ist, durch die Sanctionem Pragmaticam einen Strich zu machen, daß auf einem eintzigen Zweig stehende Hauß Oesterreich in Verwürrung, Zertrennung, und eben darum in den Verfall zu bringen, und hernach entweder zur Römischen Cron zu gelangen, oder dem Teutschen Reich nach Vernichtung des gewaltigen Grund-Steins von Oesterreich, nach und nach so vil Wunden zu versetzen von innen und von aussen, daß es endlich ermüdet unterliegen müsse.

II. Mit Spanien.

§. 7. Es ist bekannt, daß seit 200. Jahren Neapel, und Sicilien zur Monarchie Spanien gehört. Im Successions-Krieg (sihe Num. 210.) und dem

darauf

darauf erfolgten Fried 2c. wurden diese Länder dem Hauß Oesterreich zuerkannt, und Philippus V. dermahliger König gieng solches in der Quadruple-Alliance und Wienerischen Fried ein. Nichts destoweniger gleichwie er An. 1727. das den Spaniern überlassene Gibraltar mit einer scharffen Belagerung hat wollen widerum zu seiner Cron ziehen, so suchte er solches auch mit Neapel und Sicilien zu machen. Diß ist die Ursach. Spanien aber gibt andere für, und zwar (welches sehr curios) diese, daß der Kayser das Hauß Bourbon, und Consequenter auch Spanien mit Ausschliessung des Stanislai so sehr beleidiget. Die Expressiones welche der Spanische Minister in der Declaration braucht wider den Kayser, seynd so roh, das es unerhört.

§. 8. Die Gelegenheit darzu ward genommen von dem Hertzogthum Parma, Placenza, und dem Toscanischen Staat. In der Quadrupl-Alliance war versehen, daß diese Land einem Spanischen Printzen aus zweyter Ehe solten als Kayserliche Lehen eingeraumt, und indessen

6000. Schweitzerische Völcker hinein gelegt werden. Solcher Printz ist Don Carlos, dessen Frau Mutter Elisabeth der letzte Sproß des Farnesianischen Stamms derer Hertzogen von Parma nunmehr ist: er ist gebohren An. 1617. den 20. Jan. Spanien aber begehrte noch vor dem Tod des Groß-Hertzogen von Florentz den Don Carlos auf Florentz zu bringen, und zwar mit 6000. nicht Schweitzern, sondern Spaniern: der Kayser ließ auch dieses geschehen. Spanien begehrte die Investitur, Majorenitäts-Erklärung, Administration, und in Summa so viel, als der Kayser nimmer eingehen kunte.

§. 9. Unterdessen hatte Franckreich den Anfang zum Krieg gemacht: Spanien folgte ohne Ceremonien nach, ließ ein Armée durch den Kirchen-Staat in Neapel rucken, nahm selbes Reich ein An. 1734. und darnach Sicilien 1735. Nun aber ist es mit einem Corpo wider zuruck in Toscana und gegen der Lombardie. Die Absichten werden wohl diese seyn. 1. Die Kayserliche durch

Hülff

Hülff der Franzosen und Savoyer aus dem Hertzogthum Mantua und hiemit aus Welschland völlig zu delogiren. 2. Sich hernach in vesten Besitz sowohl von Parma und Placenz als auch Toscana, Neapel, Sicilien ꝛc. zu setzen. Das fernere wird die Zeit bringen. GOTT wolle alles nach seinem gnädigsten Willen, und zu seiner Ehre richten.

I. O. G. D.

Systema.
CHRONOLOGICUM
Uber die
Geschichten der
XVIII. SECULA
Nach
Christi Geburt.

Woraus ein Anfänger mit weniger Mühe alle diese Zeit ins Gedächtnuß bringen, und hiemit einen Grund zu fernerer Arbeit legen kan.

Vom Gebrauch diser Chronologischen Tabellen, und wie man hieraus die Universal-Histori leichtlich, und mit Bestand erlernen könne?

§. 1.

AN der Jugend findet man diesen Fehler, daß sie die Histori bloß auswendig lerne, um selbe aufsagen zu können, als wie etwann einige Disticha aus dem Ovidio. Daher es kommt, daß sie über ein oder andere Woche von aller Histori nichts mehr wisse.

§. 2. Diesem Ungemach zu steuren, ist bey uns schon gantz löblich beobachtet worden, daß man in Ubung und Examinirung der Jugend nit auf ihre Recitation acht habe, oder auch selbige ihnen gestatte; sondern man verlangt von ihnen zu wissen die Ursachen, den Zusammenhang derer Geschichten, die Folgen,

und anderes, was zu einem Verstand der Geschichten vonnöthen ist, und übet sie also eben so fest mit Quæstionibus Reflexis, als Directis: welches alles gute Lehrmeister ihnen gar wohl recommendirt haben, deren Sorg ist auf das Judicium ihr Absehen zu tragen, jedoch nach Vermögen eines jeden Alters und Subjecti. Dann diß ist eygentlich die unmittelbahre Frucht der Histori. Und eben diß ists was die Histori tieffer ins Gedächtnuß druckt, und beståttiger darinn erhaltet.

§. 3. Das gantze Gedächtnuß-Werck gehet gleichsam auf vier Rådern.

1. Die Natur.
2. Die Kunst oder Ordnung.
3. Der Verstand oder Begreiffung.
4. Die Übung und Widerhohlung.

§. 4 Die Natur ist ein unmittelbare Gab GOttes, und stehet gar nit in unserm Gewalt. Wem das Gehirn gleichsam mit Pech überzogen ist, der wird nichts hinein bringen, solte er auch den besten Trachter appliciren. Doch wissen wir, daß nit wenig durch eyffriges Gebett

bett von GOtt erhalten haben, was ihnen die Geburt versagt: das lasse auch dir gesagt seyn lieber Jüngling, der du bist. Weiter, einer mittelmässigen Natur kan durch die andere drey Puncten so vil geholffen werden, daß sie auch die allerbeste übertrifft. Besser ist es etwas langsam und schwer, doch mit Verstand, erlernen, als in einem Huy lernen, und in einem Huy wider vergessen. Was in Marmor oder Ertz eingegraben wird, geht langsam für sich, und kostet manche Schläg; aber es halt ewig; Im Sand schreibt man auch mit Stroh; aber es verführets der Lufft.

§. 5. Die Kunst und Ordnung, Item die Ubung und Widerholung wie sie in gegenwärtiger Universal-Histori anzustellen, wollen wir gleich §. 7. melden. Was aber den Verstand betrifft, so muß der mündliche Unterricht eines Lehrmeisters das beste dabey thun, welcher das jenige was in dem Buch zu kurtz oder zu wenig geschriben ist, mit seiner Erläuterung ausführen soll, oder auch das etwann zu lang gerathene Geschwätz mit etlich Worten

in compendio vortragen: auf die notableste Umständ, Ursachen, Folgerungen ꝛc. mit Fingeren deuten: mit verborgenen Fragen der Jugend Gelegenheit geben zum Nachdencken ꝛc. Es hilfft gar viel zum Verstand der Histori, wann man öffters die Land-Karte mit zu Rath ziehet. Item wann man das, so man in der Universal-Histori oder im Compendio nur gar kurtz gelesen, weiter in denen Particular-Historien ausführlich beschriebener nachlieset: welches aber kein Thun für die Jugend, sondern vielmehr ihren Lehrmeistern wohl anstehet. Endlich ist die Ubung und Widerhohlung der Haupt-Schlüssel, so endlich alle verschlossene Geheimnussen den Verstand eröffnen kan. Es seye ein Buch so klar und deutlich verfasset als es nur seyn kan, so wird man, indem man es das zweyte mahl liset, mehr darin verstehen, als das erste mahl, und so fort. Und wer mir hierin keinen Glauben beymesset, kan es mit sich selbst auf die Prob kommen lassen. Zum Beschluß, gleichwie es fast allen Disciplinen, so ist auch der Histori dieses gemein, daß man

den Anfang und die erstere Lectiones alsdann erst recht verstehet, wann man fort weiter biß zur letzen kommen ist.

§. 6. Diesen Zweck und Vortheil des endlichen Verstands, einiger massen zu erhalten, auch bey denen Anfängeren, wäre mein unvorgreifflicher Rath, man solle alle Classen auch die jenige, welche die Histori zum ersten mahl zur Hand nimmet, vor allen anderen die Chronologische Tabellen lernen lassen, und nachgehends erst die Geschichten aus dem Büchlein selbst. Dann diese Tabellen müssen abgeben gleichsam das Zimmerwerck und Gerist von dem Histori-Bau: welchen wann es einmahl ordentlich bestellt ist, so kan man die Zierathen der umständlichen Erzehlung leicht daran hefften.

Wie viel oder welches Stuck einer jeden Classe zu lernen soll vorgegeben werden, laßt sich durch keine General-Regel ausmachen: das Maß muß man nehmen nach verschiedener Beschaffenheit seiner Leuth. Doch also, das die Ungleichheit nit zu groß seye, und damit nit die Jugend, was sie heur gelernet, künfftiges

Jahr wider ablernen müsse, welches die wahre Pest alles studirens ist.

Diß bleibt mir übrig noch zu melden, wie, und in was Ordnung die Tabellen zu tractiren. Einen mehreren Handgriff werden die Lehrmeister selbst mündlich geben können, wann sie diese Sach zuvor wohl überlegt haben werden.

§. 7. Die Manier aber wird leucht folgende seyn.

Erstlich:

Ich weiß das die Anfänger in Benennung deren Secula pflegen irre zu werden. Dann wann man ihnen sagt, CAROLUS V. Kayser habe An. 1519. das Kayserthum angetretten, rc. und fragt sie hernach, in dem wie vielten Seculo nach Christi Geburt dieses ware? antworten sie leichtlich: Im fünffzehenden: dañ die Zahl Tausend und Fünffhundert, oder Fünffzehen hundert, verführet sie. Da muß man ihnen dann weisen, daß sie hier gefählet, und das Sechzehende Seculum hätten nennen sollen. Dann A. 1500. ist das Fünftzehende Seculum schon erfüllet und geendet: und hiemit

was

was nach selben Jahr kommt, gehört schon zum Sechzehenden. Eben als wie, wann es auf der Uhr zwölffe schlagt, ist die zwölffte Stund gar, gleich darauf fange die erste Stund an, welche sich endet so bald der Zeiger Eins schlagt, u. s. w. Sihe die folgende Tafel.

Was geschehen

Von An. Christi 1. - biß An. 100.
ist das I. Seculum Christi.

Von A. C. 100. - biß An. 200.
ist das II. Seculum.

Von An. 200. - biß 300. das III. Secul.
Von An. 900. - biß 1000. das X. Secul.
Von A. 1000. - biß 1100. das XI. Secul.
Von A. 1400. - biß 1500. das XIV. Sec.
Von A. 1600. - biß 1700. das XVII. Sec.
Von A. 1700. - biß 1800. das XVIII. Sec.

Zweytens.

In der Histori vor Christi Geburt können wir nit durch einschichtige Secula fort-

fortgehen: dann so viel Secula zu mercken ist weder Nutz noch nothwendig, sondern wir lassen es bey grösserem Periodis bewenden.

Drittens.

Nach dem Sünd-Fluß, und nach der Assyrischen Monarchie gemeinen Anfang, oder von der bekannten Semiramis an, seynd biß auf Christi Geburt gar eben 2000. Jahr: welche wann ich zu vier Stucken schlage, machen sie gar eine richtige Eintheilung, nach welcher diese Geschichten sich, so zu sagen, handgreifflich bemercken lassen: wann man eins nach dem andern zur Gedächtnuß fasset.

Vierdtens.

Uberhaupts ist bey diesen alten Geschichten uns mehr daran gelegen, daß wir wissen, wie lang eins oder das andere sich zugetragen habe vor Christi Geburt? als wie lang nach dem Sünd-Fluß, oder gar nach der Welt Erschaffung es geschehen seye? dann jederman bekomt ein besseres Concept von dem Alterthum, zu E. der Stadt Rom, wann man ihme einmahl sagt, selbe seye schon im achten

ten Seculo oder über siben hundert Jahr vor Christi Geburt erbauet worden: als wann man ihme zehen mahl vorsagte, es seye geschehen 3200. Jahr nach Erschaffung der Welt, oder 1500. nach dem Sünd-Fluß.

Aus dieser Ursach setzen wir in unseren Tabellen billich zum Grund und Wurtzel der Zeit-Rechnung die Geburt Christi. Was nach Christi Geburt geschehen das zehlen wir herwärts gegen unserer Zeit, und nennen es das erste, andere, dritte Seculum &c.

Was vor Christi Geburt geschehen, das zehlen wir hinterwärts, gegen der Semiramis zu, oder gegen dem gemeinen Anfang der Assyrischen Monarchie, und weiter gegen dem Sünd-Fluß zu.

Wollen wir nun wissen, wie die Sachen der Ordnung nach auf einander gefolgt, wie nach und nach die Monarchien entstanden, die Völcker bekant worden, rc. so zehlt ich von der Semiramis her von fünffhundert zu fünffhundert Jahren, wie es die Tabellen selbst geben.

Bin ich aber sorgfältig zu wissen, wie lang

lang oder alt von nun an etwas seye, so zehle ich vor Christi Geburt zu der Semiramis aufwärts, und beobachte was in denen nächsten Seculis vor Christi Geburt geschehen, oder was in denen andern fünff Seculis &c.

Ich lasse jedem die Wahl, ob er ergreiffen wolle die Manier aufwärts oder abwärts zu zehlen, sage aber: wer sich mit den Tabellen in einig genauere Bekanntschafft einlassen will, wird bald ersehen, das sich beedes zugleich wohl thun lasse.

Fünfftens.

Was nun belanget die Erlernung der Tabellen vor Christi Geburt, so darff man nun in denen Fußstapffen der Tabellen selbst verbleiben, welches der sicherste Weeg seyn wird.

Man muß aber nit die gantze Tabell von der Erschaffung biß auf Christum auf einmahl durchrennen, sondern Stuck für Stuck.

Erstlich betrachte das Stuck von Adam biß auf den Sündfluß: und das ist nun gar ein leichter Anfang: welcher

in dem Buch mit drey eintzigen Numern ausgemacht wird. Damit man aber einigen Geschmack von der Histori bekomme, so kan ein Anfänger gleich jeden dabey citirten Numer aus dem Buch darzu lesen, und mit etlichmaliger Widerhohlung ins Gedächtnuß fassen, nemlich von Adam. Num. 1. Cain Num. 2. &c.

Sechstens.

Weiter nimm vor dich das zweyte Stuck der Tabell, welches vorstellt die Zeit vom Sündfluß bis auf die Assyrische Monarchia oder die Semiramis. Damit verfahre wie mit dem ersten Stuck.

Merck aber, wann du damit fertig, so gehe wider zuruck und widerhohle das erste samt dem zweyten Stuck. Sihest du das alles wohl bey dir behangen geblieben, so gehe weiter zum dritten. Wills aber nit fort, so widerhohle es noch öffter, lese auch das Buch darzu.

Sibendens.

Nach der Semiramis rathe ich die darauf folgende Zeit und Geschichten in 4. Stuck oder viermal 500. Jahr eintzutheilen, also wie es die Tabell selbst anweiset.

Wann

Wann deren Numern oder Materien zu viel seynd, so soll man das erste oder zweyte mahl die Tabellen bloß durchlernen, ohne die Numern selbst im Buch nachzuschlagen: das dritte mahl kan man die Tabellen repetiren, und zugleich die Numern aus dem Buch nachhohlen; so wird es kommentlicher seyn.

Von den Tabellen.

Nach Christi Geburt.

Weil von Christi Geburt biß jetzo sibenzehen Secula schon verloffen, und das achtzehende, worinn wir uns nun befinden, allgemach zu der Mitte sich neiget, so gibt solche Histori gantz natürlich XVIII. Chronologische oder Zeit-Tabellen ab, deren je eine nach der anderen zu lernen.

Es werden aber die Geschichten nach Christi Geburt je näher sie zu uns kommen, je merckwürdiger für uns, weilen sie uns näher angehen. Dann wer zweiflet, daß uns an den Geschichten des Teutschen Kayserthums mehr gelegen

ſye, als etwann an dem Perſiſchen Monarchen Cyro &c.

Dahero folgt, da man dieſe Geſchichten mit mehrer Fleiß und Aufmerckſamkeit zu lernen hat. Darum muß man auch etwas langſamer, und preſſo veſtigio darein gehen, Schritt vor Schritt den Fuß tieffer in den Grund drucken, ſo viel es die junge Verſtandes-Kräfften zulaſſen.

Eben diß iſt die Urſach, daß jedes Seculum zu drey Stucken getheilet worden. 1. Der Anfang langet etwann biß auf etlich dreyßig Jahr. 2. Hernach fangt an das Mittel biß etwann etlich ſechtzig Jahr. 3. Das End macht den Beſchluß mit dem hunderten Jahr.

Dieſe drey Stuck ſeynd in den Tabellen ſchon ausgezeichnet mit denen quer durchgezogenen Linien.

Erſtlich.

Nimm alſo vor dich den Anfang des Seculi, und mercke nacheinander die Kayſer: worunter jene, ſo mit groſſen Buchſtaben geſchrieben ſeynd, etwas mehrere Aufmerckſamkeit verdienen. Und

darffſt

darfst du, die darbey gesetzte und mit Numern * citirte Merckwürdigkeiten für dißmahl nur übergehen. Gleich darauf mach es eben also mit dem mitteren Stuck, und widerhohl dabey das erste. Also auch verfahre mit dem dritten.

Wann diß alles vorbey, so hast du nun das erste Seculum so oben hin im Kopff: welches zu præstiren wann ich eine Stund Zeit verlange, ja niemand etwas darwider einzuwenden haben wird?

Damit du aber genauer dahinter kommest, so folge meinem ferneren Rath.

Zweytens.

Nach diesem nim eben dieses Seculum wider von vornen an beym Kopff, abermahl Stuck weiß. Lese jeden Kayser besonders, und wann du neben selben einige andere Denckwürdigkeiten findest, als von Kirchen-Sachen, denen wir ein † voran gesetzt haben; oder von andern profan Dingen, die gemeiniglich mit einem* bemercket seynd: so lese solche Ding gleich mit dem Kayser, betrachte, überlege es wohl, und widerhohle es: aber doch

noch

noch nicht aus den Numern des Buchs selbsten.

Auf solche Weiß gehe auch mit den übrigen zwey Stücken dieses Seculi um, und da wirst du spühren, daß du schon weit mehr Licht habest. Es klecket aber noch nicht.

Drittens.

Derowegen fange zum drittenmahl von vornen an: Lese die gleich auf der andern Seithe gegen über stehende Beobachtungen über eben dieses Seculum. Mache hierüber deine Speculationes, halte die Beobachtungen und die Tabell gegeneinander, so wird das Licht noch heller werden.

Alsdann nimme die Kayser der Ordnung nach, und wann du bey einen findest Sachen, die mit Numern citirt sind, so suche selbe Numern in den Buch selbst auf, lese allda jede Numer, besonders. Hier wirst du finden die Sach vorgetragen mit ihrem Ursprung, Verlauff, Folgen und andern nöthigen Umständen.

Lasse dir aber in dieser letzten Arbeit Zeit: Nimm nicht zu viel auf einmahl: wi-

dethoh-

derhohle offt: was du nit verstehest, frage.

Und wann du es mit allen Seculis so machest, oder mit denen dir vorgeschriebenen, so lebe getröst, es werde dir dieses einen guten Grund der Historischen Wissenschafften geben, welcher so bald aus der Gedächtnüß nit vergehen wird, wann du anderst je zuweilen wider ein Aug auf die Tabellen würffest.

* Diß seye genug für die Jugend gesagt. Ein anderer Anfänger der noch keinen Concept von der Universal-Historie hat, muß wahrhafftig eben so verfahren. Hat aber einer schon was solches im Kopff, und begehrt sich gründlicher zu informiren von allen Ursachen und Umständen der Geschichten, der muß eine weitläufftigere vor die Hand nehmen. Wills er aber noch besser machen, wie es denen Politicis, und Raths-Glidern rc. obliget, so muß er die Special Historien jeder Völcker und Länder, ja die Histori jeder Könige und Fürsten ihrer Staats-Ministern, Generalen, Fridens-Negotiationen, Memorien, offentlich an

Tag begebene Urkunden und Deductionen, am allermeisten aber die geheime Archive, Brieff Wechsel, Instructiones &c. mit grosser Sorgfalt lesen. All dieses aber seynd Sachen die bey grosser Herren Cabinetern ja so heilig als beym Jupiter die Diphtera seynd, so auch den übrigen Göttern verborgen bleiben müssen. Wer auch bedencket, wie mancher, dem in diese Karte zu sehen erlaubt worden, sein Gesicht und Athem darüber verlohren, solte wohl schlechten Appetit darzu haben. Dann ehe lasset ein Printz seinen Aug-Apffel betasten, als seine Geheimnussen.

Allein ich erinnere mich, daß ich für die Jugend schreibe, und stelle nun die versprochene Tabellen selbst vor Augen.

I. PERI-

I. PERIODUS.

Von Erschaffung der Welt.

Biß zum

Sündfluß.

Im Jahr der Welt		Jahr vor Christi Geburt beyläufig
1.	ADAM &c. Num. 1.-	3960. oder 4000.
100.	Cain und Abel N. 2.-	
1657.	Sündfluth Num. 3.-	2300.

II. PERIODUS.

Vom Sündfluß die erste ASSYRIsche Monarchie Biß zur Anderten PERSIschen Monarchie.

NB. Die Jahr werden, weil die Zeit-Rechnung ohnedas ungewiß, nur beyläuffig und numero rotundo gesetzt, ohne auf etliche, so darüber oder darunter, acht zu haben, ausser wo ein * ist, da hat es sein Richtigkeit.

Jahr nach dem Sündfluß.		Jahr vor Christi Geburt.
	Noë bauet Wein N. 4.	
100.	Babylonischer Thurn Num. 5. --	2200.
	NB. Hier geschahe die erste Universal Migratio Gentium in alle	

	Welt. Dise Zeit biß auf dē Exodum heißt Tempus obscurum oder ignotum, weil hievon keine Geschicht-Schreiber vorhanden, ausser was in der H. Schrifft enthaltē, welches meist das Jüdische Volck angehet	
150.	Stadt Babylon durch Nemrod N. 6.	2150.
020.	Ninive erbaut, ASSYRIsche Monarchie angefangen, der gemeinen Meynung nach, N. 7. Sihe unten A 1036. nach dem Sündfluß.	2100.
300.	Semiramis N. 8.	2000.

	Nach der Semiramis kan man bey denē Jahren vor Christi Geburt (dañ dise seynd zum besten zu mercken, nit aber die Jahr der Welt oder nach dem Sünd-Fluß)	

alle-

allemahl eine Zeit vor 500. Jahren zusamm nehmen, u. weil von da an biß Christi Geburt 2000. Jahr seynd, so hat man 4. mahl 500. Jahr zu lernẽ, und kan gar leichtlich merckẽ: in den 4ten 500. Jahren vor Christi Geburt von Semirami an ist diß geschehẽ, diß in dem 3ten 500ten, diß in dem 2ten, das in dem nächsten, endlich dieses.

Die älteste 500. Jahr vor Christi Geburt.

Jahr nach dem Sündfluß.		Jahr vor Christi Geburt.
400.	Sodoma Num. 9.	1900.
	Abraham Isaac. N. 10.	
500.	Jacob N. 2. Zwölff Zünfft Israel.	1800.

—	Apis Egyptier König. Num. 12.	—
600.	Joseph der Keusche n. 13.	1700.
650.	Gedultige Job. N. 14.	1650.
700.	Cecrops. Athen erbaut N. 15.	1600.
—	MOYSES gebohren N. 16.	—
800.	EXODUS, Auszug des Volcks Israel aus Egypten. Num. 17.	1500.

Die dritte 500. Jahr vor Christi Geburt.

Fangen an vom Exodo: gehen biß nach Trojæ Verstöhrung und das Reich Salomonis.

Jetzt geschahe die zweyte grosse Migratio Gentium: da die Cananæer, Syrer, ꝛc. vom Josue vertribē in Griechenland, Africa, Spanien, und America flohen, und allda ihre Colonien aufrichteten.

Der

Dergleichen waren zu Argos, Troja, Thebæ, &c.

Item fangt sich jetzt an das Tempus Mythicum oder Fabulosum oder Heroicum, da die Griechen von dē Göttern und Helden eine Menge Fablen aufschwätzten.

Jahr nach dem Sündfluß.		Jahr vor Christi Geburt.
800.	Inachus Argiver König Num. 18.	1500.
———	Dardanus Trojaner König N. 19.	———
———	Cadmus Thebaner König N. 20.	———
900.	Dædalus, Theseus, Minos &c. N. 21.	1400.
———	Perseus, Medusa, Atlas &c. N. 22.	———
———	Debbora Num. 23.	———
———	Midas Num. 24.	———
1000.	Jason, Argonautæ,	1300.
———	Vellus &c. Num. 25.	———
———	Orpheus Num. 26.	———

	Hercules Num. 27. * Um diese Zeit fangt sich erst die Assyrische Monarchie an, nach der besseren Rechnung, nach dem Sündfluß 1000. vor Christi Geburt 1300.	
1100. Jahr nach dem Sund-fluß.	Jephta Num. 28.	1200. Jahr vor Christi Geburt.
*1121.	TROJA verstöhret n. 29.	*1182.
	Heli N. 30. Samson N. 31.	
1200.	Saul erster Juden König Num. 32. NB. Jetzt fangt an das Tempus Historicum, das von den Fablen abgelassen, und in hinfür wahre Geschichten seynd aufgezeichnet worden. Item weil eben jetzt die Heraclidæ gantz	1100.

Grie-

	Griechen-Land überschwemmet, so geschahe die 3te Migratio Gentium, da die Griechische Völcker sich in Asia, Italia, Sicilien 2c. niederliessen.	
———	Codrus letzter Athener König Num. 33.	———
———	Homerus Poet. N. 34.	———
1420.	David König, N. 35.	1060.
1280.	Salomon König n. 36.	1000.

Die zweyte 500. Jahr vor Christi Geburt.

Fangen an vom Salomon, gehen biß beyläuffig auf Cyrum, und die anderte oder Persische Monarchie.

Jahr nach dem Sündfluß		Jahr vor Christi Geburt.
1400.	Elias Prophet Num. 37. Hunger zu Samaria Num. 38.	900.
———		———

———	Jezabel Num. 39.	———
*1428.	CARTHAGO erbaut Num. 40.	*875.
———	Lycurgus zu Sparta N. 41.	———
———	Jonas Prophet N. 42.	———
———	Ozias König aussätzig Num. 43.	———
*1569.	OLYMPIADES angestellt Num. 44.	*785.
———	Pyramides in Egypten Num. 45.	———
*1550.	ROMA erbauet N. 46.	*753.
———	SARDANAPALUS verbrennt. Die Assyrische Monarchie zertheilt in das Medisch-Babylon-u. Assyrische Reich Num. 47.	———
———	Senacherib, Judith &c. Num49.	———
———	Sybillen Num. 49.	———
1600.	Isaias Prophet. N. 50.	1700.
———	Sappho Poetin.	———
1700.	Sibenzigjährige Ge-	600.

fan-

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	fangenschafft der Juden Num. 52.	
———	Daniel Prophet N. 53.	———
———	Nabuchodonos. Ochs Num. 54.	———
———	Phalaris Tyrañ in Sicilien Num. 55.	———
———	Die Siben Weise in Griechenland N. 56.	———
*1764.	CYRUS stifftet die 2te MONARCHIA PERSICA &c. Num 57.	*539.
———	Pythagoras stirbt n. 58	———
———	Cambyses Perser Monarch Num. 59.	———
———	Polycrates, Glücks-Spiel Num. 60.	———
———	Darius Hystaspes Perser Monarch fangt den ersten Krieg aus Länder-Sucht an wider die Griechen: Von Miltiade im Campo Marathonio geschlagen n. 61	———

1800.	LUCRETIA. Der König aus Rom vertribē. Consules bestellt n. 62.	500.

Die nächste 500. Jahr vor Christi Geburt.

Fangen an von der Perser Monarchie gehen biß auf Christum und Augustum.

Nach dem Sündfl	Weil aber nun die Geschichten allgemach vil notabler werden, verdienen sie accurater gelernet zu werden. Dahero muß man dise folgende 500. Jahr jedes Seculum fein besonders ins Gedächtnuß fassen. Solches ist auch um desto leichter zu begreiffen, wañ mā in Obacht nimmt, daß in diesen fünffhundert Jahren 2. Universal Monarchien gestanden und ge-	Vor Christi Geburt.

fal

Nach dem Sündfl. fallen seyen. Die Per- Vor Christi Geburt.
sische daurete bey 200.
Jahr oder zwey Secu-
la. Die Griechische dar-
auf hielte drey hundert
oder drey Secula aus.

Das V. SECULUM. Vor Christi Geburt.

Circa 1800. Mutius Scævola, Porsena &c. Num. 63. Circa 500.

1818. Xerxes I. grosser Perser Monarch, greiffet um sich, fallt die Griechẽ an, wird aber übel empfangen von Themistocle, Pausenia, bey Thermopylæ &c. &c. N. 64.

* Nachdem die Griechen von den Persern nichts mehr zu förchten hatten: geriethẽ sie einander] selbst in die Haar, so lang, biß in folgẽdem Seculo sie von Philippo Macedone gäntzlich] unterdruckt

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	wurden. In disem Seculo, vor Christi Geburt An. 438. gieng an der berühmte PELOPONESIsche Krieg, worinn Athen und Sparta um die Ober-Herrschafft über Griechenland stritten: die letzte behielten den Platz. Generalen waren berühmt Pericles, Alcibiades, Cimon	
1878.	&c. Mausolus N. 65.	425.
——	Phidias Num. 66.	——
——	Hippocrates N. 67.	——
1900.	SOCRATES Philosophus, Vatter aller Griechischē Weltweisē, u. der Academischē Secten von Plato, Aristoteles &c. Num. 68.	400.
	Das IV. SECULUM Vor Christi Geburt.	
1913.	Gallier zünden Rom an Num. 69.	390.

* An.

Nach dem Sündfluß.		Vor Christi Geburt.
	* An. 380. vor Christi Geburt entstund unter den Griechen ein 2ter Civil-Krieg, der Böotische: Da die Thebaner suchten über Sparta und gantz Grä-cien Meister zu werden durch ihre General Epaminondas und Pelopidas. Sparta war auch belagert, bey Leuctra An. 370. und bey Mantinea An. 358. geschlagen, doch kunten die Thebaner aus Mangel guter Generalen die Sach nit prosequiren.	
1940.	Curtius in die Grube. Num. 70.	360.
	* Wider ein dritter Civil-Krieg der Griechen Bellum Sacrum von A. 334. biß 344. da luden die Thebaner den sehr anwachsenden Kö-	

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	nig Philippus aus Macedonien ein, der die Spartaner und Phocenser demüthigen mußte.	
1947.	Alexander Magnus, des Philippi Macedonis Sohn gebohren. Tempel Dianæ Ephesinæ verbrennt. Num. 71. * An. 338. als Philippus Macedo mit den Phocensern fertig war, suchte er das Joch gleich allen Griechen miteinander aufzulegen: als sie sich weigerten, kams zum Streichen, u. Philipp wurd im Treffen bey Chæronea Meister.	356.
———	Aristoteles floriret N. 72.	———
———	Epicurus N. 73.	———
———	Demosthenes N. 74.	———
———	Diogenes Num. 75.	———

MONAR-

1973.	MONARCHIA GRÆCA von Alexandro aufgerichtet &c. N. 76. * An. 324. starb Alexander und die neue gewaltige Monarchie wurd gleich in 4. Reich gespalten. 1. Macedonische oder Griechische. 2. Asiatische; 3. Syrische. 4. Egyptische. So alle nach der Hand von denen Römern verschlungen worden. Sihe Num. 76.	330.
Nach dem Sündfl. 2023.	Das III. SECULUM. Vor Christi Geburt. Apelles Num. 77. PYRRHI Krieg mit dē Römern Num. 78. * Die Römer nach dem sie das obere Italien an sich gebracht, machten sich auch an das untere,	Vor Christi Geburt. 280.

wo-

Nach dem Sündfl. | | Vor Christi Geburt.

wo damahl die Tarentiner zum mächtigsten wahrē. Pyrrhus als König in Epiro kunte seine Nachbarn die Tarentiner nit im Stich lassen.
2034. Ptolomæi Bibliothec. Die LXX. Interpretes Num. 79. 270.

Colossus Rhodius N.
2042. 80. Der Iste Punische Krieg zwischen Rom und Carthago N. 81.

* Nachdem die Römer nun auch das untere Italien erhaschet, richteten sie die Augen gleich weiter auch auf Sicilien. Darinn hatten aber die Carthaginenser einen grossen Platz. Hiemit entstund ein Krieg, und solche æmulation beeder gewaltiger Städt und Völcker, welche sich nit

legen

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	legen wird, biß eines aus beeden gäntzlich vernichtet werde.	
———	Pharus Thurn N. 82.	———
2065.	Ennius Poet N. 83. End des ersten Punischen Kriegs, worinn Carthago muß fahren lassen Sicilia, Sardinia, und Carthago. Hiemit hatten die Römer schon einigē Anfang gemacht zu jener Gewalt, mit welcher sie bald eine Universal-Monarchie stifften werden.	238.
2076.	Der IIte Punische Krieg, worinn die Helden Hannibal, Scipio, Fabius cūctator, Marcellus &c. sich berühmt machen. Rom stunde auf der Spitz, überwande doch endlich alles, erobert Spanien, druckte Carthago unterm Fuß, legte derselbē	227.

Stadt

Nach dem Sündfl. | Vor Christi Geburt.

Stadt ihre See-Macht gäntzlich nider, u. blieb Herrscherin der See, welches hernach das meiste beygetragen, daß sie die Stücker der Griechischen Monarchie in allen Welt-Theilen hat nacheinander einhohlen können. Der Krieg hatte ein End An. 201. vor Christi Geburt.

Das II. SECULUM Vor Christi Geburt.

* Die Römer hatten nun Spanien, als eine Provintz: die conquetirte Inßlen, Sicilien, Sardinien, Corsica, mit schönen See-Häven: Carthago unterm Joch, eine gewaltige Flotte zu Wasser. Das waren schöne Præparatoria zu einer neuen er-

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	richtenden Universal-Monarchie. Darum gingen sie gleich über die Stücker der alten oder Griechischen Monarch eher, und rafften für dißmahl Macedonien an sich.	
2136.	Macedonien zur Römischen Provintz gemacht, König Perseus gefangen Num. 85.	167.
2157.	CARTHAGO in Grund verstöhret N. 86. welcher Fall alle Welt vor der Römischē Macht zitterend machte	146.
2158.	Corinth verstört n. 87. Die Griechische Republiquen, als Sparta, Athen, und dermahlen die vornehmste Corinth, und gantz Acha-ja waren bißhero von den Römern selbst in Form einer Republic	145.

un-

Nach dem Sündfl. | Vor Christi Geburt.

unterstützet worden, denen Macedonier Königen zu Trutz, welche solche Republiquen ihnen unterworffen haben wolten. Nachdem aber Macedonien selbst zur Römischen Provintz u. die Römer wegen Ruin von Carthago stoltzer worden, kunten sie keine andere Republic neben sich leyden, und mußte Achaja oder das freye Griechenland auch eine Römische Provinz werden. Dises aber zu bevestigen war nothwendig Corinth, als das Haupt, zu demüthigen.

2170. Numantia verstört N. 88. Die Spanier welche zuvor samt der Carthaginenser Macht der Römer sich nit erwehren kunten, begiengen 1336

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	jetzt den groben Fehler, daß sie die Sach allein ausführen wollen, aber umsonst.	
2173.	Attalus vermacht sein Reich Pergamus an die Römern. N. 89. Attalus ein kluger König, traffe das Rätzel wohl: daß nemlich der Römer Vorhaben seye, je weiter und weiter zu fressen. Er war nun der nächste Nachbar seine Portiō Lands schwach, &c. daher faßte er die Resolution, sein Vermögen den unersättlichen Römern zu schencken, damit er gleichwohl Zeit Lebens gute und ruhige Täg haben möchte.	130.
2198.	Jugurtha überwunden, Königreich Numidia in Africa zur Römischen Provintz gemacht,	105.

cher

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	zu solcher Unternehmung war den Römern genug, daß Numidia ein schönes Land war, und daß es an Carthago gräntzte. Num. 90.	
2203.	Cimbrische Krieg werden heur geendet durch Marium N. 91. Da Rom begunte der gantzen Welt Trutz zu bieten, hätten schier die Teutsche das gantze Concept verruckt, wann nit ihre Trennung und Langsamkeit ihnen selbst den Untergang gebracht hätte.	100.

Das I. und nächste
SECULUM.
Vor Christi Geburt

* Die nächste Arbeit der Römer war, über Asia, alsdann über Syria her zu wischen. Es gab aber ein zimliches Stuck

Arbeit

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	Arbeit dabey, womit sich Lucullus u. Pompejus Magnus sonderbaren Ruhm erworben. Sie möchten villeicht wohl ehe sein fertig worden: allein je mehr ihr Reichthum u. Macht wuchse, je übler waren sie damit zu Hauß vergnügt; dahero unter ihnen grausame Factiones entstanden, unter denen sonderlich des Marii, des Cinnæ, und des Syllæ, notabel, welche Tyrannen vile tausend der reichist- und edelsten Burger aus dem Weeg raumten.	
2234.	Virgilius gebohren n.	69.
2241.	92. ASIAtisch u. SYRIsches Reich, als die zwey andere Stuck der alten oder Griechischen Monarchie, werden durch	62.

Pom-

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	Pompejum zu Römischen Provintzen gemacht Num. 93. wobey Mithridates zu mercken, als der mächtigste Feind der Römer. N. 93.	
2249.	Crassus von dem Parthern erschlagen. N. 94.	54.
	Die nächste an Mithridate waren die Parther oder Perser, die wurden von Crasso angegriffen mit einem offenbahren Friedens-Bruch, war also kein Stern weder dißmal, weder künfftig darbey, und weiter hin kunten die Römer mit Bestand nimmermehr kommen.	
2255.	Gallia von Cæsar bezwungen, Britannia, Teutschland angezapfft. Num. 95.	48.
	Weil in Orient nichts zu richten war, wende-	

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	ten sich die Römer gegē Occident, so lang sie ein Flecklein Land schmeckten, wär ihnen America bekant gewesen, wurd sie der Hunger gewiß dahin getrieben haben.	
2260.	Der PHARSALIsche Krieg: Pompejus hingericht N. 96.	47.
	Nun kunte sich die Römer Macht nit mehr haltē als ein Republic. Entweder müßte es zu Trümern werdē, oder es müste ein grosser Leib auch ein eintziges Haupt bekomen, u. also zur Monarchie werdē. Diß geschahe in diser Schlacht, da Cæsar Meister im Feld, u. hiemit auch im Reich spielete. Diser Anfang doch mag noch nit allerdings recht eine	

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	Monarchia genennt werden; indeme alles noch grosse Schwirigkeiten unterworfen war, und zimlich auf Schrauben stunde.	
2260.	Cæsar ermordet N. 97. Durch Brutus u. Cassius, die sich bemühten wieder ein Republicanisches Regiment einzuführen.	41.
2261.	Cicero getödt. Num. 98. weil er einerley Anschlag mit Bruto	40.
2262.	führte. Brutus u. Cassius überwunden von Augusto N. 99.	
2273.	Augustus schlagt Antonium und Cleopatram bey Actium. Hiemit raumet er dise seine Reichs-Vasallen auf die Seithe; bringt Egypten unters Joch, welches das Reich der	30.

Cleo-

Nach dem Sündfl.

Cleopatra war, und der letzte Rest von der alten oder Griechischen Monarchie: und auf solche Weiß stifftete AUGUSTUS die neue oder vierdte MONARCHIA ROMANA Num. 100. und 102.

JESUS CHRISTUS wahrer MESSIAS gebohren, der Stiffter der geistlich, wahren und allgemeinen Religions-Monarchie, oder des Neuen Testaments, Gesatzes der Gnaden und Catholischen Kirche, so nimmer vergehen wird.

Vor Christi Geburt.

Register.

A.

Aaron 43
Abaffi 425
Abel 24. &c.
Abentheuer 432
Ablaß 387
Abraham 33
Absalon 67
Absetzen 231
A.C. das ist An. Chr.
Achilles
Adam 22
Adel 331
Aderlaß 243
Adler 167
Advocat 212
Æra vulgaris &c. 16
Æsopus 90
Ætius 225
Agatha 271
Agnes 272
Agrippina 202
Alaunsi. 445
Albigenser 274
Alcoran 317
Aldus 374
Alexander M. 116
Alliance 441
Alürte 434
Almanza 495
Alphabet 197
Alter ehren 71. 72.
Aly 283
Amazonen 61
Amberg 414
Ambrosius 297
America 385
Amurath 320
Anapabtista 302
Anastasia 272
Angel 192
Antou 335
Anklag falsch 88. 152
Anna Bolenia 400
Annus Christi 16

Annus

Annus mundi 10
Annus regulativus 424
Anselmus 290. 293
Antipapa 246
Antoninus 208
Antonius 191
Apelles 135
Apis 35
Apollonia 272
Apelliren 388
Aquileja 304
Arbor scientiæ 22
Arcadius 223
Arch 26. 43
Archimedes 49
Arelat 342
Argiver 46
Argonautæ 52
Ariadne 47
Arianer 273
Aristoteles 111
Armb 381
Armée 94
Armenia 128
Arsaces 204
Artzt s. Medicin
Aschen 104
Asia 128
Assyria 29
Astrononimi s. Mathematic.
Asylum 79
Athanasius 297
Athen 39
Atlas 49
Attilas 304
Augen 53. 117
Augias 57
Avignon 267
Augspurgisch 395
Augustiner 387
Augustinus 296
Augustulus 227
Augustus 196
Aurelianensis 371

B.

Baaden 430
Babylon 11. 27. 29. 31
Baden 97
Bajazeth 376
Balaam 44
Banner 414
Barbarer 228
Barbarossa 241
Barcelona 435
Barrier-Städt 44[illegible]
Bart 313
Basilianer 285
Basilius 297
Bau 69

Baumeister 47
Baurn 186
Becker 398
Beda 298
Begräbnuß s. Grab.
Beicht 251
Belagerung 60. 101.
107. 143. 149. 155.
160. 215. 249. 332.
Belgrad 444. 338
Belisarius 196
Belus 80
Benedictiner 285
Benedictus 309
Benjamin 34
Berezeni 439
Berg 105
Bernardus 299
Bestes 109
Beth 243
Betrug. 60. 92. 136.
Bettler 65. 115. 242
Bayern 417. 434.
Bibel 137
Bibliotheck 104. 134.
137
Bücher 170. 171. 185
Bild 46. 86. 138 185.
Bilderstürmer 275
Bildhauer 105
Britt giner 285
Bisiumer 324
Bleaugies 436
Blind 304. 362
Blut 93. 310
Bock 34
Böhmen 322. 413
Boetius 383
Bolenia 400
Bonaventura 299
Bonifacius 325
Bourbonisch 295
Bolonien 338
Boso 341
Brandenburg 355
Braten 89
Brieff 67
Britanniæ s. Engelland
Bruck 102
Brüder 425
Brunn 437
Brutus 189
Bucephalus 118
Bucerus 401
Buchstaben 74
Buchdrucker 373
Buillon 447
Bulgarey 338
Bulla aurea 364
Unigenitus 494

Bur=

Burgermeister 100
Burgund 33. 331
Buß 67. 84. 221

C.

Cadmus 43
Cæcilia 275
Cælestiner 285
Cärnten 360
Cærularius 329
Cæsar 185. 197
Cajetaner 285
Cain 25
Calenberg 428
Calender 186
Caligula 205
Caliph 219. 312
Calvinisten 402. 411
Camaldulenser 285.
Cammer 430
Cammerer. 365
Cammerdiener 98
Canuæ 146
Canonici 28
Canton 364
Cantzler 201. 400
Capetin'sch 294
Capitolium 107
Capuciner 285
Caracalla 210
D' Carlos 442
Carlowia 425
Carmeliten 285
Carolus M. 230
Carolingisch 295
Carolus IV. Kays. 245
Carolus V. Kays. 240
Carolus VI. Kays 249
Carolus Spanisch. König
Carolus Engel-Königs 423
Carolus Audax 342
Cartäuser 285
Carthago 73. 139
Casin 309
Cassius 314
Castrat 315
Castriotus 380
Catehismus 274
Catharina 227
Catholisch 432
Cecorps 39
Centauri 59
Ceuta 384
Cham 26. 27. 29.
Chlorus 219
Christus 34. 44. 87. 193. 200
Christen 263

Chronologia 369
Chrysostomus 208
Churfürst 365
Chymia 367
Cicero 387
Circe 62
Cistercienser 285
Claudius 202
Clemens V. 352
Cleopatra 191
Codex 309
Codrus 65
Cölln 430. 443
Colonitsch 423
Colossus 138
Columbus 385
Comet 184
Comitia 423
Commercium 445
Commodus 208
Comœdien 118. 119
Compagnie 445
Concilium 220
Confession 395
Conradinus 334
Constantinopel 287
Constantinus 2 9
Copernicus 404
Corbinianus 326
Core 44
Corinthus 157
Corpus Juris 309
Corsica 296
Corvinus 338
Cosroes 321
Costantz 368
Credo 286
Creta 319
Creutz 44. 220
Creutz-Herrn 354
Creutz-Züg 346
Croatien 338
Cromwel 423
Cunegundis 237
Cydnus 340
Cypern 133
Cyprianus 298
Cyrus 90

D.

Dædalus 47
Dalmatien 338
Danckbar 253
Daniel 86
Dardanus 46
Daube 265
David 66
Decretum 353
Demosthenes 113

Dieb

Dieb 58
Diffidationes 244
Digesta 310
Diocletianus 219
Diogenes 114
Dissidenten 395
Doctor 353
Dolch 185
Dolmetsch 137
Dominicaner 285
Domini maris 445
Domitianus 205
Donner 80. 106. 201. 208 211. 217.
Dorn-Busch 40
Dotnick 435
Drach 47. 52
Drahomira 322
Durst 208

E.

Edictum Nantes 408
Restitutorium 415
Edlgestein 151. 212
Eger 411
Egypten 35. 36. 40. 70 132. 191.
Ehrgeitz 119. 139. 176 185. 203.
Einsidler 284
Eisen 155
Eißleben 387
Eitelkeit 210. 211. sihe Unglück.]
Elephanten 31. 136
Elias 72
Elisabeth 412
Eliseus 72
Elsas 412 427
Eltern s. Kinder 27. 62
Empfängnuß 412
Engel 82
Engelland 176. 312. 315. 371. 399. 402. 446.
Ephesus 110
Epictetus 205
Epicurus 112
Epocha 9
Erbsünd 25
Ersauffen 42. 49. 84. 214.
Erschaffung 10. 22.
Erste 186
Ertz 158. 138
Ertz-Aembter 365
Esel 44. 50. 64. 72
Evangelist 229. 369
Eudocia 299

Eugenius 426. 435. &c. 443.
Eustachius 207
Exarchat 229. 266. 312.
Excommunication 238 244 248.
Exodus 41
Ey 385
Eydgenossene 333

F.

Fabius 145
Faden 48. 314
Fahne 418
Fairfax 423
Fallen 101. 420
Faß 114
Fasten 43
Faust 373
Faustrecht 244
Fechter 218
Feder 113
Fehlen 101
Feind 38. 67
Fenster 410. 414
Ferdinand. Kays. 257. &c. 339.
Ferdinand. Cath. 293. 384. 385.
Feuer 40. 88. 267. siehe verbrennen.
Filii DEI. 24
Fisch 57. 75. 96. 192.
Fischer 400. 192.
Flagellum DEI 304
Fleiß 167
Fleisch 27. 43. 91. 188. 213.
Florentz 352. 441.
Flügel 28. 268.
Fluß 45. 93. 327 349.
Forcht 175. 120.
Franche Comjè 335. 342. 331.
Franciscaner 285
Franciscus 356
Francken 225. 293
Franckreich 294 295. 409. 416. 421. 427. 430. 432 436.
Frangipani 437
Fraß 213
Freund 184
Freygebig 206
Freysing 326
Freyung 79. 114. 290
Frid 424. 426. Relig. 405. Westphälisch

411. Nimweg 206
416. Rißwick 256
429. Carlowitz 415
Utrecht 433. Baden
434.440. Passarowitz
446. Wienerisch 446
Fried machen 460.431
437.
Frid-Bruch 172. 443.
Fridericus Kayser 241
&c. 349. Sachs 401.
Pfaltz-Graf 413.
Friesland, 410
Fr:tius 373
Finsternuß 41. 184
Fürstenberg 430. 431
Fůrwitz 32. 49. 55. 67
Fůß 56. 252.
Fußschemmel 214. 366

G.

Galasch 407
Galenus 281
Gallier 107. 173. sihe Francken.
Ganß 108
Garten 58. 217
Gebett 208
Gebott 43
Geburts-Tag 210. 233
Gedächtnuß 94. 185. 231.
Gedult 38. 106
Gefangen 84. 141. 214 225.
Gehorsam 306
Geisel GOttes 304
Geistliche Orden 284
Güter 393. 406
Geitz 51. 74. 173
Gelehrte 117. 120
Gelobt Land 33. 246
Gelt 366
Gelůbd 69. 219
Gemahlin 104. 203 206.
General-Staaten 410
Genua. 246
Geographia 8
Gerecht 206. 207
Gesandte 135. 141 158.
Gesatz 195
Geschütz 366
Geschwind 179
Gespenster 206
Gestalt 315
Gibellini 341
Gibralter 435
Gifft 106. 114. 124 151. 172. 192
Glaß 201

Glauben 4. 269. 268
Glück 92. 96 97
Glut 220
Gnädig 107
Götter 35. 112. 208
Gold 51. 52. 68. 173
Goliath 66
Gordium 51
S. Gotthardt 424
Gotthen 229. 291. 307.
Gottslästerung 82 220. 392.
Grab 104. 115
Grätz 437. 151. 179
Grammatic 185 209
Graß 370
Gratianus 353
Grausam 40. 89. 96. 130. 133. 171. 188. 201. 208.
Gregorius 297. 315. 340.
Griechen 116. 124
Groß Meister 350
Groß-Vezier 427
Grube 109
Guelfi 341
Gustavus 415. 418.
Gute Werck 392

H.

Haar 49. 63. 67. 155
Haber 366
Habspurg 245. 357. 361.
Hadrianus 207
Hammer 94. 371
Hand 102. 225
Handelschafft 445
Handwasser 366
Hannibal 143. 147
Hauben 370
Haut 371. 375
Hazfeld 417
Hegyra 317
Heilig Land 346
Helena 60
Helden 53. 55. 61. 91. 101. 103. 109. 116. 143. 147. 150. 171. 177. 186. sihe König
Heliogabalus 211
Hencker 107. 220. 213
Henricus Kays. 233. &c. König 399.
Heraclius 321
Hercules 55
Herodes 275

Herr 227
Heruler 227. 229
Heydenschuß 398
Heyrath 255. 344
Hieronymus 298
Hildebrand 266
Himmel 50. 120
Hinckend 367
Hipocrates 105
Hippon 297
Hirt 66. 78. 91. 212
Histori 1. 2. &c. 212. 222.
Hochmeister 315
Hochzeit 119. 304
Höchstett 435
Höll 55. 58.
Hoffart 181. 205
Hoffherr und Gunst 200. 202. 209. 210. 211. 215.
Hoffnung 278
Holländer 409. 426. 441. 445.
Holofernes 82
Homerus 65
Honorius 225
Horeb 40
Hospitalarii 350
Hufeisen 204
Hugonotten 402
Hund 35. 58. 59. 73. 108.
Hunger 72. 143. 160
Hunnen 233. 234
Hunniades 337
Huss 368

I.

Jacob 34. 38. 297. König 297
Jagt 235. 254
Jahel 50
Janitschar 443
Jansenius 439
Jason 52
Icarus 49
Iconoclastæ 274
Jephte 59
Jericho 45
Jerusalem 57. 175. 346.
Jesuiten 285
Jezabel 73
Immen 274
Imperator 235. 196
Inachus 46
Indien 68. 384.
Interregnum 244
Investitura 240
Joachim Abbt 356
Joanna Dorica 372

Joann. Bapt. 276
Damascen. 298
Austriac. 407
Joanniter 350
Job 38
Jonas 75
Jordan 45
Joseph 34. 35.
Kayser 261, 433
Josue 45
Irrgarten 47
Isaac 33
Isaias 83
Isidorus 297
Israeliten 33
Italien 232. sihe Latein. 237. 246. 331.
Judith 82
Jüdisch Volck 33. 35. & 84. 121. 194. 219.
Julianus Apost. 220
Graf 324.
Jung 71. 119.
Jurense R. 342
Juvenalis 205
Izdegerdes 383

K.

Kalb 43
Kalch 348. 31
Keuschheit 36. 87. 99. 151. 274.
Kayser 333. 327. 365. 405.
Kayser 197. &c. 375. &c.
Ketzerey 273 387. 394 409 424. 428.
Kinder böß 27. 31. 67. 92. 98. 126. 133. 171. 172. 203.
Kinder tödten 40. 73. 78 91. 133. 271.
Kinder-Zucht 63
Kirch 195
Kirchen-Vätter 296
Kleider 42. 102. 107. 204.
Closter 227. 231. 381.
Frauen 431
Klugheit 5
Knab 209
Knopff 51
Koch 251. 322. 431
König erster 29. 35. 39. 46. 47. 65.
Mächtig 31. 91. 102 116. Allerhand 125

Ver-

Vertriben 98. 181. 302
siehe Unglück.
König werden 91. 97.
Kopff 56. 49. 58. 59.
213. 201.
Korb 39. 78.
Kreyß 130. 132.
Krieg s. Schlacht, Belagerung. 201.
Kunst 62. 145. 170.
212
Fehler 147
Krönung 249. 333.
Kube 136
Künstlich 47. 48. 105.
107. 149.
Kuß 101
Kuttenberg 373

L.

Laban 34
Labyrinth 47
Lachen 135. 158.
Lamentationes 85
Landkarthen 267
Lang Leben 27
Langsam 145
Latein 62. 77. 135
Latern 114
Lauß 139. 140. 230
Lecchus 322
Lechfeld 337
Lehen 332
Lehrmeister 535
Leibwacht 171
Leipzig 416
Leiter 34
Leo 297. 242.
265.
Lernen 106
Leviten 69
Lia 34
Libussa 322
Liefland 355
Liga 413
Lilia 402
Löw 56. 63. 66. 126.
Lambardi 30. 437.
Longobarder 227 313
Loth 32
Lothringen 23. 347.
418
Printz Louis 434
Lucretia 98
Ludovicus 130. 248.
Lug 299
Luther &c. 287. 396.
397. 408. 415. 411.
409. 418.
Lutherisch 433. 38.

Lutzen 416
Lyceum 111
Lycurgus 54

M.

Macedonia 126, 152
Madrit 433
Magnet 317
Mahler 135. 221
Mahlzeit 91. 181. 201 204. 206. 248. 249. 366. 385. 437.
MagisterSentent. 353
Mahomet 307. 378
Malachias 356
Malcontenten 395
Malteser 350
Manfredus 333
Mannichæer 274
Manna 42. 45
Mantua 167. 441
Manutius 373
Marcommani 322
Mare mortuum 32
Marggrafen 234
Maria 273. 391. 411
Marlborough 434
Martialis 265
Marschall 365
Marter 83. 269.
Mathematic. 149. 301
Maultaschen 358
Mauritius 406
Mausoleum 104
Mauten 248
Maximilian. B. 413. 471. 345. 425
Maximinus 213
Mazarini 296
Mecca 317
Medea 53
Medicin 62. 105. 281
Medina 318
Medusa 49
Meer 41. 44. 242
Meerfräulein 5
Melanchton 399
Melonen 352
Menschen 48. 175.
Merovæus 294
Mertl 31
Messalina 202
Messias 23. 194
Metempsychosis 95
Meyland 250. 315. 441.
Metz 405. 430.
Midas 50
Minieren 398. 427
Minorca 435

Mino-

Minoriten 285
Minos 47
Mithridat 168. 171
Mæcenas 197
Mohaz 339. 425
Mohren 323. 327. 384.
Moyses 39
Monarchien 19. 29. 90 316. 196.
Vier 86. 188. 193. 196.
Mond 398
Monica 291
Mons 435
Monstrum 432
Morus 400
Mucken 207
Münsterisch 421
Müntzer 396
Müßiggang 217
Mundschenck 365
Music 54. 66. 94. 106 203. 340.
Mustappha 429
Muthwill 111
Mutter 101

N.

Nabuchodonosor 86
Nacht-Eul 89
Nadasdi 437
Nagel 50
Namen 94
Nannetense 403
Narr 100
Narses 313, 229
Neapel 235. 332. 441
Neyd 23. 25. 79. 119. 139. 176. 181. 385.
Nemrod 29
Nepomuc 251
Nerianer 285
Nero 202. 268
Nestorius 274
Neue Welt 384
Netz 234
Nicænum 281
Niederland 254. 259. 322. 338. 378. 400. 417. 431.
Nilus 39
Nimmweg 426
Ninive 29 &c.
Noailles 440
Noe 25
Nördling 416
Norbertiner 285
Normänner 331
Noten 340

O.

O.

ab O. C.
Occident Kayser 289
Ochs 35. 37. 47. 57. 58. 89. 118. 171. 366
Ochsenstirn 417
Octavius 189
Odoacer 227
Oesterreich 246. 330. 333. 346. 357. 361. 382. 427. 433.
Ohren 50
Olympias 9. 11. 75
Omar 279. 282. 319
Opffer 33. 60. 70
Orden 285
Orient 289. 359
Origenes 278. 298
d Orleans 371. 430
Orpheus 54
Orth 356
Osiris 85
Oßnabrück 421
Ostende 445
Ostern 41, 357
Ost-Indien 386
Ostrogothen 229. 307
Otto 232 235. 143
Ottocar 358. 345
Ottoman 320
Oudenarde 435

P.

Pabst 263. 332. 351. 352. 356. 289. 400 412.
Pachomius 287
Palæstina 33
Palladium 46
Pannonia 304. 337
Papinianus 212
Pappenhaimb 417
Paradeyß 24
Parlament 423
Parther 129
Paß 109
Passerowviz 443
Passau 404
Pastete 437
SS Patres 297
Patriarch 35. 386
Patrimonium Petri 352
Paulaner 284
Paulus I. 284
Pegasus 49
Pelagius 274. 291
Pergamus 128
Periodus 18
Peripatus 111
Perl 191

Persœ

Parseus 49
Persien 92. 282 318
Peterwardein 443
Petrus 262. Atrag. 334. Mart. 410. Lombard. 353.
Pettschafft 437
Pfaltz 365. 414. 418. 430.
Pfau 46
Pfeil 96. 362
Pferd 40. 57. 60. 61 97. 118. 183. 186. 201. 248. 332. 381. 414. 339.
Pharao 40. 42. 132.
Pharsalus 176.
Philippicæ 114. 187
Philippus 433. 442
Philosophi 205
Photius 328
Piarum Scholarum 284.
Pipinus 313
Plinius 105
Plus ultra 258
Podagra 142
Podiebrach 253
Poët 65. 142. 167. 405
Pohlen 322. 355. 4 9
Pontus 128
Poppæa 103
Porsena 101
Port Mahon 433
Portocarero 435
Portugieß 336
Post 280
Prætendent 303
Prag 369. 413
Preissen 254
Priester 43. 44. 75. 121. 265.
Prophet s. Weissagung
Propositiones 439
Protestanten 395
Provence 341
Ptolomæus 280. 132
Pulver 366
Punisch Krieg 139. ꝛc.
Purpur 207
Putiphor 56
Pyramides 76
Pyrrhus 135
Pythagoras 94

Q.

Quadi 322
Quadruple Allianz 441
Quesnell 440

R.

Rach 93. 95. 98. 222. 318.
Rachel 34
Ragozki 425. 438
Ramelies 334
Rasiatt 435. 440. 441
Rath 80. 197. 3
Rauch 211
Raup 389
Rausch s. truncken.
Rebellen 81. 253. 254. 304. 362. 339. 393. 396. 401. 404. 409. 415. 422. 425. 436. 8
Reden 113. 254. 401
Redlich 136. 141
Regen 208
Regenspurg 423
Regiment 208
Regierung 205
Reglen 185
Regulus 140
Reich s. Monarchia.
Reichstag 423
Reichthum 219. 183
Reiß 413
Reiten 366
Religions-Frid 405. 415.
Repagulum 274
Reliquien 441
Reservatum 401. 421. 475.
Resigniren 219. 406
Restitutorium 415
Reunions-Cammer 430
Rex Germaniæ 233
Rhodis 138. 351. 395
Richelieu 295. 403
Richter 45. 46. 207
Ring 172. 242. 333
Riß 28
Rißwick 429
Ritter von Vließ 53 344. Joanniter 346 350. Templarii 352 Teutsche 354
Rochelle 403
Rock 36
Rodericus 324
Römer Histori 45. 62. 74. 77. &c. 98. 107. 109. 123. 135. 139. 142. &c. 152. 224. 291. 288.
Römisch Reich 196 192.

Rogeri-

Rogerius 332
Roß-Schweiff 443
Rudolphus I. 245
Rufinus 290
Rupella 403
Rupertus 325
Ryssel 435

S.

Sachsen 300. 402
H. Sacrament 146. 274. 337. 391.
Salben 97
Salomon 68
Salvus Conduct. 370
Saltzburg 325
Saltzsaul 32
Samson 63
Sapores 272. 282
Sappho 84
Saracenen 207. 236. 283. 292. 323. 384.
Sardanapalus 81
Sardinia 296 441. &c.
Sau 444. 445
Saul 58. 306
Saul 65
Savoyen 343. 408. 442.
Scævola 101
Scanderbeg 379
Schach 62
Schach 284
Schanckung 133
Schand 246. 314
Schauffel 278. 155
Schatz 219
Schellenberg 435
Scheyren 354
Schiessen 96. 108. 362
Schiff 26. 53. 122. 153. 155. 363. 445
Schild 62
Schinden 215. 371 396.
Schisma 238. 252. 264 288 328. 399.
Schlacht 93. 98. 103. 178. 180. 192. 248. 304. 337. 407. 413. 414. 424. 425. 428. 443.
Schlaff 117. 141. 271
Schlang 44. 49. 56. 151. 200.
Schmalkalden 401. 407.
Schönheit 60. 315
H Schrifft 137. 390
Schwaben 341

Schwamm

Schwamm 202
Schwartz 366
Schwed 394. 416. &c.
Schwein 62. 278
Schweiß 117
Schweppermann 248
Schwerdt 381 s. Dolch
Schweitz 173. 247. 361.
Schimpff 246. 314
Schwören. 74. 141. 143. 216. 339 362. 426. 430.
Scipio 146. 149.
Sclavonien 445
Sebastianus 271
Seegen GOttes 70
Seelen. 95. 210
Sejanus. 200
Sem 26
Semiramis 31
Seneca. 302
Serapis 35
Servien 338. 445.
Serviten 285
Servilien 442
Siebenbürgen 425. 426. 438.
Sicilia 139. 331. 348. 357. 442.
Sieg 179. s. Schlacht.
Simon Magus 272
Sinai 43
Sünd 34. 372. siehe Straff.
Sündfluß 25
Socrates 105
Sodoma 32
Soliman 379. 397. 424.
Solmisatis 340
Solon 90. 92.
Sophus 283
Sonn 46. 256. 404.
Spanien 143. 256. 292. 312. 335. 382. 384. 409. 426. 432. 341.
Sparta 74
Spiegel 113
Spinnen 314
Spittal 346. 350
Sprachen 28. 171. 91. 328.
St. v. 431
Stab 40. 41. 43. 45 100. 130
Starck 50. 56. 63. 66. 171. 213. 379.
Stahrenberg 428

Stall

Stall 56
Statius 205
Stadthalter 343. 359. 362.
Stadtmauer 31. 70. 428.
Status 313
Staupitz 388
Stein 49. 66. 86. 127
Stephanus 337. 374
Sterben 401
Steyrmarckt 360
Stilico 224
Stillschweigen 94
Storchen 304
Straff der Sünd 23. 25. 32. 63. 43. &c. 75. 82. 89. 185. 188. 300. 372. 414.
Straßburg 430
Streit s. Schlacht
Strick 155
Stroh 370
Stuart 411. 412
Stuck 366
Student 369. 428
Studiren 117. 391
Stilita 306
Succession 383, 432
Susana 87
Sybilla 83
Sylvester 264
Syrien 129

T.

Tättenbach 437
Taffel 43
Tag 169. 339. 357
Talard 435. &c.
Tamerlan 367
Tancretus 331
Tanieres 436
Tapffer s. Held, Weib, Belagerung.
Tartarn 318
Tauff 250
Teckely 438
Telli 362
Temeswar 444
Tempel 68. 110. 221
Tempel-Orden 352
Testament zwey 195
Testament 175. 168. 334. 343. 352. 443.
Teuffel 66
Teutsche 120. 174. 202. 208. 228. 301. 324. 317. 331. 340. 354. 359. 383. 429.
Teutsche Reich 230

Teutsch

Teutsch Herren 354
Thebæ 47
Theodoricus 307
Theodosius 212
Theophrastus 281
Thermopilæ 103
Theses 388
Thomas Aq. 299. 353
Morus 400
Thrasimenus 145
Thron 68
Thumherr 432
Thurn 27. 142. 138. 298.
Thurnier 330. 334
Tiberius 200
Tilly 416
Tisch-Gebett 366
Titus 200
Tod-Urtheil 197
Todschlag 25. 31. 50. 57. 67. 79. 119. 169. 179. 183. 224. 226. 247. 304. 411. Lese die Kays. von Fok. 280
Tolosanum R. 292
Torstensohn 417
Tractaten 442
Trajanus 206. 279
Transactio 404
Trapezunt 379
Traum 36. 37. 86. 97. 121.
Trebia 145
Trient 406
Trinitarier 285.
Troja 46. 60
Truchses 365
Trummel 371
Trunck 104. 191. 252
Truncken 27. 96. 123 304. 307.
Türcken 316. &c. 351. 375. 389. 397. 424. 427. &c. 443.
Tull 405
Tyrann s. grausam.
Tyrol 360. 434

U.

Ab U. C. 10. 14
H. Vätter 296
Valentianus 224
Valerianus 215
Valesisch 295
Varna 320
Vatterland 65. 109. 110. 147. 154. 152.
Udalricus 337. 443

Venedig 63. 242. 305. 408. 443.
Verbrennen 92. 111. 160. 203. 208. 222. 270. 370. 371.
Verbrennen sich 74. 81. 123. 144. 156.
Verfolgung 204. 268.
Verräther, 136. 395. 436. s. untreu.
Verschwenden 201.
Verschwören 182.
Verstand 185.
Verzweifflen, 59. 74. 144. 151. 156. 166. 180. 190. 192. 168. 402.
Vespasian. 204. 276.
Vesper 357.
Vest 61.
Vezier 444.
Ulm 383.
Ulpianus 211.
Undanckbahr 37. 42. 66. 152. 404. s. Kinder.
Uneinig 349.
Unflätig 250.
Ungarn 305. 387. 397. 4 5. 436.
Ungehorsam 429. 248. 369. 393.
Ungerecht 67. 73. 87.
Ungeschickt 50.
Unglück 60. 61. 63 64. 67. 70. 93. 96. 89. 92. 124. 127. 150. 178. 181. 190. 214. 323. 333. 367. 400. 410. 423.
Unigenitus 439.
Unio 412.
Universitæt. 369.
Unkeusch 31. 32. 49. 59. 64. 67. 70. 84. 87. 99.
Unschuld 36. 88. 83. 106. 107. 276.
Untreu 136. 178. 184. 188. 216. 224. 236. 256. s. rebell.
Vögel 79. 204. 304.
Vogt 362.
Vorsicht 37. GOttes, 26. 28. 33. 36. 39. 75. 78. 88. 91. 340.

Z 2 W.

W.

Wachten 108. 171.
Wagen 72. 211. 204.
Walachey 435.
Waldenser 274.
Wall 80.
Wallenstein 419. 346.
Wandaler 296.
Wappen 338.
Wasser 27. 45. 252.
Weeg 42. 48. 59.
Weib bös, 73. 106. 188 schädlich, 60. 31. tapffer, 50. 82. 127. 156. 160. 166. 408.
Weiberlich 191. s. unkeusch.
Weibisch 208. 211. 314.
Wein, 27. 142. 166. 217. 250. 317. 408. 414.
Weissagung, 37. 44. 51. 65. 83. 91. 92. 101. 118. 122. 123. 136. 182. 203. 246. 324. 356.
Welsch 312. s. Italia.
Weltwunder, 31. 76. 104. 110. 138. 142.
Wenceslaus 250.
Von der Werth, 417.
Wetten 99.
Weymar 417.
W[illegible]lef 274. 369.
Wide[illegible]tauffer 273.
Wienn 208. 397. 426. 442.
Wilibaldus 326.
Winter-König 413.
Wittelspach 354.
Wölffin 78.
Wolle 52.
Wollüsten 55. 81. 112. 147. 156.
Wangel 417.
Wunden 207.

X.

Xantippe 106.
Xerxes 102.

Z.

Zäher 278. 406.
Zahn 271.

Zapo-

Zapolia 397. 424.
Zauberey 52. 62. 272. 181. 322.
Zecchus 322.
Zelter 332.
Zenta 426.
Zerstöhrung 60. 143. 156. 157. 159. 275. 304. 341.
Zettel 197. 209. 216.
Zeughauß 414. 429.
Zischka 371.
Zorn 197. 221.
Zunfft Israel 35.
Zung 188. 274.

* *
*

Tab

Uber

Vierdte od

Mon

Un

Die Geschichten n

Welche h

J

XVIII. S

In deren letztern w

ellen

: die

er Römische

archie,

d

ich Christi Geburt.

bestehet

n

Sæculis

ir nunmehro leben.

* Die erste vier Sæcula ist die
gestanden, ungeacht vieler gar nicht
Armeen oder Miles perpetuus auf
Gerichts- und Policey-Sachen.
überwundene Völcker geniessen lassen.
der solches durch alle damahls beka
ehe wolte zertrennen lassen, biß zuvo
ligion recht vesten Grund bekommen
Constantinum M. und Theodosium

* Im Anfang war das Kay
auch zimlich gut. Diese und etwas
lehrtheit belangt, Ætas auria genennt:
Red-Kunst bestens Erfahrne gelebt.
Virgilius, Ovidius, Horatius, Livi

In der Mitte wurden die Ka
Rath widersetzt sich: dise dann waren
zimlich bund. In der Lateinischen Spr
argentea, indem die Scribenten Sene
Plinius &c. Denen erstere schon nit m

Am End blibs mit der Kayser-
ser. Trajanus war der erste fremde Ka

Römische Monarchie in grossem Flor
s-werthen Kayser. Ursach 1. starcke
der Gräntzen. 2. Gute Ordnung in
. Etliche kleine Ehren, so man die
4. Die Vorsichtigkeit GOTTES,
nnte Welt sich erstreckende Reich nit
r durch solches Mittel die wahre Re-
, welches dann im IV. Sæculo durch
M. geschehen.

serthum erblich, und da gieng es
vorgehende Zeit wird, was die Ge-
weil damahls die in der Lateinischen
Terentius, Varro, Cato, Cicero,
us.

---

yser von den Armeen ernennt: Der
selbst wider einander, also gieng es
ich-Kunst fangt schon jetzt an ætas
eca, Lucanus, Statius, Martialis,
ehr gleich kommen.

Wahl beym alten: doch geriethe bes-
yser, ein Spanier.

Sæculum

Beobach

Der Anfang war gut fürs
zen in Orient über Persien, Arabi
oder Wallachey biß Sarmatia oder
mit aber hat er ins Wespen-Nest
Teutsche Sarmatisch- und Scytisch
bewegten sich nach und nach wider

Die Mitte und das End
Armeen machten ewige Händel mit
sten Autorität lidte, und die Kräff
schwächt wurden.

Die Kirch

Wurde fort und fort gedruck
den innerlichen Feind, à falsis fratri
dem aber wurde sie nur so wohl ver-

Reich. Trajanus erweiterte die Gränz
a, gegen Norden über Mäsia, Dacia
jetziges Pohlen und Rußland. Hier
gestühret: dann die herumwohnende
e Völcker wurden stutzig darob, und
die Römer.

---

waren wohl schlechter. Denn die
der Kayser Wahl: dabey des Für
sten mit innerlichen Zwistigkeiten ge

Christi

t so wohl von den Tyrannen, als von
bus, das ist von Ketzern. Mit allem
mehrt, als gereiniget.

Sæculum

Die Militz behauptete fort [illegible] Kayser bemüheten sich ihre Söhn[illegible] zu benennen: aber sie mustens erstli[illegible] hernach wurde gemeiniglich Junge[illegible] bändigen Soldaten-Gurgeln erwür[illegible] anderen Armeen aufgeworffen ware[illegible]

Jetzt kommt das Reich Klu[illegible] aus Sachsen, Böhmen &c. rührte[illegible] durchstreifften Noricum, Gallia, It[illegible] nit heim, biß ihnen die Römer ein j[illegible] Francken setzten sich in Niderland. [illegible] ria, Arabien, Egypten. Fangen[illegible] Die Confusion bey den Armeen w[illegible] then auf einmahl 30. Kayser, ode[illegible] so Triginta Tyranni genennt wo[illegible] seynd gebändigt worden.

Die K[illegible]

Leidet drey jämmerliche V[illegible] und Diocletiano. Von denen Tra[illegible] in Baronio nachzulesen. ad an. 52[illegible]

ie Ernennung der Kayser. Zwar die
c. bey Lebzeiten noch zu Nachfolgern
ch den Soldaten gleichsam abkauffen;
und Altes mit einander von den un-
gt, oder von anderen Kaysern, die bey
n, erlegt.

---

mbsen. Die Teutsche Völckerschafften
n sich. Die Gothen eroberten Mösia,
alia, Græcia, Africa &c. und giengen
hrliches Stipendium accordirten. Die
Die Perser hausen schlimm in Sy-
Kayser Valerianum, und schinden ihn.
r so groß, daß an verschiedenen Or-
e Usurpatores aufgeworffen wurden,
den. Welche erst von Diocletiano

---

rch Christi
erfolgungen von Maximinio, Decio
ditoribus, Lapsis, Libellaticis &c. ist
. &c.

Sæculum

Beobach

Constantinus regiert mit Au
erblich. Gebt aber durch Erbauung C
gender schädlicher Theilung.

Dessen Söhn schwächten ihr
Julianus war ein Abtrünniger, Vale
nicht lang ausblibe: Dann der erste M
ser; Der ander Thracia an die Go
verluhren.

Theodosii Fromm- und Tap
se aber ein neues auf mit der vorgene
in den Orient und Occident.

Die Kirch

Hebte jetzo recht das Haupt
ein Christ wurde, den Götzendienst
dagegen sähete das ärgerliche Gifft der
ward wider ein Heyd, und verfolgte
lich legte sich das Wetter, die Morge
wider auf. Niemahl haben zugleich
gelebt, als in disem Sæculo; daher
Doctorum, gleichwie die vorige drey

cul
nfar
wel
S
, R
f.
rin
l
ld.
69
ck
in

ioritât, macht das Kayserthum wider
Constantinopel Gelegenheit zu nachfol-

Macht mit Brûderlichen Streitten.
ns ein Ketzer, daher die Straff-Ruthe
esopotania und Armenia an die Per-
hen; beede dabey ihr gottloses Leben

---

fferkeit stopffte das alte Loch zu, riß
mmenen Theilung des Kayserthums

Christi
empor, da Constantinus M. selbst
abschaffte, 2c. Der neydige Sathan
Arianischen Ketzerey aus. Julianus
die Kirch mit List und Gewalt. End-
nrôthe gieng mit Theodosio Magno
so vil heilig und gelehrte Vätter
es billig in der Kirch heisset Ætas
Ætas Martyrum.

Sæculum

War ein trauriges Sæculum i
chen-Sachen. Die Teutsche Völcker
ruckten aus ihrem Norden heraus,
Wandaler, Burgunder, Schwaben
die äussere Glider des Occidentalische
reich, Spanien, 2c. hernach trunge
Rom, und mortificirten endlich di
gäntzlich mit dem Augustulo. Ist al
Norden wohl zu mercken. Dergleich
vor Christi Geburt nach der Verstö
angelegte neue Reiche noch heut zu T
reich, Engelland, Ungarn.

Die Kirch

War unter solchen Trublen i
schwärmenden Völcker waren theils
halben die Kirchen, Clöster, Schulen
ist sonderlich die Wandalische Verfol
ani chen Königen Genserico und H
worden in Mitte des Sæculi. In O
reyen Nestorii im Anfang, Eutychi
rey zu End: welche letztere die Grie
fortpflantzten. Es war damahl ein
Clodoveus der Francken, so sich An

ist dises so wohl in Politisch als Kir-
, so man damahls Barbarer nennte,
die Sachsen, West- und Ost-Gothen,
, Francken, &c. Sie nahmen erstlich
n Kayserthums weck, nemlich Franck-
n sie ins Hertz selbst, in Italien und
e Kayserliche Dignität in Occident
so dise grosse Migratio Gentium aus
en keine gewesen seit 1000. Jahren
hrung Troja. Item, daß die damahls
ng dauren, nemlich Spanien, Franck-

Christi;
n grosser Gefahr, dann die herum
Heyden, theils Arianer, welche allent-
, Bibliothecken, &c. vernichteten, und
gung merckwürdig, so von den Aria-
unerich in Africa, Sicilia &c. erreget
ient graßirtern drey schädliche Ketze-
in Mitte, und die Bilder-Stürme-
hische Kayser mit aller Grausamkeit
entziger Christlicher König, nemlich
. 496. tauffen lassen.

Sæculum

Beobac

Der Orientalische Kayser Justini
cident wiederum mit seinem Kayser
ter daraus zu jagen. Nun hatte e
die Ost-Gothen aus Italia, Sicilia
neral Belisarium und Narsetem. (
mächtiger auf; und die an dem Narse
barkeit brachte selben zur desperaten R
barer in Italien zu ruffen, nemlich
zwey hundert Jahr allda gestanden.
sideration zu kommen; weilen es ein
zwischen dem Lech, Donau, Rab, S

Die Kirch

Erhebte sich allgemach wieder.
in Occident, und S. Sabbæ in Ori
Zu End des Sæculi wurden durch se
der Arianischen Ketzerey, und die G
kehret.

anus Magnus ware bemühet den Oc-
thum zu verknüpffen, und die Barba-
e zwar die Wandaler aus Africa, und
, Illyrico, rc. gebracht durch seine Ge-
Entgegen wuchsen die Francken immer
s von der Kayserin begangene Undanck-
esolution einen neuen Schwall Bar-
die Longobarder, deren Regiment über
Bayern fienge nun an in grosse Con-
schöne Portion Lands war, alles was
au, und Istrien liegt.

Christi

Die zween geistliche Orden S. Bendicti
ent machten eine reiche Seelen-Erndt.
lbe die West-Gothen in Spanien von
ngelländer von dem Heydenthum be-

Sæculum

Beobac

In Occident waren in V. Sæ
mern des Kayserthums entstanden,
ren nur beschäfftiget ihre Gräntzen t
welches letzte sonderlich die Franck
Teutschland war in zwey Factione
hielte es das damahls grosse Bayerk
Thüringer, Burgund, und die S
Der Orient wurd von denen S
in weniger Zeit Syrien, Palästina, E
und endlich Africa weck schnappten.
kurtzen Weeg in Spanien hierüber g

Die K

Wurde verfolgt erstlich von de
sche Päbst durchaus unter dem Fuß
reyen, meistens aber von den Maho
Beda waren sehr bemühet die Gelart

culo etliche neue Reich aus den Trüm-
Spanien, Franckreich, ꝛc. Diese wa-
heils zu bevestigen, theils zu erweitern:
en sich liessen angelegen seyn. Unser
s gespalten. Mit denen Longobarden
nd. Mit den Francken die Schwaben.
achsen selbst.
Saracenen jämmerlich zerrissen, welche
gypten, Cypern, Rhodus, Natolia,
Durch welches letztere sie ihnen einen
bahnet, sihe Num. 139.

---

rch Christi

n Griechischen Kaysern, so die Römi-
tretten wolten; hernach von den Ketze-
metanern, S. Isidorus, und Venerab.
heit wiederum abzuhelffen.

Sæculum

A. Ch. | Ludovicus III. oder Infan
900 | Conradus I. Rex, mit wel
911 | Stamm erstorben.

Sæ

919 | HENRICUS I. Auceps, R
Item Marggrafen.
* Die Thurnier-Spiel.

936 | OTTO I. Magnus, bring
sche und Griechen in N
Hunnen aufm Lechfeld.
* Neapel kommt An. 969
Num. 148.

973 | Otto II. Obligirt Franck
983 | Otto III. Behauptet sein
aber weit schlechter in J
* An. 987. stirbt ab die C
reich und kommt Hugo

[...]culo etliche neue Reich aus den Trüm[...]
[...] Spanien, Franckreich, 2c. Diese wa[...]
[...]heils zu bevestigen, theils zu erweitern:
[...]en sich liessen angelegen seyn. Unser
[...]s gespalten. Mit denen Longobarden
[...]ind. Mit den Francken die Schwaben[...]
[...]achsen selbst.
[...]Saracenen jämmerlich zerrissen, welche
[...]gypten, Cypern, Rhodus, Natolia,
[...] Durch welches letztere sie ihnen einen
[...]bahnet, sihe Num. 139.

[...]rch Christi

[...]n Griechischen Kaysern, so die Römi[...]
[...]tretten wolten; hernach von den Ketze[...]
[...]metanern, S. Isidorus, und Venerab.
[...]heit wiederum abzuhelffen.

aus den Trüm-
, ꝛc. Diese wa-
zu erweitern:
seyn. Unser
Longobarden
Schwaben.

issen, welche
Natolia,
hnen einen

Römi-
Ketze-
rab.

.Ch. | CAROLUS Magnus I. mit
oo. erneuert. Nm. 145.

Fränk

814 Ludovicus I. Pius * Die N
Die Saracenen kommen
Sardinia ꝛc.

---

840 Lotharius I. ✠ Schweden,
durch S. Anscharium. B. R
55 Ludovicus II. Junior. Mäh
Nicolao I. * Das Griechi
146. † Das VIII. General

---

875 Carolus II. Calvus.
878 *Ludovicus III Balbus* wird
900 Carolus III. Crassus. * Die
887 ARNULPHUS * Burgund
Welsche wollen Arnulphu
für Kayser erkennen, wer
auf. Diß mag man a sehen
Kriegen über Welschland
der Hunnischen Einfäll in

…welchem das Kayserthum in Occident

…kische Kayser.
…ormanner fangen an übel zu hausen.
…nach und nach in Calabria, Sicilia,

…Dännemarck, rc. zum Glauben bekehrt
…habanus floriret.
…ren und Bulgarey bekehrt unter Pabst
…sche Schisma Photii An. 857. Num.
…Concil. A. 869. zu Constantinopel.

…sonst nit gezehlt.
…Normänner nehmen überhand.
…fallt vom Reich ab. Num. 151. * Die
…n und die Teutsche Carolinische Lini nit
…ffen die Berengarios &c. zu Kaysern
… für den ersten Anfang der Teutschen
…, oder der Römer Züge. * Anfang
… Teutschland, sihe Num. 149.

Beobach-

A. Ch. | Ludovicus III. oder Infar
900 | Conradus I. Rex, mit wel
911 | Stamm erstorben.

Sch

919 | HENRICUS I. Auceps, R.
Item Marggrafen.
* Die Thurnier-Spiel.

---

936 | OTTO I. Magnus, brin
sche und Griechen in N
Hunnen aufm Lechfeld.
* Neapel kommt An. 969
Num. 148.

---

973 | Otto II. Obligirt Franck
983 | Otto III. Behauptet sein
aber weit schlechter in J
* An. 987. stirbt ab die C
reich und kommt Hugo

[...]ritorität, macht das Kayserthum wider
[C]onstantinopel Gelegenheit zu nachfol-

[...]e Macht mit Brüderlichen Streitten.
[...]ns ein Ketzer, daher die Straff-Ruthe
[M]esopotania und Armenia an die Per-
[...]hen; beede dabey ihr gottloses Leben

[...]fferkeit stopffte das alte Loch zu, ris-
[...]mmenen Theilung des Kayserthums

[...] Christi
[...]empor, da Constantinus M. selbst
[...]abschaffte, rc. Der neydige Sathan
[...] Arianischen Ketzerey aus. Julianus
[...]die Kirch mit List und Gewalt. End-
[...]nröthe gieng mit Theodosio Magno
[...] so vil heilig und gelehrte Vätter
[...]es billig in der Kirch heisset Ætas
[...]Ætas Martyrum.

Sæculum

A. Ch.

1002 HENRICUS II. ✠ Ungarn
schen unterthan * Solmisat

*

Fränckis

1024 Conradus *Salicus* I. oder II.
1032. wider ans Teutsche
Philos. floriret.

1039 Henricus *Niger* II. oder III.
trus Damiani, und S. Lan

1056 HENRICUS III. oder IV. ✠

✠ Der Kayser fieng wider
PP. den Investitur-Str
✠ Jerusalem durch die C
152. Die Malteser Ritt
153. S. Anselmus florit
schen Theologia. ✠ Cæ
stifftet.

n XI.

ard Christlich Num. 149. den Teut-
on erfunden. Num. 150.

* *

sche Kayser.

* Das Reich Burgund fallt An.
Reich heim. Num. 151. Averroës

.

---

behauptet Ungarn zinßbar. ✠ B. Pe-
francus florirene
Avicenna Med. flor.

---

den Heiligen GREGORIUM VII.
eit und Schisma an.
reutz-Züg An. 1099. erobert. Num.
er-Orden An. 1100. gestifftet Num.
et, und legt den Grund zur Scholasti-
arthäuser und Cistertzienser-Orden ge-

Beobach-

Die Orientalische Kayser
giengs zu Constantinopel.

Die Occidentalische machten
Autorität so wohl in als ausser des
er beflissen war selbe fort zu setzen,
Er investirte die Bischöff und Prä
Aembter gleichsam als ein Lehen: je
Daher eine Menge untüchtiger See
ten das Ubel abgestellt wissen: die K
trübe Gewitter auf. Die Kayser
der Gewinn war leider diser, daß die
und die Ständ selbe an sich gezogen

Die...n un

Wurd nit wenig versin
ten eingerissen. Die gröbste
Sodomia beym Volck, rc.
Gregor. VII. PP. die Cluniacen
Die gröste Verwirrung machte d
heilige Land den Saracenen entrisse

n XII.

n Investitur-Streit fort, begibt sich
Mathildis, das Patrimonium D. Pe-
,Orden. Num. 155. Das IX. Gene-
n Lateran zu Rom. Der Prämonstra-
mmern durch S. Ottonem bekehrt.
ern in Teutschland ein. ✠ Das Schis-
nis oder Anacleti wider Innocentium

Tuit. Otto Frisingensis, S. Hildegra-
en werden Königreich. Num. 156.

---

* * *

bische Kayser.
d Gibelliner entstehen: Italiener suchen
ademici eingeführet. Num. 157. Ar-
. ✠ floriren S. Bernardus. Petrus Ve-
dunensis und Pet. Lombardus *vulgò*
so die Theologia Scholastica verwe-
Decretum Canonum colligirt.
, hat grosse Händel mit Alexandro III.
Wittelspach. Num. 158. ✠ Waldenser

er Constantia Neapel, sihe Num. 148.
r gestifft. Num. 159.
Orden der Trinitarier.

Beobach

In Occident waren in V. Sæ
mern des Kayserthums entstanden,
ren nun beschäfftiget ihre Gräntzen t
welches letzte sonderlich die Franck
Teutschland war in zwey Factione
hielte es das damahls grosse Bayerk
Thüringer, Burgund, und die S
Der Orient wurd von denen S
in weniger Zeit Syrien, Palästina, E
und endlich Africa weck schnappten.
kurtzen Weeg in Spanien hierüber g

Die Ri

Wurde verfolgt erstlich von de
sche Päbst durchaus unter dem Fuß
reyen, meistens aber von den Maho
Beda waren sehr bemühet die Gelart

nischen Pforte Ursprung. Num. 166.
Bund. Num. 165.
rgicus.
varus, und Fridericus III. *pulcher*, *Au-*
mt das Hauß Valois zur Frantzösischen
o IV. Valesio.

---

burg.
ll gemacht. Num. 167.
n erstens in Europa herüber, besetzen Bul-
o Adrianopel 1360.
.

---

us. Verlaßt Italien gar, macht Galea-
u Mayland.
Geschütz erfunden. Num. 168. Die Christen
Nicopel geschlagen. An. 1386.

Beobach-

A. Ch.

1400 Rupertus *Palatinus*.
* Bajazeth vom Tam
1411 SIGISMUNDUS *Boem.*
✠ 1414. Costantzer Co
* 1430. Die Jungfrau
* Corvinus Hunniades

Oester

1438 Albertus II.
1440 FRIDERICUS III. oder IV
* 1440. Buchdruckerey
* 1453. Constantinopel
1466. Scanderbeg. Nu

---

* 1477. Carolus Audax
sterreich: woraus fliessen
Krieg; und die Æmula
✠ 1474. Orden S. Fran
* 1480. Uhrwerck erfund
Spanien getrieben. N
den. Num. 178.
1493 MAXIMILIANUS I.

welchem das Kayserthum in Occident

ckische Kayser.
ormanner fangen an übel zu hausen.
nach und nach in Calabria, Sicilia,

Dännemarck, 2c. zum Glauben bekehrt
habanus floriret.
ren und Bulgarey bekehrt unter Pabst
sche Schisma Photii An. 857. Num.
Concil. A. 869. zu Constantinopel.

---

sonst nit gezehlt.
Normänner nehmen überhand.
fallt vom Reich ab. Num. 151. * Die
n und die Teutsche Carolinische Lini nit
ffen, die Berengarios &c. zu Kaysern
für den ersten Anfang der Teutschen
, oder der Römer Züge. * Anfang
Teutschland, sihe Num. 149.

A. Ch. | Ludovicus III. oder Infan
900 | Conradus I. Rex, mit wel
911 | Stamm erstorben.

Sä

919 | HENRICUS I. Auceps, R
Item Marggrafen.
* Die Thurnier-Spiel.

936 | OTTO I. Magnus, bring
sche und Griechen in N
Hunnen aufm Lechfeld.
* Neapel kommt An. 969
Num. 148.

973 | Otto II. Obligirt Franck
983 | Otto III. Behauptet sein
aber weit schlechter in J
* An. 987. stirbt ab die C
reich und kommt Hugo

un A.

s.

ch, m dieser Carolinische Teutsche Kayser.

chsische Kayser.

ex, richtet viel Stä[illegible]t und Schlösser auf.

Num. 147.

---

t die Teutsche, Böhmen, Dänen, Wel-
eapel ins Geschürr; schlagt An. 955. die

an die Teutsche durch die Hheophania

---

eich Lothringen auf ewig abzutretten.
e Autorität über Pohlen und Ungarn;
talien.
arolinische Linie der Könige in Franck.
CAPETUS zum Thron.

Beobach-

A. Ch. 1002 | HENRICUS II. ✠ Ungarn
schen unterthan * Solmisat

*

Fränckis

1024 | Conradus *Salicus* I. oder II.
1032. wider ans Teutsche
Philos. floriret.

1039 | Henricus *Niger* II. oder III.
trus Damiani, und S. Lan

1056 | HENRICUS III. oder IV. ✠

✠ Der Kayser fieng wider
PP. den Investitur-Str
✠ Jerusalem durch die C
152. Die Malteser Rit
153. S. Anselmus florit
schen Theologia. ✠ C
stifftet.

ird Christlich Num. 149. den Teut-
on erfunden. Num. 150.

* *

sche Kayser.

* Das Reich Burgund fallt An.
Reich heim. Num. 151. Averroës

---

behauptet Ungarn zinßbar. ✠ B. Pe-
francus florirene
Avicenna Med. flor.

---

den Heiligen GREGORIUM VII.
eit und Schisma an.
euß-Züg An. 1099. erobert. Num.
er-Orden An. 1100. gestifftet Num.
et, und legt den Grund zur Scholasti-
rthäuser und Cistertzienser-Orden ge-

Die Orientalische Kayser
giengs zu Constantinopel.
Die Occidentalische machten
Autorität so wohl in als ausser des
er beflissen war selbe fort zu setzen,
Er investirte die Bischöff und Präl
Aembter gleichsam als ein Lehen: j
Daher eine Menge untüchtiger See
ten das Ubel abgestellt wissen: die K
trübe Gewitter auf. Die Kayser
der Gewinn war leider diser, daß die
und die Stånd selbe an sich gezogen

Die.n un

us Ach
Wurd nit wenig verfin Ketzereyen
ten eingerissen. Die gröbste Lau
Sodomia beym Volck, rc. um
Gregor. VII. PP. die Cluniacen as
Die gröste Verwirrung machte d sa.
heilige Land den Saracenen entrisse

n XII.

n Investitur-Streit fort, begibt sich
Mathildis, das Patrimonium D. Pe-
-Orden. Num. 155. Das IX. Gene-
n Lateran zu Rom. Der Prämonstra-
mmern durch S. Ottonem bekehrt.
em in Teutschland ein. ✠ Das Schis-
nis oder Anacleti wider Innocentium

Tuit. Otto Frisingensis, S. Hildegra-
en werden Königreich. Num. 156.

---

* * *

lbische Kayser.
o Gibelliner entstehen: Italiener suchen
ademici eingeführet. Num. 157. Ar-
. ✠ floriren S. Bernardus. Petrus Ve-
dunensis und Pet. Lombardus *vulgò*
so die Theologia Scholastica verwe-
Decretum Canonum colligirt.
, hat grosse Händel mit Alexandro III.
Wittelspach. Num. 358. ✠ Waldenser

er Constantia Neapel, sihe Num. 148.
r gestifft. Num. 159.
Orden der Trinitarier.

Beobach

A. Ch.	
	* Joachi Prophezey
1212	FRIDERICUS II.
	✠ Weden eingesetzt
	121.
	Die Regel der Carmel
	† S. Antonius von Pa
1245	INTERREGNUM Ma
	* Das Faust-Recht N
	S. Thomas Aquin
	Tragödie mit Conr
1273	RUDOLPHUS I. Hab
	* 1282. Sicilianisch
	* Schwaben und Oe
	Num. 164.
	† Florieren Joannes
	Vatter. S. Ivo Pa

m XIII.

hungen. Num. 160.

die Orden S.Francisci 1215. S. Dominici

iten 1226. Die Serviten 1233.
adua floriret.

---

gnum.
um 161. † Floriren B. Albertus Magnus,
as. S. Bonaventura. Hugo Cardinal. * Die
adino Suevo An. 1268. sihe Num. 148.

---

spurg. * Num. 162.
Vesper. Num. 163.
sterreich kommt ans Hauß Habspurg 1281.

Duns Scotus der Scotistischen Schul Ur-
tron der Juristen.

Beobach-

A. Ch. | Albertus I. Auſtriac.
* 1303. der Ottoma
* 1308. Schweitzer.
1308 | Henricus VII. *Lücelbu*
1314 | LUDOVICUS IV. *Ba*
* *ſtriacus* 1828. Kon
Cron, mit Philipp

1346 | CAROLUS IV. Lücel
* 1356. Guldene B
* Die Türcken komm
garen, Servien, un
✠ Wicleffi Ketzerey

1378 | WENCESLAUS *Mal*
tium zum Hertzog
* 1380. Das Feur, C
vom Türcken bey

ſes S
regn
den
niſte
und
Teut
Einſ
reich
Ent
bun
nen

Late

zärt
chen

ſich
Alb
nich

ꝛ

ꝛiſchen Pforte Urſprung. Num. 166.
ꝛHund. Num. 165.
ꝛrgicus.
ꝛvarus, und Fridericus III. *pulcher*, *Au-*
ꝛmt das Hauß Valois zur Frantzöſiſchen
ꝛ IV. Valeſio.

ꝛburg.
ꝛull gemacht. Num. 167.
ꝛenerſtens in Europa herüber, beſetzen Bul-
ꝛd Adrianopel 1360.
ꝛ.

ꝛus. Verlaßt Italien gar, macht Galea-
ꝛu Mayland.
ꝛGeſchütz erfunden. Num. 168. Die Chriſten
ꝛNicopel geſchlagen. An. 1386.

Beobach-

A. Ch.

1400 Rupertus *Palatinus*.

* Bajazeth vom Tam

1411 SIGISMUNDUS *Boem*.

✠ 1414. Costantzer Co

* 1430. Die Jungfrau

* Corvinus Hunniades

Oesterr

1438 Albertus II.

1440 FRIDERICUS III. oder IV

* 1440. Buchdruckerey

* 1453. Constantinopel

1466. Scanderbeg. Nu

---

* 1477. Carolus Audax
sterreich: woraus fliessen
Krieg; und die Æmula

✠ 1474. Orden S. Fran

* 1480. Uhrwerck erfun
Spanien getrieben. N
den. Num. 178.

1493 MAXIMILIANUS I.

...nis... gefangen. Num. 169.

...rg... ncilium. Hußiten-Ketzerey. Num. 170.
...va... von Orleans. Num. 171.
...an... florirt, sihe Num. 149.

...reichische Kayser.

...ou...
...lly.
...en erfunden. Num. 172.
...d verlohren. Num. 173.
... n. 174.

...us. erschlagen; Burgund kommt an Oe-
...u alle Teutsch-Frantzösisch-und Welsche
...Seßion beeder Hohen Häuser. Num. 175.
...icc. de Paula.
...en. Num. 176. * 1481. Mohren aus
...um. 177. * 1492. Neue Welt erfun-

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Beobach-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Desing, Anselm

Kürtziste Universal-Historie Nach der Geographia Auf der Land-Karte Zu erlernen Von der studierenden Jugend des Bischöfflichen Lycei zu Freysing

München ; Stad am Hof, nächst Regensp. 1756

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.423
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095574-6
VD18 12304751-001